118000 Abonnenten — Nr. 64. | 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 5. März 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund.

Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 22 Seiten

Die einmalige Abgabe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. März.

Graf Caprivi hat gesagt, daß unter seiner Kanzlerschaft die Politik „langweilig" werden solle. Die Bethmann-Hollwegsche Politik galt bisher als ganz besonders langweilig. Man wird sie so nicht länger nennen können. Sie hat in den letzten Tagen an Interesse außerordentlich gewonnen, und der Gedanke, die einmaligen Heereskosten durch eine einmalige Vermögensabgabe aufzubringen, ob er nun vom Reichskanzler selbst stammt oder, wie glaubwürdig erzählt wird, diesem erst vom Kaiser zugetragen worden ist, hat

in den weitesten Volkskreisen, man kann fast sagen, gezündet.

Auch bei den Reichstagsabgeordneten, die überwiegend der Sache zunächst ziemlich kühl und zurückhaltend gegenüberstanden, gehen fortgesetzt aus ihren Wählerschaften Stimmungsberichte zu, die von einer wachsenden Begeisterung zu berichten wissen. Es ist denn auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Vorlage im Reichstage mit einer großen, vielleicht Zweidrittelmehrheit angenommen werden wird, ja daß schließlich, wenn einzelne Abänderungswünsche, an denen es natürlich nicht fehlen wird, hinreichend berücksichtigt werden sollten, die bürgerlichen Parteien ziemlich geschlossen dafür stimmen werden.

Indessen soweit sind wir noch nicht. Die Vorlage befindet sich im Reichsschatzamt noch im ersten Stadium der Bearbeitung. Man kennt dort nunmehr annähernd die Höhe des einmaligen Gesamtbedarfs. Aber es fehlen noch die Unterlagen für die Berechnung des zu der einmaligen Abgabe heranzuziehenden Gesamtvermögens im ganzen deutschen Reiche. So lange diese nicht vorhanden sind, kann man natürlich gar nicht übersehen,

wie hoch die Quote ist,

die von diesem Gesamtvermögen zu erheben sein wird, um zu dem erforderlichen Betrage für die Deckung der einmaligen Ausgaben zu gelangen. Es ergibt sich hieraus, daß alle bisherigen Angaben über die Höhe des Satzes — sie schwanken zwischen 0,08 bis zu 5 Prozent — nur vage Vermutungen sind und der festen Unterlage vorläufig entbehren. Weder ist man sich an den zunächst maßgebenden Stellen schon über die vorzuschlagenden Sätze, noch darüber einig, ob man eine Staffelung oder einen Einheitssatz wählen und von welcher Höhe der Vermögen an man die Abgabe erheben soll. Daraus erklären sich auch die großen Unterschiede in den einzelnen Zeitungsmeldungen hierüber. Der Plan an sich war jedenfalls schneller und leichter zu fassen, als finanztechnisch in allen Einzelheiten auszuarbeiten. Dieser schwierigen Aufgabe unterzieht sich augenblicklich das Reichsschatzamt mit Anspannung aller verfügbaren Kräfte. Sie wird ihm dadurch einigermaßen erleichtert, daß der Grundgedanke im Volke eine wohl auch die leitenden Kreise überraschende günstige Aufnahme gefunden hat. Aber trotzdem bleiben die finanztechnischen Schwierigkeiten zu überwinden, und sie sind nicht gering noch leicht. Im Gegenteil, es wird der Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen bedürfen,

um einen brauchbaren Steuerentwurf zustande zu bringen,

der des großen und schönen Grundgedankens würdig ist.

Daß sich dieser Grundgedanke auch da schnell Bahn gebrochen hat, wo man ihm zunächst kühl und zweifelnd gegenüberstand, beweist der neueste Leitartikel der „Kreuzzeitung". Zwar werden auch darin wieder mehrfache Bedenken und Schwierigkeiten geltend gemacht. Aber es wird ausdrücklich betont, daß dies nur zu dem Zwecke geschehe, damit diesen Bedenken bei der bevorstehenden Durcharbeitung des Planes nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Dann erklärt das Blatt, das immer noch einen maßgebenden Einfluß auf die konservative Partei ausübt und andererseits auch deren Stimmung und Richtung häufig getreulich wiederspiegelt: „Unsere bisher geäußerten Vorschläge und Bedenken sollen auch durchaus nicht unser letztes Wort sein. Wir werden bei der weiteren Bearbeitung des Planes — das brauchen wir unseren Freunden kaum noch zu versichern — keinen Augenblick vergessen, daß jedes Opfer in Geld und Gut und auch in politischen Erwägungen gebracht werden muß, das für die Sicherheit des Vaterlandes erforderlich und zweckentsprechend ist. . . . Es stellt sich immer mehr heraus, wie ungeheuer groß die Lasten und Schwierigkeiten sind, die unser Volk im gegenwärtigen Augenblick auf sich nehmen muß, um diese militärischen Reformen durchzuführen. Wir wollen durchaus nicht verkennen, daß die Durchführung sich erleichtert, wenn die Besitzer der größeren Vermögen in opferwilliger Weise eine Vorausbelastung übernehmen."

Dieser Umschwung der Auffassung des konservativen Blattes innerhalb 24 Stunden — am Abend vorher klang es wesentlich anders aus den Spalten der „Kreuzzeitung" — ist kennzeichnend, nicht minder die ausdrückliche Versicherung an die Freunde, daß die „Kreuzztg." die Notwendigkeit „jedes Opfers in Geld und Gut

und auch in politischen Erwägungen"

für die Sicherheit des Vaterlandes nicht vergessen werde.

Bei den Konservativen spielten anfangs auch politische Bedenken mit, weil sie von der einmaligen Abgabe einen Uebergang zu einer dauernden Reichsvermögenssteuer befürchteten. Aus dem angeführten Satz der „Kreuzztg." scheint hervorzugehen, daß die Konservativen nun bereit sind, solche politische Erwägungen zurücktreten zu lassen. Die norddeutsche Zentrumspresse, namentlich die „Germania", hat sich von vornherein auf diesen Standpunkt gestellt und sich verhältnismäßig recht freundlich über den Plan geäußert. So kann man wirklich sagen, daß seit vielen Jahren ein von der Regierung ausgegangener Gedanke in einer großen, die ganze Nation bewegenden Frage nicht eine so vielseitige und warme Zustimmung gefunden hat, wie der Gedanke dieser einmaligen Abgabe.

Daß er auch auf das Ausland einen überaus tiefen Eindruck gemacht hat, das kann man zwischen den Zeilen der bislang recht spärlichen Preßstimmen namentlich aus Frankreich deutlich herauslesen. Man ist dort offensichtlich verblüfft über die gewaltige Opferwilligkeit, die sich auch bei dieser Gelegenheit wieder im deutschen Volke kundgegeben hat und man verspürt darin so etwas wie das Wehen jenes furor teutonicus, auf den vor 25 Jahren Fürst Bismarck warnend jeden gewiesen hat, der es wagen sollte, das Deutsche Reich anzugreifen. Es ist ganz wohltätig und friedensförderlich, daß man nach allzu langer Pause jenseits des Wasgenwaldes wieder Respekt vor dem östlichen Nachbar zu verspüren beginnt und sich die Gefahr einer mutwilligen Herausforderung klar macht. Das wird vielleicht dazu beitragen, daß man dort das in den letzten Monaten so beliebt gewesene Spiel mit dem Feuer einstellt und die chauvinistische Hochflut einzudämmen trachtet.

Der Eindruck der neuen Wehrvorlage auf die Börse.

Berlin, 5. März. Mit der angekündigten Vermögensauflage für die neue Wehrvorlage schien sich die Börse schnell abgefunden zu haben; denn gestern blieb davon die besser gewordene Stimmung unberührt. Heute aber stand diese Frage weit mehr im Vordergrunde des Interesses und trug dazu bei, auf die Gesamthaltung einen Druck auszuüben.

Dies lag aber nicht etwa daran, daß die Börse gegen das dem Reiche aufzuerlegende Opfer an sich, an dem die Börse ihren Anteil willig tragen wird, Einwendungen erhob oder daß sie es als eine schwere Last empfand.

Es überwog eher die Neigung, der neuen Erhöhung unserer Rüstungsmauern nach Möglichkeit günstige Seiten abzugewinnen, indem man, abgesehen von der gesteigerten Sicherung des Weltfriedens durch unsere Machtvergrößerung, neue Aufträge für gewisse Industriezweige aus den für die Vorlage aufzubringenden Mitteln erwartete.

Wenn gleichwohl heute eine Mißstimmung unverkennbar war, so trug daran lediglich die Ungewißheit darüber die Schuld, in welcher Höhe die kommenden Lasten für die einzelnen Vermögensklassen zu erwarten sind und insbesondere, in welchem Maße die Börse selbst daran beteiligt sein werde.

Da nun auch wieder die Frage einer Dividendensteuer gerüchtweise aufgetaucht ist, die Börse aber bestrebt und daran gewöhnt ist, kommenden Ereignissen und Umgestaltungen geldlicher Verhältnisse möglichst umgehend Rechnung zu tragen, so empfand sie die Ungewißheit als ein störendes Hemmnis in ihrer Bewegungsfreiheit. Als dann die Versteifung am Geldmarkt sich weiter verschärfte, trat an der Nachbörse eine entschiedene Ermattung ein.

Die Einführung des neuen Präsidenten in Amerika.

Washington, 4. März. Der Ehrgeiz der Demokraten, ihren Wiedereintritt in die Macht so eindrucksvoll wie mögilch zu gestalten, brachte eine außerordentlich glanzvolle Einführungsfeier für den neuen Präsidenten zuwege.

Gestern morgen um 10½ Uhr geleiteten die Mitglieder eines Kongreßausschusses Wilson und den Vizepräsidenten Marshall vom Hotel zum Weißen Haus, wo sie vom Präsidenten Taft begrüßt und unmittelbar darauf zum Kapitol geleitet wurden.

Der feierliche Ausmarsch zur Tribüne, der von einer alten Etikette vorgeschrieben ist, war ein Gemälde schwarz in schwarz, in das nur die reichen Uniformen der fremden Diplomaten und die paar Armee- und Marineuniformen einige Lichter fügten. Nachdem der Präsident des Oberbundesgerichts, White, Wilson den Amtseid abgenommen, verlas der Präsident, der 28. in der Reihe, seine Thronrede, die indes nur den wenigsten in der unendlichen Masse verständlich gemacht werden konnte, aber mit wildem Beifall aufgenommen wurde. Altem Brauch gemäß, der nur von Roosevelt nicht beachtet wurde, fuhr Ex-Präsident Taft mit seinem Nachfolger zum Weißen Haus zurück, wo in aller Eile ein Gabelfrühstück eingenommen wurde, während in der Zwischenzeit die

große Parade

das Glanzstück der ganzen Feier, sich vom Kapitol aus in Bewegung setzte und über die lange und breite Pennsylvania-Avenue sich zum Weißen Haus bewegte.

Die **Parade**, an deren Spitze der Generalstabschef General Wood stand, entrollte alles, was eine farben- und prunkverschmähende Demokratie eben aufzubieten vermag; besonders die Kadetten von Westpoint und Annapolls, die flaumbärtigen Keimlinge der künftigen Generale und Admirale, erregten neben den graubärtigen und rückengebeugten Veteranen des Bürgerkrieges lauten Jubel. Einer der interessantesten und eindrucksvollsten Teile der Parade war aber zweifelsohne die **akademische Sektion**, in der gegen zwanzig Universitäten und Colleges vertreten waren. Einen ungewohnten Anblick boten schließlich noch hundert Indianer in der malerischen Tracht der Väter. Als am Schluß der Parade Dunkelheit sich über die Stadt senkte, entwickelte sich das Schauspiel einer

prunkhaften Straßenbeleuchtung:

namentlich die Pennsylvania-Avenue schien in einen Märchengarten von Licht und Farbe verwandelt zu sein und einen kilometerlangen Laubengang darzustellen. Am dunkelnden Abendhimmel aber entrollte sich das Streifen- und Sternenbanner als das Prunkstück eines Feuerwerks, wie man es eben nur unter Aufgebot einer großen Begeisterung und eines nicht minder großen Bankschecks zuwege bringen kann.

Die Rede Wilsons.

Washington, 5. März. Der offizielle Akt spielte sich auf der Freitreppe des Kapitols ab, wo Präsident Wilson seine Einführungsrede hielt, die ein zum Teil mit hinreißendem Schwung vorgetragenes sozialpolitisches Programm bedeutet. Er sagte u. a.:

Es ist ein Wechsel in der Regierung eingetreten. Er begann vor zwei Jahren, als die **Demokraten** im Abgeordnetenhause eine entscheidende Mehrheit erlangten. Der Senat, der demnächst zusammentreten wird, wird auch demokratisch sein. Die Aemter des Präsidenten und des Vizepräsidenten sind in die Hände von Demokraten gelegt. Was bedeutet dieser Wechsel? Er bedeutet viel mehr als einen bloßen Parteisieg. Der Sieg einer Partei will wenig besagen, wenn nicht die Nation diese Partei zu einem bestimmten und großen Zwecke benutzt. Wir haben viel von dem verschleudert, was wir hätten brauchen können. Wir sind stolz gewesen auf unsere industriellen Leistungen, aber wir haben bisher den

Menschenwert

nicht hoch genug angeschlagen, den Wert der ausgelöschten Menschenleben, der überbürdeten und zusammengebrochenen Existenzen. Unsere Pflicht ist es nun, zu säubern, wiederherzustellen, das Schlechte zu beseitigen, ohne das Gute zu schwächen, das ganze öffentliche Leben zu reinigen und mit Humanität zu erfüllen, ohne es schwach oder sentimental zu machen.

Wir haben sorgfältig geprüft, was geändert werden muß. Einige der Hauptpunkte sind die folgenden: Wir haben einen **Zolltarif, der uns von dem uns gebührenden Anteil am Welthandel abschneidet**, die Grundsätze einer gerechten Besteuerung verletzt und die Regierung zu einem bequemen Werkzeug in der Hand privater Interessen macht. Wir haben ein **Bank- und Währungssystem**, dessen Grundlage die vor 50 Jahren für die Regierung eingetretene Notwendigkeit war, ihre Bonds zu verkaufen, und das ganz dazu angetan ist, das bare Geld zu konzentrieren und die Kredite zu beschränken, ein **Industriesystem**, das, nach der finanziellen wie nach der administrativen Seite betrachtet, das Kapital in den Reihen der Leitenden festhält, die Freiheit beschränkt, die Arbeitsgelegenheit beeinträchtigt und die natürlichen Quellen des Landes ohne Rücksicht auf ihre Erneuerung und Erhaltung ausbeutet; eine **Landwirtschaft**, die noch nie ihre Kraft in großen geschäftlichen Unternehmungen erprobt, noch nie die Hilfsmittel der Wissenschaft sich unmittelbar auf den Farmen selbst zunutze gemacht, die aber die ihren praktischen Bedürfnissen entsprechenden Krediterleichterungen entbehrt hat; wir haben **unentwickelte Wasserläufe**, weite unbenutzte Landstrecken, ungepflegte Wälder, die ohne Aussicht auf Erneuerung zu verschwinden drohen, unbeachtete Halden bei jedem Bergwerk.

Ebensowenig haben wir die Mittel studiert und vervollkommnet, wie die Regierung in den Dienst der **Humanität** gestellt werden könnte zur Förderung des Wohls der Nation, des Wohls ihrer Männer, Frauen und Kinder wie ihrer Rechte im Kampf ums Dasein. Das ist keine Sentimentalität. Die feste Grundlage einer Regierung ist **Gerechtigkeit, nicht Mitleid.** Das ist einiges von dem, was wir zu tun haben, ohne dabei das andere ungetan zu lassen, das Althergebrachte, das niemals vernachlässigt werden darf, das Grundlegende, nämlich den Schutz des Eigentums und des persönlichen Rechts. Ich rufe alle ehrenhaften Männer, alle Patrioten, alle vorwärts blickenden Männer an meine Seite. So wahr mir Gott helfe. Ich werde sie nicht im Stiche lassen, wenn sie mir nur raten und beistehen wollen.

Eigener

Depeschendienst

des

General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die bevorstehende Vermittelung der Großmächte.

Nach dem „Berliner Tageblatt":

Sofia, 5. März. Nachdem alle Gesandten der Großmächte ihre Anweisungen erhalten haben, werden die Gesandten der bulgarischen Regierung heute vormittag die Vermittelung der Großmächte für die Friedensverhandlungen anbieten und zu einem baldigen Frieden raten.

Konstantinopel, 5. März. Die „Agence Ottomane" veröffentlicht neue ausführliche Mitteilungen des Großwesirs Mahmud Schefked Pascha, der u. a. erklärt, ein unmittelbarer Friedensschluß stehe nicht bevor. Adrianopel sei nicht abgetreten worden, aber die Vorbesprechungen mit den Mächten dauerten fort. Es fänden keine direkten Verhandlungen mit Bulgarien statt. Die Türkei habe die

Vermittelung der Großmächte

angenommen und ihre Vorschläge den Mächten vorgelegt. Die Mächte werden jetzt zweifellos Bulgarien nach seinen Vorschlägen fragen. Die Entscheidung der Großmächte sei für die Türkei nicht bindend. Die Türkei lehne auch die Bezahlung einer Kriegsentschädigung ab. Der Großwesir begründet diese Ablehnung ausführlich und hofft, die Gläubiger der Türkei würden gleichfalls die bulgarische Forderung nach einer Kriegsentschädigung bekämpfen. Trotzdem glaubt man hier vielfach noch immer, die Welt könne durch einen plötzlichen Friedensschluß überrascht werden. Angeblich soll sogar bereits eine Einigung über die neue Grenzlinie erzielt sein.

Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit einem Bericht des türkischen Botschafters in Petersburg über den Stand der diplomatischen Besprechungen.

Sofia, 5. März. Die Kommentare, welche ausländische Blätter an die Blättermeldung über die angebliche Abtretung Adrianopels knüpfen, werden von kompetenter Stelle als unbegründet bezeichnet. Die Regierung erhielt bisher keine amtliche Verständigung, sondern nur Andeutungen aus dritter Hand, daß die Türkei evtl. als künftige Grenze die Linie von San Stefano, nördlich von Kap Iniada zur Maritzamündung, angibt, vorausgesetzt, daß der Balkanbund von allen übrigen Forderungen, auch von einer

Kriegsentschädigung

absehen würde. Die bezeichnete Linie würde die Abtretung Adrianopels einschließen. Dieser Vorschlag wird seitens der Verbündeten als unannehmbar und aussichtslos bezeichnet.

London, 5. März. Die „Pall Mall-Gazette" teilt aus gut unterrichteten Quellen mit, daß die Frage des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Bulgarien, wie den übrigen Balkanstaaten auf der Londoner Botschafterkonferenz erörtert und daß das Friedensinstrument in Paris unterzeichnet werde.

Keine Freigabe Skutaris.

Cetinje, 5. März. Der König hat dem Kriegskorrespondenten erklärt, der Entschluß Montenegros, Skutari mit Waffengewalt zu nehmen, wird durch den Beschluß der Großmächte, daß Skutari Albanien zufallen soll, nicht geändert. Montenegro wird seine Operationen fortsetzen,

bis Skutari erobert

wird. Keine Macht wird seine Truppen ohne große Opfer aus Skutari entfernen. Skutari ist eine Lebensfrage für Montenegro. Ein einziger Weg führt zur Befestigung des Friedens in diesem Gebiet des Balkans, nämlich die vollkommene Garantie für die Existenz und die freie Entwicklung Montenegros. Hierzu ist es notwendig, daß Montenegro Skutari mit Umgebung erhält. Die Geduld Montenegros ist erschöpft.

Das Jahrhundertopfer.

Berlin, 5. März. In einigen der sonst für Heeresvermehrung am meisten begeisterten Blätter flaut der Enthusiasmus für die einmalige Abgabe vom Vermögen immer weiter ab. Während man bisher auf Ehrenwort versicherte, daß es bei der einmaligen Ausgabe auf keinen Fall unter einer Milliarde ginge, hat sich die agrarische „Deutsche Tageszeitung" bereits auf 6—700 Millionen rückwärts konzentriert.

Auch die „Kreuzzeitung" spricht mit Nachdruck ihre Meinung dahin aus, daß die „Heranziehung des Besitzes nicht jedes Maß übersteigen und jede Grenze überschreiten" dürfe. Als die blauschwarzen Parteien vor vier Jahren ihre indirekte Steuersuppe kochten, wurde man bei ihnen derartige

Gewissenbeklemmungen

nicht gewahr. Vorstern wollte die „Kreuzzeitung" das mobile Kapital vorangehen lassen, in ihrer gestrigen Abendausgabe aber ruft sie nach neuen indirekten Steuern: „Die Rüstung des Reiches kommt allen Bevölkerungsklassen zugute, nicht zuletzt den handarbeitenden Klassen. Deshalb scheint es uns durchaus am Platze, schon darauf hinzuweisen, daß auch das

System der indirekten Besteuerung,

das in fast allen Kulturländern immer noch weit schärfer ausgebildet ist, als bei uns, auf die Dauer unmöglich vollständig in der Versenkung verschwinden kann, wie jetzt der Fall ist."

Auch in den Reihen der Nationalliberalen beginnt man vor den Folgen des sinnlosen und übermäßigen Wettrüstens zu bangen. Wo sind die Tage, in denen Bassermann im Lande herumzog und immer größere Forderungen an die

Opferwilligkeit des deutschen Volkes

stellte? Kaum zwei Wochen liegen zwischen damals und heute, und schon liest man in der „National-Zeitung" eine Zuschrift von „sehr maßgebender politischer Seite", in der die einmalige Vermögensabgabe als bedenklich bezeichnet und von der Opferwilligkeit als von einem sehr „defizilen Gebilde" gesprochen wird. Nachdem dann noch die Dinge so dargestellt worden sind, als betätige man zum ersten Male praktisch die Enteignungsprinzipien der Sozialdemokratie, schließt die maßgebende Zuschrift folgendermaßen: „Schon als Beispiel erscheint daher die einmalige Vermögenskontribution bedenklich, und man sollte besonders in ruhigen Zeiten, wo es durchaus nicht auf das Ganze geht, keine Mittel anwenden, die unangenehme Einzelfälle bilden. Es ist auch ferner zu bedenken, daß auch der Elan, besonders wenn er nicht organisch mit den

Staatsnotwendigkeiten

verknüpft ist, ganz erheblich im Laufe der sachlichen Beratungen abnimmt und daß nachher in den nüchternen Kommissionsverhandlungen doch mehr das wirtschaftliche Prinzip obwalten muß."

Wenn die nationalliberale Partei sich zu dieser „nüchternen Auffassung" durchmausern wollte, dann hätte sie eigentlich nicht nötig gehabt, die nationalen Leidenschaften aufpeitschen zu helfen. Was uns betrifft, so haben wir von Anfang an zum Maßhalten und zur Besonnenheit gemahnt. Aber so selbstverständlich es uns scheint, daß man der ausschweifenden Phantasie wild losfonder Militärs nicht Folge geben und nur das unumgänglich Notwendige, keinen Pfennig mehr bewilligen dürfe, so beachtenswert erscheint uns der Gedanke, die besitzenden Kreise auf die einmaligen Kosten der Vorlage zu verpflichten. Mögen diese Kreise, die am meisten Einfluß haben, dann dafür sorgen, daß eine

vernünftige Politik

getrieben und daß ganz besonders den Rüstungshetzern des Wehrvereins und ähnlichen Elementen ihr Treiben etwas erschwert wird.

Die Auffassung der sächsischen Regierung.

Dresden, 5. März. Der Vorschlag der Reichsregierung über die Militärlasten hat die sächsische Regierung, wie auch die übrigen Bundesstaaten vollkommen überrascht. Soweit wir erfahren, ist Sachsen kein Gegner des Gedankens, wenn es sich auch die Schwierigkeiten der Erhebung einer solchen Steuer nicht verhehlt. Im Dresdener Finanzministerium ist man gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, die Unterlagen für die Steuer, soweit Sachsen in Betracht kommt, auszuarbeiten, die hier etwa 50 Millionen betragen würden. Wie wir erfahren, steht König Friedrich August einer Heranziehung der steuerfreien fürstlichen Vermögen sympathisch gegenüber

Leipzig, 5. März. Unter der Ueberschrift „Verstärkung des deutschen Heeres“ schreibt die regierungsoffiziöse „Leipziger Zeitung“:

„Der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilte Vorschlag der Reichsleitung über die Deckung der einmaligen Kosten der kommenden Heeresvorlage knüpft an große vaterländische Erinnerungen. Es sollen die bedeutenden einmaligen Ausgaben der Heeresverstärkung durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen der Besitzenden gedeckt werden.

Der Besitz und die Gesamtheit der Begüterten sollen ein gewaltiges Opfer bringen zum

Wohle des großen deutschen Vaterlandes,

es ist nichts Alltägliches, wozu die Gesamtheit der Besitzenden aufgefordert wird. Nur dem kleinsten Teil der von der Besteuerung Erfaßten wird es möglich sein, die Steuer aus dem laufenden Einkommen zu bezahlen. Demgegenüber und angesichts der sonstigen Bedenken gegen die Abgabe kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Vorgang nur ein einmaliger und ganz ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingter sein kann und daß gegen jede Wiederholung volle Gewähr geschaffen werden muß. Ueber die Einzelheiten des Vorschlages der Reichsleitung sowie über die mit ihm in engster Verbindung stehenden weiteren Vorschläge zur Deckung der laufenden Ausgaben der Heeresverstärkung muß eine Verständigung noch gefunden werden. Der Standpunkt der sächsischen Regierung in der Frage der Deckung der laufenden Ausgaben ist unverändert. Es darf gehofft werden, daß an Hand des Vorschlages der Reichsleitung über die Aufbringung der einmaligen Kosten und mit ihr zusammen leichter gemeinsame Wege zur Beschaffung des laufenden Bedarfs gefunden werden.“

Die konservative Partei.

Berlin, 5. März. Zur Militärvorlage bringt die „Konservative Korrespondenz“ folgende offiziöse Kundgebung:

„Allmählich beginnt das Dunkel, das bisher über den gesetzgeberischen Absichten der Reichsregierung inbezug auf die Militärvorlage und ihre Deckung lag, sich zu lichten. Man erkennt, daß es eine gewaltige Anforderung ist, um die es sich hier handelt. In ihr prägt sich der Ernst der politischen Gesamtlage deutlich aus. Wenig unter einer Milliarde einmaliger und wenig unter 200 Millionen dauernder Ausgaben sind es, die zur

genügenden militärischen Aus-
rüstung

unseres Landes als notwendig bezeichnet werden. Die ersteren Kosten sollen dem Vernehmen nach in einer auf das Vermögen gelegten Kriegssteuer erhoben werden.

So vielerlei naheliegende und bedeutsame Einwendungen gegen den Plan der Ausnahmemaßregel sich auch erheben lassen, sie werden überwogen durch die politische Notwendigkeit, in solcher Zeit opferbereit einzutreten für die Sicherheit der Nation. Die konservative Partei hat in solcher Zeit noch niemals versagt, sie wird es auch hierbei nicht. Sie vertraut, daß es möglich sein wird, wenn erst Umfang und nähere Begründung der Anforderungen und ihre Verteilung auf eine gewisse Zeit erkennbar sein werden, mit der Reichsleitung über die Grenzen und die Einzelheiten dieser Forderungen zu einer Uebereinstimmung zu gelangen.

Auch inbezug auf die dauernden Ausgaben sind wir der Meinung, daß sich unter den bürgerlichen Parteien eine Mehrheit für die Bewilligung finden lassen wird, wenn es vermieden wird, durch

erneute Aufrollung der Erbschafts-
steuer

den alten Zankapfel wieder hervorzuholen und den Streit unter den Parteien wieder zu entfachen. Das sollte angesichts der politischen Notlage unbedingt vermieden werden, denn es schadet dem Ansehen des Reiches und dient nur zur Freude des Auslandes und derjenigen politischen Richtungen im Innern, denen die

Kraft, Würde und Bedeutung des
Reiches

nicht am Herzen liegt. Wir sollten also meinen, daß unter Anerkennung und Würdigung jener oben erwähnten gewaltigen Beisteuer des Besitzes eine Vereinbarung über die Erschließung anderweitiger Einnahmequellen des Reiches zu erzielen sein dürfte. Die konservative Partei wird es an ihrem guten Willen dabei nicht fehlen lassen.“

Dem Auslande sowie den „Feinden im Innern“ die Freude des Streites zu verderben, liegt hier hauptsächlich in der Hand der Konservativen. Es scheinen aber mehr leere Phrasen zu sein, wenn diese Partei erklärt, in nationalen Fragen noch nie versagt zu haben, zu jedem Opfer bereit zu sein, wenn sie auf der anderen Seite damit droht, einen Streit zu entfachen, falls die Erbschaftssteuer wieder in Anregung gebracht wird. Dagegen will sie suchen, anderweitige Steuerquellen zu erschließen. Das heißt in das richtige Deutsch übersetzt: Wir sind Patrioten, wenn die anderen Klassen der Bevölkerung die Lasten tragen!

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Schon die Ueberschriften der Artikel über die Kriegssteuer suchen dem Ungewöhnlichen dieses Abgabeplanes gerecht zu werden. Der „Römermonat“, „Gold gab ich für Eisen“, „das patriotische Opfer“ sind Beispiele solcher Ueberschriften, denen die Denkart sozialdemokratischer Blätter, wie „Bauernfang“ gegenübergestellt sei.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ glaubt dabei, daß das Opfer, das den vermögenden Klassen zugemutet wird, wie folgt herabsetzen zu können: Von 1000 Mark Vermögen wären ganze 5 Mk. zu zahlen. Man würde auch wohl nachsichtig genug sein, die Bezahlung auf ein paar Jahre zu verteilen, dagegen würden die arbeitenden Klassen fortlaufend zu dauernden Ausgaben gezwungen. Da diese mehr als eine Viertelmilliarde ausmachen, so würden die Armen in vier Jahren bereits mehr aufgebracht haben, als die Reichen und sie würden diese Last überhaupt nicht los. Der Trick ist nicht übel, er würde glatt gelingen, wenn nicht die deutschen Arbeiter dank ihrer politischen Schulung für solche Bauernfängerei nicht unzugänglich wären. Für uns Sozialdemokraten kann der

militärische Wahnsinn

nichts von seiner Scheußlichkeit verlieren, wenn wirklich und ehrlich die Reichen die Lasten tragen. Wir halten daran fest, daß für die Verteidigung des Vaterlandes nur die Volksbewaffnung, das Milizsystem in Frage kommt.“

Die „Germania“ schreibt der Abgabe eine erzieherische Wirkung auf die oberen Zehntausend zu: immerhin wird die einmalige Abgabe vom Vermögen für die wirklich vermögenden Leute in den breitesten Volksschichten sozial versöhnend wirken — für die oberen Zehntausend vielleicht auch erzieherisch. Leider kommt aber dabei in Betracht, daß sich das mobile Kapital dieses Opfers viel leichter entziehen kann, als das in Landwirtschaft und im Grundbesitz niedergelegte Kapital.

Die Franzosen und die deutsche Militärsteuer.

Paris, 5. März. Die sog. deutsche Kriegssteuer bringt reichlich Wasser auf die Mühle jener französischen Partei, die die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit fordert. Es ist ein gewichtiges Argument, das jetzt den Zauberern zugerufen wird: Seht, welche Opfer die Deutschen bringen, bewilligt deshalb auch die großen Opfer, die man von euch verlangt. Im Uebrigen gesteht man hier offen ein, daß man die neuen deutschen Steuern nicht recht versteht. Wenn an das Jahr 1813 erinnert wird, so fragt man sich, wo denn der Napoleon ist, gegen den mit den

letzten Mitteln des Volkes

gerüstet werden soll. Trotz des leichten Unbehagens, das durch die deutsche Rührigkeit erweckt wurde, bleiben die Beurteilungen über das Thema ziemlich akademisch. Das „Journal des Debats“ nennt den Gesetzentwurf sensationell und glaubt, es sei der sozialistischste Vorschlag, der jemals einem Parlamente unterbreitet worden ist. Das Blatt schreibt:

„Diese verhüllte Enteignung wird ein Triumph für die Sozialisten sein. Die Regierung, die sich bisher den Sozialdemokraten gegenüber feindlich erwiesen hat und jeder Berührung seiner Beamten mit der Partei aus dem Wege geht, greift zu Mitteln, die drückender sind als alles, was die Genossen und Reichsfeinde bisher lieferten.“

Der sonst so gemäßigte „Figaro“ greift Deutschland in folgender haßsprühenden Form an: „Durch die neue Ausnahmesteuer beweist die deutsche Regierung schon jetzt klar den beispiellos anormalen Charakter ihrer Rüstungen. Eine solche Maßnahme ist diktatorisch, wenn nicht revolutionär. Wenn man angesichts eines Krieges oder einer schweren Krise zu einer solchen Maßnahme seine Zuflucht nehmen würde, so wäre das erklärlich. Wenn aber die deutsche Regierung in ganz normalen Zeiten sich zu einem solchen Schritte entschließt, wo weder im Innern noch im Auslande irgendeine Gefahr zu befürchten steht, so dürfte das zu denken geben.“

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Für die auf Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich hinzielende Vorlage hat die französische Regierung, nach dem uns aus Paris zugehenden Privattelegramm, gestern zwei bedeutsame Unterstützungen erlangt:

Die einstimmige Bewilligung des Obersten Kriegsrats und die Gewißheit dafür, daß sich im Senat keine Stimme gegen das Projekt erheben wird. Senator Clemenceau hat sich in einer Unterredung rückhaltlos für den Regierungsentwurf ausgesprochen. Er will die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen ohne Ausnahme, ohne jede Vergünstigung und ohne jede Abschwächung eingeführt wissen.

Es bleibt also die in der

Kammer zu erwartende Opposition,

deren Tragweite die französische Regierung aber nicht allzu hoch einschätzt.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrat berichtet uns folgendes Telegramm:

Französische Steuer.

Paris, 5. März. Die französische Kammer hat gestern mit 364 gegen 195 Stimmen einen sozialdemokratischen Zusatzantrag zum Finanzgesetz angenommen, den auch die Regierung und die Kommission unterstützt hatte. Danach wird jede Tonne versandter und verkaufter Kohle mit einer Auflage von 50 Centimes belegt in allen Gruben, in denen für die Tonne 1 Frank Reingewinn erzielt wird.

Finanzminister Klotz hob hervor, daß diese Steuer die 14 Millionen liefern werde, sehr mäßig sei angesichts der großen Pflichten der Steuerträger. Die Auflage soll vom 1. Oktober 1913 ab erhoben werden. Für Bergwerke, deren Reinertrag sich zwischen 1 und 1,50 Frank beläuft, soll die Steuer dem über 1 Frank hinaus erzielten Reinertrage gleich sein.

Verhinderter Generalstreik.

Der von der ungarischen sozialdemokratischen Partei geplante Generalstreik in Budapest ist infolge der großen militärischen Sicherheitsvorkehrungen, die die Regierung getroffen hat, gescheitert. Ein Privattelegramm meldet uns:

Budapest, 5. März. In einer gestern abend zur Veröffentlichung gelangten Proklamation der sozialdemokratischen Partei wird erklärt, daß die Partei mit Rücksicht darauf, daß die Opposition durch ihre Haltung im Parlament gezeigt hat, daß sie den parlamentarischen Kampf gegen die Wahlreformvorlage aufgibt, derzeit von der

Veranstaltung eines Massenstreiks

absieht, da ein solcher ohne parlamentarischen Kampf keine genügende Unterstützung und daher keine Berechtigung fände.

Baumgartens Privatklage.

Berlin, 5. März. Die Privatklage, die Prof. Baumgarten, Kiel, der Verteidiger Traubs gegen den verantwortlichen Redakteur des Evangelischen Kirchlichen Anzeigers für Berlin, Pastor Brandin, anstrengte, endete mit einem Vergleich, worin der Beklagte die in einem Artikel des Evangelisch-Kirchlichen Anzeigers enthaltenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm, sich zur Zahlung der sämtlichen Kosten bereit erklärte und auch die Kosten für die Veröffentlichung dieses Vergleiches in der Kreuzzeitung, dem Reichsboten und dem Evangelisch-Kirchlichen Anzeigers übernahm. Ueber den Prozeß selbst berichten wir im heutigen 1. Blatt.

Der Bubenstreich von Hennigsdorf.

Die Nachforschungen nach den Urhebern des folgenschweren Bubenstücks haben bis jetzt leider noch keinen Erfolg gehabt. Die gestern verhafteten drei polnischen Arbeiter sind wieder entlassen worden. Ebenso hat man bei Tegelgrund gestern drei verdächtige Radfahrer mit Rucksäcken angehalten, weil der eine von ihnen keine Laterne an seinem Rade führte. Er gab an, seine Laterne sei beschädigt worden, weshalb er sie weggeworfen habe. Diese drei Radfahrer gaben an, von Hennigsdorf zu kommen, und zwar passierte das Radfahrerkleeblatt die Ruppiner Chaussee um fast die gleiche Zeit, in welcher nach den vorliegenden Meldungen das Verbrechen ausgeführt worden ist. Der ältere der drei Radfahrer wurde verhaftet, mußte jedoch später wieder entlassen werden, weil er sein Alibi schließlich nachweisen konnte.

Die Nachforschungen der Polizei richten sich zunächst weiter auf die Ermittelung der Drahtseildiebe. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Diebe das Drahtseil gestohlen haben, um es zu Geld zu machen, vielmehr glaubt man, daß sie das Drahtseil als Werkzeug zu einem bestimmten Plane mitnahmen. Hätten sie nur Metall haben wollen, um es zu Geld zu machen, so hätten sie das viel leichter erreichen können. In der Nähe des Baggers, wo das Drahtseil lag, waren noch wertvoller Kupferdraht und Messingstücke, die sie nur aufzuheben brauchten. Das schwere Seil unbemerkt wegzuschaffen, haben die Diebe vielleicht zwei ineinandergeschobene Zementsäcke benutzt, die jetzt etwa 850 Meter von der Unglücksstelle gefunden worden sind.

Aus dem Publikum hat die Kriminalpolizei schon eine ganze Reihe von Mitteilungen erhalten, die auf diese oder jene Spur deuteten. Sie hielten aber der Nachprüfung nicht Stich. Einige angebliche Wahrnehmungen erwiesen sich als erfunden. Auch bei dem hiesigen Polizeipräsidium sind mehrere Meldungen eingelaufen, die, da die darin gemachten Andeutungen nicht nachgeprüft werden können, nach Hennigsdorf weitergegeben werden mußten.

Eine dabei ermittelte neue Spur,

die als wichtig erkannt wurde, wird augenblicklich von den Kriminalbeamten verfolgt. Wie jetzt feststeht, haben die Verbrecher das Drahtseil zunächst an einem Baum zur Linken der Chaussee in der Fahrtrichtung der unglücklichen Opfer befestigt. Dann zogen sie es schräg nach vorn gegen die Fahrtrichtung zu nach dem nächsten Baume hin, schlangen es um diesen herum und zogen es nun nach dem Ausgangspunkte zurück. Auf der rechten Seite in der Fahrtrichtung stand jetzt das Seil, das infolge der schrägen Linie in einer Länge von 12 Meter die Chaussee überspannte, etwas höher als auf der linken. Bei dieser Lage mußte es zunächst den treffen, der auf dem Automobil rechts saß. Das war Pluntz und hinter ihm seine Frau.

(Siehe auch den Bericht im 4. Blatt.)

Eine neue Automobilfalle.

Berlin, 4. März. Die Befürchtung, daß das grauenvolle Automobilverbrechen Nachahmer finden werde, ist leider nicht ganz grundlos gewesen. Wieder sind — diesmal von leichtfertiger, bübischer Hand — Drahtseile über eine Landstraße derselben Gegend als Automobilfalle gezogen worden. Eine Aufsehen erregende Meldung machte ein Bierkutscher in der vierten Stunde bei dem Amtsvorsteher des nicht weit von der Unglücksstelle gelegenen Schulzendorfes.

Der Kutscher brachte ein Drahtseil, das aus vier einzelnen Drähten bestand, und gab an, daß es auf der Chaussee vom Bahnhof Schulzendorf nach dem Dorfe Heiligensee, ungefähr auf der Mitte der Strecke, kurz vor einer Brücke an zwei Bäumen befestigt, über die Straße gespannt gewesen sei. Es handelt sich um ein Drahtseil, wie es zur Befestigung der Telegraphenstangen benutzt wird. Ohne Zweifel handelt es sich diesmal um einen dummen Jungenstreich, der ohne Vorbedacht von Knaben oder jungen Burschen am hellichten Nachmittage verübt wurde. Es haben sich Leute gemeldet, die den viermal geflochtenen Draht vorher im Chausseegraben haben liegen sehen.

Vermischtes.

— (Die Folgen des schlechten Gewissens.) Eine lustige, wenn auch nicht eben neu klingende Geschichte ist vor kurzem einem braven Bürger in einem böhmischen Städtchen passiert. Herr X hatte sich, da er eine Reise unternehmen mußte, eine neue Hose bestellt. Der Schneider brachte das Kleidungsstück noch am späten Abend vor der Abreise. Bei der Probe sah Herr X, daß das Beinkleid um 5 Zentimeter zu lang sei. Es war bereits sehr spät, der Meister konnte den Fehler nicht gutmachen. Da bat Herr X seine Frau, sie möge die Hose um 5 Zentimeter kürzer machen. Doch die Frau, die von des Tages Last und Mühen schon erschöpft war, sagte, sie wolle schlafen gehen. Er solle die Hose hinauskrempeln. Ebenso erging es Herrn X., als er seine Tochter aufsuchte; auch sie weigerte sich unter Hinweis auf die späte Stunde. Hierauf brachte er bei seiner Schwiegermutter das Anliegen vor. Doch auch hier hatte er kein Glück, da sich die alte Frau bereits zur Ruhe begeben wollte. Alle gingen also schlafen. Während der Nacht bekam Frau X Gewissensbisse, daß sie ihrem Manne die kleine Gefälligkeit abgeschlagen hatte. Gegen drei Uhr morgens stieg sie langsam aus dem Bett, nahm die Hose, schnitt bei jedem Bein 5 Zentimeter ab, säumte sie ein und legte die Hose wieder an ihren früheren Platz. Um 4 Uhr stand die Tochter auf und verkürzte das Beinkleid um 5 Zentimeter, faßte es ein und legte es auf den Sessel. Um 5 Uhr morgens reute auch die Schwiegermutter ihr ungefälliges Benehmen; nach kurzem Entschluß stand sie auf, beraubte die Hose um weitere 5 Zentimeter ihrer Länge, säumte sie ein und legte sie wiederum dorthin, wo sie sie hergenommen hatte. Als nun der gute Mann früh um 6 Uhr in die Hosen schlüpfte, glaubte er irrtümlich eine Badehose erwischt zu haben. Er tobte, sodaß die drei Frauen aufwachten. Die Aufklärung ließ nicht lange auf sich warten — aber die Hose wurde dadurch nicht länger.

— (Eine Frau als Inspektor der Ausgrabungen.) In Rom wurde Fräulein Dr. Marie Michela für die Stelle eines Inspektors der Ausgrabungen auf den Palatin und dem Forum Romanum vorgeschlagen. In den Berichten, daß das Ministerium für Unterricht und Kultur der neuen Inspektorin übergab, steht ausdrücklich, daß leider für diese außerordentlich verantwortliche Stellung sehr wenige männliche Bewerber in Betracht gekommen seien, weil sie nicht die entsprechende Eignung besäßen. — Die ersten Frauenwahlen in Oesterreich fanden vor einiger Zeit statt. In Wien-Neustadt, das bekanntlich sein eigenes Statut hat, ist auf Grund der neuen Wahlordnung den Frauen das persönliche Wahlrecht gestattet. Mit dem Wahlrecht wurde gleichzeitig die Wahlpflicht eingeführt, was in diesem Falle besonders interessant ist, als den Frauen durch einen Paragraphen des Vereinsgesetzes verboten ist, sich politischen Vereinen anzuschließen. Es erschienen alle Frauen, die wahlberechtigt waren, an der Wahlurne. Unter heißem Kampfe vollzogen sich die Wahlen, und die Frauen haben mit vollster Ueberzeugung ihre Stimmen abgegeben. — Auch in der österreichischen Jugendfürsorge haben es die Frauen zu der Majorität gebracht. Die letzten Wahlen der städtischen Bezirkswaisenräte haben folgendes Resultat gebracht: 184 Frauen wurden zu Mündelrätinnen und 196 Frauen zu Waisenrätinnen gewählt. In manchen Bezirken wurden die Frauen sogar zu Vorsitzenden auserkoren. Da in letzter Zeit die städtische Berufsvormundschaft Berufspflegerinnen beschäftigt, so ist der Kreis derjenigen Frauen groß, die sich der Jugendfürsorge annehmen, bedeutend erweitert.

— (Die neueste Haartracht.) Jenes wirre Durcheinander von Locken und Flechten, das so lange auf den Köpfen der Damen geherrscht, weicht immer mehr den stilbildenden Tendenzen, die strenge Form und klare Ruhe in die Frisur bringen wollen. Die Herrlichkeit der falschen Locken und „Chichis“ ist dahin! Natur ist das große Wort, das die Haartracht beherrscht: natürliche Haare, natürliche Farbe. Vorbei jene Zeit, da auch die pikanteste Brünette blond sein mußte. Man hat erkannt, daß nichts dem Gesicht und dem Teint besser steht, als der Schmuck, den Mutter Natur dem Kopfe verliehen. Um mit dieser Einfachheit der Coiffüre strenge und edle Linien zu verbinden, greift man in diesem Frühling mehr und mehr auf vergangene Haarmoden zurück. Jene über die Ohren gehenden welligen Bandeaux, die von den Bildern Botticellis ihren Namen erhalten haben, tauchen auf und verlohen jungen, oval geschnittenen Gesichtern jenen süßen poetischen Duft, den die Präraffaeliten an dieser Frisur so liebten. Freilich paßt dieser Haarstil mit dem tief im Nacken liegenden Knoten nur für sehr schlanke Kopfformen, und deshalb findet das griechische Chignon, dessen graziöser Kegel sich höher oben am Hinterkopf erhebt, viele Verehrerinnen. Es gibt keine anmutigere und zugleich edlere Frisur, als dieses Vermächtnis der Antike, zumal wenn sie ein perlenbesticktes Band von der Stirn bis zum Nacken umrahmt. Strenger und starrer wirken die ägyptischen Frisuren, zu denen Stirnbändern sich breite über die Ohren gehende orientalische Schmuckstücke gesellen. Die Juweliere halten schon kostbare Haarverzierungen bereit, die in ihrem Skarabäenornament den gleichen Stil anklingen lassen. Etwas Neues ist auch die Wiederkehr des Kammes, nicht etwa der Seitenkämme und der kleinen Kämme, die immer getragen worden sind, sondern des hohen spanischen Kammes, der als gebietender Schmuck die ganze Frisur bekrönt. Farbiges Horn wird für diese Kämme verwendet, und sie sind mit mit antikisierenden Ornamenten geschmückt. Mehr ins Exotische geht schon die Sultan-Coiffüre, die einen mit Perlenketten durchwundenen Tüllturban um das Haar legt. Sehr kleidsam sind die kleinen Häubchen aus Gold- und Silbertüll, die Samt- und Tüllbänder, in denen Schwarz bevorzugt wird, die großen Tüllrüsse, die zugleich Gelegenheit geben, den sonst verpönten Luxus an Aigretten, Paradiesfedern, Juwelen usw. in die Frisur einzuschmuggeln.

Humor des Auslandes.

Jimmy: „Großmutter, vergrößert deine Brille?“ — Großmutter: „O ja, mein Junge, ein wenig vergrößert sie.“ — Jimmy: „Ach, willst du sie denn nicht lieber absetzen, wenn du mir das nächste Stück Kuchen abschneidest?“

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. März. (Milchpantscher.) Kürzlich verhandelte das hiesige Schöffengericht gegen drei Personen wegen Nahrungsmittelfälschung. Frau Koert, Höchsten, wurde freigesprochen. Die im Handel angetroffene Milch von Koert war in einem Falle ca. zur Hälfte entrahmt. Da diese Milch jedoch schon einige Zeit im Besitze des Milchhändlers war, so wurde die Aussage des letzteren, er habe die Milch so von K. erhalten, nicht so bewertet, daß die Fälschung Frau K. zur Last gelegt werden konnte. Im zweiten Falle war die Probe entnommen, bevor die Milch von K. an den Milchhändler gelangte; in diesem Falle handelte es sich um einen Wasserzusatz. Da jedoch nicht festgestellt werden konnte, ob Frau K. diese Milch selbst verwässert hatte, erfolgte Freisprechung. — Anders erging es Frau Brenne und Frau Plätzmann, Höchsten. Frau Brenne hatte, wie sie selbst zugab, den Rahm abgespült und mit dem Spülwasser der Milch zugesetzt. Frau Pl. will in einem Falle vergessen haben, die Büchse, in die die Milch geschüttet wurde, von dem Wasserinhalt zu befreien. Frau Brenne wurde wegen fortgesetzter Handlung auf Grund des Paragr. 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt. Frau Pl. kam mit einer Geldstrafe von 5 Mark davon. In dem Urteil wurde hervorgehoben, daß solchen die Gesundheit der Säuglinge gefährdende Milchfälschungen energisch zu Leibe gegangen werden müßte.

Unna, 4. März. (Bei der gestern am hiesigen Realgymnasium) stattgefundenen Abiturientenprüfung erhielten sämtliche elf Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen, das Zeugnis der Reife. Es waren dies: Friedrich Brünner-Unna (Theologie), Heinrich Grotjohann-Stockum (Jura), Ferdinand Kerkhoff-Westönnen (Medizin), Hermann Lewe-Unna (Philologie), Karl Modersohn-Unna (Bankfach), Hermann Recker-Unna (Medizin), Walter Rubens-Unna (Philologie), Klemens v. Scheedorn-Holzen (Veterinär-Offizier), E. Schulze-Herringen gen. Beverkamen-Herringen (Medizin), Paul Steinhoff-Unna (Jura) und Josef Wächter-Unna (Theologie). Kerkhoff, Lewe und Steinhoff wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Duisburg, 4. März. (Einsturz eines Daches.) Auf dem Neubau des Hahnschen Eisenwerks in Großenbaum bei Duisburg stürzte heute morgen die Eisenkonstruktion des Daches aus bisher unbekannter Ursache ein. Hierbei wurden vier Leute getötet und einige verletzt. Zur Hilfeleistung wurden die Duisburger Berufsfeuerwehr und die Sanitätskolonne herbeigerufen. Ueber die Katastrophe wird noch folgendes bekannt:

Das Unglück geschah um 11 Uhr. Als die Eisenkonstruktion wankte, stürzten 6 Arbeiter aus einer Höhe von etwa 30 Metern ab, von den übrigen am Bau beschäftigten etwa 100 Arbeitern wurden mehrere schwer verletzt. Der Polier Chr. Neyn aus Dortmund, die Arbeiter Lud. Angelo und Johann Rodek aus Großenbaum, der Arbeiter Bruckmeyer aus Düsseldorf konnten nur als furchtbar verstümmelte Leichen geborgen werden.

Sieben andere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt zum Vinzenzhospital in Duisburg gebracht. Drei Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon. Ueber die Ursache des Unglücks haben die polizeilichen Ermittelungen noch nichts ergeben.

Ueber die Ursache des Unglücks schreibt die „Rh.-W. Ztg.“:

An der einen Seite des Daches der Halle für ein neues Martinwerk hatte man bereits eine Betondecke angebracht. Wahrscheinlich haben haben einige Binder, die die Betondecke trugen, die schwere Belastung nicht ausgehalten.

Wie bereits gemeldet, sind 4 Arbeiter getötet, 7 Arbeiter schwer und 3 Arbeiter leicht verletzt worden. Zur Hilfeleistung waren die Sanitätskolonne der Buchholzer freiw. Feuerwehr, die freiwilligen Wehren von Huckingen und Großenbaum erschienen, auch die Duisburger Sanitätskolonne und die Berufsfeuerwehr waren alarmiert. Die Toten wurden in der Speisehalle der Fabrik aufgebahrt. Ihre Namen sind: Rodek, Nein, Bruckmeyer, Angelo.

Die schwerverletzten Arbeiter Pudel, Lusego, Velmarino, Dieker, Vandenvoort, Gogo und Wirth wurden im Krankenwagen in das Vinzenghospital in Duisburg geschafft. Die Verletzungen bestehen in Arm- und Beinbrüchen und Rückenmarksverletzungen. Wie die Werksleitung mitteilt, konnte die Ursache des Unglücks bis zur Stunde noch nicht genau festgestellt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Volles Vertrauen gerechtfertigt!

Trotzdem ich Biofon nur kurze Zeit gebraucht habe, war der Erfolg so durchgreifend und überraschend, daß ich in Biofon mein volles Vertrauen setze und es überall da empfehle, wo es gilt, körperliche Kraft zu unterstützen, zu fördern oder zu ersetzen. Schwester Johanna, Saarbrücken, Sofienstraße No. 15. Unterschrift beglaubigt: 7. Nov. 1912, Harraeus, Kgl. Notar. Biofon, Blechdose (ca. ½ kg) Mk. 3.— erhältlich in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofonwerk, Frankfurt Main, Gratisprobe und Broschüre. (18620

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Aloys Hüllen zu Dortmund, alleinigen Inhabers der Firma A. W. Hüllen zu Dortmund, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann Hermann Gundlach zu Dortmund. Erste Gläubigerversammlung am 2. April 1913, vormittags 9¾ Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 7. Mai 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Zimmer Nr. 78.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 6 Uhr unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schuhmachermeister

Anton Schiller

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren.

Seine Seele empfehlen wir dem frommen Gebete der Priester und Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Magdeburg, Bochum, Witten, Siehtigvor, den 4. März 1913.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. März cr., morgens 9½ Uhr vom Trauerhause Hohestraße 48.

Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, möge dieses als solche dienen.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Familiennachrichten

Zahnarzt
Köbes Ney
Friede Ney
geb. König
Vermählte.
Mainz Dortmund
1. März 1913.

Danksagung!

Für die uns bei dem Heimgang unseres teueren Entschlafenen bewiesene Teilnahme, sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Witwe H. Paul,
Fam. H. Dellbrügge.

Dortmund, 5. März 1913

Geboren. Ein Mädchen: Albert Heimann, Köln. O. Meller, Carmeliterhof. Dr. Kretschmar, Bochum. Kurt Frowein, Wohwinkel. — Ein Knabe: Arthur Wolff, Elberfeld. Wilh. Horsthemke, Witten. Bürgermeister Schaphans, Werden. Julius Samson. Oberleutnant Soldan, Köln. Hans Reber, B. Stein, Hagen.

Vermählte: Karl Schäffer mit Mimi Velten, Bonn. Franz Ehrlich mit Martha Krautheimer, Fürth.

Gestorben: Frau Emil Bloem, 72 J., Düsseldorf. Fräulein Maria Langen, 85 J., Köln. Frau Fritz Frenger, 70 J., Fühlingen. Wwe. Franz Miermann, 63 J., Essen. Fräulein Maria Ayen, 80 J., Köln. Schwester Helene Fischer, 63 J., Essen. Frau Heinrich Auer, 48 J., Köln. Wwe. Stendel, 58 J., Witten. Wwe. Adam Weber, 81 J., Herbeck. Frau Hermann Rehmann, 66 J., Hagen. Frau Auguste Kissing, 72 J., Hagen. Louis Lebach, 84 J., Elberfeld. O. Schloß, 46 J., Wiesbaden. Bernh. Bernstein, 80 J., Hachenburg. Ernst Feldmann, 54 J., Godesberg. J. J. van den Bergh, Cleve. Gustav Oelsner, Essen. G. Elsweiler, 60 J., Borbeck. Jakob Jöris, 61 J., Essen. Ludwig Kühnreich, 44 J., Riga. Karl Fellenberg, 51 J., Köln. Georg Lesemeister, 46 J., Köln. Aug. Riechers, 59 J., Bochum. W. Driessen, 60 J., Essen. Paul Mette, 22 J., Papenholz. Edmund Karmann, 12 J., Bommern. Heinr. Wildermann, 81 J., Köln. J. Reichenbach, 78 J., Köln. Josef Scheurer, 58 J., Neuwied. August Hütten, 83 J., Burscheid. Gustav W. Hüser, 28 J., Berlin. Franz Hegemann, 79 J., Warstein. Max Schwemer, 30 J., Hagen. Richard Steßmann, 52 J., Milspe.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Louis Bolte

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
Lina Bolte geb. Eckardt
nebst Kindern.

Werne, Kaltenhardt, Steinkuhl, Rüdinghausen, Stockum, Dortmund, Oberhausen, Alsum, den 3. März 1913.

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne 1.50 Mk. an

ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte unter langjähriger schriftlicher Garantie.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein nicht passen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse. Plomben von 1 Mark an. Zähne reinigen. 1746

L. Albrecht's Zahn-Praxis

Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.

Achten Sie genau auf die Hausnummer **30.**

Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. **Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. **1.75** pro Zahn an Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**

In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.

Plomben von **Mk. 1** bis **3.** Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.
6. Haus vom Körnerplatz

Zahn-Atelier Ad. de Wind

36 Weberstr. 36

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.

Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Broschkostenfrei. Mäßiges Honorar. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patent-Büro

Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38. Fernruf 7056

Patentanwalt

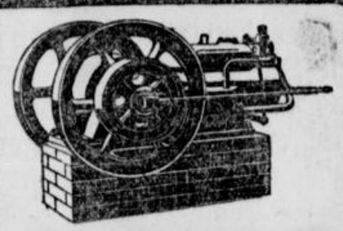
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund. Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund.

Avis! Abschätzung von Mobiliar u. Waren in allen **Schadenfällen,** Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten** (Arrangements) besorgt schnell, diskret u. sachgem. Geschäftsgr. 1893. 1a. Refr. **Victor Jungbluth, Oberhausen** Tel. 275. (Rhld.)

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's **„Saluderma"** und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Paul Prött,** Kronen-Drogerie, **Alb. Brügmann,** Stadthausdrog., **Hohenzollern-Drog.,** Hohestraße 6, **Ed. Blumberg,** Münsterstraße 74, **Br. Miller,** Rheinischestr. 4, **O. Schorre Nachf.,** Brückstr. 54, **F. Hoffmann,** Münsterstr. 46, **M. Huckenbroich,** Rheinischestr., **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie** Westerbleichstr. 33. In **Hörde: A. Piel** und **Friedrich Wilhelm Wallrabe,** Drogerien. In **Eickel: Engel-Drogerie.** In **Holsterhausen: Central-Drogerie.** In **Lünen: Viktoria-Drog.** u. **Glückauf-Drog.**



BENZ

KLEINMOTOREN
stehend und liegend, zum Betrieb mit
Benzin, Benzol, Rohöl, Naphtalin, Leuchtgas usw.
DIESELMOTOREN
SAUGGASANLAGEN
für Braunkohle, Anthracit.
BENZ & CIE. · MANNHEIM
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.
Verkaufsbureau:
Köln, Hohenzollernring 21-23

Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

Bei Zähne von 2 Mark gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn

Patent-Reform-Gebiß
bei billigster Preisberechnung.



Plomben von	Mk. an.	Reparatur zerbr. Gebisse . von	Mk. an.
Nervtöten	1 Mk.	Zahnreinigen .	1–2 Mk.

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Die Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung von 4 verschiedenart. konstruierten **eisernen Ueberbauten** für die Wegeunterführung in km 3,2 + 05 sowie in km 7,4 + 97 der Strecke Hörde-Schwerte und für die Unterführung der Umgehungsbahn nach Langschede in km 1,8 + 51 soll vergeben werden. Zeichnungen liegen im Bureau der Bauabteilung in Hörde, Piepenstockplatz Nr. 3, 1. Et., zur Einsicht aus. Ebendas. können auch Angebotsformulare, soweit Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 70 ₰ und 5 ₰ Bestellgeld (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am 26. März d. Js. vorm. 11 Uhr an die unterzeichnete Bauabteilung frei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen

Hörde, d. 26. Febr. 1913.
Kgl. Eisenb.-Bauabteilung.

Das Haus Fabrikstraße 5 in Herne soll auf Abbruch verkauft werden. Angebotshefte können vom Büro der Bauabteilung Herne, Bahnhofstraße 102 gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar bezogen werden. Die Angebote müssen bis zu dem am 18. März 1913, vormitt. 11 Uhr, stattfindenden Verdingungstermin post- und bestellgeldfrei an die unterzeichnete Dienststelle eingereicht werden.

Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Besichtigung findet am 10. März 1913, vorm. 10 Uhr, statt. Versammlung der Interessenten im Büro der Bauabteilung.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen. Erfüllungsfrist: 4 Wochen.

Herne, d. 28. Febr. 1913.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilg.



Hämorrhoid., Flechten Offene Beine
schnell heilbar! Viele allerherzl. Dankg. f. schnellste Hilfe. Ford. Sie Prosp. grat. u. frko. Sie werd. mir dankb. sein. **Versandhaus „Germania", Stegltz-Mark.**

Unterricht

Gründl. Unterricht im Näh. u. Flicken erth. ja. Mädchen, 1. Kampstraße 99, 2. Etg. l

Klavier-Unterricht w. erteilt. Ostenhellweg 28, II

Gründl. Klavier-Unterricht w. erteilt. Hagenst. 27, III. l.

Für Anf. w. **Geigen-Unterr.** acht., a. liebst. v. tücht. Lehrerin. Off. m. Pr. pr. St. u. L. L. 3863 a. d. G.-A. D. l

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule 22jähr. Praxis!

Aelteste und grösste Anstalt dieser Art in Westfalen.



Als besonders leistungsfähig anerkannt in der Vorbereitung für **Büro-Stellungen.** Anmeldungen zu den **März- und Ostern**kursen werden jetzt entgegengenommen. Eine baldige persönliche Rücksprache ist behufs einer richtigen Wahl des Kursus besonders zu empfehlen.

Dortmund
Burgwall 27 —
Auf dem Berge 25.

Die Schulverwaltung:
S. Philipp.

Stellen-Vermittlung

für ausgebildete 10409
Schüler und Schülerinnen
Dortmund,
Auf dem Berge 25
Siegmund Philipp
gewerbsmäßiger Stellenvermittler für Schüler und Schülerinnen.

Kaufmännische Ausbildung.



Damen und Herren jeden Standes erhalten in dem am **2. April** beginnenden
Sommerkursus
eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten
Buchhaltungswesen.
Auch die zu Ostern entlassenen Schülerinnen und Schüler werden zu diesem Kursus schon aufgenommen. 13096
Anmeldungen werden bis zum **1. April** in meinem Büro Wißstraße 38, entgegengenommen.
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Städtische Rektoratschule, Herdecke.

Das neue Schuljahr beginnt am **8. April,** die Aufnahme-Prüfung findet am **18. März, nachmittags 3 Uhr,** statt.

Die Schule bereitet die Knaben für die Obertertia des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule und die Mädchen für die 3. Klasse des Lyzeums vor. Sie ist einer höheren Schule angegliedert, sodass die Knaben an ihr eine Abgangsprüfung für Obertertia ablegen. Kleine Klassen, besonders im Lateinischen; daher sichere Förderung.

Anmeld. nehme ich täglich von 12—1 und 3—4 entgegen.
13456 **Lange,** Rektor.

Straßburger höh. Bildungsanstalt

ehemalige Volkshochschule
Just. Bartholdy, Regenbogengasse 10.

Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- u. Abiturienten-Prüfung in der Hälfte der sonst üblichen Zeit. — 21 i. d. J. best. Sommersemest.-Beg. 1. April. Eintritt jederzeit. Pensionen im Hause und auswärts. Prospekte durch den **Direktor Ruff.**

Pädagogium zu Pyrmont

real., erteilt Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis (bisher 552). Oster- und Herbstversetzung. Gute Verpflegung und Aufsicht. 5287

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes christliches Anstaltspensionat.** Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis zum Abiturium einschl. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung.** Bisher **bestanden** bereits
604 Prüflinge, darunter **75 Abiturienten.**
1912 bestanden 95 Prüflinge, darunter **18 Abiturienten** (darunter 8 Damen), **3** für **O I, 9** für **U I, 22** für **O II, 14** für **U II, 3** für **O III, 3** für **U III, 1** für **IV** und **22 Einjährige.** 6784
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Priv. kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in allen Kontorarbeiten. Beginn 1. April 1913
Prospekte und Anmeld. bei **Fr. Löhr,** Johannesstr. 31.

Anfertigung schriftlicher Arbeiten
und Vervielfältigungen
mit der **Ideal**-Schreibmaschine
prompt, sauber und diskret.
Richard Müller
— Dortmund —
Rosental 11. Telephon 3296.



Echt westfäl. Bauernstuten

aus hiesigem Getreide in Oefen mit Holzheizung gebacken, also wirkliche Bauernstuten. **4 Stück 4.25 Mk.** franko per Eilgut gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.
W. Monke, Hemmerde i. W.

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 **Dortmund** Hollestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Bausachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.

Lungenleiden

Asthma, Rheumatismus.
Tausende geheilt. Viele Dankschreiben.
Amerikanischer Dr. med. **Büscher,** Bochum, Clemensstr. 8.

Massage
Schwed. Bad etc.
Dortmund, Königswall 25

Masseuse
f. Massage u. med. Schönheitspflege
Josephstr. 1, 3. Etg. a. Hebemark.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, part.
Aerztl. gepr. Massage. Zu spr. v. 9—1 u. 3—8 Sonnt. nur 9—1 u. 3—5 Uhr.
Hansastraße 55, 1.

Berliner Börse, 4. März 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Oes. 1,125 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5⅞ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Ottsch. Fds. u. Staats-Pap.
Reichs-Briefe
Preussische
Pfandbriefe
Charlotten.
Preussische
Landschaftl.
Ausländische Fonds
Eisenbahn-Stamm-Aktien
Eisenbahn-Prior.-Obligat.
Deutsche Hypoth.-Pfandb.
Industrie-Aktien
Berliner Brauereien
Auswärtige
Bank-Aktien
Wechsel-Kurse
Geld, Silber, Banknoten
Obligat. indust. Gesellsch.

Reichardt der Feinste, der Reinste!

Ohne neue Veranlassung haben die Reichardtgegner den vor Jahresfrist begonnenen, aber seit sechs Monaten ruhenden Streit um Worte vor breitester Oeffentlichkeit wieder aufgenommen. Einen Zweck hätte der neue Vorstoß nur, falls die Gegner die Absicht verfolgen, Kakaokunden von den Läden ihrer Händler fernzuhalten. Dieses Beginnen muß doch notgedrungen zu immer weiteren Offenbarungen führen. So unklug kann kaum einer der Gegner sein, zu glauben, wir ließen verletzende Unterstellungen unwiderlegt. Immerhin wiederholen wir zur Abwendung weiterer Nachreden und Entstellungen heute nur kurz

die zur restlosen Aufklärung des Publikums nötigen Tatsachen.

In einer mit „Reichhardt der Feinste" und „Reichardt der Reinste" betitelten Anzeige vom April führten wir aus, daß sich in Reklamen anderer Fabrikanten übertriebene Behauptungen hinsichtlich der Kornfeinheit ihrer Kakaos mehren, seitdem die Erkenntnis ins Publikum gedrungen ist, daß trinkbare Nahrung mit dem Grade ihrer Verfeinerung an Appetitlichkeit und Verdaulichkeit gewinnt. Wir wiesen darauf hin, daß unsere Kakaos eine nur mit kleinsten Sonnenstäubchen vergleichbare Feinheit besitzen und daß nach Feststellungen von Fachgelehrten bis zu

20,000,000,000 Teilchen in einem Gramm Reichardt-Kakao,

also bis 100 Milliarden in einer Tasse Getränk vorhanden sind. Diese äußerste Feinheit lasse sich nur durch das uns patentierte Luftdruckverfahren erzielen. Eine auch nur annähernd gleiche Kornfeinheit sei bei anderen Marken nicht nachzuweisen. — Weiter führten wir aus, daß die unerläßliche Vorbedingung für die ideale Kornfeinheit der Reichardtkakaos in der Auswahl der Bohnen nach Grundsätzen, die über den Rahmen der sonst im Kakaohandel üblichen Qualitätsprüfung hinausgehen, und in ihrer ungemein sorgfältigen Behandlung und Reinigung bestände. Ferner, daß wir bei der Säuberung des Materials auch schon um der Appetitlichkeit willen die Vorschriften befolgen, die auf internationalen Kongressen leider immer noch erst als erstrebenswertes Ziel ins Auge gefaßt sind, daß wir demnach nicht nur die Schalen, sondern auch die den Genußwert und die Reinheit beeinträchtigenden Samenhäutchen und Keime entfernen. Dadurch werde der ungenießbare Bodensatz im Kakaogetränk völlig beseitigt. **An diesen Tatsachen konnte Niemand rütteln!** Was den 30 Gegnern unter den zirka 200 andern Fabriken in der Industrie nicht gefiel, das waren einige Worte, durch die wir entsprechend unsern Reinheitsbegriffen lediglich alle Interessenten für

die Herbeiführung der idealsten Reinheit bei allen Kakaofabrikaten

gewinnen wollten. **Eine** Kammer für Handelssachen, sowie **ein** Berufungsgericht entschieden in **einem** einstweiligen und dann ordentlichen Prozeßgange — ohne jede Beweiserhebung —, daß die gewählte Wortstellung einen Hinweis auf Grundsätze der übrigen Industrie enthalte, den wir aus Achtung vor dem Richterspruche nicht wiederholen. Es handelt sich also nur um die Auslegung **einer** Redewendung in **einem** Prozeßgang. — Diesen Worterfolg bauschen die Gegner zu einer „fünfmaligen" Verurteilung „von deutschen Gerichten" auf.

Bereits im Jahre 1905 hatten wir uns der heftigsten Angriffe unserer Konkurrenz zu erwehren, als wir für die Starkentfettung der Kakaos kämpften, um deren Trinkfähigkeit und Bekömmlichkeit zu erhöhen. Auch damals waren die Gegner gegen eine solche Umwälzung —, heute ist jeder von ihnen froh, wenn er stark entfetten kann, und der Konsum hat sich in sechs Jahren verdoppelt. Ebenso wirken wir seit Jahren auf die möglichste Reinheit aller in der Kakaoindustrie hergestellten Fabrikate hin.

Das geschieht im Interesse von **60,000,000** Konsumenten,

denn nur ein absolut reiner Kakao ist schmackhaft und leicht bekömmlich. Auch jetzt dankt uns ein Teil der Industrie zunächst wieder mit Angriffen, obschon hier ebenso wie bei der früher bekämpften „Starkentfettung" eine allgemeine Konsumvermehrung die Folge sein muß, die die Gegner ebenso anstreben müßten.

Und nun der Eid! Unser Prozeßvertreter hat wiederholt dazu aufgefordert, der Vorsitzende hat an den Anwalt der Gegner eine entsprechende Anfrage gerichtet, dieser zunächst Einwendungen erhoben und erst auf nochmaliges Befragen soll er eine Erklärung von der Entscheidung des Gerichts abhängig gemacht haben. Gelegenheit zur Annahme des Eides war also vorhanden.

Durch ihre neuerlichen Darstellungen wollen die Gegner offenbar den Eindruck erwecken, sie seien sämtlich bereit, den Eid, daß alle ihre Kakaofabrikate auch von Keimen und Samenhäutchen gereinigt wurden, zu leisten. Wir haben nichts dagegen, — erinnern aber die Gegner zum mindesten an den Inhalt der Analysen, die Bekämpfung der Genfer Beschlüsse und die Kalkulation der Preiskonvention mit nur 20 Prozent Gewichtseinbuße durch Rösten und Reinigen. Selbst unsere verbesserten Maschinen liefern aber im Durchschnitt nur 75 Prozent völlig reines Fabrikat.

Wir beschränken uns auf diese objektive Darstellung, ohne die verunglimpfende Form der Gegner der Beachtung zu würdigen.

Die Entwickelung von Mark und Kraft im Körper zu fördern,

muß der oberste Grundsatz bei der Herstellung jedes Nahrungsmittels sein. Deshalb werden uns keine Angriffe der Gegner davon abhalten, weiterhin aufklärend zu wirken, damit diese Erkenntnis Gemeingut aller Kreise der Bevölkerung wird. Deshalb auch fahren wir fort, unser ganzes Wirken auf die Veredelung des so köstlichen Naturproduktes zu richten, damit die Reichardt-Fabrikate wie bisher so auch in Zukunft durch die Anerkennung des Publikums als Edelfabrikate ausgezeichnet werden.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

in Dortmund: Westenhellweg 80

Fernsprecher 7608.

Fr. Hagedorn jr.
Etablissement I. Ranges
Telephon 2799

Abteilung I:
Färberei und chem. Waschanstalt
für alle Art Damen- und Herren-Garderobe, Innen-Dekorationen u. s. w.
Spezialität: Gardinenwäscherei nach Plauener Art.

Abteilung II:
Feinwäscherei
für feine Herrenstärkewäsche.
Ganz hervorragende Ausführung.
Schnellste Lieferung.
50 eigene Läden.

Läden in Dortmund:
Kaiserstr. 17½ — Märkischestr. 3 — Rheinischestr. 60 — Kuckelke 20 — Wißstr. 36 — Roßstr. 21 — Kielstr. 4 Gutenbergstr. 82 — Oestermärschstrasse 37.

Die Aufnahme der Reichsvermögensabgabe

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Mit großer Verwunderung hat das deutsche Volk die Andeutungen aufgenommen, wie sich die Regierung die Deckung der gewaltigen Kosten denkt, welche die neue Heeresvorlage mit sich bringen wird. Das Staunen wandte sich einmal den Zahlen zu, die für die Rüstungsaufwendungen genannt worden sind. Zunächst sprach man von einigen hundert Millionen. Als man aber genauer in die Einzelheiten eingedrungen war, da teilte man die Kosten in einmalige und dauernde, und nannte die Summe von einer Milliarde Mark. Nach den neuesten Mitteilungen aber sollen allein die einmaligen Ausgaben, das sind die Kosten für Kasernen, Geschütze, Luftschiffe usw., eine Milliarde erfordern, während darüber hinaus als dauernde, in jedem Etat wiederkehrende Ausgaben mehr als 200 Millionen vorgesehen sind. Das Natürliche in unserer Finanzwirtschaft wäre, daß die dauernden Ausgaben durch neue Steuern gedeckt werden müßten, und zwar ist man sich ziemlich einig darüber, daß der Besitz es sein müßte, der diese dauernde Last auf sich zu nehmen habe. Die einmaligen Ausgaben aber, so nahm man nach der bisherigen Uebung wohl allgemein an, würden auf eine Anleihe zu nehmen sein, deren Verzinsung und Amortisation natürlich den dauernden Lasten zuzurechnen wären. Der Vorschlag der Regierung aber

bringt etwas ganz Neues.

Er verlangt, daß die großen Vermögen in Deutschland durch eine einmalige Abgabe diese Milliarde decken und eine Anleihe dadurch überflüssig machen. Dieser Vorschlag ist so ungewöhnlich, daß man sich nicht ohne weiteres damit abfinden kann. In der preußischen Geschichte kennen wir nur einen Versuch für ein derartiges Vorgehen. Nach dem unglücklichen Friedensschluß von Tilsit trat man an den Besitz in Preußen mit der Bitte heran, 3 Proz. vom Vermögen abzugeben, um die Verhältnisse des zerrütteten Staatswesens wieder zu ordnen. Der Widerstand war aber so stark, daß man den Plan begraben mußte. Heute liegen die Verhältnisse sicher nicht so unselig wie zu jener Zeit; und wenn eine Notmaßregel, wie die vorgeschlagene, damals keine billige Aufnahme fand, so dürfte man glauben, daß sie heute noch weniger angebracht wäre. Aber es ist damit zu rechnen, daß der Volksreichtum in den letzten 100 Jahren ganz außerordentlich gewachsen ist; nur mit stolzem Staunen kann man die Zahlenreihen durchsehen, die von der wirtschaftlichen und finanziellen Erstarkung des preußischen und des deutschen Volkes Zeugnis ablegen. Dazu kommt, daß heute Wirtschaftsgüter von viel höherm Werte zu verteidigen sind als damals, daß deshalb auch die Versicherungsprämie eine höhere sein muß, und daß die Besitzenden und Reichen viel größere Opfer zu bringen willens sind als früher.

So ungewöhnlich und fremdartig deshalb der Gedanke einer einmaligen Abgabe vom Vermögen auch ist, so würde man doch die Stimmung des deutschen Volkes verkennen, wenn man dieser Idee ohne weiteres ein unrühmliches Ende voraussagen wollte. Die Reihe der Gründe, die für den Vorschlag sprechen, ist nicht kurz. Eine Reichsanleihe von einer Milliarde, wie sie sonst nötig würde, hat ihre schweren Bedenken. Mit einem solchen Verlangen jetzt an den Markt zu kommen, ist ein gewagtes Unternehmen. Man muß befürchten, daß eine solche Riesenanleihe, wenn sie überhaupt Aufnahme fände, geradezu

einen Sturz der festverzinslichen Werte herbeiführen

und die Kursverhältnisse unserer schon am Markt befindlichen Reichs- und Staatsanleihen verderblich beeinflussen würde. Dazu kommt, daß der Gedanke einer einmaligen Spende der Vermögenden für Rüstungszwecke von außerordentlichem Segen für die Entwicklung unserer innern Politik sein müßte. Wenn der deutsche Besitz sich zur freiwilligen Hergabe von einer Milliarde bereit erklärt und damit eine Opferwilligkeit bekundet, die in der Steuergeschichte aller Völker ihresgleichen wohl nicht hat, dann werden mit einem Schlage die bösen Worte von der Steuerscheu der Besitzenden zu verstummen haben, und die zur Aufwiegelung des Volkes stets bereit gehaltenen Phrasen, die Kosten unserer Heeresrüstung würden von den unbemittelten Kreisen des Volkes getragen, während den Nutzen daraus die Reichen und die Vermögenden zögen, würden endgültig ihre Zugkraft verlieren. Der Verzicht der Fürsten auf ihr Steuervorrecht, der, wie man hört, der Anregung des Kaisers zu danken ist, wird nach dieser Richtung schon außerordentlich segensreich wirken; auch er wird der Demokratie eine gern geschwungene Waffe aus der Hand schlagen. Die Bereitwilligkeit des Besitzes, dem Reich in schwieriger Stunde über jedes steuerliche Muß hinauszuhelfen, würde der Sozialdemokratie höchst ungelegen kommen. Auch die Wirkung auf das Ausland, die von einer solchen Tat ausgehen würde, wäre nicht zu unterschätzen. Am verflossenen Samstag noch hat der sozialdemokratische Redner im Reichstag die englische Opferfreudigkeit der besitzenden Klassen in einen Gegensatz zu der deutschen zu bringen versucht. Wenn der deutsche Besitz die Kosten der neuen Heeresvorlage aufbrächte, so wäre der schlagendste Gegenbeweis geliefert. Dem Ausland wäre gezeigt, daß das deutsche Volk in der gegenwärtigen Lage Opfer zu bringen willens ist, die man ihm bisher innerhalb und außerhalb der Grenzen nicht zuzutrauen schien.

Die Schwierigkeiten, die der Vorschlag mit sich bringt, sind aber nicht zu unterschätzen. Sie können hier nur angedeutet werden und fallen bei der großen nationalen Bedeutung, die der Plan hat, auch wenig ins Gewicht. Zum Teil sind diese Schwierigkeiten technischer Natur. Noch ist die Frage unbeantwortet, und sie läßt sich auch nur sehr schwer beantworten: **Wie groß** ist das in den Händen **der besitzenden Klassen Deutschlands befindliche Vermögen?** Für Preußen hat man einigermaßen eine Handhabe in der Ergänzungssteuer. Da wir aber auch in Preußen vorläufig noch keinen Deklarationszwang haben, und sich bekanntermaßen ein großer Teil des Vermögens der Steuerpflicht entzieht, so ist auch dieses Kriterium ungewiß. Im übrigen hat man versucht, wenn man den deutschen Nationalreichtum ausrechnete, sich an die Ergebnisse der einzelstaatlichen Erbschaftssteuern zu halten und an ähnliche Ergebnisse, die wenigstens annähernd den Vermögensbestand des deutschen Volkes beweisen können. Nach der preußischen Vermögenssteuerstatistik sind im Königreiche etwa hundert Milliarden steuerbares Gesamtbruttovermögen. Ueberträgt man diese Summe im Verhältnis von 2 : 3 aufs Reich, so ergeben sich 150 Milliarden Vermögen. In Wirklichkeit ist diese Summe des deutschen Vermögens bedeutend höher, auch wenn man die Luxus- und Gebrauchsvermögen, die Schlösser, Parkanlagen, Jagdgelände usw. nicht unter das steuerbare Vermögen faßt. Jedenfalls wird man

bei einem scharfen Deklarationszwang

für Deutschland auf ein Vermögen von 200 Milliarden rechnen könne, das für eine derartige Steuer ergiebig gemacht werden könnte.

Dabei ist aber zu bedenken, daß ein ganz gewaltiger Teil der Vermögen von der geplanten Steuer nicht erfaßt werden darf, da der Vorschlag doch nur die heranholen will, die vom Ueberflusse oder doch wenigstens von einem ertragreichen Besitze geben können. Die Vermögen bis zu 50 000 Mark, die nach der preußischen Vermögensstatistik einen ganz erheblichen Prozentsatz der Vermögen ausmachen, müßten wohl von dieser, als einer freiwilligen gedachten Vermögensabgabe befreit werden, damit nicht auf der einen Seite Wunden geschlagen werden, wo auf der andern Seite eine nationale Tat geleistet werden soll. Wenn man bedenkt, daß die preußische Ergänzungssteuer bei einem Satz von ½ vom Tausend nur wenig mehr als 50 Millionen Mark einbringt, so wird man ermessen können, daß die deutschen Vermögensträger außerordentlich scharf herangezogen werden müssen, um die Summe von einer Milliarde in die Reichskasse zu bringen. Nach einer unverbindlichen Schätzung glauben wir, daß man bei den kleinern Vermögen von 50 000 Mark an aufwärts mit einem halben Prozent beginnen müßte, daß die Millionenvermögen ein Prozent abgeben müßten, und daß der Satz bei den Riesenvermögen vielleicht auf zwei Prozent zu steigen hätte.

Daraus sieht man, daß die Opfer sehr erheblich sind, die nach dem neuen Vorschlag der Regierung von den Besitzenden verlangt werden, und es ist sicher, daß sich in vielen Fällen große Schwierigkeiten zeigen werden, die Gelder freizumachen, die das Reich verlangt. Dennoch glauben wir, daß unser Volk jetzt, wo ringsumher die Rüstungsmauern immer höher steigen und die politische Atmosphäre von den Spannungen überhaupt nicht mehr frei werden will, sich bereitfinden wird, auch diese schweren Opfer auf sich zu nehmen. Wenn sich trotzdem Widerstände melden, und wenn vielen Leuten der Einsatz, den die Regierung heute verlangt, zu hoch erscheint, dann liegt unseres Erachtens nicht der geringste Teil der Verantwortung dafür bei unserer Heeresverwaltung. Sie hat bis ins jüngste Jahr hinein die deutsche Bevölkerung in dem Glauben gelassen, daß unsere Rüstung für alle Fälle stark genug sei. Sie hat noch vor ganz kurzer Zeit in einer Wehrvorlage ihre Forderungen niedergelegt, und diese Forderungen sind von allen bürgerlichen Parteien freudig bewilligt worden; heute nach wenigen Monaten, kommt sie mit dem Verlangen nach einer Heeresverstärkung, deren Kosten alle Erwartungen übersteigen. Sie fordert vom Volke eine Opferwilligkeit ohnegleichen. Man wird den großen Gedanken, der in dem Regierungsvorschlag steckt, nicht verkleinern wollen; aber man muß dem Volk Zeit lassen, sich in das Eilzugstempo zu schicken, das unsere Heeresverwaltung so plötzlich eingeschlagen hat; man muß ihm Gelegenheit geben, die Gründe für den Meinungswechsel kennen zu lernen, der an den leitenden Stellen offenbar eingetreten ist. Von der Berechtigung dieser Gründe müssen auch wir unser endgültiges Urteil abhängig machen.

* * *

In der „National-Zeitung" befürwortet der nationalliberale Abg. Dr. Paasche warm, daß das verlangte große patriotische Opfer, diese einmalige Kriegskontribution gebracht werden müsse. Man solle alle kleinlichen Bedenken fallen lassen und lieber einmal auf den Besuch der Wintersportplätze oder der Luxusbäder verzichten. Solche Opfer seien zu ertragen, so gut sich der Kapitalist das Sinken der Dividenden seiner Kapitalanlagen, der Industrielle die Geschäftsverluste ungünstiger Jahre, der Landwirt die Mindereinnahmen schlechter Ernten, verheerender Viehseuchen gefallen lassen müßten, die recht häufig ein Hundertstel des Vermögens bei weitem überstiegen und doch zumeist recht schnell verschmerzt und wieder eingeholt würden. Wie nach demselben Blatt verlautet, beabsichtige die Regierung, bei der Veröffentlichung des Steuergesetzes sich unmittelbar an das Volk mit einer Kundgebung zu wenden, die ausdrücklich auf die Analogie der Selbstbesteuerung von 1813 hinweise und betone, daß die politische Entwicklung der letzten Zeit das friedliebende Deutsche Reich zwinge, für seine Wehr und Sicherheit außerordentliche Opfer zu bringen. Von dem Grundsatz strengster Gerechtigkeit geleitet, strebe die Regierung eine gleichmäßige Erfassung des mobilen und immobilen Kapitals an.

Der von den Agrariern in den letzten Steuerkämpfen immer und immer wieder betonte angebliche Gegensatz zwischen der Erfassungsmöglichkeit des mobilen und des immobilen Kapitals scheint besonders die konservativen Kreise von dem Plan der Regierung einstweilen etwas zurückzuschrecken. So hat gestern die „Kreuzzeitung", nachdem sie bezweifelt, ob es wirklich nötig sei, zu diesem äußersten Mittel zu greifen, darauf hingewiesen, daß diese Steuer wohl nur in den allerwenigsten Fällen aus dem Einkommen bestritten werden könne, daß zu ihrer Deckung also Vermögensteile veräußert werden müßten; das im Grundbesitz oder als Betriebskapital in Handel und Industrie angelegte Vermögen werde sich aber nur schwer flüssig machen lassen, und selbst die Veräußerung von Wertpapieren zum Zweck der Deckung der Abgabe werde weiter erhebliche Schwierigkeiten volkswirtschaftlicher Art verursachen. Vor allem fordert das Blatt, das mobile Kapital „an der Quelle bei den Emissionen und dem Börsenverkehr zu erfassen." Die Börse selbst scheint die neue Steuer nicht besonders tragisch zu empfinden und scheint auch keine bedeutendere Erschütterung des Geldmarktes zu befürchten. Wenigstens hat sich der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft Ahrens, dem Berliner „Lokal-Anzeiger" zufolge dahin geäußert, daß er den vorgeschlagenen Plan für durchaus vernünftig halte und für praktisch durchführbar. Zweifellos sei das Reich wirtschaftlich stark genug, diese Last zu tragen. Das Geld werde auch leicht aufzutreiben sein. Werde doch bei Auflegung von fremdländischen Anleihen beispielsweise der ausgeworfene Betrag oft vielfach überzeichnet und übersteige oft auch weit eine Milliarde.

Was die andern politischen Parteien anlangt, so bleibt der „Vorwärts" dabei, daß die jährliche Abgabe von 40 bis 50 Millionen zur Aufbringung einer Milliarde eine verschwindende Summe sei gegenüber der Viertelmilliarde jährlicher Neuausgaben und erst recht eine verschwindende Summe gegenüber den mehr als anderthalb Milliarden, die im Reiche jährlich durch Zölle und indirekte Steuern aufgebracht und dem Militarismus und Marinismus zugeführt würden. Diese Vermögensabgabe sei nur ein Mundspitzen, diesmal müsse gepfiffen und die Vermögensabgabe ergänzt werden durch eine dauernde Reichsvermögens- und Erbschaftssteuer. Es müßten aber auch die ungeheuern persönlichen Opfer verringert werden. Der Reichstag müsse Stellung nehmen zu einer Verkürzung der zweijährigen Dienstzeit und vollends das erbitternde Ausnahmegesetz der dreijährigen Dienstzeit beseitigen.

Was die ergänzenden Steuern anlangt, so glaubt die „Germania" aus parlamentarischen Kreisen richtig berichtet zu sein, wenn sie meldet, daß auch eine Vermögenszuwachssteuer von etwa 75 Millionen kommen werde, daß die Ermäßigung der Zuckersteuer wieder hinausgeschoben werden solle, und daß man die Vorschläge des Grafen Schwerin-Löwitz auf Uebertragung der Stempelsteuern auf das Reich fallen gelassen habe. In parlamentarischen Kreisen verlautet nach der „Germania", daß in der Vermögensabgabe wahrscheinlich eine Staffelung der Sätze vorgenommen werde in der Weise, daß die Abgabe mit 0,3 Prozent beginne und bis zu 5 Prozent steige. Sie werde sich, wie die fortdauernden Ausgaben, auf mehrere Jahre erstrecken und möglicherweise die Form eines Quinquennats annehmen. Das Blatt schränkt indes seine Angaben auch wieder dadurch ein, indem es selbst sagt, daß es sich nur um Mutmaßungen handle, da die betreffende Vorlage im Reichsschatzamt noch gar nicht ausgearbeitet sei.

Die „Frankf. Ztg." schreibt kritisch:

Wenn auf die militärischen Autoritäten hingewiesen wird, so wird man sich immer wieder erinnern, daß die gleichen Autoritäten vor Jahresfrist die deutsche Heeresrüstung für ausreichend gegenüber allen Eventualitäten gehalten haben. Seitdem ist aber nicht der Nachweis geführt worden, daß die internationalen Stärkeverhältnisse sich so sehr geändert haben, daß die militärische Autorität vom vorigen Jahr nichts mehr gilt. Mag man in dem und jenem zu bessern haben, mögen technische Vervollkommnungen wünschenswert und notwendig sein — das alles steht in gar keinem Verhältnis zu dem, was jetzt verlangt wird, denn die fortdauernden Militärausgaben sollen damit um mehr als ein Viertel der bisherigen Summe erhöht werden. Wo ist denn bei einem solchen Schwanken der Ansichten, wie wir es erlebt haben, die Autorität, die für die Forderung solcher Summen maßgebend sein kann? Nach diesen Erfahrungen ist ja der Autoritätsglauben ohnehin recht brüchig geworden. Der Eindruck ist nicht abzuweisen, daß es im Grund mehr frühere Agitationen als neue Erfahrungen gewesen sind, welche diesen Umschwung der Meinung durchgesetzt haben. Der Wehrverein hat obgesiegt, und nachdem einmal die einflußreichen Persönlichkeiten dafür gewonnen waren, haben die Leiter der Regierung einen Widerspruch gar nicht mehr gewagt.

* * *

Die mutmaßliche Einbringung der Militärvorlage.

Berlin, 4. März. Der **Seniorenkonvent** des Reichstages einigte sich heute vor Beginn der Plenarsitzung nach längerer Besprechung dahin, die **Osterferien** Samstag, den 8. März, beginnen und bis zum 1. April einschließlich dauern zu lassen. Morgen, Mittwoch, wird noch ein Schwerinstag sein, auf dessen Tagesordnung der konservative Antrag über die Schaffung kleinerer Garnisonen und weiter Petitionen gesetzt werden. An den drei übrigen Tagen soll nur noch der Kolonialetat erledigt werden. Der Präsident teilte mit, daß der Reichskanzler ihm die Hoffnung ausgesprochen habe, die **neue Militärvorlage am 28. März dem Reichstage zukommen zu lassen.** Diese Vorlage soll dann am **7. April,** also in der zweiten Woche nach dem Wiederbeginn der Beratungen auf die **Tagesordnung** gesetzt werden. Daß gleichzeitig auch die **Deckungsvorlage** am 28. März an den Reichstag gelangen wird, ist wohl anzunehmen, obgleich sich der Reichskanzler darüber nicht geäußert hat. Der konservative Antrag über die Garnisonen soll morgen nur ganz allgemein besprochen werden ohne Bezugnahme auf die große Militärfrage. Die Militärvorlage soll auch nicht mit der Beratung des Militäretats verbunden werden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag noch nach Pfingsten versammelt sein wird.

Aus dem Reichstage.

Kurze Anfragen. — Arbeiterausschüsse. — Werkstattagitation. — Menschenschlächterei.

Berlin, 4. März. Im Reichstag werden heute kurze Anfragen beantwortet.

Kurze Anfragen.

1. Die Abgg. Gröber und Erzberger (Ztr.) weisen in einer kurzen Anfrage darauf hin, daß der kgl. katholische Kirchenrat in Stuttgart über **Vorträge** der angeblichen **Jesuitenpatres** Siegele und Kollmann geeignete Erhebungen veranlaßt hat. Die Fragesteller fragen nun, was der Reichskanzler zu tun gedenke, um seine Erklärungen im Reichstag, wonach bei der Handhabung des Jesuitengesetzes jede Nachschnüffelei und Schikane ferngehalten werden soll, zur Geltung zu bringen.

Ministerialdirektor Caspar: Die Anfrage bezieht sich auf einen Erlaß des königlichen katholischen Kirchenrates in Stuttgart vom 20. Februar 1913. Da diese Behörde dem königlichen württembergischen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens untersteht und nicht dargetan ist, daß der **Instanzenweg in Württemberg** erschöpft ist, liegt **keine Veranlassung** vor, daß der Reichskanzler bei der württembergischen Regierung Vorstellungen erhebt. (Aha!-Rufe im Zentrum.) Im übrigen läßt sich ohne tatsächliche Ermittlung, die der genannten Regierung zu überlassen wäre, nicht feststellen, ob der Erlaß mit den Erklärungen des Reichskanzlers vom 4. Dezember 1912 vereinbar ist oder nicht. (Lachen im Zentrum.)

2. Die Abgeordneten Paasche und Frhr. v. Richthofen (nl.) fragen an: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die englische Firma Lever Brothers sich weiter bemüht, eine **Ausbeutungskonzession** über 12 000 englische Meilen des wertvollsten Landes der **Republik Liberia** zu erhalten? Ist der Reichskanzler bereit, die durch diese monopolitischen Bestrebungen gefährdete Meistbegünstigung der deutschen Interessenten im Freistaat Liberia zu schützen?

Geheimrat Lehmann: Die englische Firma Lever Brothers hat sich im Dezember vorigen Jahres bei der liberischen Regierung um eine Konzession zur wirtschaftlichen Ausbeutung gewisser Ländereien beworben. Diese Konzession würde mit ihrer erheblichen Ausdehnung sowie dem erstrebten Ausschluß jeglicher wirtschaftlicher Betätigung der Einheimischen und der Fremden **gegen Artikel 2 des Vertrages von 1867 verstoßen und ein unzulässiges Monopol** bedeuten. Die kaiserliche Regierung hat deshalb durch ihren Vertreter in Monrovia gegen die Erteilung der Konzession **Verwahrung eingelegt.** Nach den vorliegenden Berichten hat auch die gesetzgebende Körperschaft von Liberia dem Konzessionsgesuch die **Genehmigung nicht erteilt.** Die kaiserliche Regierung wird die Angelegenheit auch in Zukunft im Auge behalten und eintretendenfalls die Wahrung der vertragsmäßigen Rechte der deutschen Interessenten sich angelegen sein lassen.

Der Marineetat.

Die Aussprache beim Kapitel: „Instandhaltung der Flotte und der Werften" wird fortgesetzt.

Abg. Giesberts (Zentr.): Schon bei andern Etats ist bei Besprechung der Lage der Staatsarbeiter der Ausbau der Arbeiterausschüsse gefordert worden. Die Marineverwaltung untersagt den von ihr beschäftigten Arbeitern die Zugehörigkeit zu sozialdemokratischen Vereinen und jede Agitation für sie. Trotzdem sind bei den letzten Wahlen zu den

Arbeiterausschüssen

weitaus die meisten Stimmen für die sozialdemokratischen Gewerkschaften abgegeben worden. Ueber die Bezahlung der Wochenfeiertage sollte mit den Arbeiterausschüssen verhandelt werden. Der Staat sollte einen Druck auf die Großeisenindustrie ausüben, auch dahin, daß sie höhere Löhne zahle. Sie muß folgen in dem, was die Staatsbetriebe bewilligt haben. Ohnehin leben sie meist nur von Staatsaufträgen.

Abg. Legien (Sd.): Der Staatssekretär hat sich über unsere Kritik beklagt. Er hätte sie leicht vermeiden können, wenn er in den Staatsbetrieben die gleichen Arbeitsbedingungen schaffen wollte wie in guten Privatbetrieben. Nach unsern Arbeiterbegriffen soll jeder Arbeiter, der Sozialdemokrat ist, auch Agitator sein. Der Schiffbau verlangt intelligente Arbeiter, und da heute jeder geistig fortgeschrittene Arbeiter zur Sozialdemokratie gehört, ist diese von den Werften nicht fernzuhalten. Verständige Unternehmer, zu denen der Staatssekretär freilich nicht gehört, nehmen deshalb am liebsten Sozialdemokraten. Der Staatssekretär würde mit würdiger Ruhe in eine Seeschlacht gehen, aber er zittert vor Angst bei dem Gedanken, daß er die Löhne der Arbeiter erhöhen soll. (Heiterkeit.)

Abg. Sür (Ztr.): Die Staatsbetriebe sollen Musteranstalten sein, auch in der Beziehung zum Verkehr, zur Industrie und zum Handwerk. Süddeutschland wird noch nicht genügend berücksichtigt. Der Staatssekretär sollte auch einmal uns süddeutschen Abgeordneten Gelegenheit geben, den ganzen Marinebetrieb kennen zu lernen. Laden Sie uns nur einmal ein! (Heiterkeit.) (Der Staatssekretär nickt.) Wir Süddeutschen sind doch nicht bloß dazu da, für die Marine zu zahlen. Wir wollen auch für unsere Landwirtschaft und unsere Industrie Vorteile haben. (Beifall.)

Geh. Admiralitätsrat Harms: Wir bemühen uns, auch Süddeutschland zu berücksichtigen. Die Süddeutschen müssen sich aber auch selbst melden, denn es werden genug Ausschreitungen veröffentlicht. Wir haben so ständige Arbeiterverhältnisse, daß 40 Prozent der Arbeiter länger als 10 Jahre im Dienst sind. 60 Prozent sind fünf Jahre und länger im Dienst. Agitatoren können wir in den Betrieben nicht brauchen. Wer einmal Agitator ist, kann nicht aus seiner Haut heraus.

Abg. Giesberts (Ztr.) weist mit Schärfe die Behauptung zurück, daß alle intelligenten Arbeiter Sozialdemokraten seien. Das ist eine unerträgliche Großmannssucht. Auf jeden Fall muß darauf gehalten werden, daß die Großbetriebe, die Staatsaufträge bekommen, nicht scharfmacherische Politik in ihrem Verhältnis zu ihrer Arbeiterschaft betreiben.

Abg. Brandes-Halberstadt (fd.): Bei Krupp sind die Arbeiterausschüsse nur eine Farce. „Was?", hat man den Leuten gesagt, „Ihr wollt hier so eine Art Parlament bilden und alles kritisieren? das gibt es nicht."

Abg. Legien (fd.) erläutert den gewerkschaftlichen Begriff der Werkstattagitation. Daß wir von ihr nicht lassen, davon können Sie überzeugt sein. (Hört, hört!) Ihr verdanken wir unsere ganzen Erfolge. Aber unter

Werkstattagitation

verstehen die Gewerkschaften nicht, daß in der Werkstatt agitiert wird, sondern, daß man die Arbeiter aus denselben Werkstätten außerhalb des Werkes zusammenbringt und sie über die speziellen Arbeitsverhältnisse in ihrem Betriebsteil aufklärt.

Eine Resolution Ablaß (Fortschr. Vp.), die sich gegen jede Beeinträchtigung des **Petitionsrechts** der Beamten, Angestellten und Arbeiter ausspricht, wird **angenommen;** ferner eine Resolution der **Budgetkommission,** die eine Revision der **Arbeitsordnungen** (Ausbau der Arbeiterausschüsse, Einführung der Verhältniswahl usw.) fordert.

Weiter werden Resolutionen angenommen, die jährlich **statistische Angaben** über die Löhne, die Zahl der Arbeiter usw. verlangen.

Eine Resolution, die im nächsten Etat eine Entschädigung für die alteingesessenen **Fischer** an der Kieler Föhrde fordert, die durch Marineanlagen usw. **benachteiligt werden,** wird **angenommen.**

Abg. Ahlhorn (Fortschr. Vp.) führt Beschwerde, daß ein altwürdiges Bauwerk, ein alter Leuchtturm auf Wangeroog, in rohester Weise verschandelt werden soll. Man will ihn anteeren lassen, hoffentlich nicht aus reiner Vorliebe für die schwarze Farbe. (Heiterkeit.) Auf eine Beschwerde wurde entgegnet, man würde ihn nicht verschandeln, wenn man das nötige Geld zur Ausbesserung hätte. Ben Aliba, was sagst du mi? (Heiterkeit.) Die Welt scheint heute mit Dummheit geschlagen zu sein.

Staatssekretär v. Tirpitz: Es gibt keinen alten Marineoffizier, der nicht den Turm so lassen möchte, wie er ist. Der Vorschlag zur Anteerung i staber von der preußischen, bremischen und auch von der oldenburgischen Regierung ausgegangen. Ich würde es sehr bedauern, wenn der Turm schwarz angestrichen würde.

Abg. Dr. Semmler (nl.): Ich stimme Herrn Ahlhorn durchaus zu. Das ehrwürdige Bauwerk darf nicht verschandelt werden.

Ein Antrag, wonach im nächsten Etat eine Neuregelung der Vordabzüge in der Weise vorgenommen wird, daß ihre Abstufung der Höhe des Gehalts angepaßt wird, wird angenommen.

Abg. Dr. Waldstein (Fortschr. Vp.) verlangt Berücksichtigung der Helgoländer Fischer, die durch den Hafenbau geschädigt werden. Hier liegt eine moralische Pflicht vor.

Staatssekretär v. Tirpitz: Wir werden aus Billigkeitsgründen für diese Hummerfischer eine bestimmte Summe in den nächsten Etat einsetzen.

Damit ist der Marine-Etat in zweiter Lesung erledigt.

Der Kolonialetat.

In zweiter Lesung wird der Nachtragsetat mit den Kosten für die erste Einrichtung der Verwaltung in Neukamerun, wofür 1 491 322 Mk. gefordert werden, angenommen.

Das Kolonialamt.

Es folgt die zweite Lesung des Etats für das Reichskolonialamt.

Abg. Henke (Soz.): Ueber die Besiedlungsfrage in Ostafrika hat der neue Gouverneur Dr. Schnee ein Gutachten abgegeben, das nicht gerade sehr hoffnungsvoll klingt. Die Eingeborenenkultur wollen wir mit allen Mitteln fördern. Die Propagandareise des Staatssekretärs hat sich als eine wahre Bierreise erwiesn. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Also sagen wir, sie ist ergebnislos geblieben. Unsere ganze Kolonialpolitik muß Bankerott machen, wenn die Diamantenfunde aufhören. Die Arbeiterkultur der Agrarier ist in den Kolonien für die Eingeborenen etwas Unerträgliches.

Der Redner ergeht sich in einer langen Polemik gegen Dr. Oertel. Es gibt überhaupt keinen von Natur aus faulen Menschen. (Heiterkeit.) Wer faul ist, wird es durch Ihre Kultur. 150 000 Leute sind in Ostafrika in 25 Jahren niedergeschossen. (Unruhe.) Der Staatssekretär hat diese Zahlen berichtigt. Ja, woher wissen Sie, daß Ihre Zahlen richtig sind? Das sind

Menschenschlächtereien.

Gut, nennen Sie es nichts Mord, Herr Staatssekretär. Schon bei uns in der Instruktionsstunde ist vom innern eFind die Rede, und nun gar dort in Afrika! Wir sehen nicht so hoch herab auf diese schwarzen Arbeiter; sie sind unsere Brüder, und diese schwarzen Brüder in Afrika sind uns wahrhaftig lieber als unsere schwarzen Brüder hier in Deutschland. Der Redner spricht stundenlang über Samoa usw.

Aus dem Landtag.

Gütertarife. — Erhöhte Frachtsätze. — Sonntagskarten. — Notstandstarif.

Berlin, 4. März.

Die zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Abg. Krause-Waldenburg (freikons.): Einer allgemeinen schematischen Ermäßigung der Gütertarife können wir nicht zustimmen. Bedürftige und Nichtbedürftige würden davon gleichmäßig betroffen, während doch nur der wirtschaftlich Schwache unterstützt werden darf. Der Minister muß bei den Bahnanlagen und bei der Tarifpolitik im Osten darauf bedacht sein, daß die niederschlesische Kohle konkurrenzfähig bleibt. Hier also

sind Ueberfrachtungen an Kohle, um so mehr als die Lohnsteigerungen in Niederschlesien viel größer waren als in Oberschlesien und im Ruhrrevier.

Abg. Dr. Ehlers (Freis. Vp.): Die Eisenbahnverwaltung fährt am besten, wenn sie gut fährt, wenn sie mehr Verkehrs- als Finanzinstitut ist. Mit großer Ehrfurcht geht man in der Eisenbahn um einen Begriff herum, den man den Betriebskoeffizienten nennt. Die Ehrfurcht ist um so größer, als das Publikum keine Ahnung hat, was dieser Begriff bedeutet. Die Verehrung ist, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, ein

Niederknien vor einem Götzen,

der diese Verehrung nicht verdient. Der ganze Begriff ist ein Irrtum, ein Mißgebilde, weil er die Arbeitslöhne in die Produktionskosten einbezieht. (Sehr richtig! links.) Die Hauptsache ist, daß die Eisenbahn in ständiger Fühlung mit den Interessenen bleibt, dann können solche Kalamitäten wie der letzte große Wagenmangel nicht wieder vorkommen. (Beifall links.)

Abg. Göbel (Ztr.) fordert billigere Tarife für die oberschlesische Kohle, deren Konkurrenzfähigkeit durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin schwere Einbuße erleide. Diese Wasserstraße bringe nur der englischen Kohle Vorteil.

Minister v. Breitenbach: Die vom Vorredner behandelte Frage hat uns hier schon wiederholt beschäftigt. Ihre Grundlage ist § 6 des Wasserstraßengesetzes, der die Regierung verpflichtet, für die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen den einzelnen Interessenrevieren und ihrem Verhältnis zum Berliner Markt zu sorgen. Ich bedaure, daß die oberschlesische Industrie nicht anerkennen will, daß sie heute bereits durch den Ausbau der Oder Vorteile bekommt, und es ist in hohem Grade zweifelhaft, ob es taktisch richtig ist, zu einer Zeit, da für die Oder so viel geschieht, auszusprechen, daß alles dies für Oberschlesien nichts bedeute. Die Frage der Sondertarife für Niederschlesien soll nochmals geprüft werden.

Abg. Dr. Schifferer (nl.) begründet einen von schleswig-holsteinischen Abgeordneten gestellten Antrag, die durch den Bau der Eisenbahnhochbrücken bei Rendsburg und Hochdonn herbeigeführte Verlängerung der Eisenbahnverkehrswege, welche durch den vom Deutschen Reich vorgenommenen Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals bedingt wird, solle keine Erhöhung der Frachtsätze und der Preise der Fahrkarten zur Folge haben. Landwirtschaft, Handel und Industrie würden in jener Gegend durch erhöhte Frachtsätze schwer belastet werden. Wenn man der Ansicht sein sollte, daß das Reich nicht ersatzpflichtig ist, so möge man die relativ geringen Kosten auf den Staat übernehmen. Ein Präjudiz wird durch die Annahme des Antrages nicht geschaffen. Mit der Frage der Umgehungsbahnen hat unser Antrag nichts zu tun.

Minister v. Breitenbach: Ich bedauere, daß ich den Ausführungen des Vorredners nicht beitreten kann, und daß ich mit dem Antrag aus grundsätzlichen Erwägungen entgegenstellen muß. Die Eisenbahnverwaltung hat den Grundsatz, jede Aederung der Wegelängen in den Tarifen zum Ausdruck zu bringen. Davon können wir auch hier keine Ausnahme machen.

Abg. Witzmann (natl.): Die Sonntagsfahrkarten sind eine sehr erfreuliche Einrichtung, aber leider kommen sie nur den Großstädten zugute. Am besten haben es die Berliner. Für sie ist eigentlich alle Tage Sonntag. (Heiterkeit.) In der Provinz gibt es vielfach überhaupt keine

Sonntagsfahrkarten,

so z. B. in Haynau und Goldberg. Herr Finanzminister, erlassen Sie wenigstens uns armen Provinzlern die Fahrkartensteuern. Wir werden dann auch das ersparte Geld zu Sonntagsfahrten anlegen und so der Staatskasse wieder zufließen lassen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Fürbringer (natl.) fordert Wiederbeseitigung der Notstandstarife für Futtermittel.

Nach weiterer Besprechung wird die Ansprache geschlossen.

Berichterstatter Hirsch-Essen (nl.) bemerkt in seinem Schlußwort: Das Gesamtergebnis der Beratungen ist die Anerkennung, daß der Etat vorsichtig aufgestellt ist und die Ansätze in den Einnahmen erreicht werden. Einigkeit herrschte darüber, daß die Eisenbahnverwaltung künftig mit einer starken Steigerung ihrer persönlichen und sachlichen Ausgaben rechnen muß. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit ist eine erhebliche Steigerung der Bautätigkeit unerläßlich. Während von der einen Seite angesichts der derzeitigen günstigen Finanzlage der Eisenbahnverwaltung die Beibehaltung der Steuerzuschläge als unnötig und ihr baldiger Abbau als geboten bezeichnet wurde, ist von der andern ebenso entschieden die Notwendigkeit der Beibehaltung betont worden mit der Begründung, daß die zukünftige Gestaltung unserer Eisenbahnfinanzen im Hinblick auf den Konjunkturcharakter des Eisenbahnbetriebes und auch auf die verschiedenen Mehrausgaben sich noch nicht übersehen lasse.

Bei Gewährung von Ausnahmetarifen soll man den Begriff der Gemeinnützigkeit nicht zu eng interpretieren. Hinsichtlich der Kohlenausfuhrtarife ist die Zweckmäßigkeit ihrer Wiedereinführung betont worden. Es handelt sich bei der Ausfuhr zum großen Teil um Stückkohlen, für die im Inlande sehr schwer Absatz zu finden ist. (Sehr richtig!), gleichviel ob sie von der Saar oder von der Ruhr stammen. Die Frage der

Notstandstarife

für Futtermittel wird einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, wenn die dahingehenden Petitionen zur Beratung kommen. Bei dem Antrag Schifferer und Gen. über die Verbesserung über die Hochbrücke bei Rendsburg und Hochdonn kommt natürlich eine Beeinträchtigung der Tarifhoheit gar nicht in Frage. Es handelt sich hier um einen Fall, der vielleicht einzig dasteht, bei dem man sich nur das Recht wahren muß, daß nicht auf Veranlassung von Dritten die Eisenbahnverwaltung Abänderungen trifft, die nachher zu Lasten der Interessenten gehen. Ich empfehle daher die Annahme des Antrages. (Beifall links.)

Der Antrag Dr. Schifferer wird angenommen.

Einige Kapitel werden genehmigt.

Abg. Heine (nl.) fordert Erleichterungen bei der Anlage von privaten Anschlüssen an das staatliche Eisenbahnnetz. Der Industrie werden dabei viel zu hohe Lasten auferlegt. Andere Länder zeigen viel mehr Entgegenkommen.

Minister v. Breitenbach: Im Laufe der letzten Zeit habe ich die Frage der Anschlußgleise durch eine Kommission noch einmal prüfen lassen. Wenn der Eisenbahnverwaltung aus den Anschlüssen auch Vorteile erwachsen, so ist doch der Hauptvorteil beim Unternehmer. Es ist also billig, daß die Unternehmer auch Lasten auf sich nehmen.

Abg. Strosser (kons.) und Beyer-Dortmund (Ztr.) tragen Beamtenwünsche vor.

Der Sturz auf 76,40.

Berlin, 4. März.

Der Kurs der dreiprozentigen deutschen Reichsanleihe ist auf 76,40 gesunken. Frankreichs dreiprozentige Rente notiert um volle 13 Punkte höher (89,40), als die des waffengewaltigen Deutschland, obwohl der französische Kriegsminister einen außerordentlichen Kredit von ½ Milliarde zur Verteidigung des Vaterlandes fordert und auf die recht kostspielige dreijährige Dienstzeit zurückgreift. Das kleine Belgien hält seine dreiprozentige Rente bei 81. An die schöne Wahlrede, die der frühere Staatssekretär Wermuth als Wahlagitationskundgebung für den schwarzblauen Block Ende 1911 zum Fenster hinaus halten mußte, glaubt kein Mensch mehr, nicht einmal der Herr Oberbürgermeister von Berlin in seiner Ernüchterung. Die Ruhmredner der deutschen Finanzreform müssen verstummen. Sollte Herr Mathias Erzberger von Leutershausen seine beliebten Lobreden auf die enorme Kreditfähigkeit des Reiches loslassen, so wird er ausgelacht werden.

Als im Jahre 1900 der Reichstag mit der großen Flottenvorlage überrascht wurde, tat der damalige Staatssekretär der Finanzen, Frhr. von Thielmann, den berühmten Ausspruch:

„Wir schwimmen im Gelde!"

Gleich darauf belud Herr Stengel das Volk mit 180 Millionen neuer Steuern. Anno 1909 kam die „glorreiche" Finanzreform Spahn-Heydebrand mit 500 Millionen. Was auf Wunsch des blauschwarzen Blocks in dem schönfrisierten Etatsentwurf für 1912-13 von Schuldentilgung gedruckt wurde, hieß eine arge Selbsttäuschung.

Auf dem offiziösen Orchestrion wechseln die beiden Walzen der lustigen und der traurigen Weis'. Brauchen Kriegs- und Marineminister weitere Panzerschiffe, Kavalleriedivisionen und Maschinengewehrabteilungen, so ertönt die lustige Weis': „Wir schwimmen im Gelde." Verlangen die Parteien der Linken die Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiterpension von 70 auf 65 Jahre, so ertönt die traurige Weis', und die Vertreter des Bundesrats erscheinen mit Leichenbittermienen im Reichstagssaal. Die neue Militärvorlage mit mehr als 200 Millionen Mark jährlicher Mehrforderung schafft ein Gutes:

die bisher beliebte Pumpwirtschaft ist unhaltbar geworden.

Auf dem Geldmarkte herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Anspannung. Die Zurückhaltung der gestrengen Herren Geldgeber bedeutet die Krediteinschränkung auf der ganzen Linie; denn das Geld ist nachgerade heillos teuer geworden. Man will die Liquidität erhöhen und die Deutsche Reichsbank weniger in Anspruch nehmen. In unheimlicher Weise werden Kapitalserhöhungen beantragt; dadurch müssen die Kurse gedrückt werden; eine schwache Börse aber wird in der Industrie die Wankenden zu Falle bringen.

Die Sorge um die äußere Politik ist drückend. Für Deutschland erweist sich der Bagdadbahnbau als ein Unternehmen von der höchsten weltwirtschaftlichen Tragweite; das Mißlingen dieses Unternehmens würde den Verlust von einer Milliarde Mark bedeuten. Die Entscheidung über das Gelingen oder Mißlingen dieses Problems ruht in den Händen der Staatsmänner, die Großbritanniens Weltpolitik leiten. Aber auch die Sorge um die innere Politik wächst. Man fürchtet, daß allein das „mobile Kapital" die riesigen Kosten für die neuen Rüstungsvorlagen zu Wasser und zu Lande tragen müsse.

Die Talonsteuer frißt den Mehrgewinn.

Dividenden- und Couponsteuer drohen. Bayerns schwarzer Ministerpräsident bleibt beim Bundesrat als Vorkämpfer des blauschwarzen Blocks der Todfeind jeder gerechten Erbschafts- und Besitzsteuer.

Die deutsche Reichsanleihe, die heute 76,40 notiert, wurde zu 92 ausgegeben, später zu 90 und 89,80. Das Reich hat eine Schuldensumme von 1094,5 Millionen Mark allein in dreiprozentigen Obligationen angelegt. Bei einem mittleren Kursverlust von 12 bis 15 Prozent haben die Gläubiger des Deutschen Reiches

einen Verlust von über 120 Millionen Mark

zu beklagen.

Die Reichsanleihe wird aber noch weiter — unter 76 — sinken. Und dazu die neuen ungeheuerlichen Forderungen für die Militärvorlage!

(Berliner Volksztg.)



Der Schauplatz des Automobilverbrechens bei Hennigsdorf.

Das Automobilverbrechen.

Der Haß gegen das Automobil.

Die allgemeine Annahme scheint dahin zu gehen, daß das tückische Verbrechen, dem bei Hennigsdorf zwei Menschenleben erlegen sind, die Vorbereitung zu einer Beraubung der unglücklichen Automobilfahrer hätte sein sollen. Es ist aber auch denkbar, daß sich hier nur der brutale Haß gegen das Automobil in einer viehischen Form gezeigt hat. Auf einer von Kraftwagen viel befahrenen Strecke wird es selbst sehr schnell arbeitenden Schmapphähnen nicht leicht möglich sein, in der angegebenen Weise Beute zu machen, da doch jeden Augenblick ein neues Automobil heransausen kann. Wenn der oder die Räuber solche Bedenken nicht hatten, stand doch nichts im Wege, die zwei Leichen und den Wagen zu plündern, da die 17jährige Tochter des Ehepaares Plunz, selbst eben dem Tode entronnen und bis ins Innere erschüttert, wohl schwerlich hätte daran denken können, irgend welchen Widerstand zu leisten.

Von der Anwesenheit von Räubern war aber nichts zu sehen. Auch die auffälligen telephonischen Anfragen bei der Polizei in Berlin, ob dort nichts von einem Automobilunfall bekannt sei, zu einer Zeit, wo der Unfall sich eben zutragen mußte, weisen, wenn der Anfragende der Täter war, darauf hin, daß er sich nicht am Ort seines Verbrechens aufgehalten hat, sondern daß er nach dem Spannen des mörderischen Seils, zufrieden mit seinem schändlichen Anschlag, das Weite gesucht hat und nur noch zu erfahren begierig war, ob sich ein paar der verhaßten Automobilfahrer das Genick gebrochen hätten oder ob jemand das Seil rechtzeitig bemerkt und beseitigt habe. Da es sich also kaum um einen Räuber handelt, denn es war ja keiner zur Stelle, der den Versuch zu rauben gemacht hätte so bleibt noch die Wahl zwischen einem Geisteskranken oder einem von brutalem Haß erfüllten Menschen übrig, der seine Befriedigung darin findet, den ihm verhaßten Kraftwagenfahrern einen gründlichen Denkzettel zu geben.

Dieser Haß gegen das Automobil ist, wie jeder weiß, der selbst einmal im Kraftwagen über Land gefahren ist, überraschend weit verbreitet. Vielleicht spielt auch der Haß gegen den Besitz mit, der sich besonders dort einstellt, wo Automobilfahrer, wie sie nicht sein sollen, sich grobe Verstöße gegen Leben und Gesundheit anderer zuschulden haben kommen lassen, wie das von Zeit zu Zeit leider immer wieder gerügt werden muß. Freilich ist der Gedanke falsch, daß nur reiche Leute im Auto fahren. Der Arzt, der Kaufmann, der Seelsorger, Zeitungsschreiber, irgendein Bote, sie alle und noch viele andere, die durchaus nicht reich sind, können einmal genötigt sein, in kostbaren Minuten die Geschwindigkeit des Kraftwagens in Anspruch zu nehmen. Auch der Chauffeur selbst gehört doch nicht zu den Reichen. Man sollte dort, wo man den Kraftwagen blind und instinktiv haßt, sich dessen bewußt werden, daß er nicht nur Ungemach bereitet, sondern auch Nutzen stiftet.

Wie viele Arbeiter leben von der Kraftwagenindustrie! Es handelt sich für das Jahr 1910 beispielsweise in Deutschland allein um Rohstoffe im Werte von 58 Millionen Mark, die zu Kraftfahrzeugen im Werte von 118 Millionen Mark verarbeitet wurden; eine Zählung der Kraftfahrzeuge im ganzen Deutschen Reiche am 1. Januar 1912 hat 70 000 dieser Fahrzeuge ergeben. Daß diese Industrie auch für andere Erwerbskreise von Bedeutung ist, so z. B. für die Hotel- und Fremdenindustrie, liegt auf der Hand. Der Haß gegen das Automobil ist also auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht berechtigt, denn Hunderte von Händen finden durch den Kraftwagen Beschäftigung und Verdienst. Bei dem Anschlag von Hennigsdorf handelt es sich freilich nicht um wirtschaftliche oder soziale Momente, sondern einfach um ein Verbrechen. Bei allem noch so vielgestaltigen Haß gegen den Kraftwagen ist ein so scheußlicher Anschlag gegen seine unschuldigen Insassen wie diesmal noch nicht begangen worden. Der Mörder wußte, was er tat, als er die in ihrer Einfachheit furchtbare Vorrichtung zum Selbstguillotinieren von Automobilfahrern aufstellte.

Schwurgericht.

Dortmund, 4. März.

Die Verhandlung richtete sich heute gegen den Bergmann Wilhelm Woylowitz aus Mengede. Die Anklage lautete auf

Körperverletzung mit Todeserfolg.

Der Angeklagte ist am 4. April 1883 im Kreise Kattowitz in Oberschlesien geboren und zwanzigmal vorbestraft, meistens wegen Gewalttätigkeiten, Diebstahl und einmal auch wegen Kuppelei. Heute wird ihm zur Last gelegt, den Bergmann Max-Nicolaus mittels eines Messers derartig verletzt zu haben (Stich in die Lunge), daß er verstarb. Bei derselben Gelegenheit soll er auch den Bergmann Carl Sawoska mit einer Schlacke und mit einem Messer mißhandelt haben.

Der Angeklagte bestreitet, der Täter zu sein und behauptet, daß er überhaupt kein Messer bei sich gehabt habe; an der stattgehabten Fraselei hätten sich viele Menschen beteiligt, er habe aber weiter nichts getan, als einen ihm unbekannten Menschen von sich gestoßen. Aus der Verhandlung ergab sich folgender Tatbestand:

Am 13. Oktober v. J. fand in der Wirtschaft Vogt in Mengede eine Festlichkeit statt, die sich bis zum Morgen des folgenden Tages ausdehnte. Als die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten, geschah dann die Tat, über die der Zeuge Sawoska, der sich in Begleitung eines Mädchens und des Verstorbenen befand, aussagt: „Ganz kurze Zeit nachdem wir das Lokal verlassen hatten, nahmen wir wahr, daß etwa 20 Meter vor uns eine Schlägerei stattfand, an der sich mehrere Leute beteiligten. Wir blieben auf der Straße stehen, unschlüssig, ob wir weiter gehen sollten. Hinter uns befand sich auch noch eine Gruppe Menschen, und zwar vor der Vogtschen Wirtschaft. Von diesen letzteren kam einer auf uns zugelaufen. Als ich mich umdrehte, schlug mich der Mann mit einem Stück Schlacke auf Nase und Mund und dann erhielt ich Stiche in den linken Arm und in die linke Seite. Die Wucht der Schläge warf mich zu Boden, aber ich erhob mich bald wieder. In der Zwischenzeit hatte Nicolaus, wie ich später erfuhr, aber schon den tödlichen Stich erhalten, ohne augenscheinlich selbst etwas davon zu wissen. Denn als noch mehr Leute herankamen, von denen wir alle Ursache hatten, zu glauben, daß sie ebenfalls über uns herfallen würden, ergriff er die Flucht und ich folgte ihm. Als wir dann einige Zeit gelaufen waren und merkten, daß wir nicht mehr verfolgt wurden, blieben wir stehen und ich machte dem Nicolaus Vorwürfe über sein Ausreißen, da erst griff er sich an die linke Seite und sagte: „Ich bin gestochen!" Dabei wankte er und ich geleitete ihn nach Hause."

Nach dieser Darstellung handelt es sich also um zwei Schlägereien, die zu derselben Zeit in einer Entfernung vor kaum 20 Metern stattfanden. Der Angeklagte bleibt dabei, daß er nicht der Täter sei, die Leute, die heute als Zeugen auftreten, garnicht kenne, also auch keine Veranlassung gehabt habe, sie zu stechen. Es handele sich um zwei Zusammenstöße und wahrscheinlich sei er im ersten verwickelt gewesen, er wisse es nicht, aber er wisse, daß er zu Unrecht in der Anklagebank stehe. Im übrigen aber habe er in Erfahrung gebracht, daß Sawoska selbst beim Verlassen der Wirtschaft mit einem ihm, dem Angeklagten, unbekannten Manne in Streit geraten sei und diesem eine

schallende Ohrfeige

versetzt habe. Wahrscheinlich sei dieser Mann oder einer seiner Freunde der Täter.

Diesen Vorfall hatte Sawoska verschwiegen aber auf ernstliche Vorhaltungen des Vorsitzenden gab er ihn zu. Er kennt indessen den Mann nicht, dem er die Ohrfeige verabreichte; er hörte nur, daß man ihn Heinrich nannte und wisse, daß er in Mengede wohne.

Nunmehr beschloß der Gerichtshof, die Sache zu vertagen, die heute fehlenden Zeugen heranzuholen und den Versuch zu machen, den „Heinrich", der die Ohrfeige bekam, zu ermitteln.

Am 8. März soll dann in dieser Sache weiter verhandelt werden, denn die Sache Niepe, die an diesem Tage anstand, fällt aus, weil der Hauptzeuge erkrankt ist.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. März.

Konkurs Hüllen.

Hierzu schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Es ist ein altes Geschäft, das sich bankerott erklären mußte. Es besteht mindestens 40 Jahre und wurde von dem Vater des jetzigen Inhabers, einem Dortmunder gegründet. Der jetzige Inhaber ist Fachmann, gelernter Polsterer und schon mindestens fünfundzwanzig Jahre selbständig. Das Geschäft nahm einen raschen Aufschwung und hielt sich durchaus auf der Höhe, bis es der Niederdeutschen Bank zum Opfer fiel. Hier soll der jetzige Inhaber gegen 150 000 Mark verloren haben. Wie aber schon gestern gemeldet, wurde er rangiert. Die Berliner Handelsgesellschaft soll hierbei großes Entgegenkommen gezeigt haben. Die Firma kaufte Engros und detail. Während die Detailpreise durchaus ortsüblich waren, sollen die Preise bei ganzen Einrichtungen und dergleichen sehr niedrig gewesen sein. Es wird das teilweise auf Kalkulationsfehler zurückgeführt. Die Firma hat in letzter Zeit die Café-Passage und Industrie eingerichtet. Für das neue Hotel Fürstenhof hat sie nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, die Zimmermöblierung geliefert, sondern die Wandpaneele des Bierrestaurants im Erdgeschoß. Soweit uns bekannt, ist Zahlung dieser Lieferung bisher nicht erfolgt.

Der Konkursverwalter hat die im Gesetz vorgeschriebenen vorläufigen Maßnahmen zur Sicherung der Masse ergriffen. So hat er die Handelsbücher an sich genommen und das Geschäft bereits vorgestern abend geschlossen. Ob es weiter geführt werden wird, hängt von dem Beschluß des Gläubigerausschusses ab. Die erste Gläubigerversammlung ist am 2. April, morgens 9¾ Uhr. Wie hoch die Aktiven und Passiven sind und wie viel Prozent nach vorläufiger Schätzung in der Masse liegen, wird sich erst in einigen Tagen sagen lassen, wenn Inventur und Bilanz erfolgt sind. Schon jetzt scheint aber festzustehen, daß der Konkurs der süddeutschen Möbelfabrik keinen wesentlichen Einfluß auf die Firma Hüllen ausgeübt hat und kaum als Ursache zum Konkurse angesprochen werden kann. Wie schließlich bekannt wird, hat der Inhaber der Firma nicht über seine Verhältnisse hinaus gelebt. Er hat allerdings eine eigene Villa und ist oft auf die Jagd gegangen. Er besaß sogar zusammen mit den Herren Rüngeler und Franz Krahn in der Nähe von Lünen eine eigene, wenn auch kleine Jagd. Das kann aber nicht besonders ins Gewicht fallen. Denn merkwürdigerweise ist dieser älteste und am meisten aristokratische Sport bei sehr vielen braven Dortmunder Bürgern, wenn sie auch nicht allzusehr bemittelt sind, in Uebung.

Die Eingemeindungsbestrebungen Dortmunds sind, soweit die im Kreise Hörde gelegenen Gebietsteile in Frage kommen, als gescheitert anzusehen. Die Stadt Hörde hat bei Anwesenheit der Ministerialabordnung zu erkennen gegeben, daß in ihrer Stadtvertretung keine Neigung für eine Vereinigung mit Dortmund besteht. Sie zeigt sich vielmehr bestrebt, im Süden selbst ihr Stadtgebiet zu erweitern. Der erste Schritt Hördes zu einer Eingemeindung in dieser Richtung ist vor kurzem geschehen. Es soll ein Gebiet von 30 Hektar im öffentlichen Interesse aus der Gemeinde Hacheney (Benninghofen) mit Hörde vereinigt werden. Bis auf einen haben sämtliche Grundbesitzer ihre Zustimmung hierzu bereits erteilt. Sobald die Gemeindevertretung von Hörde dieser Eingemeindung zugestimmt hat, soll die Sache vor den Bezirksausschuß gebracht werden. Sollte der eine Besitzer seinen Einspruch aufrecht erhalten, so wird die Angelegenheit durch einen Eingriff der Regierung geregelt werden. Ein zweiter Antrag Hördes auf Eingemeindung des Gebietes im Markbachtal ist, wie die R. W. Z. erfährt, von der Gemeindevertretung abgelehnt worden. Diese Gebietserweiterung erstrebte Hörde zur Regulierung der Emscherbrücke. Hörde dürfte sich bei dieser Ablehnung nicht beruhigen, sondern später vielleicht aufs neue an Hacheney herantreten, um den ganzen östlichen Teil von Hacheney mit Hörde zu vereinigen. Die Stadt Hörde beabsichtigt bei diesen Eingemeindungen nicht nur neues Bauland zu gewinnen, sondern auch die Heranziehung sämtlicher Abteilungen des Eisenwerks Phönix auf Hörder Gebiet. Der Kreis Hörde steht den Eingemeindungsplänen der Stadt Hörde nicht unfreundlich gegenüber und dürfte sie unter Gewährung entsprechender Entschädigungen gutheißen. Die vom Kreis Hörde an Dortmund gestellten Entschädigungsansprüche waren jedoch derart, daß die Verhandlungen auf die hier in Frage kommenden Gebiete abgebrochen wurden.

An der Reifeprüfung der Oberrealschule nahmen 13 Oberprimaner teil, die sämtlich bestanden: Walt. Benninghoff, Dortmund, Heiligerweg 97 (Ingenieur), Wilh. Breithaupt, Dortmund, Heiligerweg 71 (Kaufmann), *Hans Brinkmann, Dortmund, Hohensburgstr. 88 (Ingenieur), Wilhelm Darius, Dortmund, Kreuzstr. 23 (Verwaltung), *Paul Diedrich, Dortmund, Wilhelmstr. 19 (Philologie), Paul Edelstein, Dortmund, Steinstr. 16 (Medizin), *Hermann Hock, Brambauer (Kaufmann), Florenz Hornschuh, Dortmund, Gutenbergstr. 78 (Philologie), *Albert Kobusch, Dortmund, Weisbachstr. 24 (Philologie), *Ernst Luthe, Dortmund, Friedhof 3 (Hüttenfach), *Walt. Meißner, Dortmund, Fächerstr. 4 (Baufach), Karl Neuhaus, Dortmund, Humboldtstr. 31 (Philologie), *Wilhelm Büngel, Dortmund, Thomasstr. 4 (Ingenieur). Die mit einem Stern Bezeichneten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Prozeß Niederdeutsche Bank. Der für die Eröffnung des Hauptverfahrens von der Beschlußkammer des hiesigen Landgerichts vorgesehene Termin in der Strafsache gegen die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der Niederdeutschen Bank wird sich wahrscheinlich um einige Tage verschieben, da die Prüfung der einzelnen Anklagepunkte wegen



Das Zentral-Nervensystem, der Sitz des Bewußtseins, in welchem alle körperlichen u. geistigen Empfindungen zusammenströmen bezw. Willenskundgebungen ausgehen.

Blut und Nerven

diese beiden Körperbestandteile sind die Träger des Lebens, die Torwächter der Gesundheit. Nur wenn das Blut seine normale Beschaffenheit aufweist, kann es den Körper mit seinem Lebenselement, dem Sauerstoff, in hinreichendem Maße versorgen, und nur wenn die Nerven die durch die Hast und Unruhe des modernen Lebens im Uebermaß verbrauchte Nervensubstanz immer wieder ausreichend ergänzen können, wird der Mensch sich seine Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Arbeitskraft und Genußfreudigkeit erhalten. Energie, Selbstvertrauen, Kraftgefühl, nichts anderes sind sie als der Ausdruck gesunder, normal funktionierender Nerven, ebenso wie im Gegenteil Unruhe, Schlaflosigkeit, Angst und Aufregungszustände, Mutlosigkeit, Melancholie immer ein Zeichen dafür sind, daß unser Nervensystem in Unordnung geraten ist. Sowohl in den Nerven wie im Blut ist es ein und dieselbe Substanz, die in genügendem Maße vorhanden sein muß, wenn sie ihre Aufgabe im menschlichen Körper ungestört erfüllen sollen: das Lecithin.

Die außerordentliche Bedeutung dieses Stoffes für das Nervensystem ist bereits seit Jahrzehnten bekannt, wird das Lecithin doch auch ganz allgemein als Nervensubstanz bezeichnet. Neuere Forschungen hervorragender Physiologen haben indes gezeigt, daß auch für die lebenswichtigsten Elemente des menschlichen Körpers, die roten Blutkörperchen, das Lecithin von nicht geringerer, ja wahrscheinlich von noch größerer Bedeutung ist als das Eisen. Denn während über die Wirkung des Eisens die Meinungen der Aerzte noch vielfach auseinandergehen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß das Lecithin ein ganz hervorragender Blutbildner ist, und darin alle anderen uns zu Gebote stehenden Nährstoffe, auch die sogenannten Nährsalze, bei weitem übertrifft. Unter normalen Verhältnissen deckt der Körper seinen Lecithinbedarf aus den täglich genossenen Nahrungsmitteln, die größtenteils mehr oder weniger lecithinhaltig sind. Ist aber der Organismus an Lecithin verarmt, was stets der Fall ist, wenn das Nervensystem oder das Blut nicht in Ordnung sind, dann reichen die normalen Bezugsquellen nicht mehr aus, und es erweist sich als eine außerordentliche Wohltat für den Körper, wenn ihm in Form von Biocitin physiologisch reines, assimilationsfähiges Lecithin dargeboten wird. Dieses Lecithin, daß nach dem in allen Kulturstaaten patentierten Verfahren von Hofrat Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld aus dem Eidotter des Hühnereies gewonnen wird, zeigt die gleichen chemischen und physiologischen Eigenschaften wie das im menschlichen Körper enthaltene, und, wie eingehende Untersuchungen hervorragender Physiologen, so neuerdings auch des Herrn Professors Bickel an der Berliner Charité, gezeigt haben, wird es im menschlichen Körper als Lecithin angesetzt. So bildet denn das Biocitin eine ideale Kraftnahrung für jeden, der einer Hebung seines Kräftezustandes bedarf. Geistig oder körperlich überarbeitete, durch Krankheit oder andere Ursachen heruntergekommene, blutarme, an zehrenden Krankheiten (wie Tuberkulose und dergleichen) leidende Personen, schwächliche, geistig oder körperlich zurückgebliebene Kinder, stillende Mütter, sie alle finden im Biocitin ein Kräftigungsmittel von unvergleichlicher Wirksamkeit. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Biocitin Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt. Es ist zwar allgemein bekannt, daß Biocitin in bezug auf Qualität und überhaupt im ganzen einzig dasteht, dennoch sei aber gegenüber den Nachahmungen, welche nun einmal unabänderlich zum eisernen Bestand der Gefolgschaft jeder guten Sache gehören, kurz betont: Biocitin ist das erste und einzige Lecithin-Präparat, das nach dem von Hofrat Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld in jahrelangen Versuchen herausgearbeiteten, vollkommensten Verfahren hergestellt wird. Biocitin ist daher das Lecithin-Präparat, daß als Kräftigungs- und Auffrischungsmittel ernstlich überhaupt nur in Frage kommen kann. Man verlange daher ausdrücklich Biocitin und lasse sich keine minderwertigen Nachahmungen aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geschmacksmuster nebst einer populär-wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61./61. (13350

der Fälle des Materials längere Zeit dauert, als man ursprünglich annahm. Der Beginn der Hauptverhandlung dürfte sich dadurch wahrscheinlich auch von Mitte April auf den früher vorgesehenen Termin Anfang Mai verschieben.

Der Haushaltungsplan der Stadt Dortmund soll am kommenden Dienstag und Mittwoch von den Stadtverordneten beraten werden. Die Steuersätze bleiben — wie wir schon mitteilten — gegen früher unverändert. Nach dem Haushaltungsplan beläuft sich das durch Steuern zu deckende Defizit auf 9 024 800 Mk. gegen 8 831 000 Mk. im Vorjahre, das sind 693 800 Mk. mehr. Davon entfallen rund 150 000 Mk. mehr auf die Gehälter von städtischen Beamten und Lehrern, 227 400 Mk. mehr auf die Volksschulen (3 269 400 Mk. statt 3 042 000 Mk.). Zur Aufbringung des Defizits werden folgende Steuern notwendig:

1. 210 Proz. Betriebssteuer für Wirte = 46 200 ℳ
2. 280 Proz. Grund- und Gebäudesteuer in Höhe von 941 000 ℳ (gegen 910 000 ℳ im Vorjahre) (oder 3,25 ℳ pro Mille des gem. Wertes = 2 164 300 ℳ
3. 280 Proz. Gewerbesteuer in Höhe von 440 000 ℳ bezw. Kopfsteuer (12 ℳ) (gegen 443 250 ℳ im Vorjahre = 1 232 000 ℳ
4. 210 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 2 657 950 ℳ (gegen 2 275 377 ℳ im Vorjahre) = 5 582 300 ℳ

Summa 9 024 800 ℳ

Ferner sind an Steuern angenommen:

a) Umsatzsteuer 325 000 ℳ, b) Wertzuwachssteuer 216 300 ℳ, c) Hundesteuer 68 000 ℳ, d) Billet- und Lustbarkeitssteuer 235 000 ℳ (statt 155 000 ℳ im Vorjahre), e) Wanderlagersteuer 200 ℳ.

Der Haushaltsplan schließt im Ordinarium ab in Einnahme und Ausgabe mit 19 715 000 ℳ, im Extraordinarium mit 2 307 381 ℳ.

Die Gesamtschulden der Stadt betrugen im Februar 1913: 92 680 049 ℳ, von denen rund 70 Millionen auf gewinnbringende Anlagen fallen.

Daß es dieses Mal ohne Steuererhöhung abgehen wird, liegt an den günstigen Ergebnissen der Steuer-Einschätzungen, die gegen das Vorjahr erheblich gestiegen sind. Sicher hat der „General-Anzeiger" manchem das Gewissen geschärft, sodaß er dieses Mal etwas schärfer kalkulierte. Ferner haben sich auch einige städtische Betriebe rentabler gestaltet. So konnten nachträglich eingesetzt werden unter Einnahme, z. B. beim Elektrizitätswerk noch 72 500 Mk. (insgesamt 657 104 Mk.). Beim Louisenhospital konnte das Defizit um 28 000 Mk. herabgesetzt werden infolge der Erhöhung der Pflegesätze der 3. Klasse von 2,50 Mk. auf 2,75 Mk.

Im Extraordinarium sind unter den vorgesehenen Ausgaben besonders bemerkenswert:

A. Beim Tiefbauamt für Verbesserung alter Straßen 300 000 Mk. und für Anlage neuer Straßen 800 000 Mk., zur Verbesserung des Aalbachlaufes vom Hafen bis zur Schützenstraße 75 000 Mk., für die Rieselfelder (Neuanlagen) 132 000 Mk., für Erweiterungen im Hafen 146 000 Mk., für das Wasserwerk 145 000 Mk.

B. Für Volksschulbauten 448 000 Mk.

C. Für den Grundstücksfonds zur Deckung des Fehlbetrages des Ordinariums und Extraordinariums 463 314 Mk.

Harpener Bergbauaktiengesellschaft gegen Gemeinde Hostedde. In Hostedde besteht eine Gemeindegewerbesteuerordnung, wonach Betriebe, in welchen mehr als 20 Arbeiter beschäftigt werden, eine Kopfsteuer zu zahlen haben. Harpen hat dort keinen Förderschacht, wohl aber eine Kläranlage und neun Arbeiterwohnhäuser. Der Wert der Anlage wurde von Hostedde auf 220 000 Mk. angenommen und eine Steuer von 12 760 Mk. gefordert. Harpen erhob Einspruch und betonte, ziehe man Hypothekenzinsen und Schulden ab, so bleibe nur noch eine Anlage- und Betriebskapital von 24 000 Mk. übrig. Auf die alsdann erhobene Klage setzte der Kreisausschuß die Steuer auf 12 238 Mk. herab und betonte, es komme insbesondere das Grubenfeld für die Bemessung des Anlage- und Betriebskapitals in Betracht, dieses habe einen Wert von mindestens 222 000 Mk. Diese Entscheidung griff die Harpener Bergbauaktiengesellschaft durch Berufung und später durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung als zutreffend.

Im Prozeß der Anlieger des Körner Hellwegs gegen die Stadt Dortmund, über dessen Ausgang wir schon berichteten, wurden u. a. folgende Entscheidungsgründe im Urteil bekannt: „Entscheidend für die Auslegung der angezogenen Vertragsbestimmungen ist in erster Linie der Wortlaut. Hiernach ist im Abs. 1 des § 6 darüber, wie die Kosten des Ausbaues des Hellwegs von der Stadtgemeinde aufzubringen sind, überhaupt nichts gesagt, vielmehr wird lediglich festgesetzt, daß die Stadt Dortmund den Hellweg bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ausbauen müsse. Im Abs. 2 wird dann vorgeschrieben, in welcher Weise dieser Ausbau zu erfolgen habe. Eine Vertragsbestimmung dieses Inhalts erklärt sich vollkommen aus dem Interesse der Gemeinde Körne an dem baldigen Ausbau dieser Straße, die nach den übereinstimmenden Erklärungen der Parteien die Hauptdorfstraße war und die Verbindung des Vororts Körne mit Dortmund bildete. Nach der Auffassung des Klägers hat die Festsetzung den Sinn, daß die Stadt auf das Recht einer Inanspruchnahme der Anlieger mit Beiträgen verzichtet und es übernimmt, den Ausbau ausschließlich aus Kämmereimitteln zu bestreiten. Aber es kann nicht angenommen werden, daß die Vertragsschließenden, wenn sie eine so außergewöhnliche Vereinbarung hätten treffen wollen, dies nicht auch ausdrücklich hätten ausgesprochen, zumal es sich um eine Bestimmung handelte, an welcher nicht die vertragschließende Gemeinde Körne als solche, sondern nur eine beschränkte Anzahl von Einwohnern ein Interesse hatte, und welche dem Grundsatze des damals bereits in Geltung befindlichen Ortsgesetz vom 6. April bezw. 26. Juni 1903 direkt widersprach.

Aber auch wenn in der Tat bei den Vertragsverhandlungen die vom Kläger behauptete Auffassung auf Seiten der Vertreter von Körne oder auch bei beiden Vertragspartoien obgewaltet hätte, so ist das nicht ausschlaggebend, denn diese Auffassung ist in dem Vertrage nicht klar zum Ausdruck gekommen, und deshalb kann nicht ohne weiteres angenommen werden, daß das Eingemeindungsgesetz dem Vertrage in jenem Sinne habe Rechtswirkung beilegen wollen. Die Feststellung, daß eine Straße als historische zu gelten habe, hat zunächst nur die Bedeutung, daß an ihr nicht gemäß § 12 des Baufluchtengesetzes der Anbau versagt werden darf. Hätte dieser Feststellung die weitere Bedeutung beigelegt werden sollen, daß die bevorteilten Anlieger der Straße von Beiträgen freizulassen seien, so hätte das zum Ausdruck gebracht werden müssen. Ist hiernach die vom Kläger versuchte Auslegung des § 9 Absatz 1, und § 7 des Eingemeindungsvertrages abzulehnen, so ist hiermit auch den Ausführungen des Klägers über die Rechtsungültigkeit des Gemeindebeschlusses vom 9. Januar bezw. 5. Februar 1906 betreffend die Ausdehnung des Ortsgesetzes vom 6. April bezw. 26. Juni 1903 auf den Bezirk Körne, die Grundlage genommen. Denn wenn in dem Beschluß keine Abänderung des § 6 des Vertrages liegt, war die Zustimmung der Körner Stadtverordneten nicht erforderlich. Die Berufung auf die Magistratserklärung vom 17. Juni 1905 kann schon deshalb zu keiner anderen Beurteilung der Bedeutung des § 6 führen, weil nur festgestellt wird, daß „zeitig", d. h. am 17. Juni 1905, Anliegerbeiträge nicht „fällig" waren. Hiernach mußte dem Rechtsmittel der Erfolg versagt werden.

Preußische Klassenlotterie. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Lose zur 3. Klasse der 228. Lotterie bis Freitag, 7. März, abends 6 Uhr, eingelöst werden müssen.

Bevorstehende Sprengungen. Zur Beseitigung von Gesteinsmassen bei dem Abbruch des Hauses Markt Nr. 2 werden in dieser Woche Sprengungen vorgenommen. Die Sprengungen erfolgen an den Wochentagen zwischen 7 und 8 Uhr vormittags und 1½ bis 2¼ Uhr nachmittags. Die Vormittage am Mittwoch und Sonnabend sind ausgeschlossen.

Betrogene gesucht. Vor einiger Zeit warnte die hiesige Presse vor einem Schwindler, welcher hier in zwei Fällen Geschäftsleute schädigte, indem er sich einen Fünfmarkschein geben ließ, diesen in einen Briefumschlag steckte und erst dann sein Geld aufzählte. In beiden Fällen besaß er angeblich nur 4,70 Mark. Unter dem Vorwande, sich das fehlende noch rasch holen zu wollen, nahm er das Geld an sich und gab den verschlossenen Brief dem Verkäufer vorläufig in Verwahrung. Wenn dieser, nach langem Warten mißtrauisch geworden, den Brief öffnete, fand er darin wohl einen Zettel, aber nicht den Fünfmarkschein. Der Gauner hatte den Brief geschickt vertauscht. Auf gleiche Weise wurden in vielen Städten Rheinlands und Westfalens Geschäftsleute geschädigt, bis es nunmehr in Coblenz gelungen ist, des Betrügers habhaft zu werden. Mit ihm wurde sein Komplize festgenommen. Beide haben eingestanden, sich u. a. in Dortmund in sieben Fällen auf diese Weise des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Da aber bis jetzt nur 3 Fälle zur Anzeige gebracht sind, werden die Geschädigten im Interesse der Untersuchung gebeten, sich baldigst bei der Kriminalpolizei, Olpe 7, zu melden.

Ruhe in Dortmund! Von der Polizei-Verwaltung ist unter dem 3. d. Mts. eine Polizeiverordnung erlassen worden, nach welcher das Aufstellen von Karussells, Schaukeln, Hippodromen, Schieß-, Schau- und Verkaufsbuden, Verkaufsständen oder ähnlichen Zwecken dienenden Gegenständen bei kirmesartigen Veranstaltungen und jeder anderen Gelegenheit auf und an den dem öffentlichen Verkehr dienenden Wegen, Straßen und Plätzen nur nach Genehmigung der Ortspolizeibehörde erfolgen darf. In Zukunft müssen also auch Schausteller usw., die auf Privatplätzen aufbauen wollen, vorher die polizeiliche Genehmigung nachsuchen.

Selbstmordversuch. Einen schweren Stich mit dem Messer, der das Herz treffen sollte, brachte sich ein im westlichen Stadtteil wohnender Bergmann bei. Das Vorhaben gelang aber nicht und er mußte in das Krankenhaus transportiert werden.

Unbekannt gestorben. Am 3. d. Mts. gegen 9¼ Uhr abends wurde eine bis jetzt noch unbekannte Frau, etwa 50—55 Jahre alt, in hülflosem Zustande von Passanten auf der Alexanderstraße aufgefunden. Sie wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das Luisenhospital gebracht und ist dort heute morgen 6 Uhr gestorben. Bekleidet war die Frau mit schwarzem Rock, schwarzem Jackett, schwarzem Hut mit Schleier; außerdem hatte sie ein Handtäschchen mit 1 Bund Schlüssel, goldenem Kneifer und 1 Taschtuch O. B. gezeichnet.

Kind verloren. Seit Sonntag, den 23. Februar, wird der fünfjährige Sohn des Bergmanns Albert Vogler aus Datteln, Kolonie, Lstraße Nr. 30b, vermißt. Er ist zuletzt am 23. Februar, mittags um ½2 Uhr im Wartesaal 4. Klasse am Bahnhof Datteln gesehen worden und soll mit einem Zuge abgefahren sein. Der Junge ist ziemlich groß, hat hellblondes Haar und war bekleidet mit dunkelgrauem Lodenjoppen-Anzug, hellgrauem Hut mit Lederrand, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Wer Näheres über den Kleinen weiß, wolle den besorgten Eltern Nachricht geben.

Unfälle. Auf dem Rangierbahnhof Eving wurde dem Rangiermeister Karl Palmstrom, Burgweg 27 wohnhaft, von einem Eisenbahnwaggon der rechte Arm abgefahren. — Auf dem Eisen- und Stahlwerk Union geriet der Maschinist August Kreteler, wohnhaft Rheinischestraße 154, in eine Transmission und erlitt schwere Quetschungen und Rippenbrüche. Beide Verletzte fanden im Brüderkrankenhause Aufnahme.

Schwere Verbrühungen durch ausströmendes heißes Wasser zog sich auf der Zeche Kaiserstuhl 2 der in der Brackelerstraße 12 wohnende Arbeiter Bamboneck zu. Er wurde dem Johanneshospital zugeführt.

Festnahme eines schweren Verbrechers. Seit längerer Zeit wurde der Hüttenarbeiter Heinrich Schöttler aus Schwerte, der hier in Dortmund, in Hamm, Soest und anderen umliegenden Städten und Ortschaften Einbruchsdiebstähle verübte, steckbrieflich verfolgt. Zwei Beamte hatten Nachricht erhalten, daß Schöttler sich bei seiner Mutter in Schwerte, in der Hagenerstraße befinde, und machten sich dahin auf. Der Verbrecher bemerkte in letzter Minute ihr Kommen und wollte einen Sprung durchs Fenster machen, als die Beamten ihn erfaßten, und nach heftiger Gegenwehr mußte er sich ergeben. Im Hause seiner Mutter befand sich auch seine Braut, die im Begriff war, mit ihm nach Luxemburg zu entfliehen.

Einen rabiaten Kostgänger hatte der in der Roßstraße 29 wohnende Arbeiter Dietrich Topp. Dem Kostgänger war die Wohnung gekündigt worden, aber er machte keinerlei Anstalten zum Ausziehen. Als ihm nun am vorgestrigen Abend das Haus verwiesen wurde, brachte er dem Hauswirt eine schwere Kopfwunde bei, sodaß der Verletzte in das Krankenhaus transportiert werden mußte.

„Bewerbungsschreiben".

Ein hiesiger Großkaufmann schreibt uns:

„In Ihrer Nummer vom Montag haben Sie den Schreiber eines Bewerbungsbriefes mit sehr selbstbewußtem Inhalt gewissermaßen als Muster hingestellt. Es mag ja sein, daß der junge Mann außerordentlich begabt war und daher einen großen Erfolg bei seinen Bewerbungen oder in seiner Tätigkeit gehabt hat. Aber ich frage Sie: Würden Sie unter vierzehn Bewerbern gerade denjenigen engagieren, der wörtlich schreibt: „Ich kann das, ich verlange das, ich komme morgen vorbei!"? Ich glaube kaum, denn Höflichkeit ist nächst der Religion die Haupttugend eines Angestellten. Ich beschäftige über 20 junge Leute, aber alle müssen nicht nur höflich auftreten, sondern sich insbesondere in der Korrespondenz mit der Kundschaft der allergrößten Rücksicht und Höflichkeit befleißigen. Sonst würde es ihnen, und schließlich auch mir wohl schlecht ergehen.

Also ich will sagen: die geschäftliche Befähigung eines jungen Mannes offenbart sich nicht in einer burlesken schroffen Ausdrucksweise, sondern durch Redlichkeit und Höflichkeit, wie es uns die Religion lehrt. Ich empfehle jedem Stellensuchenden auch in Zukunft zu schreiben: „Hierdurch gestatte ich mir, mich zu bewerben", oder „Die Festsetzung des Gehaltes überlasse ich Ihrer werten Coulanz" usw. Solche Leute kann ich gebrauchen, aber keine überspannten sogenannten modernen Jünglinge, die hinter ihrer schroffen Ausdrucksweise gewöhnlich ein flaches Gehirn verbergen.

Stadtverordneten-Sitzung in Herne.

Herne, 4. März.

Die gestrige Stadtverordneiensitzung leitete für den behinderten Vorsteher Dr. Berckemeyer zum ersten Male sein Stellvertreter Kaufmann Jean Vogel.

Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde haben das Kollegium zur Teilnahme am Festgottesdienst am 10. März eingeladen.

Auf der Tagesordnung steht als 1. Punkt die endgültige Schaffung eines

Schlachthofes.

Das Projekt ist vom Architekten Frese in Bonn entworfen worden und kostet einschließlich Grunderwerb 825 000 Mark, die aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen. Auf Baukosten entfallen hiervon 680 000 Mark. Die Anlage soll bis zum Herbst 1914 erstehen auf dem der Stadt gehörigen Gelände am Grenzwege unter Hinzunahme eines Teiles vom Terrain der städtischen Gasanstalt, die durch die Ferngasversorgung in der Hauptsache benutzungsunfähig geworden ist. Für den Schlachthof sind rund 30 000 qm und für einen evtl. später einzurichtenden Viehhof, der aber nach Ansicht des Stadtbaurats Lange kaum vor zehn Jahren zu erwarten ist, rrund 12 000 qm Grundfläche erforderlich. Der Schlachthof hat direkten Gleisanschluß, breite Zufuhrwege, als Verwaltungsgebäude fungiert das Gasanstaltsgebäude. Durch die Tiefbauten der Emschergenossenschaft jenseits des Bahnkörpers ist auch die Abwässerfrage in glücklichster Weise gelöst. Außer großen Kühlhallen ist eine unter Umständen für täglich 300 Zentner Produktion ausreichende Eisfabrik, die das Eis pro Zentner mit 60 ₰ abgeben kann, vorgesehen. Die Rentabilität ist verbürgt durch die in der Vorlage auf dem bisherigen Schlachthof fußende Umsatziffer. Hinzu kommt, daß zahlreiche Metzger jetzt in Bochum, Castrop, Wanne und Dortmund schlachten und frischgeschlachtetes Vieh von außerhalb in beträchtlicher Menge eingeführt wird. Die Schlacht- und Untersuchungsgebühren, die angesichts der jetzigen Kosten für Transport usw. keine Erhöhung der Fleischpreise erwarten lassen, sehen vor 5 Mk. pro Groß- und 4 Mk. pro Jungvieh, 1,50 Mk. pro Kalb, 1 Mk. für Schafe und Ziegen, 3,25 Mk. einschl. Trichinenschaugebühr pro Schwein und 5 Mk. für ein Pferd. Die Eisgewinnung ist zunächst mit 20 000 Zentner pro Jahr eingestellt. Bei 103 000 Mark angenommenen Ausgaben und 101-500 Mark Einnahmen rechnet die Magistratsvorlage mit einem Fehlbetrage von nur 1500 Mark, der aber durch die voraussichtliche Steigerung der Schlachtgebühren etc. bald wettgemacht und ins Gegenteil verkehrt sein würde.

Stadtbaurat Lange bemerkt bei der Erläuterung des Projektes, daß man trotz der ganz modernen Anlage mit dem üblichen Normalsatze von 15 Mk. pro Kopf ausgekommen sei. Die Anlage sei auf eine Einwohnerzahl von 100 000 im voraus berechnet.

Stadtv. Küper bezeichnet als Fachmann (Metzger) die Anlage als vollkommen und für die Annahme empfehlenswert. Sein Vorschlag, für Großvieh bis zu 400 Pfd. Schlachtgewicht nur 4 Mk., für über 500 Pfd. 5 Mk., für Schweine über 300 Pfd. 3.50 und für solche unter 300 Pfd. nur 2.75 Mk. Schlachtgebühren zu nehmen, soll s. Zt. in der Kommission erörtert werden.

Stadtv. Fuchs, der an den früheren Projekten tätigen Anteil gehabt hat und seine Stellungnahme dazu in ein für den ganzen Werdegang der Angelegenheit übersichtliches Gewand kleidet, ist ebenfalls für die Vorlage, die nach einer weiteren warmen Befürwortung durch Oberbürgermeister Dr. Büren unter Bravorufen einstimmig angenommen wird.

An der la Rochestraße soll unter teilweiser Verwendung des bestehenden ein neuer Volksschulbau aufgeführt werden, der 103 000 Mk. erfordert. Die Kosten, die, wie Oberbürgermeister Dr. Büren bedauernd bemerkt, in früheren ähnlichen Fällen auf Anleihen, an denen man heute noch laue, übernommen worden seien, soll der Schulbaufonds bestreiten. Sie werden genehmigt.

Dieser Schulbau wird, ebenso wie weitere in der Forell- und in der Hafenstraße bevorstehende, eine provisorische Unterbringung von Schulkindern, für die eine Saalmiete sehr teuer würde, nötig machen. Darum soll eine, zunächst beim Gerätehause in Baukau aufzustellende Schulbaracke, die 11 400 Mk. kostet, beschafft werden.

Als Darlehen an die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne hat sich die Stadt 1½ Millionen Mk. zu gewähren verpflichtet, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Die Verzinsung garantieren vertraglich der Landkreis Gelsenkirchen und die Gemeinde Wanne. Die Anleihe wird genehmigt, Ebenso die Nachbewilligung von 1500 Mk. unter Abschreibung der Rücklage als Geschäftsanteil der Stadt an die Hafenbetriebsgesellschaft.

Eine Aenderung der Besoldungsordnung für die Gehilfen und die Diätare schlägt die Stadt vor, um diesen die Zahlung der Angestelltenversicherungsbeiträge zu erleichtern. Zu diesem Zweck sollen die Gehälter vom 1. April 1913 ab bis zur Höhe von 1150 Mk. um 3 Mk., über 1150 um 5 Mk. monatlich erhöht werden. Auf Antrag des Stadtv. Becker geht die gleichmäßige Erhöhung um 5 Mk. pro Monat durch.

Die Stenotypistinnen, die im neuen Rathause ihren Einzug gehalten haben, sollen erhalten: mit 16 Jahren 80 Mk., mit 17 Jahren 50 Mk. pro Monat. Von da ab sollen sie steigen wie die Bürogehilfen. Bei der Begründung der Vorlage, die genehmigt wird, bemerkt Oberbürgermeister Dr. Büren, es sei wahrscheinlich, daß man weibliches Büropersonal auch in Herne später in größerer Zahl in der Verwaltung anstellen werde.

Dem Antrage des Magistrats, zuzustimmen, daß diejenigen Böschungsflächen, welche bei Festsetzung von Fluchtlinien zu Baumasken werden könnten, später an die Kanalbauverwaltung aufgelassen werden, wird zugestimmt.

Anliegebeiträge.

Der Magistrat beantragt für die abgerechneten Teile der Mont Cenis-, Wischer- und Altenhöferstraße durch Gemeindebeschluß auf die Erhebung weiterer Anliegerbeiträge außer den im Dezember 1909 veranlagten Anliegerbeiträgen zu verzichten. Hierdurch werde die Rechtsfrage, ob die Straße soweit ausgebaut ist, daß Anliegerbeiträge zu den Kosten der ersten Einrichtung, Entwässerung, Beleuchtung und Bewässerung, erhoben werden können, beseitigt. Die Versammlung beschließt, die endgültige Beschlußfassung zu vertagen, bis der von den Anliegern jener Straßen geführte Prozeß beim Oberverwaltungsgericht entschieden sei..

Bei dieser Gelegenheit kommt es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Oberbürgermeister Dr. Büren und dem Stadtv. Westerhold.

Stadtv. Westerhold bemerkte, der Magistrat möchte endlich einmal dazu beitragen, daß die Bürger seinetwegen weniger Prozesse in Straßenangelegenheiten zu führen hätten. Juristen habe er gerade genug unter sich.

O.-B. Dr. Büren erwiderte: Wir sind für Belehrungen sehr dankbar, aber die Prozesse führt nicht die Stadt, sondern die Anlieger.

Stadtv. Westerhold: Dann meine ich nicht Prozesse, sondern daß die Stadt den Bürgern das Geld unrechtmäßig aus der Tasche zieht. Man kann manches vorher besser durcharbeiten.

O.-B. Dr. Büren: Ich bitte den Vorsteher, diese Aeußerung festzustellen. Ich kann nicht dulden, daß hier vom Magistrat gesagt wird, er ziehe den Bürgern das Geld unrechtmäßig aus der Tasche. Das muß ich mir verbitten.

Stellv. Vorsteher Vogel: Ich muß den Stadtverordneten Westerhold bitten, seine Worte nicht beleidigend und korrekter zu formulieren. Ist er bereit zu erklären, sich haben anders ausgedrückt zu wollen?

Stadtv. Westerhold: Ich bin bereit, meine vorigen Ausdrücke zurückzunehmen.

Am Schlusse der Versammlung macht Stadtbaurat Lampe Vorschläge zur Verbesserung der Uebersicht im Saale und zur Verbesserung der Akustik, die vom Kollegium gut geheißen werden.

Konzerte, Vereine etc.

Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß seit dem 1. März, das beliebte Oberbayerische Musik- und Gesang-Ensemble „D'zwiderwurzn", täglich abends bei freiem Entree im Rest. „Zum Blücher" konzertiert. Ia. Musik wechselt mit originellen Solo-Duett- und Chorgesängen ab. Heute Mittwoch, ist der beliebte Familien-Abend.

Im Pariser Kinema, Westenhellweg, wird augenblicklich ein großartiger Film „Die Expedition Scott" vorgeführt. Auswärtige Zeitungen schreiben darüber: Zwischen einer derben Humoreske, die anschaulich schildert, wie ein gewisser Dupin vergebrich nach Ruhe sucht, und dem grotesken Traum des Komikers Tom Prince kann man jetzt in den Lichtspielen im Mozartsaal eine Filmszenerie sehen, deren Wert und Wirkung fast alles überragt, was uns Tag für Tag als Filmkunst geboten wird. Denn hier ist Leben, die ergreifende Schilderung des Kampfes um den Südpol. Und die Eisregionen in ihrer schauerlichen Unbewegtheit erstehen vor den Blicken, das ergreifende antarktische Panorama. Stiller als sonst wird es im Kinoraum, wenn auf der weißen Leinwand in rotglühenden Lettern die Inschrift erscheint: „Die letzten Wege des Kapitäns Scott". In vielen Bildern zieht das Leben der Expedition vorüber, ihr langer, banger Weg, und manchmal zeichnen sich im Hintergrund des Bildes die Konturen des Zieles ab. Bild um Bild rollt vorüber, jedes zeigt die Mutigen am Werke; Kapitän Scott ist zu sehen, wie er mit frohem Lächeln die Fortschritte der Expedition verbucht, wie er mit den Seinen das Nachtlager bezieht in dem primitiven Zelt, das später zum Sterbenshaus wurde. Mann für Mann erscheinen sie alle im Film, die kühnen Kämpfer; dann die wenigen Hunde und die sibirischen Ponys, — es wurden ihrer immer weniger, und der Zeitungsleser hat schon den traurigen Text . . . Dann erscheint das kluge Gesicht des Mannes, von dem Scott im Tagebuch die Worte sagte, wie sie inniger kein Dichter sagen kann: „Er ging hinaus in den Schneesturm und kam nicht wieder." Dann liest man plötzlich, Kapitän Scott hoffe, den Südpol in wenigen Tagen zu erreichen. Wir wissen: es war zu Ende. Die Musik bricht ab — und im Film erscheint im purpurnen Licht der Monte Erebos, in einsamer Pracht herniederschauend auf den ewigen Schnee.

Deutscher Wehrverein. Eine Gründungsversammlung zu einer Ortsgruppe Dortmund des Deutschen Wehrvereins hatte der Provinzialverband Westfalen auf Dienstag abend in den „schwarzen Raben" anberaumt. Auf Einladung waren ca. 40 Damen und Herren erschienen. Eröffnet wurde die Versammlung durch das Vorstandsmitglied des Provinzialverbandes Schwenger aus Bochum, der nach kurzer Einleitung dem Ingenieur Possehner von hier das Wort zu einem Vortrag über die Notwendigkeit und Ziele des Wehrvereins erteilte. Der Referent führte aus, daß der Provinzialverband ca. 7000 Mitglieder zähle. Er wolle keine Kritik an dem deutschen Heere ausüben. Ihr Ziel sei, das Deutsche Vaterland für seine weitere Entwickelung zu erhalten. Wenn man uns noch 10 Jahre Friedenszeit gönnen würde, brauchten wir keinen Feind mehr zu fürchten. Der Referent kam dann auf die Politik Eduards 7. von England zu sprechen, von der man noch manches lernen könne. Sie ging dahin, Deutschland zu isolieren und die umliegenden Mächte gegen uns einzunehmen. England würde nur den geeigneten Moment abwarten, um über uns herzufallen. Er kam weiter auf die uns benachbarten Großmächte zu sprechen und ihre Interessen an einem eventuellen Kriege Deutschlands. Schließlich wies der Redner auf die neue Wehrvorlage hin, die in Frankreich und England großes Aufsehen erregt hätte. Er bat, dem Vereine beizutreten. — Zu Vorstandsmitgliedern der Ortsgruppe wurden die Herren Brandmeister Müller, Bauunternehmer Collin, Ingenieur Schmitz, Steuerbote Althüser und Reichsbankbeamter Stöwsand gewählt. — Herr Schwenger wies noch auf einen am 29. März stattfindenden Vortrag von Exzellenz Generalleutnant v. Wrochen hin. Der Ortsgruppe gehören heute 60 Mitglieder an.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon May.

Bei May haben zwei Düsseldorfer Maler ausgestellt, die beide Arbeiten von gutem Geschmack aufweisen. R. Vogts vereint in seinen Porträts richtige Zeichnung mit malerischem Können. Das Hauptstück der Ausstellung ist ein Bild „In Mutters blauem Kleide". In diesem Bilde wie in dem Knabenbildnisse mit dem Bären wirkt die Komposition der farbigen Flächen gleichwertig gut im Rahmen und gibt den Arbeiten eine feine dekorative Wirkung. Das stoffliche übergeugt nicht in dem Maße. Die Pastellzeichnungen sind fein in den Tönen und sehr charakteristisch. Die „blaue Stunde" ist ein wenig hart und körperlos.

L. Ruppell zeigt einige reizvolle farbige Stilleben und tonige Dünenlandschaften. Er bevorzugt einen helleren Klang der Farbe, der in den Landschaften zurückhaltend bleibt. Die Pastellzeichnungen treffen das Duftige der niederrheinischer Landschaft.

Rücktritt Direktor Hans Gregors.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" registriert, wie ein Privat-Telegramm meldet, die Meldung, daß Direktor Hans Gregor dem Oberhofmeister Fürsten von Montenuovo ein formelles Entlassungsgesuch mit Rücksicht auf die Vorgänge in der Hofoper am Sonntag überreicht hat.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich
seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vorzüglich bewährt haben.
Nachahmungen weise man zurück.
Preis 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

Sprechsaal.

An den Kirchenvorstand in Bommern.

Verschiedentlich sind an dieser Stelle Artikel über die Festsetzung der Kirchensteuer pro 1913 erschienen, ohne daß bis heute eine Erklärung des Kirchenvorstandes erfolgte. Da auch wir mit zu den „nicht gern viel Steuer" zahlenden Personen gehören und uns daher für die Angelegenheit sehr interessieren, so möchten wir hierdurch um baldige Aufklärung an dieser Stelle bitten, oder ist der Kirchenvorstand bereits zur Einsicht gekommen, daß die Festsetzung des Steuersatzes in Höhe von 60 Prozent dem steuerzahlenden Publikum gegenüber ungerechtfertigt war; man muß dieses unwillkürlich annehmen, wenn man das Sprichwort zu Grunde legt: „Keine Antwort ist auch eine Antwort." Zur Beruhigung der Gemeindemitglieder dürfte eine Erklärung des Kirchenvorstandes sehr am Platze sein, damit die Erbitterung nicht noch weiter Platz greift, wie es bereits der Kirchenbesuch — an einem der letzten Sonntage waren noch nicht einmal 25 Personen (einschl. Kinder) erschienen — beweist.

Mehrere Steuerzahler.

Kufeke
eine bewährte Krankenkost für Erwachsene
bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit

Sport.

Rennen zu Enghien. 1. Rennen: 1. Vico, 2. Unipar, 3. Mantbelan. Tot.: 24, Platz 16, 15. — 2. Rennen: 1. Voyageur, 2. Cancan 2, 3. Oeillet Blanc 2. Tot.: 28, Platz 13, 23, 13. — 3. Rennen: 1. Sartorius, 2. Bruges, 3. Tremelo. Tot.: 42, Platz 19, 21. — 4. Rennen: 1. Ramses. 2. Fontenoy, 3. Moxa. Tot.: 40, Platz 15, 14. — 5. Rennen: 1. Rétrouche, 2. Polo Alto, 3. Nickel. Tot.: 48, Platz 14, 12, 12. — 6. Rennen: 1. Odr, 2. Le Futur, 3. Camyre. Tot.: 360, Platz 209, 75.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Fahrrad-Vertret.: Hermann Schaper, Münsterstr. 58
Automobil-Vertretung: Hermann Rosenberg.

Eine hohe Auszeichnung wurde der allbekannten Likörfabrik Richard Schlüter, Dortmund, zu teil, in dem dieselbe bei der heutigen Prämiierung auf der großen Gastwirtsgewerblichen Ausstellung in Köln a. Rh. für „Edelkörn Mutter Köhm" die große goldene Medaille erhielt. (20620

Pastor Felke-Heilweise.
Ratserteilung für Kranke aller Art Dortmund, Burgwall 27, part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
3082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter

Pastor Felke Heilweise.
Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Herne wird Großstadt.

So sollte man denken, wenn man vom Bahnhof, an dessen Umbau mit Hochdruck gearbeitet wird, in die innere Stadt einkehrt. Eine Reihe imposanter Geschäftsbauten sind dort im Laufe des letzten Jahres entstanden. Wenn man von Bochum aus in die Bahnhofstraße einbiegt, dann fällt besonders der Heilandsche Neubau, der nunmehr auch seiner Vollendung entgegengeht, ins Auge. Es ist ein mächtiges Gebäude von 20 Meter Breite und 43 Meter Länge. Der über 600 Quadratmeter große Laden macht einen überwältigenden Eindruck. Eine große Warenhaustreppe führt in die erste, zweite und dritte Etage, die sämtlich als Möbel-Ausstellungsräume benutzt werden sollen.

Hier sind augenblicklich die Handwerker beschäftigt, um die großen Räume in Kojen einzurichten, in welchen die Firma Heiland ihre besseren Möbel wohnfertig aufstellen will. Die unteren Räume sollen hauptsächlich für Fahrräder, Herde, Waschmaschinen und Nähmaschinen aufzustellen dienen.

Der Neubau Heiland ist größtenteils aus Eisenbeton ausgeführt, er ist einer der größten Geschäftshäuser im westfälischen Kohlenrevier und besitzt ca. 2000 Quadratmeter große Ausstellungsräume. Die Eröffnung des neuen Geschäftshauses, in das die Firma Heiland nach 14jährigem Bestehen einzieht, soll am 1. April erfolgen. (13916

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa.: **Internationale Industriegas-Gesellschaft m. b. H.** in Dortmund: Der Geschäftsführer Meyer ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Ingenieur Max Collin in Dortmund zum Geschäftsführer bestellt.

Althoff

Leih-Bibliothek

in der II. Etage.

Neu aufgenommen:

Achleitner, A.
Der Grabenpfarrer - - - - -
Cramm, B. Freiin von
Briefe einer Braut aus der Zeit der Deutschen Freiheits-Kriege. 1804—1813 - - - -
Flake, O.
Freitagskind - - - - - - - - -
Grabein, P.
Ursula Drenck - - - - - - -
Huggenberger, A.
Die Bauern vom Steig - - -
Madeleine, M.
Pantherkätzchen - - - - - -
Mann, Th.
Der Tod in Venedig - - - -
Pietsch, O.
Das Abenteuer der Lady Glane - - - - - - - - - - - -
Przybyszewski, St.
Das Gericht - - - - - - - - -
Skowronnek, R.
Das Bataillon Sporck - - -
Speckmann, D.
Erich Heydenreichs Dorf.
Strobl, K. H.
Das Wirtshaus „Zum König Przemysl" - - - - - - - - - -
Wassermann, J.
Der Mann von 40 Jahren
Zobeltitz, H. v.
Die Prinzessin aus Java - -

Soeben erschienen:
Der Hauptkatalog der Leihbibliothek, Preis **20** Pf.

Spottbillig zu verkaufen:
2 Diplomatenschreibtische, mehrere grosse und kleine Pulte, Kopierpressen, Schreibsessel, Bücherschränke, sowie Plüsch- u. Leder-Sofas, Ausziehtische, Regale, Sofatische, Theken, Waschkommoden
7 Balkenstr. 7

Gebr. 2tür. Kleiderschr. bill. zu verk. 1. Kampstr. 65, I

Tisch, Eimerschr. u. Chaisel. b. a. vk. Münsterstr. 76, III.

Mangel, Kommode (nußb.), kleine Ballustrade mit Blumengalerie bill. abzugeben.) Weißenburgerstr. 3, I.

Aschläf. Bettstelle mit Matr. zu verkaufen. Reinoldist. 7.

Neues 2schl. rot. Oberbett mit Halbdaunen gefüllt, bill. abzugeben. Reinoldist. 21, I.

Groß. Waschtisch mit Marmor u. Abflußbecken, Hänge-Konsole mit groß. Spiegel, Kinderbettst. m. neuer Matr. u. Keil billig zu verkaufen.) Hohestraße 40.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren zu verk.) Hohestraße 75.

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Ladeneinrichtung
gut erhalten, f. Kolonialw. passend, zu kaufen gesucht. Offerten erb. unter Ang. von Größe und Preis an **Curt Stolper, Soest.** (

Friseur-Einrichtung
2teilig, und eine Etagere billig zu verkaufen.
Anton Brostus, Friseur, Bochum, Kronenstraße 5.

Schöne Kolonialwaren-Einrichtung sehr bill. zu verk. **Gust. Rheinz, Lütgendortmund,** Sombornerstr. 19. (

Schreibmaschine
System Hammond, Kaufpr. 450 Mark, gebr. aber noch gut erhalten, billig zu verk. Photogr. Apparat oder sonst. wird in Zahlung genommen. Schr. Ang. u. R. H. 3778 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (13770

Gebr. Schreibmaschine
bill. zu verk. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. (13771

Schreibmaschine billig zu verkaufen. Hoherwall 12, part. (

Schreibtisch.
Suche gut erh. Schreibtisch amerikanischen Systems zu kaufen. Schr. Ang. u. G. B. 1264 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Registrierkasse
mit Scheckdrucker billig zu verkaufen. 13747
Schr. Anfr. u. O. D. 1396 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zwei gebrauchte
Registrierkassen
fast neu, u. eine fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. (13931
Witten, Hauptstraße 53, pt.

Großer Geldschrank
von einer Amtskasse billig abzugeben. Schriftl. Angebote unter R. T. 1387 an d. General-Anzeiger Dortmd. (

Bade-Einrichtungen
spottbillig Oestermärschstr. 27.

Alte Gebisse
kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Brockh.-Lexikon u. Bürgerl. Gesetzb. nebst Bücherständ. für 60 Mk. zu verkaufen. Schr. Ang. u. G. B. 3829 an den Gen.-Anz. Dortm. (

5 Kronleuchter für Gas und Elektr. 10 Mk., 2 Bogenlampen 25 Mk., Ofen für Ladenlokal, 2 Schaufenster-Rückwände für 15 Mk., Messingstangen sofort spottbillig zu verkaufen.
H. Feidelberg
Brückstr. 20. (

6 gebrauchte
Bogenlampen
b. abzug. Münsterstr. 38½, I

Dynamomaschine
15 Volt, Akkumulatorenbatterie, 5 Zellen, 70 Brennstunden, mit allem Zubehör sehr billig zu verkaufen.
Adolf Bauer, Neheim, Alleestraße 2.

Achtung!
Kaufe ab heute jedes Quantum Flaschen zu den höchst. Preisen und hole solche ab. Postkarte genügt. (20524
Johann Annacker, Danewerkstraße 7.

Für Wirte oder Kinos. Kristallglas-Wand m. Kasse u. Tür m. Messingbeschlag, Höhe 260 cm, Breite 350 cm, 2 Pendel-Türen mit Pfeiler, gr. Spiegelscheiben u. Messingbeschlag, Br. 225 cm, Türhöhe 275 cm, ganze Höhe 375 cm, 1 gr. Ofen, 250 cm hoch, 8 gr. Oelgemälde, bis 4 Mtr. breit u. 140 cm h., 1 Partie Stühle, 1 Transparent, Metropol-Kino, 5 Mtr. lang, 50 cm gr. Buchstaben, Elektrisier-Automat mit Einwurf, 1 Mutuskop und Harmonium sofort zu verkauf. Händler verbeten. Näh. u. Besichtig. **N. Hilgers,** Werne bei Bochum, Friedrichstraße 2.

Gaskocher, Kinderklappwag., Leiterwagen, Kinderstühle u. Tische, Gebäckkasten, Blumenkasten, Gießkannen. **Otto Grundmann,** Hohest. 38 Rheinischestraße 87. Grüne Rabatt-Marken nehme in Zahlung.

Pferde-Geschirre, neue und gebrauchte, spottb. zu verkaufen. **Joh. Schulze,** Münsterstr. 35, Tel. 5210.

Herrenzimm.-Krone handgetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30.— alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, I. Et. mittags 2½—7.

Heckkorb b. a. v. Hagenst. 54, III.

Guterhaltene Schäftesteppmaschine billig abzugeben.) Näh. Leibnitzstr. 9, pt.

Für Wirte! Groß. runder Stammtisch billig zu verk. Josefstr. 4, Nebenhaus. (

Gebr. 3arm. Gaskrome bill. zu verk. Weiherstr. 38, pt. (

Registrier-Kasse zu kaufen gesucht. Amalienstraße 10.

Schaukasten, 2—2,30 Meter br., für Bäckereieinrichtung gesucht. Schr. Ang. u. O. R. 3817 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Schreibpult b. zu verkaufen. Priorstraße 7, I., r. (

Schaufenster-Rückwand mit Eisglasscheib., 3 Mtr. lg., g. geschl. Spieg., neu, f. a. v. Braunschweigerst. 24, I, l.

Fahrbar. Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. Redtenbacherstraße 14, part.

Schuhwaren-Agentur
in Dortmund **Kuhstrasse 32, part.**
gibt an Private Einzelpaare ab
2.00 kosten Kinder-Rindboxstiefel 22/25
4.50 kosten elegante Damen-Halbschuhe.
6.50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung.

Eleg. Damenkleider u. Hüte sowie fast neuer, schöner weißer Herd billigst abzug.) Dudenstraße 12, part.

Noch guterh. Jackenkostüm billig zu verk. Gr. 48—50. Union-Vorstadt, B.-Str. 9. (

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 43
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine spottb. abzug. Burgwall 35, 2. Etg., Hdl.

Nähm., etw. gebr., spb. abzug. Schwanenst. 42, pt. Hdl.

Guterh. Nähmaschine b. a. verk. Bleichmärschstr. 8½, 3. Et., 2× sch.

Waschmaschinen
staunend billig. Hansastraße 61 a Wandelhalle

20 Herde wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Oestermärschstr. 27.

Besserer ungebr. Gasofen mit Marmorplatte zu verkaufen. Ardeystraße 47, II.

Gr. Kontor-Füllregulieröfen zu verkaufen. (Kaiser Wilhelm-Allee 90.

Weißer Herd bill. z. verk.) Kurfürstenstr. 10, pt., l.

Kl. weiß. Herd bill. zu verk. Märkischestr. 133, part., l. (

Gebr. schw. Herd
für Mk. 15.— verkäuflich.
Westenhellweg 138, I.

Hochel. Klappw., f. Stühlch. u. Kinderw., noch ganz neu, spb. zu verk. Kaiserstr. 14, I.

Sitzliegew., Klappw., Oberb 8 Pfd. Feder, 15, zu verk. Königshof 25.

Sitz- und Liegewagen für 12 Mark zu verkaufen. Gutenbergstr. 65, 1. Et. l. (

Sport-Liegew. m. G.-R. u. Decke, Kinderzeug u. Teppich b. zu verk. Bornstr. 79, II. (

Guterh. Kinderliege- und Klappwag. billig zu verk. (Bremerstraße 26.

Gebr. Harmonium
„Rit", 4½ Spiel, 15 Register, preiswert zu verkaufen.
Franz Reinelt, Klaviermacher Dortmund, Balkenst. 14/16a. Markt Fernr. 1992. — Gegr. 1874.

Pianino
Abach, für 350 M. zu verk. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Neues Klavier, herrl. im Ton, bill. abzug. Steinstraße 6, III, r. Hdl. verb.

Piano, f. schön, verk. billig Janssen, Brüderweg 57. (

Tafel-Klavier f. 50 Mk. zu verk. Rolandstr. 6, I., r. (

Wenig gespieltes Piano sehr billig zu verkaufen. H. Heck, Friedrichstr. 5. (

Schüler-Geige, blaues Tuchkostüm u. Mantel billig zu verkaufen.) Steinstr. 6, part.

Grammoph. m. 33 Doppel-Pl. f. 50 Mk. zu verkaufen. Das. 1 Waschfaß u. Puppenwagen billig zu verkaufen. Schillerstr. 17, 2. E., l. (

Adler-, Corona-, Dürkopp-Fahrräder.
Große Auswahl. Preise billig.
Fritz Hollmann,
Münsterstraße 33.

Fast neues Fahrrad bill. zu verk. Münsterstr. 151, 1. E.

Guterh. Fahrrad f. 20 Mk. zu verk. Humboldtstr. 5, p. l.

Ein noch guterhalt. gebr. Motorrad billig zu verkauf.) Brüderweg 43.

Verdeckter
Möbelwagen
umständehalb. f. 150 Mark zu verkauf. Bernh. Knöbel, Langendreer, Denkmal. (

Wenig gebrauchter
Federwagen
mit Verdeck
sofort billig zu verkaufen. 13680) Ostenhellweg 42—44

1 neues Dogkart, 2 gebr. leichte Halb-Verdecks, 1 gebr. leichten Geschäftswagen mit Verdeck, 2 gebr. Flachwagen spottbillig zu verkaufen. Münsterstr. 33, Hof.

2 gebr. f. guterh. Landauer b. a. v. Derne, Kesselstr. 1.

Neu, eleg. Dogkart, neu. I. Bäckerw. m. festh. Haube b. a. vk. Münsterstr. 116. (

Polst. u. Möbelhandkarre b. zu verk. Münsterstraße 116.

Ein schweres belgisches (
Karrenpferd,
Wallach, weil überzählig, zu verkaufen. Lütgendortmund. Wilhelmshöh 20. (13643

Zuaf., fromm., flotter Pony nebst Metzger-Wagen billig abzugeben. Brackel b. Dortmund. Hollandstraße 2.

Polizeilich dressierter
Hund
bill. zu verkauf. Derselbe ist pass. f. alleinsteh. Person z. Bewachung im Hause sowie zur Begleitg. auf d. Straße. Näh. Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 69. 13143

Dobermann zu verkaufen. Oespel, Kirchstraße 20.

Jg. reinr. D. Schäferhund bill. zu vk. Schützenstr. 134. (

Schöner Schäferhund billig zu verkaufen. Münstenstr. 123, Friseurgesch. (

Dressiert. Airedale-Terrier (Rüde) mannfest, sehr wachsam, zu verkaufen. (Braunschweigerstr. 24, I, l.

Deutscher Boxer zu kaufen ges., vers. muß stubenrein, äußerst wachsam und mannfest sein. (Jos. Mügge, Marten.

Hunde aller Rassen
kauf und verkauft man am vorteilhaftesten nur in der Hundehandlung Dortmund, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720. (

Selten scharfe Kriegshünd. u. deutsche Schäferhündin, m. 3 Stck. 13 Woch. alt. Jungen zu verk. Adlerst. 88. (

Ziehhund zu kaufen gesucht.) Blumenstraße 27.

Deutscher Schäferhund, (Rüde), 7 Mon., prima Stammbaum, ff. Stehohren u. Rute, ist umständeh. für d. Spottpreis von 50 Mark zu vk. Roland holt f. Herrn Kartoffeln, apportiert zu Wasser u. Land, f. anhäng. und wachsam. Th. Hirten, Attendorn, Kölnerstraße. (

Ein gelber Boxer zu verkaufen. Sedanstr. 31. (

Einbruch ausgeschlossen. Verk. Schäferh.-R. Terr.-R., Pinscher-R., Teckelh. Hundehandlung u. Dressuranstalt, Dortmund, Bissenkamp 10.

Kriegshund, f. Gesch. sehr geeignet, wachs. u. scharf, m. Stammbaum, umständeh. b. abzugeben. Dortmund, Heiligegartenstraße 42. (

8 Mon. alter Teckel zu verk. Braunschweigerstr. 24. (

Junge hochtr. Schw. Ziege b. a. vk. Oesterholzstr. 40, I.r.

Hochtragende sehr gute Milchziege, Kaninchen, Brieftauben zu verkaufen. (Dechenstraße 3, 3. Stock.

Verschiedenes

Schreibmaschinen
erstkl. Büromaschine, mäss. Preis, 8 Tage unverbindl. z. Probe. Man verl. Broschüre.
Carl E. Lehmann, Frankfurt a. M. 6613

Kronleuchter jed. Art mit 33⅓% Rab. liefern wir direkt aus uns. Fabrik auch an Private. Reich illustriertes Musterbuch Nr. 820 kostenlos.
Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen-Rheinland.
Fabrikmusterlager Betenstr. 14, geöffnet von 2½ bis 7 Uhr.



Hühner gar. leb. Ank. 1912er Frühbrut, allerb. Eierleger schönste Rasse Farbe n. Wunsch, mit Hahn 5 St. 13 M., 10 St. 23 M. 16 St. 32 M. J. Rabel, Breslau II/86.

Grosse Möbel-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. März, vormittags 10 Uhr
werde ich im Pfandlokale **Kuckelke 15**

1 eleg. dunkel Eichen Speisezimmer, 1 hell Eichen Wohnzimmer, 1 kompl. Küche, 1 Herd, 1 Vertikow, 1 Wäscheschrank, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, 1 Nussbaum Schreibtisch, 1 Copierpresse, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Sofatisch, 6 Stühle, 1 Aktenschrank, 1 Copierpresse mit Tisch, 2 Teppiche, 4 Regale mit Fächer, 2 Theken, 1 Ledersofa, 6 elektr. Beleuchtungskörper (Seitenarme), 1 Kronleuchter und viele andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen. (20821

Max Simonsohn, Auktionator u. Taxator.
Münsterstrasse 82.

Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, den 6. März, vorm. 10 Uhr** im Lokale **Hotel „Germania", Kuckelke 15** (20880

1 5-jähr. dunkelbrauner Wallach
zirka 1,75 groß
meistbietend gegen Barzahlung zu verkaufen. 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Christian Müller, Auktionator
Reinoldistraße 15 Dortmund Telephon 1002.

Mobiliar-Versteigerung!

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, den 7. März cr.,** vormittags 11 Uhr zu Dortmund, im Hause **Brückstrasse 30 (Café Corso)** folgende Gegenstände als:

1 Wirtschafts-Büfett (Zitronenholz poliert, noch gut erhalten) **1 National-Kasse,** silb. Kaffeekännchen und sonstige Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (13742
Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

August Hering, Auktionator
Kgl. Gerichtsvollzieher a. D., Dortmund, Markt 1.

Selbstspielende
echte Hupfeld-Geige

keine imitierte, mit 15 Rollen Noten und 2 Einwurfkästen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Schr. Angeb. unt. **K U 622** an den General-Anzeiger Dortmund.

Kunstspiel-Klavier

elektrisch, Marke **Hupfeld**

mit vielen Noten und Einwurfkästen, alles tadellos erhalten, billig unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. 13981
Schriftl. Angeb. unter K. U. 619 an den General-Anzeiger.



Fernruf 901.

C. Köppel
Färberei und chem. Wasch-Anstalt
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
15 Läden in allen Stadtteilen.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel
Herde, ganze Haushaltung., Regale u. Theken stets z. d. h. Preis. an. **J. Neuhaus,** Leopoldstr. 9. Karte genügt.

Staunende Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **J. Götz,** Ostenstraße 5.

Doppelte Preise
zahle jetzt für getr. Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Partiewaren. Karte genügt **J. Kraftlos,** Bornstr. 39.

Gebr. Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganz. Einricht., zahle höchste Preise. Bitte Karte. **J. Kraftlos,** Bornstr. 39.

Nur Holländer
Zimmerstraße 6, zahlt die besten Preise für getragene Herren-Kleider und Schuhe. Komme sofort. Bitte Karte.

Anfänger!
Weg. Mang. an Ware zahle die höchsten Preise f. getr. Kleider usw. **Blaugrund,** Bornstraße 35. (

Ich habe
gezahlt u. zahle weiter die besten Preise für sämtliche getragene Kleider u. Schuhe, auch andere alte Sachen. Bitte Karte. **S. Zinn,** Heiligegartenstraße 21. (

Wollen Sie sich mal überzeugen?
daß ich die reellsten Preise f. getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zahle. Komme auch n. auswärts. Bitte Karte. **Herm. Engel, Hörde, Langestr. 59.**

Sofort Geld
Kaufe alle Sorten Möbel, einzeln, sowie ganze Einricht., Zigarren u. Klaviere z. s. h. Pr. **Fr. J. Goldberger,** Mallinckrodtstr. 177.

Neu eröffnet!
Weg. Mangel an Ware zahle die höchsten Preise f. getrag. Kleider, Schuhe u. Partiewaren. **S. Nußbaum, Dortmund,** Papengarten 58. (

Gebrauchte Möbeln
z. Teil wenig gebraucht bezw. vermiet. gewes., z. B.: **Kleiderschränke, Küchenschr., Sofas, Bettstellen** mit u. ohne Matr., **Herde, Oefen, Tische, Stühle** sowie **Küchen u. Schlafzimm.-Einrichtungen** billig abzugeben.
Burgwall3, am Olympia-Theater. 20605

Schw. flämisches Speisezimmer billig zu verkaufen.
Fr. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Gutbürg. Saloneinrichtung tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen.) Näh. Weisbachstr. 22, II.

Echt e'chen Schlafzimmer schwer solide Arbeit m. gr. 180 Zentimet. breit. Spiegelschr., Waschkommode mit hoh. Marmor, Pat.-Matr. und 3teil. Shackard-Auflege-Matr., ganz neu, f. nur 440 Mk. zu verk. Baumstr. 12.

Eich. Schlafzimmer, Küche, Vertiko, Klavier u. Kopierpresse billig zu verkaufen.
Fr. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Mod. Schlafz.
u. pitchpine Küche mit Herd ganz wenig gebraucht spottbillig abzugeben. Näheres zu erfragen Münsterstr. 8

Mehrere hochherrschaftliche
Speisezimmer
nur erstklass. Marken, ganz spottbillig zu verkaufen.
Vaerststr. 5 Kein Laden, a. Südwall

Pitch pine Küche
mit Linol. für 115 Mk zu verk. Prinzenstr. 11, I

Achtung!
Ganz wenig gebraucht.
Speisezimmer
billig zu verkaufen. (20790
Lindenstr. 10.

Schlafzimmer
echt eichen, 3teil. m. Spiegel u. Facettglas, hocheleg. für **Mk. 315** verkäufl. (Westenhellweg 138, 1. Etg.

Wegzugshalber
Salongarn., best. aus Sofa, 2 Sess. (Gobelinstoff), **Küche** u. noch **einige Gegenstände.** Schwanenstr. 41, II, von 10—5 Uhr.

Neue Daunenbetten
garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg. 20653

Neue u. gebr. Möbel billig umzugsh. zu verk. 80 Bettstellen m. u. ohne Matr. v. 7 Mk. an, 20 Federbetten v. 8 Mk. an, 30 Kleiderschr. v. 15 Mk. an, Vertik., Trum.-Spiegel, 200 Stühle, Leder-, Tuch- u. Plüsch-Sofas u. Chaiselong., Küchen-, Sofa-, Ausziehtische, Nachtkonsole, Kommode, Waschtoiletten, Eimerschränke, Marohn, Rheinischestraße 51½ und Sedanstr. 2, 2 Min. v. der Bahn. Freie Lieferung.

Gutes Sofa billig zu verk. Saarbrückerstraße 9, part.

Chaiselong u. Decke Plüschs.
billig zu verk. Lütgebrückstr. 11.

Neu Oberbett und 2 Kissen federd., m. 12 Pfd. Halbdaun. 18 M. Unterbett 5½ M., Offen z. bes. Humboldtstr. 68, I.E.

Engl. Bettst. m. Matr., neu 32 M. Kochherd, w. 30 z. v. Königshof 25.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Bettst. m. M. 15, Küchenschr. 15, Komm. 8, Kleiderschr. u. Vert., Spiegel m. St. 28, Kochherd 10, Eimerschrank bill. zu verk. Königshof 25. (

Plüsch- u. Ledersofa 20 an, Sofa- u. Ausziehtische bill. zu verk. Königshof 25. (

Metall-Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Liebigstr. 42, 1. Et. rechts. (

Neues Daunenbett
für 20 Mk. zu verk. Betenstraße 40, II. Etg.

Bett- u. Drahtbettstelle mit Matr., Ofen, Herd, Küchenmöbel, Eckgarder., Bücherbord, 2 Gewehre, billig zu verkauf. Lindemannstr 11, 3. Etage links. (

Verkaufe 1 Bettst. m. M., 1 Kinderbett (Korb). (Münsterstraße 133, 1. Etg.

Bett., Schränke, Sof., Oefen zu vk. w. Auflöf. d. Haush.) Brückstr. 30, 2. Etage

Bettst., Herd, Bettkasten, Petroleumlampe zu verkauf.) Märkischestraße 84, 3. Et.

Umständehalber
Weg. Räum. mein. Lagers verk. ich eine neue Plüschgarnit., 6 Stühle u. Sofa, außerd. wen. gebr. hochherrschaftl. Pferdegeschirre zu annehmb. Preis. E. Erbed, Gasthof Glückauf, Huckarde. Telephon 7554. 20472

Ca. 100 Fahrräder

Ia. Marken, sollen bis zum Umzug in meinen Neubau Bahnhofstrasse 3a, der Ende März stattfinden soll, **zu jedem annehmbaren Gebote** verkauft werden.

Große Auswahl in **Pneumatiks** und **Fahrradzubehörteilen** zu staunend billigen Preisen.

Als Gelegenheitskauf empfehle: **Gebirgsdecken 4.00** Mk., **Gleitschutzdecken 5.00** Mk.

Heinr. Heiland, Herne

Bahnhofstrasse 3
Telephon 265

Ab 1. April Hauptgeschäft Bahnhofstrasse 3a, gegenüber der Ev. Kirche. 13667

Stellen-Angebote

Stellung erh. jg. Leute nach 2-3 monatl. Ausbildg. als Rechnungsführer, Sekretär, Buchhalter, Verwalter, a. briefl. ohne Berufsstörung. Prospekt umsonst **August Stein, Tragnitz-Leisnig44,** früher in Leipzig.

Achtung, Eltern
Kleine Leute, Damen und Herren, welche das 14. Lebensjahr erreicht, aber sehr klein und normal geblieben sind, werden für Lebensstellung gesucht. Schr. Angeb. u. Ang. v. Alter u. Größe unter **B. P. 3819** an den General-Anzeiger Dortmd. (

Dauernd hohen Verdienst
5 Mk. u. mehr täglich verdient jede intelligente Dame u. Herr durch den Vertrieb m. Bedarfsartikels an Private. Muster fr. 65 Pf. **Versandhaus „Merkur" Fr. Menz, D.-Oberkassel.**

Hoher Nebenverdienst!
Jederm. sollte meine eleg. Selbstbinder-Krawatten in Bekanntenkreisen verkaufen, weil 50 Proz. Verdienst. Sende bereitw. 5 St. fort. i. 1.90 od. 10 St. do. f. Mk. 3.50 netto per Nachn. **Krawattenhaus Franz Henkel, Hannover 3.** (13742

Reell, kein Schwindel!
4—8 Mk. u. mehr tägl. zu verdienen d. leichte Selbstfabrikation bei klein. Kapit. Offerten an **L. Münstermann, Aachen.**

Selbständigkeit.
50—60 Mk. pro Woche verdienen strebs. Herren, gl. w. Berufs, d. General-Vertr. Große Ktn.-Refl. auf Kosten d. Firma. Nur Herren, w. üb. 100 Mk. f. Garant. verf. können sich durch diese streng reelle Sache sich. Existenz schaffen. Off. u. **N. F. 1671** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Privatleute
Westfälische Zigarrenfabrik sucht noch einige kautionsf. Leute, welche Lust haben, Zigarren (kistenweise) und Tabake zu Fabrikpreisen direkt an Private abzusetz. 2—3000 Mk. leicht auch als Nebenerwerb zu verdienen. Zigarren sowie Tabake werden in Kommission geliefert. Schr. Ang. u. **T. U. 1513** zwecks mündl. Rücksprache an den Gen.-Anz. Dortm.

Existenz! 300—500 Mk. monatl. u. mehr können strebs. Personen in Stadt und Land auch im Nebenberuf d. Uebernahme einer **Engros-Versandstelle** zu Hause verdienen. **Aufsehenerregende Neuheit. Schlager ersten Ranges. Jede Hausfrau ist Käufer.** Tägl. 2—3 Std. Versand und Schreibarbeit. **Kapital nicht erforderlich. Sofortiger Verdienst.** Reklame gratis. Auskunft kostenfrei. Offerten erb. unt. „Neuer Beruf" d. **Karl Böhnert, Leipzig,** Markt 6. (15695

Sichere Existenz
mit jährl. Eink. b. ev. 6000 Mk. u. m. findet strebs. **Herr oder Dame** als **Filialleiter** einer Versandstelle. **Passend f. jedermann** in Stadt oder Land. **Kapital, Kenntn., Laden nicht** erforderl. Auch **ohne** Aufgabe des Berufs als Nebenerwerb. 2—3 Stunden tägl. **Streng reelle Sache.** Ausk. kostenfr. durch **J. 7179 Invalidendank Dresden.**

Lebens- und Volksversicherung!
Tüchtige Herren, welche gesonnen sind, für große, hochangesehene Vers.-Gesellschaft, die auch die Volksversich. betreibt, als besoldete Angestellte zu wirken, wollen sich unter **K. S. 5161** an **Rud. Mosse, Köln,** wend.

General-Agentur
für Kranken-, Unfall-, Sterbegeld-Versicherung zu vergeben. Neue Kombinationen. Hoher Verdienst. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Unitas
Frankfurter Versicher.-Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M., Direktion u. Hauptkasse Zeil 29 und 31. 13691

Wer sich emporbringen will, übernehme unsere **Feuerversicherungs-Agentur.** Reichliche Provision bietet sofortige Existenzmöglichkeit auch nebenher. Bei dauernden Erfolgen kann Anstellung als Beamter stattfinden mit Gehalt und Reisespesen. Off. nach **Dortmund,** Postschließfach 109.

Tüchtiger Vertreter
für eine Schokol.- u. Zuckerwarenfabrik für Dortmund u. Umgegend für sofort ges. Schr. Ang. u. **B. T. 1403** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Das Alleinvertriebsrecht

eines grossartigen Gebrauchs-Artikels ist für grösseren Bezirk **zu verkaufen.** Derselbe ist ohne Konkurrenz und ges. gesch. und bietet sich einem Herrn mit 500 Mk **selbständige Position,** welche jährlich mindestens 6000 Mk. einbringt. Jedes einschlägige Geschäft ist unbedingter Käufer. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich.
Schriftl. Ang. unter **20881** an den General-Anzeiger.

Hervorragende Position
bietet alte, deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft einem tüchtigen, zielbewußten Herrn durch Uebernahme ihrer
Voll-General-Agentur
(Inkasso-General-Agentur) für einen großen Teil der Provinz Westfalen. Versicherungsbestand u. Organisation vorhanden, ebenso Bezirksbureau, daher mäßige Kaution nötig. Reflektiert wird nur auf einen Herrn, der bereits mit Erfolg auf dem Gebiete der Organisation und Akquisition tätig war und der gewillt ist, auch in umfassender persönlicher Tätigkeit das vorhandene Geschäft zu pflegen und weiter auszubauen. Zur Anstellung von Berufsakquisiteuren werden hinreichende Mittel zur Verfügung gestellt. Diskretion zugesichert. Ausführliche Bewerbung erbeten **u. F. G. K. 557** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Große Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Bank Akt.-Ges. hat ihre
Hauptvertretung für Dortmund
mit Inkasso bei Gewährung außergewöhnlich hoher Provisionen, evt. auch festem Gehalt, neu zu besetzen.
Nicht ausgeschlossen ist, daß die Vertretung neben anderen Versicherungsbranchen oder ähnlichen Nebenbeschäftigungen übertragen wird. 19811
Schriftl. Angebote sind zu adressieren unter **B. M. 1145** an den General-Anzeiger Dortmund.

Von alter deutscher Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft wird
Organisationsbeamter
der auch in Akquisition gute Erfolge zu verzeichnen hat,
zur Unterstützung des General-Agenten
gesucht. Nur in der Groß-Lebensbranche und auch in Unfall- und Haftpflicht versierte Herren können Berücksichtigung finden. Bedeutender Bezirk soll zur selbständigen Bearbeitung überwiesen werden. Gute feste Bezüge. Spesen, Provisionen, Tantieme aus dem Gesamtgeschäft des Bezirks, Direktionsvertrag. Fleißige, vorwärtsstrebende Fachleute werden gebeten, sich unter Aufgabe von Referenzen zu melden unter **F. C. K. 554** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Größtes Volksversicher.-Unternehmen
auf gemeinnütziger Grundlage. Keine Tantiemen resp. Gewinne für Aufsichtsrat und Direktoren. Der ganze Ueberschuß verbleibt den Versicherten. Daher leistungsfähigste Versicherung dieser Art. Zu acquis. und organis. Tätigkeit geeignete Mitarbeiter gesucht.
Durchaus selbständige, gute, feste Stellung
mit Fixum und Nebenbezügen. Angebote mit näheren Angaben unter **T. U. 1277** an den General-Anzeiger Dortmund.

Konkurrenzloses Unternehmen G. m. b. H. sucht für einen sehr leicht verkäuflichen Konsumartikel
Alleinvertreter
in allen Großstädten. 13739
Der Verkauf des Artikels geschieht nur an Geschäfte und wird durch Empfehlung der Behörden erleichtert. Gut dotierte vornehme Lebensstellung wird garantiert. Erforderlich sind Mk. 1000, zur eigenen Verfügung, nicht als Einlage. Branchekenntnisse nicht nötig. Der Direktor der Gesellschaft nimmt persönliche oder schriftliche Offerten nachm. 2—5 Uhr entgegen am: **Donnerstag, den 6. März in Dortmund, Hotel zum Römischen Kaiser.**

Reisevertreter!
Eine der ältesten und bedeutendsten südd. **Zigarrenfabriken** in den Preislagen von Mk. 36.— bis Mk. 120,—, äußerst leistungsfähig, sucht für das
Kohlenrevier
und den Platz **Köln** eine wirklich hervorragende, bei der Spezial- und Kolonialwarenbranche, Konsumanstalten usw. gut eingeführte **Verkaufskraft** gegen hohes Einkommen. Offerten unter **F. K. 4169** an **Rudolf Mosse, Mannheim i. B.**

Mehrere Rangiermeister und Rangierer
welche mit dem Eisenbahnbetriebe auf Hüttenwerken und Zechen vertraut sind, auf sofort oder später gesucht.
Meldungen an Abteilung **Eisenbahn, Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", Hamborn-Bruckhausen.** 12822

2 Vorarbeiter für Generatorenanlage
gegen hohen Lohn von großem rheinischen Hüttenwerk gesucht. Angebote mit Aufschrift unt. **D. K. 115** sind an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln,** zu richten.

Teerprodukt.-Fabrik Rheinlands sucht b. hoh. Lohn
tücht. Naphtalinpresser
sowie mehrere Fabrikarbeiter.
Adresse der Fabrik ist in der Exp. dieser Zeitung zu erfragen. 13218

Hohen Verdienst! erzielen Sie als **Chauffeur!** Ausbildung nur von erfahrenen Fachleuten durch die **Chauffeur-Schule „Elektra".** Ind. Ing. **Schmidt,** Dortmund, Steinstraße 18. Fernspr. 3752. Prospekt und Auskunft kostenlos. **Mäßiges Ausbildungs-Honorar! Keine Berufsstörung! Sonntags- u. Abendkurse.**

Bünder Zigarrenfabrik sucht für den Industriebezirk einen tüchtigen, gut eingeführten 13393
Vertreter.
Schr. Ang. u. **B. E. 1274** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertreter gesucht.
H. Jürgensen & Co., Zigarren u. Zigarett.-F. **Hamburg 22.**

Für ein Kolonialw.-Gesch. wird ein junger Mann als **Verkäufer** z. baldig. Eintritt gesucht. Schr. Ang. u. **H. R. 3862** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. April tücht. jünger.
Verkäufer
gesucht für Manufakturwar. und Konfektion, der flotter Lackschreiber sein muß. Persönl. Vorstellung erwünscht.
J. Winter u. Co., Fnh. Albert Bruch, Lünen-Süd, Jägerstraße 19.

Von altem renommierten **Möbelgeschäft** wird ein tüchtiger, solider Mann als
Verkäufer u. Kassierer
sof. gesucht. Bewerber muß umsichtiger Verkäufer sein und sich auch für bessere Kundschaft eignen. Kleine Kaution erforderl. Es woll. sich nur erste Kräfte melden. Herren, denen an dauernder angenehmer Stellung gelegen ist, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche wenden an
Joh. Bringewald
Recklinghausen.

Jüngerer Kommis
von einer hiesigen Kolonialwaren-Großhandlung zum 1. April gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen an Annoncen-Expedition **Emil Neuhaus, Dortmund** unter **7780.**

Für ein Fabrikgeschäft d. Eisenbranche wird z. mögl. baldigen Eintritt **jüngerer**
Kommis
mit guter Handschrift für Expedition, Löhnung und leichtere Korrespondenz
gesucht.
Bewerber müssen aus der Branche sein, die Schreibmaschine bedienen und in d. Stenographie perfekt sein.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. bef. unt. **M. R. 1391** d. Gen.-Anz. Dortmd.

Korrespondent
gesucht.
Erste Firma der Nahrungsmittelbranche am Niederrhein sucht **zwei jüngere, flotte Korrespondenten, Stenographen u. Remingtonschreiber** (evg.) sofort oder längstens z. 1. April, welche gleiche Stellungen bekleidet haben. Nur bestempfohlene fleißige Bewerber kommen in Frage. 13656
Ausführliche schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüchen u. **K. O. 1389** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht
per sofort oder später ein
Büro-Gehülfe
nicht unter 25 Jahren zur Führung der Register von großem Büro. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. **H. A. 1401** an den General-Anzeiger Dortmund. (

Zum baldigen Eintritt wird für das **Kalkulationsbureau** einer **großen Eisenkonstruktions-Werkstatt** ein mit den einschlägigen Arbeiten, **speziell Statistik** bewandeter
junger Mann
gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenz., Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin erbeten u. **F. M. 154** an **Haasenstein u. Vogler, Dortmund.** (

Sofort oder per 1. April sucht techn. Spezialgeschäft der Baubranche eine
jüngere Kraft
für kaufm. Büro, welche mit der amerik. Buchführ., Korrespondenz, Schreibmaschine und sämtl. sonstigen Büroarbeiten vertraut sein muß. **Fräulein nicht ausgeschlossen.** Stellung einer Kaution erwünscht. **Ausführl.** schriftl. Angebote m. Bild u. Gehaltsansprüchen unter **D. W. 1409** an den General-Anzeiger Dortmd.

Junger Mann, höchst. bis 26 J., **für leichte Bureauarb.** auf d. Lande **gesucht.** Angeb. u. **A. N. 8129** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** (13841

Junger Mann
(Mechaniker) f. Instandhaltung d. Automaten in Automaten-Restaurant gesucht. Selbiger hat auch den Bierkeller etc. mit zu besorgen. **Palast-Automat, Duisburg.**

Jüngerer
Tiefbautechniker
speziell für Abrechnungs-Arbeiten, sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an **C. Heitkamp, Tiefbaugeschäft, Wanne.**

Tiefbautechniker
für Bureau u. Baustelle ges. Schriftl. Angeb. nebst Gehaltsansprüchen unt. **20647** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige
Vorzeichner
Zusammenbauer, Bohrer u. Nieter f. die Eisenkonstruktionswerkstätte großer westfälischer Maschinenfabrik b. gutem Lohn sofort gesucht. Schr. Ang. u. **S. U. 1275** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Grosses Siemens-Martin-Stahlwerk sucht
zum bald. Eintritt durchaus energischen u. tüchtigen
Platzmeister
bei gutem Gehalt.
Schr. Bewerb. von zuverl., nüchtern. Leuten, die schon in ähnl. Stelle tät. waren, erbet. unt. **S. H. 1393** a. d. Gen.-Anz. Dortm. 13600

Für die **Groß-Gasmaschinen-Zentrale eines Hüttenwerks** werden mehr. tücht.
Obermaschinisten
für Wechselschicht, ohne 24 Stunden-Schicht, gesucht. Anfangsgeh. 200 Mk. pro Monat. Angebote sind unt. Angabe der früh. Tätigkeit u. des frühest. Eintritts u. **O. H. 1348** an die Ann.-Exped. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln a. Rh.,** zu richten. 13692

Tücht. ält. Elektromonteur
spez. f. Motoranlagen, per sof. gesucht. Nur solche woll. sich meld., welche auch wirkl. mit diesen Arbeiten vertraut sind. Bei zufriedenstell. Leist. dauernde Stell. Lohn nach Uebereinkunft. **Aug. Höhler,** Sedanstraße 7. (

Monteur
für Behälter, gelernter **Kesselschmied** per sofort gesucht. (
Eisenwerk Willich, Hörde.

2 zuverl. Lokomotivführer
2 zuverl. Maschinisten für Lokomobilen (13712
2 zuverl. Fuhrleute
1 zuverl. Schachtmeister
sofort gesucht. **B. Möhlenbruch,** Tiefbau, Wanne, Gabelsbergerstr. 15

Für meine **Schlosserei** suche ich einen selbständigen, zuverlässigen, soliden
Schlosser als Meister.
Meisterprüfung nicht erforderlich. Stellung ist dauernd. (13908
R. Landmann,
Eisenwarenhandlg. Schwerte.

Tüchtige Montageschlosser Zuschläger und Hilfsarbeiter
sucht **Mont. Roxlau,** Zeche Freie Vogel u. Unverhofft, Hörde. (20484

Montage-Schlosser, Nieter und Zuschläger sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Monteur Brinkmeier, Emsbetten, Bahnhof.**

Tüchtige 13703
Schlosser
für **Schaufenster- und Gitterbau** finden dauernde Beschäftigung.
Feineisen-Industrie,
vorm. **Hoffmann & Zerres Dortmund,** Bremerstr. 24.

Aeltere erfahrene
Schlosser,
tüchtige Nieter gesucht.
Friedr. Tillmann Nachf., 20547) Schützenstraße 68.

Schlosser
gesucht. **G. Schmitz u. Co.,** Oesterholzstraße 18. 13538

Tüchtige Nieter
resp. Nietkolonne sowie mehrere tüchtige
Schlosser
für Eisenhoch- u. Brückenbau für dauernde Stellung per sofort gesucht.
Alberts u. Böbbecker, G. m. b. H., Haspe i. W.

Tüchtige ältere Schlosser
suchen
Eisenberg u. Schmöger,
Eisenberg (Bez. Cassel).

10-12 tücht. Schlosser
sucht Monteur **Rohrbach** auf **Zeche Adolf v. Hansemann, Mengede.**

Selbständiger, tüchtiger
Werkzeugschlosser
für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht.
Förster'sche Maschinen- u. Armaturenfabrik, Akt.-Ges., Altenessen. 13662

Wir suchen sofort **tüchtige und selbständige**
Weichenschlosser
gegen hohen Lohn und Akkord für dauernde Beschäftigung. 13774
Hch. Ose, Auerbach & Co.
Feld- und Industriebahnwerke, G. m. b. H.
Dortm.-Hafen, Kohlenweg 3

Schlosser f. Montage einer Seilbahn können sich meld. **Union-Stahlwerk,**
Hochofenportier Huckarderst.
Monteur **Beckmann.** (

Mehrere tücht. Stemmer geg. hoh. Lohn sucht Montagemeister **Gries,** Stahlwerk Hoesch, Montage der Fertiggasreinigung.

Kesselschmiede, Nieter, Schlosser u. Zusammenbauer
gegen hohen Lohn gesucht. 8271
Eisenwerk Willich, A.-G., Hörde.

Tcht. Platzarbeiter Ablader Hülfsarbeiter und Gusputzer
finden sofort dauernde Beschäftig.
Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges., Giesserei Gelsenkirchen-Hüllen,
Wannerstraße 254.

Heizer und Maschinist
für Eismaschine sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Z. (13682

Tüchtiger
Installateur
für Badeeinrichtungen und Gasherde, w. auch Schlosserarbeiten mit verrichten kann für **sofort oder später** für dauernde Stellung gesucht.
Wo, sagte die Geschäftsst. dieser Ztg. 13681

Klempner und Installateur
gesucht.
Hörde, Pennigsfamp 16. (

Suche sofort einen tüchtigen
Maurerpolier
für Hochbauten. Offerten u. **G. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Lünen. (

12 bis 15 tüchtige 13368
Maurer
zum sofortigen Eintritt gesucht. **Gebr. Rank, Zeche Westfalen, Ahlen i. W.**

Bruchsteinmaurer und Arbeiter
für hiesige Baustelle gesucht.
Steinwachs u. Schöpper, Baugesch., Redtenbacherst. 7a

Courl.
1 Maurer und Hilfsarbeiter gesucht für läng. Beschäftigung auf Fabrikanlage in Courl. Näheres Märkischestraße 84 a.

Tücht. Maurer
sofort nach Zeche Victoria, **Lünen,** gesucht. Zu melden bei **Polter Heun** daselbst.
Friedr. Rothstein, Baugeschäft, Lünen. 13718

Tücht. Maurer
für Innenputz gesucht. Näheres Große Heim- und Essenerstraßen-Ecke. (20468

Bruchmeister
durchaus zuverlässig, für e. Ruhrkohlen-Sandsteinbruch per bald gesucht. Schriftliche Angeb. nebst Zeugnissen in Abschrift befördert u. **O. L. 1262** der Gen.-Anz. Dortm.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit 20 Mann für Baggerbetrieb sofort gesucht.
Bauunternehmung Moll, Rhein-Herne-Kanal, Wanne-Crange.

Tüchtige
Pflasterer u. Rammer
für sofort gesucht. 13897
J. Rüngeler, Unna.

10—12 Pflasterer u. Rammer für Groß- und Kleinpflaster auf sofort gesucht.
Georg Hedderich, Lütgendortmund.

Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Wambel, Aplerbeckerstraße. (

Erdarbeiter
gesucht. Meldungen **Hansa-Brauerei,** Steigerstraße. (20582) **Emil Doert.**

15 Erdarbeiter
gesucht. Zu meld. **Bahnhof Westhofen** (Kanalisation). (

Polsterergehülfen
flotte, selbständige Arbeiter stellt ein **Hugo Erdmann, Hamm i. Westf.,** Werlerstraße 109, Telefon 716.

Stellmacher - Geh.
sofort gesucht. 13198
Heinr. Wagener, Wagenfabrik, Hohensyburgstr. 48.

Stellmacher
sofort gesucht. (20641
G. Gänger, Rolandstr. 6 a.

Tücht. Schreiner
welcher beizen und polieren kann, auf sofort oder später ges. **Josef Effer,** Möbelhaus **Witten** a. Wilhelmsplatz.

Suche tüchtigen
Schneidergesellen
Wilh. Gehring, Bersmold bei Bielefeld. 13740

Erstklassige
Rohrarbeiter
gesucht.
W. Groote, Rosental 7.

Ordentl. Schneidergeselle erhält sofort dauernde Beschäftigung. **Gustav Meier, Herne,** Shamrockstraße 65.

Rock- u. Westenschneider sof. ges., auch v. ausw. **Mecklenburg,** Kapellenstraße 9. (

Schneidergehülfe gesucht.
Flensburgerstr. 13.

Junger Schneidergehülfe gegen guten Lohn gesucht. 20729) Alsenstraße 6.

Rock- und Westenschneider
sucht **H. C. Howe,** Hansastraße 51. (

Hosenschneider gesucht.
Frau **Nölte,** Brunnenstr. 4./

Schneider der noch einige kl. Teile mit macht gesucht. Schubertstr. 30.

Welcher Schneider macht paar Kleinstücke f. außerhalb mit? Sachen werden gebracht und abgeholt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z. (13650

Schneider gesucht, der die Woche einige Kleinstücke mitmacht.
Schillerstraße 51½.

Schöner heller Sitzplatz frei. Mönchengang 7.

Sitzplatz frei.
Königswall 55, 2. Etage.

Für Schneider
großer heller Sitzplatz frei. Leopoldstr. 56, pt.

Suche zum baldig. Eintritt einen soliden, älteren
Gesellen
Nur solche mit gut. Zeugnissen mögen sich melden. (
Gerh. Eppelsheim, Metzgermeister, Leopoldstraße 27.

Junger
Bäckergehülfe
für sof. od. später gesucht.
Herne, Strünkederstr. 120.

Selbständiger Bäckergeselle
sofort gesucht.
A. Strato, Aplerbeck.

Ordentlicher
Bäckergehülfe
z. 12. od. 15. März gesucht.
Witten, Feldstraße 24.

Bäckergehülfe
gesucht, der auch gut in der Konditorei erfahren ist.
Dampfbäckerei Jos. Bense, Herne II, Strünkederstr. 175

Tüchtiger erster
Bäckergehülfe
der mit Wasserheizungsöfen vollständig vertraut ist, gesucht. **Bernh. Mathias, Lünen,** Jägerstraße 31.

Verheirat. solider tüchtig. **Bäcker**
sofort ges. als Teigmacher.
Wittener Brotfabrik, Friedr. Brabänder.

Suche per sof. einen tücht.
Bäckergehülfen
Gustav Gravert, Holzwickede.

Tüchtiger Bäckergehülfe, der perfekt die Konditorei versteht, z. 12. d. M. ges. Schr. Ang. u. **H. A. 1388** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Zuverlässiger
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Gust. Gravert, Holzwickede.

Junger Bäckergehülfe
sofort verlangt.
Hoffmann, Kaiserstr. 14.

Zuverl. Fr. Bäckergehülfe
für Filiale sofort gesucht.
Heinrich Schmidt, Rüdinghausen bei Annen.

2 Lehrlinge
möglichst mit Berechtigungsschein gegen sofortige Vergütung zu Ostern gesucht. (13925
Georg Blank, Witten,
Manufaktur- und Modewaren.

Junge mit guter Schulbildung, der sich als **Bankpraktikant** ausbilden will **in die Lehre gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 13424

Herrenfriseur
perfekter, stellt sofort oder spät. ein. **E. Cäsar,** Friseur, **Recklinghausen,** Martinistraße 26. N. d. Bahnh. (

Jung. Friseurgehülfe
sof. gesucht. **Heinr. Prünte, Annen i. W.,** Hotel-Restaurant zum Bahnhof. (

Jung. Friseurgehülfe sof., **Friseur-Lehrling** zu Ostern gesucht. **Josef Schulczenski,** Friseur, **Unser Fritz** bei Wanne, Unterfritzstr. 96.

Friseurgehülfe
bei gutem Lohn gesucht.
Wilhelm Dingemann, Herne II, Crangerstraße 42.

Jüngerer
Friseurgehülfe
sofort gesucht.
Burgholzstraße 47.

Flott. solid. Friseurgeh. sof. ges. **Düsel,** Königswall 56.

Friseurgehülfe
per sofort gesucht. **R. Biermann, Wanne i. W.** (

Perfekter Friseurgehülfe, nicht unter 19 Jahre, zum 1. April gesucht.
H. Stautenbera, Recklinghausen, Hertenerstraße 5.

Ein tüchtiger (20401
Friseur-Gehülfe
nicht über 20 J. zum sofortigen Eintritt gesucht. **Aug. Schmidt, Selm-Beisang 54.**

Flotter Friseurgehülfe
sofort gesucht, hoher Lohn, angenehme Stellung.
Friseurgeschäft Ranke, Heiligegartenstraße 12. (

Einen jüngeren, tüchtigen **Friseur-Gehülfen**
für dauernde Beschäftigung sucht **Fritz Dickel,** Friseur, **Gelsweid in Westf.** (13913

Tüchtiger
Friseurgehülfe
sofort oder später gesucht. (
P. Müller, Herten i. W.

Ein flinker, junger
Restaurationskellner
mit gut. Empfehl. gesucht.
Bahnhofshotel Lippstadt.

Suche per sofort einen zuverlässigen, nüchternen
Kutscher.
Hauderei Nolte, Iserlohn, Mendenerstr. 20. Telephon 715.

Suche zum baldigen Eintritt einen ordentlichen
Pferdeknecht, 1 Jungen,
der melken kann und einen
Arbeitsknecht,
welcher sich durch gute Papiere ausweisen können.
Anmeldungen Donnerstag 11—12 Uhr vormittags in **Wirtschaft Overbid,** Brückst. **Waeger.**

Suche per sofort für mein bahnamtliches **Spedition- u. Frachtfuhrgeschäft** 2 tüchtige und zuverlässige
Frachtfuhrleute
und einen
Speditionskutscher
bei hohem Lohn. 13657
Johann, Huth, Wanne.

Ein zuverläss. **Kutscher** gesucht. Reinoldistraße 7. (

Fuhrmannstelle
zu besetzen per sofort oder später.
Näh. Düsseldorferstr. 48. (

Nüchterner, fleißiger
Geschäftskutscher
mit nur besten Zeugnissen sofort gesucht.
Münsterstraße 60, Laden.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Arbeitsbursche
gesucht. **G. Schmitz u. Co.,** Oesterholzstraße 18. 13537

Kräftiger Bursche
v. 16—17 J. z. Koffertragen gesucht. **J. Kamp,** Westenhellweg 130, I. (

Ein 14—16jähriger
Arbeitsbursche
ges. 1. Kampstr. 47, Hinterh.

Kräft. Arbeitsbursche sof. gesucht **Autogen-Schweißwerk Seltzer** Dortmd.-Hafen, Landwehrst. 171

Wer herrschaftlicher
Diener od. Kutscher
in fürstl., gräfl., hochherrschaftl. Häusern werden will, verlange sofort kostenfrei die Prospekte der herrschaftl. Diener-, Reit- und Fahr-**Schule,**
Direktion: P. Kursawe, Hannover-Ricklingen.

Wer sich schnell als **Kellner herrschaftl. Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Zuverlässiger Portier
von einem hiesigen Eisenwerk sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. **D. Z. 1390** an d. General-Anz. Dortmund.

Ein tüchtiger, erster
Benzolwärter
zum baldigen Eintritt ges.
Zeche Radbod,
Post Radbod, Hövel b. Hamm i. Westf.

Halbinvalide
der auch Kenntnisse im Gemüsebau besitzt, für Garten und leichte Arbeit sofort ges.
Oelfabrik Schmitz, 13714) Sölderstraße 168.

Invalide, welcher Pferd führen kann, als Teilhaber **zum Marktvertrieb** gesucht. Näh in d. Geschst. (20645

Ges.: Baumeister,
Ackerknechte, Burschen
Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Suche **Kutscher für Gut, ob. Arzt, Bäckerei, Metzgerei, Postillon, Fahrburschen, Geschäftsfahrleute, landwirtsch. Baumeister, Ackergehülfe. August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmannstr. 15.

Laufbursche
kräftiger, sofort verlangt.
Schnell, Steinstraße 15.

Laufbursche gesucht.
Viktoriastraße 10.

Stadtkundiger
Laufbursche
nicht unter 16 Jahren per sofort gesucht. **Max Weser, Dortmund, Betenstraße 9.** (

Spezialfirma der Baubr. sucht zu Ostern einen tücht.
Lehrling
für Büro und Lager. Vers. muß gute Schulbildung haben und Sohn achtb. Eltern sein. Selbstgeschr. ausführl. Angeb. u. **L. P. 1410** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Zum 1. April cr. ein
Lehrling
und per sofort eine
Maschinenschreiberin
gesucht.
Frank I, Dr. Elias u. Dr. Bauer, Rechtsanwälte, Ostenhellweg 50, 1. Etage.

Zu Ostern wird ein
Lehrling gesucht
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung von hiesiger großer Feuerversicherung. Kleine monatl. Vergütung wird sofort gewährt. Schriftl. Angeb. u. **L. G. 1400** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Tüchtiger, jüngerer
Lager-Arbeiter
der bereits in der Nahrungsmittelbranche tätig gewesen ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hoesch-Konsum-Anstalt
Eberhardstr. 12.

Intell. jung. Mann
von 16—18 J., für Lager und Botengänge gesucht.
A. Edelhoff, Andreasst. 18.

Jüngere
Arbeiter
sof. gesucht. **Rolladenfabrik Witte, Wenkerstraße 17.**

Erstklassiges Delikatessen-Geschäft sucht per sofort oder später eine 13789

tüchtige Verkäuferin

Bedingung: branchekundig, selbständiges Arbeiten u. Schaufenster-Dekoration. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. V. P. 1399 a. d. Gener.-Anzeiger.

Tücht. Putzverkäuferin für Mittel- und Stapelgenre und **Verkäuferin für Besatzartikel** per sofort gesucht. Zeugnisabschr. m. Saläranspr. erb. Warenhaus Moritz Meyer, Duisburg.

Modes!

Wir suchen noch mehrere perfekte (20838

I. Arbeiterinnen

die schon in lebhaft. Geschäften tätig waren. Angenehme Jahresstell. Geschw. Spiegel, Hörde Spezial-Putzhaus.

Tüchtige I. Garniererin

welche sich im Verkauf betätigen kann, für besseren Damenputz in dauernde Stellung gesucht. (13807 E. Bracht, Hagen i. W.

Tüchtige Schneiderinnen

zum Abändern von Knabenkonfektion gegen hohen Lohn gesucht. [13685 J. Fischer, Ostenhellweg 22/24.

Einige freundliche, fleissige

Lehrmädchen gesucht

Westliches Kaufhaus, Rheinischestr. 42

Für das Bureau einer hiesigen Fabrik wird per 1. April oder früher ein **Lehrling gesucht.** Söhne aus guter Familie u. mit guter Schulbildung (Einj.-Freiw. Berecht.) wollen ausführliches schriftl. Angeb. richten u. K. L. 1246 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Musik. Vorschule für Militärmusik Stelle f. sof. od. später 2 Lehrlinge in meiner uniformiert. Matrosenkapelle ein. (Kapelle staatl. genehmigt.) Bedingungen sehr günstig. Erkundigungen können eingeholt werden bei Herrn Böhm, Brambauer, Bismarckstraße 39d. A. Brüggemann, Musikdirektor, Magdeburg-Westerhüsen.

Lehrling aus achtb. Hause per 1. 4. gesucht. Dortmunder Möbelhaus, Prinzenstraße 11.

Zahntechniker-Lehrling z. 1. April ges. Ausbild in allen Disziplinen. Schr. Ang. u. G. M. 3834 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ord. Lehrling mit guten Schulzeugnissen zum 1. April gesucht. Johs. Marcuffen, Haus- und Küchengeräte, Münsterstraße 24-26.

Maler- und Anstreicherlehrling zu Ostern aus achtb. Fam. ges. Jos. Mügge, Marten.

Maler- und Anstreicherlehrling b. sof. Verdienst ges. Junggesellenstraße 18.

Ordl. Junge als Lehrling gesucht. Bäcker u. Konditor Wilh. Bitzhenner, Neuenrade.

Volontär und Friseurlehrling sucht Josef Fücker, Friseur, Marten, Bismarckstraße 79. (Stat. Lütgendortm.) 13732

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlern., f. Stelle haben bei Friedr. Beneze, Langendreer, Oberstraße 2.

Sattler- und Polsterlehrling sucht H. Pleuger, Herdecke.

Kellnerlehrling nicht unt. 16 Jahren. Wohn. i. Haus, gleich Verdienst, sucht baldigst. Restaurant z. Glocke, Barmen.

Redegew. Reisedame ges., wöch. Verd. 50 bis 60 Mk. Bornstraße 97, 2 Etg. lks.

Junge **Buchhalterin,** welche gut begreift, b. besch. Ansprüchen sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. Z. H. 1406 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Per 1. April für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft eine **Kassiererin** gesucht, die auch mit d. einfachen Buchführung u. Korrespondenz vertraut sein muß. Off. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station an (13660 H. Lewinnek, Eickel, Dorstenerstr. 245.

Filialleiterin sofort oder später gesucht. W. Butenuth, Kolonialwar.

Suche per sofort eine **Verkäuferin** welche auch in Reparaturen bewandert ist; aus der Branche bevorzugt. Arnold Obersky Korsett-Salon Hagen i. W., Mittelstr. 34.

Tüchtige **Verkäuferinnen** für mein Kolonialwarengeschäft per sofort u. 1. April gesucht. Off. mit Angabe d. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbeten an Curt Stolper, Soest.

Verkäuferin jüng., frdl., w. die Lehre in e. Kolonialw.-Gesch. beend. hat, z. 1. April ges. E. Seelmann, Bochum, Rottstr. 89.

Für mein Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollw.-, Konfektions-Gesch. per 1. April **1 Verkäuferin** und **1 Lehrmädchen** gesucht. Verkäuferin muß d. polnischen Sprache mächtig sein. Off. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station. an (13661 H. Lewinnek, Eickel, Dorstenerstr. 245.

Tüchtige Verkäuferin für mein Delikateß- u. Kolonialw.-Geschäft sof. od. 1. April gesucht. Off. u. L. S. 1663 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum Eintritt per 1. April suche ich eine tüchtige **Verkäuferin** für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft. Benny Marx, 20716) Rautel b. Dortmd.

Suche für sofort wegen Krankheit des jetzigen eine tüchtige, jüngere **Verkäuferin** für mein gem. Kolonialwarengeschäft und für sofort o. später ein kräftiges **Lehrmädchen.**

Suche für sofort oder später einen kräftigen **Hausburschen** im Alter von 14—18 Jahr., solche, welche in Kolonialw.-Geschäfte gewesen sind, werden bevorzugt. 13792 W. Kaltenpoth, Habinghorst.

Branchekundige christliche **Verkäuferin** und **Lehrmädchen** per 1. April gesucht. Asmus Gantenberg, Wäschegeschäft Betenstraße 7

Verkäuferin für Manuf.-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Herren-Artikel gesucht. Kaufhaus H. Cohn, Derne.

Suche evtl. sof. od. zum 1. April eine tücht., selbständ. **Verkäuferin** für mein Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft. (13834 Emil Meyer, Dresdenerst. 34, Ecke Ardeystr.

Zum 1 April eine **Verkäuferin** für Kolonialwaren gesucht. Grünewald u. Co. Sodingen

Schuh-Branche. Wir suchen per April eine jüng. gewandte, branchekundige **Verkäuferin** Schuhhaus Metropol Münsterstraße 11.

MODES. Eine tüchtige, erste **Arbeiterin** welche ein gutes Mittelgenre chick u. flott garniert, per bald gesucht. Offert. nebst Zeugnisabschrift., Geh.-Anspr. bei nicht freier Station (13701 Gebr. Lindenberg Nachf., Gladbeck Westf.

Modes. 2. Arbeiterin sucht Stellung in bess. Geschäft. Eintritt k. sofort erfolgen. Offert. an M. Kniß, Neuenrade i. W.

Modes. Arbeiterin u. Lehrmädchen aus der Stadt sof. gesucht. Lina Philipp, Münsterst. 86.

Putz! Gewandte Arbeiterin sofort gesucht. Th. Jahn, Königswall 4, I.

Schneiderin, durchg. tücht., einige Tage ins Haus ges. Schr. Ang. mit Preis u. D. B. 3849 an den Gen.-Anz.

Büglerinnen für Garderobe gesucht. Färberei Bülle, Courlerst. 35

Geübtes Nähmädchen sofort gesucht. Wißstraße 32.

Perf. Büglerin auf Stärkewäsche sofort gesucht. Burgmundastr. 22, 2. Etg.

Tüchtige Gehülfin für Damenkonfektion sofort gesucht. Leopoldstraße 61.

Suche zu Ostern od. später zwei kräftige 13325 **Lehrmädchen** aus guter Familie. Westf. Kaufhaus G. Bulloh, Selm i. W.

Zum 1. April suche für mein Manufaktur- u. Modegeschäft ein gebildetes jung. **Mädchen** in die Lehre. Pension im Hause. 13084 Julius Thomal, Bückeburg.

Für ein Kolonial- u. Materialwaren-Geschäft wird zu Mitte April ein evgl. **Lehrmädchen** gesucht. G. Lehmhaus, Hombruch bei Barop.

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft suche ich zu Ostern oder Herbst ein kräftiges evangelisches **Lehrmädchen,** Kind ordentlicher Eltern. A. Schumacher, Ww., 13678 Hattingen (Ruhr).

Lehrmädchen sucht Holbutko-Filiale, Oesterholzstraße 118.

Lehrmädchen für Abteil. Spitzen u. Besatz sof. ges. Frau Friederike Jöhl, Friedhof 14.

Suche für meine Konditorei u. Café ein **Lehrmädchen** nicht unt. 17 J. Eintr. sof. Ew. Weitkämper, Bochum.

Lehrmädchen für Damen-Konf. z. April ges. Frau Hanna Kley, Weiherstraße 59, part.

Fräulein, welch. die Hotelküche erlern. möchte, wird g. Salär bei Familienanschl. auf sofort oder später ges. Näheres Mindenerstr. 22.

Bess. jg. Mädchen zur Erlern. d. Geschäfts u. des Haush. bei Familienanschluß ohne gegenseit. Verg. per sof. ges. Schr. Ang. u. W. B. 1404 an Gen.-Anz.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht Restaurant J. Kleine, Markt 15.

Evgl. Pensionärin nicht unter 16 J., zur Erl. eines bess. Haushalts u. der Küche ohne gegens. Vergüt. gesucht. Mädchen vorhand. Frau General-Agent A. Körner, Wallrabestraße 6.

Zum 1. April d. J. evtl. auch später suche ich ein freundliches, junges **Mädchen** aus achtbarer Familie zur Erlernung der Küche und d. Haushaltes bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. 13923 Frau Fritz Hark jr., Hotel zur Eintracht, Rheda in W.

Zur Erlernung v. Küche u. Haus j. Mädchen ges. Näh. Dortm., Burgholzstraße 5, part. od. Frl. M. Jaeger, Bad Sooden a. d. Werra, Villa Marie.

Einf. Fräulein, im Nähen erf., z. 2 Kindern v. 8 u. 4 Jahr. p. sof. nach Bochum gesucht. Gute Zeugnisse erford. Meld. bis 5 U. nachm. erb. Ardeystr. 28, p., Ecke Kaiser Wilhelm-Allee.

Gesucht w. z. 15. April von ein. einz. Dame ein einfach. **Fräulein** welches kochen kann u. mit dem Morgenmädchen die Hausarbeit übernimmt. Kronprinzenstraße 24.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein einfaches **Fräulein** nach auswärts gesucht Nähere Auskunft erteilt Frau Carl Schlueter, Hamburgerstraße 60. 20065

Umständehalb. suche sof. od. später ein prop. Mädch. zur **Stütze d. Hausfr.** im Alter nicht unter 20 J. Selb. muß die bürgerliche Küche selbständig führ. können und Hausarbeit mit übernehmen, sowie zeitw. die Gäste bedienen. Zweitmädchen sowie Kindermädchen u. Waschfrau vorhand. Frau August Capelle, Gasthof „Jägerhof", Buer-Resse in Westfalen.

Einfaches, sauberes **Mädchen zur Stütze** am Büfet u. a. d. Wäsche gesucht. Muß etwas nähen können. 13615 Bahnhofshotel Lippstadt.

Suche zum 15. März ein **Jung. Mädchen** in Haushalt und Küche bewandert, als Stütze, welche sich mit der Hausfrau in sämtl. Arbeiten teilt. Einfamilienhaus m. Garten, 2 Kinder i. Alter von 8 und 11 Jahren. Gehalt n. Uebereinkunft. Schr. Ang. u. G. L. 1402 an den Gen.-Anz. Dortm.

In der Nähe Wittens wird auf mittl. Gute z. Stütze d. Hausfrau ein evangelisches **Mädchen** auf sofort od. 15 März ges. Landwirtstochter bevorzugt. Frau Schulte-Ostermann, Heven, Kleinherbederstr.

Ein einfaches (20678 **Fräulein** aus guter bürg. evgl. Fam., welches die Hotelküche versteht, zum 15. d. Mts. gesucht. Schr. Ang. u. L. M. 1667 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Heilstätte Ambrock bei Hagen i. W. sucht z. 1. April nur älteres **Fräulein** für den Küchenbetrieb, welches die bürgerliche Küche perfekt versteht und befähigt ist, Personal anzuleiten und zu beaufsichtigen. Gehalt nach Uebereinkunft. 13629

Büfettfräulein sofort gesucht. Mit Zeugniss. zu melden von 2 Uhr ab Hansa-Café, Hansastraße 55.

Köchin und Zimmermädchen nicht unt. 30 J., auf sofort gesucht. Wiesenstraße 10a.

Zum 15. März ein selbst. **Küchenmädchen** gesucht, welches auch Hausarbeit übernimmt. Rheinischestraße 26.

Gesucht gegen hohen Lohn besseres **Küchenmädchen** welches schon in herrschaftl. Häusern gewesen ist. Karlstraße 5.

Zur 1. April suche ein perf. **Küchenmädchen** mit guten Empfehlungen. Frau Bruch, Lünen-Süd, Jägerstr. 19.

Suche für sofort ein saub. **Küchenmädchen.** Frau Knäpper, Hagen i. W., Bahnhofstraße 38.

Suche zum 15. März oder später in der guten bürgerlichen Küche selbständiges **Küchenmädchen** für herrschaftl. Haushalt in Düsseldorf. Schr. Ang. u. C. M. 1394 a. d. Gen.-Anz. D.

Haus- und Küchenmädchen gesucht. Hotel zum Römischen Kaiser Dortmund.

Suche auf sofort ein älteres, selbständiges Küchenmädchen. Lohn 25 Mark. Westenhellweg 124.

Einem ordentlichen **Mädchen** (Küchenmädchen usw.) ist Gelegenheit gegeben, sich gegen Vergütung meinerseits in der Küche und am Büfett auszubilden. Frau Viktor Welt, Mülheim a. Rh., Bahnhof.

Suche auf baldigst ein **Zimmermädchen** aus ordentlicher Familie f. ein Gut. Schriftl. Angeb. u. H. S. 1281 an d. G.-Anz. D.

Zum 15. März ein kräft. **Zweitmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres zu erfahren Mittwoch nachm. von 3-6 Uhr Westerbleichstr. 26. im Laden

Tücht. brav. Mädchen für den 15. März gesucht für alle Hausarbeit. Näheres Restauration Leckebusch, Barmen, Oststraße 23.

Ein älteres, zuverlässiges in Küche u. Hausarbeit erf. **Mädchen** gegen hohen Lohn zum 15. März gesucht. 13165 Konditorei Kumpmann, Hagen, Elberfelderstr. 16.

Tücht. Mädchen per sofort gesucht. Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 51.

Tücht. kath. Mädchen gesucht. Heroldstraße 8.

Zuverl. prop. Mädchen f. Küche u. Haus z. 1. April ges. Westenhellweg 108, II.

In kl. Landapoth. Westf. schöne Gegend, ein ev. ält. **Mädchen** für Hausarb. u. Küche gesucht. Kinderfräul. vorhand. Lohn nach Uebereinkunft. Schriftl. Angeb. bef. unt. P. L. 1269 a. d. G.-A. D.

Suche zum 1. April oder Mai ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren. Frau Rentner Tiemann, Eickel, Victoriastr. 16.

Erfahr. Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 15. April gesucht. Fr. Büsing, Hamburgerst. 16

Gesucht Mädchen mit gut. Zeugn. von klein. Fam. bei gut. Lohn f. bald. Herne, Kaiserstr. 23, I

Jung. Mädchen zur gründl. Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenseit. Vergüt. (Dienstmädchen vorhanden) sucht f. die Sommermonate 13684 Frau H. Röhrich, Bad Rothenfelde (Teutob. Wald), Pensionshaus „Teutonia".

Gesucht zum 1. April für einen kleinen Haushalt ein ordentliches, tüchtiges **Mädchen.** Fr. Amtsrichter Dr. Geffers Beurhausstraße 72.

Prop. fleiß. Mädchen für alle Hausarbeit per sof. gesucht. Frau Karl Gerß, Kirchlinde, Bahnhofstr. 24.

Beff. Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. Für Wäsche u. sonst. Hülfe Morgenfrau vorhanden. Heiligerweg 26.

Suche zum 1. April ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, welch. schon in bess. Haush. gedient und gute Zeugnisse besitzt, nicht unter 20 Jahr. Frau B. Sommer, Dortmund, Wallrabestraße 16.

Suche per sofort ein junges **Mädchen** aus guter Familie, nicht unter 16 Jahr. für Hausarbeit. Dmd., Kronprinzenstr. 28.

Gewandtes Mädchen für Büfett gesucht. Bevorz., das schon ähnl. Stelle bekleidet hat u. von ausw. ist. Schr. Ang. u. C. H. 1397 an den Gen.-Anz. Dortm.

Braves evangel. **Zweitmädchen** zum 1. April gesucht. Frau W. Köster jr., Karlstraße 7.

Zweitmädchen, evang., mit guten Zeugnissen, zum 1. April gesucht. Frau Dr. Reinhertz, Werne bei Langendreer.

Ordtl. Dienstmädchen in angen. Stell. für klein. Haush., am l. v. ausw., f. sof. ges. Roonstr. 31 part.

Zum 15. März w. e. tüchtig. **Dienstmädchen** gesucht. Volksgarten-Restaurant, Lütgendortmund.

Ein älteres evangelisches **Mädchen,** das befähigt ist, einen Haushalt selbständig zu leiten, sof. od. später gesucht. Frau J. Steinhauer, Buer i. W., Lindenstraße.

Zuverl. bess. Mädchen per 15. März od. 1. April gesucht zum Alleindienen. Frau Louis Wilhelm, Elberfeld-Sonnborn.

Aelteres **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen z. Besorgung des Haushaltes e. einzelnen Herrn sof. gesucht. Vorstellung 8—10 U. vorm., 2—4 Uhr nachm. Dr. Behr, Wanne, Bahnhofstraße 93.

Zum 15. März suche für m. gut. bürg. Haush. saub. ev. **Mädchen,** das aller Hausarb. vorsteh. kann. Frau W. Schröder, Witten, Nordstraße 20.

Junges ansehnliches **Mädchen** f. Likörbüfett sof. gesucht. Bierstall, Dortmund.

Aelteres Mädchen z. 1. April oder später f. kl. herrschaftl. Haush. geg. hoh. Lohn ges. Bedingung gut. Zeugn. u. Besich. m. sämtl. Hausarbeit. einschl. Wäsche. A. Wunsch Vervollkomm. i. Kochen usw. Gute Behandlg. Näh. Fr. Richter, Dudenstraße 14.

Ordentlich. Dienstmädchen, welches Liebe zu Kind. hat, per sof. für Küche u. Hausarbeit gesucht. Haushalt 2 Pers., 2 Kind. Waschfrau vorh. Gute Zeugn. erford. Zu erfr. Münsterst. 22. Lederhandlung.

Sofort od. 15. tücht., beff., sehr umsichtiges Zweitmädchen gesucht. Meld. nur nachm. 3—6 Uhr. Pension Storch, Westenhellweg 35, 2. Etg.

Prop., ordentlich., in all. Hausarbeiten erfahrenes Mädchen gegen hohen Lohn zum 15. März gesucht. Lütgendortmund. Oespelerstraße 32.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt u. Wirtschaft zum 1. April gesucht. Selb. muß kochen können u. zeitweise am Büfett aushelfen. Näh. Lütgendortmund, Provinzialstraße 130, am Donnerstag d. 6. d. M. von 9 bis 12 Uhr vorm.

Suche für mein. kl. Haushalt (2 erwachs. Pers.) per 1. April ein sauberes, fl. Mädchen, w. f. Kochen u. Hausarbeit erfahren. Museumstr. 5, I. (Nähe Ostwall).

Fleißiges evang. Mädchen für einfache Hausarbeit für feines Haus gesucht. Frau Direktor Meyer, Herne, Zeche „Shamrock".

Mädchen, älteres, kath., am liebst. von ausw. f. bürgerl. Haushalt zum 15. März gesucht. Borsigstraße 21, 1. Etage.

Gesucht f. Mitte März ein tüchtiges, kinderliebes, ev. Mädchen, w. etwas kochen kann. Neuer Graben 7, part.

Beff. Mädch. od. einf. Frl., in Küche u. Haush. erfahr., sucht z. 15. 3. od. 1. 4. für kleinen Haushalt Frau Fritz, Feldstraße 25.

Kathol. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit gesucht. Vorstellung nur nachmitt. Burgmundastraße 20, pt.

Sauberes, erfahrenes Zweitmädchen kinderlieb, mit gut. Zeugn., zum 15. März od. früher gesucht. Westenhellweg 8.

Tücht. in all. Hausarb. erf. Mädchen mit gut. Zeugn. aus herrsch. Häusern z. 1. April gesucht. Frau Obering. Schäfer, Knappenbergerstr. 107.

Tücht. Mädch., w. nur in b. Häus. ged. hat, in all. Hausarb. u. i. Koch. erfahr. ist, f. kl. Haush., 3 Pers. sof. od. zum 1. April gesucht. Rheinischestraße 74, 1. Etg.

Sofort braves, sauberes — Mädchen — das auch Wäsche besorgt, f. Beamtenhaush. (1 Kind) gesucht. Alexanderstr. 24, I.

Älteres, erfahrenes Mädchen f. herrsch. Haushalt gesucht. Leipzigerstr. 10, part.

Ein junges, properes, evgl. Mädchen von auswärts zum 15. April gesucht. Königswall 72, 1. Etage.

Junges Mädchen für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. Döller, Schubertstraße 6.

Z. 1. Apr. brav. kath. Mädch. nicht u. 20 J. f. Hausarb. u. Kind. ges. Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. (20751

Braves Mädchen, evgl., 14 b. 15 Jahre, sofort gesucht. Heiligerweg 68, 1. Etg.

Ord. fleiß. ev. Dienstmädch. a. l. von ausw., zum 1. 4. gesucht. Kaiserstraße 23.

Dienstmädchen für Küche und Haushalt gesucht. Bornstraße 54.

Für sofort ein tüchtiges Mädchen gesucht. Fr. Bünkhoff, Lortzingstr. 9 p.

Fleiß., saub., evang. Mädchen für alle Hausarb. ges. Poststraße 20.

Krankheitsh. sof. besseres Mädchen für kl. Haush. gesucht. Ardeystraße 47, II.

Properes, ehrlich. Mädchen in kl. Haushalt sofort ges. Kaiserstraße 74.

Sauberes Mädchen ges., am liebst. von ausw. Heiligegartenstraße 3.

Zum 15. od. 1. für kl. ruh. Haush. e. fleiß. ordtl. Mädchen ges. Beurhausstr. 11.

Ein tüchtig. Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Hohestraße 55, part.

Jünger. prop. Mädchen ges. Schwanenwall 48, 2. Et.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Adlerstr. 88.

Tücht. Mädchen ges. Scheidt, Friseur, Reinoldistraße 5.

Tagesmädchen gesucht. Rheinischestraße 133.

Brav. kath. Tagesmädchen ges. Braunschweigerstr. 18.

Ein tüchtiges Tagesmädchen per sofort gesucht. (20495 Kuckelke 2, 1. Etage.

Tagesmädchen v. 14 J. ges. Rheinischestraße 5.

Tagesmädchen v. 14 Jahr. ges. Rheinischestr. 51½, III.

Morgenmädchen zu kinderl. Ehepaar gesucht. Hövelstr. 7, 1. Et.

Zuverlässiges, sauberes **Morgenmädchen** sof. gesucht. Liebigstr. 5, I.

Jüng. prop. Morgenmädchen sof. ges. Mönchengang 3, II.

Morgenmädchen sofort gesucht. Adolfstraße 4, part.

Sofort sauberes Morgenmädchen aus anständig. Familie gesucht. Königswall 8.

Zwei Damen suchen f. d. 15. März junges, sauberes **Morgenmädchen** a. anst. Fam. Prinzenst. 8, II.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Südwall 19, part.

Tüchtiges Morgenmädchen für 2 Pers. per sof. gesucht. Bast, Wittekindstr. 14.

Ein properes Mädchen für vormittags gesucht. Friedrichstraße 40, 2. Etg.

Sauberes Morgenmädchen von 14—15 Jahren gesucht. 20501) Bornstraße 70, II.

Fleißiges, sauberes Morgenmädchen gesucht. Thiel, Neuer Graben 36, part.

Saub. Morgenmädchen ges. Schillingstr. 3, 3. Etage.

Morgenmädch. v. 15—16 J. gesucht. Olpe 43, 3. Etage.

Morgenmädchen gesucht. Holländischestr. 23 part.

Jüng. sauberes Mädchen für einige Vormittagsstunden gesucht. (20736 Zu erfr. i. d. Geschft. d. Z.

Saub. Morgenmädchen für so. ges. Weiherstr. 25, II.

Morgenmädchen sofort gesucht. Kuckelke 2. Zimmermann.

Junges Morgenmädchen von 14—15 J. sofort ges. Weißenburgerstr. 8, pt., I.

Morgenmädchen ges. Friedensstr. 39, pt., a. Hain.

Tücht. Morgenmädchen gesucht. Kreuzstraße 97, pt.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Kaiserstr. 15½ III.

Mädchen, 16-19 J., f. Nachmittags gesucht. Anmeld. 6 bis 8 Uhr abends. Burgholzstraße 61.

Nachmittagsmädchen sof. gesucht. Scharnhorststr. 40.

Aelteres, zuverläss. Nachmittagsmädchen sof. ges. Lübeckerstraße 22, II.

Nachmittagsmädch. f. leichte Arbeit und Kinder gesucht. Silberstraße 82, II.

Mädchen für nachmittags ges. Paula Marx, Ritterhausstraße 1.

Geübte **Lumpensortiererinnen** find. dauernde u. lohnende Beschäftig. bei Huchtemeier u. Co., Lumpensortierwerk, Dortm., Burgweg 64—66.

Sacksortiererin, die Kolonialwaren-Säcke kennt, für sofort gesucht. Jugendlicher flotter **Arbeiter** für leichte Arbeit gesucht. C. Löbbe u. Co., Juliusstr.

Frau oder Mädchen, welche schon auf der Sackstopfmasch. genäht hab., ges. Streckenstr. 1, 1. Et. links.

Kräftiges **Laufmädchen** sofort gesucht. Seidenhaus Wittgensteiner, Westenhellweg 3.

Sofort stadtkundiges, braves **Laufmädchen** gesucht. Carl Gries, 13833) Westenhellweg 186.

Stadtkundig. Laufmädchen sof. ges. Westenhellweg 8.

Modell z. Frisieren gesucht. Liebigstr. 42, 1. Et. rechts.

Dame zum Frisieren als Modell gesucht. Münsterstraße 123.

Ja. tücht., ev. Fräulein od. Frau, die im Bes. eig. Einrichtung ist, als **Haushälterin** gesucht v. Junggesellen. Schr. Ang. u. G. P. 100 postlag. Münster i. W.

Zum 15. März ältere evang. **Haushälterin** gesucht. Selb. muß i. ganzen Hauswesen erfahren u. zuverlässig sein. Gust. Rheinz, Lütgendortmund, Sombornerstraße 19. (13842

Jung. Bahnbeamter sucht eine Haushälterin. Schr. Ang. u. O. B. 3866 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer mit 3 Kindern, sucht ein in Haus- und Gartenarbeit erfahr. älter. evgl. Mädchen, als **Haushälterin** am liebsten vom Lande, zw. späterer Heirat. Näheres Unna-Königsborn, Cülve I.

Suche sof. od. 15. März eine br. pr. Pers., nicht u. 30 J., als Haushälterin f. kl. Hsh. (4 Pers.) J. Pietsch, Castrop, Rudolfstraße 10, Kolonie.

Putz- u. Waschfrau gesucht. Rosental 7, I.

Suche Putzfrau. Heiligegartenstraße 18.

Prop. Waschfrau gesucht. Knappenbergerstr. 19 pt.

Putzmädch. v. 7—9 morg. gesucht Ostenhellweg 28, II

Putzfr. ges., 2mal d. Woche. Jägerstraße 14 part.

Suche sofort eine zuverläss. Putzfrau z. Reinigen der Wirtschaftsräume. Ostenhellweg 59.

Es werden gesucht für herrschaftliche Häuser **2 Köchinnen, 10 Küchenmädchen** für Hotel u. Restaurants, Küchen-, Haus- u. Spülmädchen. 13751 Städtischer Stellennachweis, Wißstraße 19.

Gesucht: Beiköchin, Büfettfräulein, Mädchen für 2 Personen, kleinen Haushalt, Küchen- und Zweitmädchen, Haus- und Landmädchen **Fr. Martha Sänger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstr. 6

Suche Köchin, Küchen-, Hausmdch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17

Ges.: Köchin, k. Mamsell, Küchen-, Haus-, Zweit-, Zimm.-, Kinder-, Wasch-, Spül-, Bügel-, Allein-Mädchen, f. Privat, Geschäftshäuser, Wirtschaften, Hotels, Metzgerei, Bäckerei Wwe. Henriette **Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Helle 7 Telephon 1547.

Köchin f. Priv., Mädchen f. Stadt u. Land, Kindermdch., Ackerknechte, Schweinefütterer u. Burschen sucht sof. Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36.

Restaurationsköchin Küchen-, Haus-, Zimmer- u. Spülmädchen, Landmädchen, Jungen v. 15—17 J. erh. Stell. Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Ges. Haushälterin, ältere Frau z. Kartoffelschälen, Mädchen für Wirtschaft., Landmädchen, (20802 Knechte, Schweizer, Burschen **Fritz Menke,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 35. Tel. 7779

Gesucht Büro-Fräulein Kalte Mamsell, Kafferköchin, Büfettfrl., Kellnerin, Mädchen zum Bedien. der Gäste u. Hausarb., Hotel-, Zimmer-, Hausmädchen für Saison, Mädchen zu 2 Personen, Hotel- u. Privatköchin. **Fr. Gertrud Maagh,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal Gerberstr. 11 Telephon 196

Stellen-Gesuche

T. Buchh. f. f. d. Vormitt. Beschäftig. evtl. zur Aush. Schr. Ang. u. S. A. 3846 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mann, verh., sucht Stelle als Kassierer. Kaut. kann gestellt werden. Werderstraße 26, 1. Etg. l.

Redegew., zuverl., verheir. Mann, 27 Jahre mit guter Handschrift sucht Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. 209 an R. Hartung, Witten.

Aelterer Bautechniker sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stell. als Bauführer evtl. als Betonpolier Offert. an Joh. Vorholt, Lünen, Reuterstraße 2.

Ja. Mann, 2 Sem. Baug.-Schule, sucht pass. Stell. als **Maurerpolier,** am liebst. Umg. v. Dortmund. Gefl. Off. u. A. S. 526 postlag. Höxter erbet.

Wer verschafft jungem — Chauffeur — welcher auch Nebenbeschäftigung übernimmt, geg. 50 M. Belohn. eine Anfangsstell. Offerten unt. 202 an R. Hartung, Witten.

Solid. Mann, Handw., M. 40, mit tadellos. Zeugn., sucht Vertrauensposten. Schr. Ang. u. R. H. 3835 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge, 17 J., sucht St. a. e. Gut. Haydnstr. 45, 1. Et.

Suche für meinen Sohn e. **Lehrstelle** als Elektriker, Feinschlosser o. Installateur. Wilh. Röling, Wirt, Gelsenkirchen, Hohenzollernstr. 111

Mittl. Staatsbeamter sucht für seinen Sohn Lehrstelle i. elektrotechnisch. Geschäft. Schr. Ang. u. K. O. 3838 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Mann, 18½ J. alt, 2 Jahr im Hotel u. Restr. tätig, auch kellneriert, sucht Stellung als Kellner-Volontär. Gute Zeugn. vorhanden. Schr. Ang. u. F. G. 100, postlag. Unna i. W.

Suche für mein. 14jähr. Sohn Lehrstelle als Konditor, mögl. i. Dortmund. Zu erf. b. O. Klüting, Schützenst. 227

Junge Dame, 3 J. kaufm. tätig, sucht zum 1. April, evtl. auch später, Stellung als Sekretärin. Schr. Ang. u. H. M. 1642 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 19950

Fräulein, 22 Jahre, das mit d. einfach. und doppelten Buchführung vertraut, sucht baldigst Stellung für Kontor, am liebst. in Dortmund. Offerten unt. D. K. 12 an die Geschäftsst. dieser Ztg. in Lünen erb.

J. Mädchen m. g. Zeugn., perf. in Maschinenschr. u. Stenogr. f. St. als Anfängerin. Schr. Ang. u. O. B. 3844 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kontoristin, gew. in Stenographie u. Schreibmasch., m. g. Zeugn. sucht bei bescheid. Ansprüchen bald Stelle. Schr. Ang. u. W. E. 3850 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. Fräulein sucht f. halbe Tage Beschäft. auf ein. Kontor, zur Gesellsch. od. als Stütze. Gefl. Ang. u. F. W. 1665 an d. Gen.-Anz.

Fräulein sucht Stellung z. Bedienen ein. Telephonzentrale z. 1. 4. Schr. Ang. u. P. J. 3813 an Gen.-Anzeig.

Verkäuferin d. Manufakturwarenbranche sucht Stellung zum April. Offerten unt. 203 an R. Hartung, Witten.

Jung. Mädchen, d. d. Lehrzeit beendet, sucht St. als Verkäuferin in Manufakturw.-Geschäft Offerten postlag. Witten a. d. Ruhr unter H. B. 10.

Aelt. Fräulein, welches 18 J. bei ein. Arzte im Haush. tätig war, wünscht, gestützt auf gute Zeugn., sich zu verändern. Offert. werden erb. an S. Biesemann, Bochum, Alleestraße 142.

Ordentl. gebild. Fräulein sucht Stellung für bald fürs Büfett und Servieren. Näh. Werne bei Langendreer, Hellweg 66.

Z. 1. April St. a. Stütze f. Büfett und Bedienen ges. Schriftl. Ang. u. P. H. 3749 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge chice Kellnerin sucht Stellung in Bierrestaurant oder zur Aushülfe für Samstags und Sonntags. Schr. Ang. erb. unt. F. T. 135 postlagernd Düsseldorf.

Einfaches Fräulein, das jetzt in Restaurant gewesen, sucht Stellung als zweite Köchin in bess. Hotel. Schr. Ang. u. O. K. 3868 an den Gen.-Anz. Dortm.

Flottes Servierfräulein 25 J. alt, sucht auf sofort Stell. im Restaur. od. Café. Elberfeld, Auerschulstraße 13, 1. Etage.

Putz. 1. Arbeiterin sucht Stellung Schriftl. Angeb. u. P. L. 1655 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Pflegerin sucht sof. Stelle bei Herrn oder Dame oder in Anstalt. Schr. Ang. unt. R. C. 116 an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. 13274

Aeltere alleinstehende Witwe sucht Stelle als **Haushälterin** Off. u. L. R. 10 an d. Geschäftsst. d. Ztg. in Lünen.

Aelt. Dame sucht Stelle bei ein. älter. Herrn als **Haushälterin** Düppelstr. 4, part. r.

Kinderkleider bedeutend unter Preis

Wir empfehlen in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Kinderkleider für **98** Pf. in Grössen von 45—60, elegant mit Schärpe garniert

Kinderkleider für **1.50** in Grössen von 45—60, in den besten Flanellstoffen

Kinderkleider für **2.75** in Grössen von 45—65, in schönen Schotten-Mustern und Lackgürtel

Kinderkleider für **4.50** in den besten baumw. Mousseline- u. schön. Tupfen-Mustern in Größen von 50—100, zum Einheitspreis

Kinderkleider für **9.75** in schönen □-Stoffen, mit eleg. Garnitur, in Grössen von 50—100, zum Einheitspreis

Kinderkleider für **1.15** in Grössen von 45—60, in guten Waschstoffen mit Borde verarbeitet

Kinderkleider für **2.25** in Grössen von 45—60, in guten Wollstoffen und Tressen-Garnitur

Kinderkleider für **3.50** in Grössen von 45—65, in Matrosenform, aus gutem blauem Cheviot

Kinderkleider für **8.75** in gutem reinwollenen Cheviot hübsch garniert, in Grössen von 50—100, zum Einheitspreis

Kinderkleider für **10.75** in hübschen blau/weiss gestreiften Stoffen mit eleg. Garnitur in Größen von 50—100, zum Einheitspreis.

Modell-Kinderkleider für die Hälfte der Modell-Preise!

Westenhellweg 41 **Gebrüder Nassau** **Ecke Weberstrasse**

Spezialhaus für Damen-Moden.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 4. März.

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich in der ersten Sache nicht weniger als sieben Angeklagte zu verantworten. Es waren dies die Arbeiter Konrad Bacher, Wilhelm Fleischmann, Hugo Johannesmeier, Michael Szypulla, Willy Rose, der Schlosser Carl Lucke und der Arbeiter Otto Jussen. Die Angeklagten hatten sich am 12. August vorigen Jahres auf einer an der Kellstraße stehenden Schiffsschaukel amüsiert, als der kleine Jussen den Arbeiter Adolf Schewenski auf die Hühneraugen trat und als Dank dafür von dem Getretenen einen kräftigen Puff einheimste. Jussen rief nun seine Freunde, die Mitangeklagten zur Hilfe und es entstand eine große Balgerei, die schließlich in eine Messerstecherei ausartete. Schewenski bekam einen Messerstich in den linken Oberarm und mehrere Schläge auf den Kopf, sodaß er 8 Tage ins Krankenhaus mußte. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß als Messerstecher nur der erste Angeklagte Bacher in Betracht komme. Er wurde dann auch zu der höchsten Strafe verurteilt, nämlich zu 9 Monaten Gefängnis. Szypulla und Jussen wurden freigesprochen. Fleischmann wurde zu 3 Monaten, Johannesmeier zu 1 Woche, Rose zu einem Monat Gefängnis und Lücke zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Große Anziehungskraft hatte ein Ballen mit Kleiderstoff im Werte von 34 Mark, für die Frau des Bergmanns Lorenz Niwicki aus Castrop, wo der Kaufmann Meyer in seinem Hauseingang Pakete mit Kleiderstoffen ausgestellt hatte. Die Angeklagte ging mehrere Male vorbei und riß plötzlich das Etikett ab. Kurze Zeit darauf ging sie wieder vorbei und nahm ein Paket weg, das sie in ihr Umschlagtuch einwickelte. Als sie mit ihrem Raube verschwinden wollte, wurde sie angehalten und ihr das Paket wieder abgenommen. Die Angeklagte, die geständig war, wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, da es sich um einen Diebstahl in strafschärfenden Rückfalle handelte.

Einen Wäschediebstahl führte am 22. Januar dieses Jahres der Arbeiter Franz Ambrosiwitz von hier aus. Mit großer Frechheit ging er in das Haus Blumenstraße 35 und stieg sofort bis auf den unverschlossenen Trockenboden, wo die im Hause wohnende Frau Holzgräber ihre Wäsche hängen hatte. Er nahm Wäsche im Werte von 8 Mark unterm Arm und wollte damit ungesehen das Haus verlassen. Er wurde aber von einer Frau beobachtet und auf der Treppe festgehalten. Wegen Rückfalldiebstahls erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. 5 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

4 Hühner gestohlen haben sollen am 26. Dez. der Drahtzieher Wilhelm Grote und der Schweizer Daniel Brecher dem Landwirt Heckmann aus Kamen, bei dem sie an der Dreschmaschine beschäftigt waren. Sie versuchten in Unna die Hühner an verschiedene Leute zu verkaufen, was ihnen aber nicht gelang. Bei der Vernehmung beschuldigten sich die beiden Angeklagten gegenseitig des Diebstahls. Die Sache wurde vertagt, da noch weitere Zeugen geladen werden sollen.

Einen groben Vertrauensbruch beging der Kellner Ernst Brosius aus Hamm, der am 19. Dezember vorigen Jahres in Dortmund einen Metzgermeister, einen Kollegen aus seiner Militärzeit traf. Diesem klagte er vor, daß er für die Nacht keine Unterkunft hätte. Der Metzgermeister ließ sich dazu überreden, ihn für die Nacht zu beherbergen. Er gab ihm einen Schlüssel und schickte ihn nach oben auf ein Mansardenzimmer. Brosius schlief aber nicht, sondern räuberte das ganze Zimmer aus. Er packte sich Sachen im Werte von 130 Mark und 22 Mark bares Geld zusammen und verließ damit früh am morgen das Haus. Da es sich um einen groben Vertrauensbruch und Diebstahl in wiederholtem Rückfalle handelte, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

* * *

Schöffengericht. In dem Prozesse gegen den Milchpantscher Friedrich Rustemeyer ersucht uns der Milchhändler Karl Schön, Kielstraße 49, um Bekanntgabe, daß er in der Angelegenheit **nur als Zeuge** beteiligt war.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. März. (Neue Schachtanlage.) Die Aktiengesellschaft „Phönix" hat von dem „Freien Grunder Bergwerksverein" die in Herdorf brachliegenden Grubenfelder „Neues Glück", „St. Joseph", „Gerhard I", „David" und noch einige andere zum Preise von 430 000 Mark gekauft. Wie es heißt, will die Käuferin auf den Feldern einen neuen Schacht abteufen.

Schwerte, 4. März. (Eine große Schlägerei) fand hier gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr auf der unteren Hagenerstraße statt. Mehrere aus der Wirtschaft Kamp kommende Arbeiter gerieten dort in Streit, worauf ein blutiger Kampf entstand. Ein Arbeiter mißhandelte einen Kollegen. Hierauf lief der Haupttäter unter Hilferufen, weil er von mehreren Leuten verfolgt wurde, in das Haus des Schreinermeisters Tillmann in der Wilhelmstraße und schlug dort eine Glasscheibe in der Tür entzwei und entkam wieder. Der Geschlagene wurde besinnungslos fortgeschafft.

Lütgendortmund, 4. März. (Straßenraub.) Am Bochumer Landgericht begann heute unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Ohme die zweite diesjährige ordentliche Schwurgerichtsperiode. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den kaum 20 Jahre alten Bergmann Heinrich Schilling aus Lütgendortmund, der sich vor den Geschworenen wegen Straßenraubes verantworten mußte. Die Anklage legte dem Angeschuldigten zur Last, in der Nacht zum 23. Januar auf der Arndtstraße den Berginvaliden Wangenberg überfallen und seiner Uhr beraubt zu haben. Schilling hatte an dem betreffenden Tage seine hier wohnenden Eltern besucht. Er traf den etwas schwachsinnigen Wangenberg auf dem Alten Markte und unternahm am Abend mit ihm eine ausgedehnte Bierreise. Morgens gegen ½4 Uhr traten die Zechgenossen den Heimweg an. Auf der wenig belebten Arndtstraße überfiel Schilling plötzlich seinen ahnungslosen Begleiter, warf ihn zu Boden und entriß ihm die Uhr. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte den Raub. Auf Grund der Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Schilling unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Langenbreer, 3. März. (Eingebrochen) wurde in der Ziegelei der „Märkische Tonwerke". Die Diebe zertrümmerten eine Fensterscheibe am Maschinenhaus und gelangten so in das Innere der Ziegelei. Sie nahmen eine Anzahl Treibriemen mit die einen Gesamtwert von etwa 300 Mark haben. Von den Tätern fehlt jegliche Spur.

Herne, 4. März. (Absatzmangel.) Trotz der äußerst günstigen Wirtschaftslage mußten heute die Belegschaften der beiden Schachtanlagen der Gewerkschaft Friedrich der Große wegen Absatzmangel feiern.

Herbede, 3. März. (Neue Zeche.) Die Arbeiten an den beiden Schachtanlagen der Gewerkschaft „Holland" schreiten rüstig weiter. Vor einigen Tagen konnte das erste Stück Mauerwerk in einer Höhe von 1 Meter zur Senkung gebracht werden. Die Schachtmauern werden von oben nach unten gebaut und ist der untere Teil ein keilförmiger Eisenbetonsockel. Auch hat die Gewerkschaft einige Häuser käuflich erworben, um demnächst ihre Beamten unterbringen zu können.

Hagen i. W., 4. März. (Den Stadtvertretern) wurde gestern vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von der eingetroffenen Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters Cuno und des dritten Bürgermeisters Wortmann gegeben. Außerdem gab auf eine Anfrage des Professors Henrici Stadtrat Perker Mitteilung von den vom Verkehrsverein an die interessierten Handelskammern und Landratsämter, sowie an den Verband der westfälischen Verkehrsvereine gerichteten Eingaben, die sich mit den mannigfachen Eisenbahnprojekten zur Erschließung des Sauerlandes und der Entlastung der Ruhr-Siegstrecke befassen und bezwecken sollen, daß dabei Hagen nicht ins Hintertreffen gerät. Zur Beratung stand alsdann die Eingabe der Hagener Installateure über die Konkurrenz des städtischen Gaswerkes. Direktor Franke suchte die getroffenen Maßnahmen zu verteidigen, dabei in längerer Ausführung betonend, daß das

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 5. März.

„Der Liebeskrug".

Musikalisches Lustspiel in 3 Aufzügen.

Text von Rudolf Eckardt.

Musik von Ewald Giehl.

Ende nächster Woche wird am hiesigen Stadttheater die oben bezeichnete Oper zur Uraufführung kommen, die zwei Dortmunder zu Verfassern hat. Den Text hat Rudolf Eckardt geliefert, ein in Dortmund nicht unbekannter Dichter, der erst kürzlich wieder mit einem Band meist lyrischer Gedichte hervorgetreten ist, mit dem er sich als ein Lyriker von nicht unbedeutender Begabung erwiesen hat. Giehl, der Komponist der Oper, ist ebenfalls hier als Musiker bekannt und geschätzt. Wiederholt hatte man Gelegenheit, an der Kronenburg Proben seines Könnens zu hören.

Im folgenden soll eine kleine Uebersicht über das Eckardt-Giehlsche Bühnenwerk gegeben werden, das dem Premierenpublikum als Vorbereitung dienen mag. Die Handlung ist der Zschonne'schen Novelle „Der zerbrochene Krug" entnommen und hält sich im Verlaufe der Dinge ziemlich getreu an das Urbild. Der Inhalt ist kurz folgender: In der französischen Provencestadt Napoule lebt als Richter ein nicht mehr ganz junger Mann, namens Hautmartin. Er liebt die reizende Mariette, Tochter der Frau Manon, und wünscht sie als Gattin heimzuführen. Obwohl seine Liebe zu Mariette von dieser nicht erwidert wird, steht es für ihn doch außer allem Zweifel, daß seine geachtete Stellung — er ist ja der erste Mann in Napoule — Marietiens Bedenken beseitigen und ihm zum Ziele verhelfen wird. Im Bewußtsein seiner Stellung und seiner Macht kommt es ihm auch nicht darauf an, Mariettens Herz durch Mittel zu gewinnen zu versuchen, die mit der Standesehre eines Richters durchaus nicht in Einklang zu bringen sind. In dem jungen Gutspächter Colin hat er einen gefährlichen Nebenbuhler. Dieser liebt Mariette schon seit langem und wird von ihr wiedergeliebt. Freilich nur insgeheim. Oeffentlich trägt sie Colin gegenüber ein Wesen zur Schau, das auf alles andere, als Liebe deutet. Eines Tages sieht Colin auf dem Jahrmarkt, daß Mariette ihren Freunden einen schönen Savrekrug zeigt, den sie um alles gern besitzen möchte. Sie kann ihn aber nicht kaufen, da sie zu arm ist. Für Colin bietet sich damit eine Gelegenheit, Marietten seine Liebe zu bezeigen. Er kauft den Krug für 100 Livres, gibt ihn, schön in einer Schachtel verpackt, dem Gerichtsdiener Jaques mit dem Auftrage, den Krug Marietten zu bringen, den Namen des Gebers aber zu verschweigen. Jaques, der den Auftrag ausführt, begegnet dem Richter. Dieser nimmt ihm, als er den Auftrag Colins erfährt, den Krug ab mit dem Bedeuten, er wolle ihn selbst zu Marietten bringen, da er ohnehin andern Tags sie zu besuchen gedenke. Er überbringt den Krug auch, gibt sich selbst als Schenker an und hofft damit den Nebenbuhler endgültig aus dem Feld geräumt zu haben.

Er hat auch begründete Aussicht, zum Ziele zu gelangen. Denn wenn Mariette ihn auch nicht zum Manne will, so will die Mutter, Frau Manon, ihn desto mehr zum Schwiegersohn. Der „Richter" hat es ihr angetan. Sie begreift nicht, daß Mariette für die Ehre, die ihr durch die Werbung Hautmartins zuteil wird, so gar kein Verständnis zeigt und durchaus nur aus Liebe heiraten will. Denn, wenn der Richter auch schon alt ist, so denkt Frau Manon:

Jugend und Schönheit vergehen gar bald,
Doch „Frau Richter" und „angesehn"
Vor aller Welt und ewig bestehn.

Sie ist fest entschlossen, Mariette und den Richter zur Ehe zu bringen. Und zwar will sie Mariette überlisten. Sie verabredet mit dem Dorfpater Jérome, sie werde in nächster Zeit Mariette mit einem Myrtenkranz geschmückt zu ihm schicken, alsbald darauf werde sie selbst mit dem Bräutigam erscheinen und Jérome solle das Paar schnell trauen. Sie hofft auch diese Weise Mariette zur „Frau Richter" zu machen, ehe diese lange überlegen und widersprechen könne.

Aber Colin rastet auch nicht. Jeden Morgen streut er auf den Rand des Brunnens, der vor Manons Haus steht, und aus dem Mariette zur bestimmten Stunde mit dem Sevrekrug Wasser schöpft, viel bunte Blumen. Mariette weiß nicht, von wem die kommen. Sie meditiert so manchen Tag, wer der Spender sei. Der Gedanke, es könne der Richter sein, ist ihr höchst unangenehm. Lieber wäre es ihr, es möchte Colin sein. Um so erfreuter ist sie, als sie eines Morgens, zum Brunnen tretend, Colin dort schlafend findet. Jetzt weiß sie, wer der freundliche Blumenstreuer ist. Und in einer neckischen Anwandlung nimmt sie ihr blaues Hutband und bindet Colin, nachdem sie ihn mit Blumen bestreut hat, an den am Brunnen stehenden Baum fest. Der kurz darauf erwachte Colin weiß natürlich sofort, wer ihn an den Baum gefesselt hat. Er nimmt das Hutband Mariettens, legt es um seinen Hut und zeigt sich damit öffentlich. Hierüber ist Mariette ärgerlich. Als Colin nach einer Weile wieder an dem Brunnen erscheint, verlangt Mariette, die auch zum Brunnen gegangen ist, um mit dem Sevrekrug Wasser zu schöpfen, das Band zurück. Colin bittet sie, es ihr zu lassen. Sie bleibt unbeugsam. Hierüber wird Colin sehr erregt. Mit den Worten: So nimm denn alles hin, herzlose Teufelin, schleudert er Band und Blumen, die er mitgebracht hatte, Mariette vor die Füße, trifft aber dabei den Krug, den Mariette auf den Rand des Brunnens gestellt hatte. Der Krug fällt und zerbricht. Nun entsteht vor dem Hause Manons ein großes Getümmel. Nachbarn laufen herzu, bedauern Mariette und Manon, die nichts eiligeres zu tun hat, als zum Richter zu laufen und Colin zu verklagen. In der im dritten Akte folgenden Gerichtsverhandlung wird Colin von dem Richter Hautmartin verurteilt, den Krug zu ersetzen. Ihr zahlt dreihundert Livres, das war die Vase wert. Colin protestiert. Er habe die Vase für Mariette auf dem Jahrmarkt gekauft und nur 100 Livres dafür bezahlt. Großes Erstaunen unter den Zuhörern, die alle glauben, der Richter habe den Krug geschenkt. Ganz bestürzt sind natürlich Frau Manon und Mariette selber. Der Richter aber läßt sich zunächst nicht beirren und nennt Colin einen Lügner. Dieser benennt nunmehr den Gerichtsdiener Jaques als Zeugen, daß er und nicht der Richter den Krug gekauft habe. Jaques muß Colin Recht geben, worauf der Richter mit den Worten: „Der Richttag für heut zu Ende" entweicht. Frau Manon, die immer noch auf Seiten des Richters steht, ruft ihm noch nach: „Vergeßt den Gang zum Pater nicht." Mariette aber ist froh, daß die Sache diesen Verlauf genommen hat.

Die nun folgende Verwandlung zeigt Mariette auf dem Wege zum Pater. Manon hat sie geschickt. Sie soll mit dem Richter getraut werden. Zu ihr gesellt sich Colin. Es kommt zwischen ihnen zur Aussprache und sie gestehen sich ihre Liebe. Jérome, der den Auftrag hat Mariette zu trauen, aber nicht weiß, mit wem, glaubt, als er die beiden kommen sieht, Colin sei der von Manon ausersehene Schwiegersohn, tritt herzu und vollzieht an beiden die Trauung, zu der Monon wohl oder übel ihren Segen gibt, nachdem sie erfahren hat, daß der Richter wegen der Geschichte mit dem Krug eine „Reise" zum Landvogt nach Grasse unternommen hat und deswegen verhindert ist, bei seiner Trauung zu erscheinen. Mit einem fröhlichen Chorgesang schließt das Stück.

Die liebenswürdige Handlung ist von Eckardt mit dramatischem Geschick und äußerst wirksam in der Szenenfolge bearbeitet worden. Die Charakterisierung der Personen ist ihm trefflich gelungen. Mariette gibt sich nicht nur äußerlich, sondern in ihrer Art zu sprechen und zu heimeln anmutig und liebreizend. Colin ist der ehrliche und feurige Liebhaber, Frau Manon, die geschwätzige Alte und voll von komischen weiblichen Untugenden. Hautmartin gibt sich als ein ziemlich schimmerloser aber desto selbstbewußterer Dorfjurist aus guter alter Zeit, Jaques als ein meist betrunkenes, von der Würde und Wichtigkeit seines Amtes durchdrungenes Faktotum.

Die Sprache, die Eckardt anwendet, ist in weit edlerem Tone gehalten, als man es von Librettos durchschnittlichen Schlages erwartet. Dramatisches Pathos findet sich in dem Stück nicht; die Handlung bietet dazu auch keinen Raum.

Ueber die Musik Giehls läßt sich ein abschließendes Urteil wohl nicht eher bilden, bis man sie im Zusammenwirken mit der Szene genossen hat. Allem Anscheine nach aber hat Giehl den Lustspielton gut getroffen. Neckische Anmut, sorglose Heiterkeit, gemütliche Lebhaftigkeit wechseln in ihr ab. Der Stil der Oper ist nicht bestimmt ausgeprägt, hält sich auch an kein bestimmtes Vorbild. Musikdramatisch ist es in sofern, als die Musik leitmotivisch durchgeführt ist. So haben Colin und Mariette ihr Motiv, wir finden ein Krugmotiv, ein Scherbenmotiv und viele andere, die mit ziemlicher Konsequenz wieder auftreten. Mit dem Musikdrama hat die Oper insbesondere auch das gemein, daß sie durchkomponiert ist und während der Akte keinerlei Schlüsse aufweist. Andrerseits ist die Handlung und naturgemäß auch die Musik zu wenig hochdramatisch gefärbt, als daß man das Werk als Musikdrama ansprechen könnte. Stil der Handlung und der Musik neigt mehr dem leichteren Genre der Lortzingschen Spieloper zu. An sich zeigt die Musik teils klassisches, teils romantisches Gepräge, verschmäht auch gelegentlich hochmoderne Harmoniewirkungen nicht. Klassisch gefärbt ist beispielsweise das Menuett ziemlich zu Anfang des ersten Aktes. Romantisch ist die Musik stets in den Liebesszenen. Sehr vorteilhaft gibt sich das formmäßige; satztechnisch ist die Oper völlig auf der Höhe. Der Dialog ist geschickt musikalisch durchgeführt, ohne ermüdende Längen und ohne Ueberstürzung. Der Komponist zeigt überall ausgesprochenes dramatisches Talent. Bei der Aufführung sind in den Hauptrollen beschäftigt: Herr Wildbrunn (Colin) Fräulein Aich (Mariette) Frau Wildbrunn (Manon) Herr Ziegler (Richter) Herr Engelke (Jaques.)

Werk als gewerbliches Unternehmen die Verpflichtung habe, existenzfähig zu bleiben, daß die vorgenommenen Installationen weniger einen Verdienst an Material erbracht, als vielmehr eine Erhöhung des Gaskonsums bezweckt hätten, daß auch die Installateure in dieser Beziehung eine regere Tätigkeit hätten vermissen lassen. Nach lebhafter Debatte kam man zu dem Beschlusse, zu veranlassen, daß eine Kommission der angeblich Geschädigten über die strittigen Punkte mit der Gasdeputation unterhandeln solle. Auf Antrag des Oberbürgermeisters wurde sodann die Aufhebung des städtischen Fleischverkaufes beschlossen, nachdem die Metzgerinnung die Erklärung abgegeben hat, daß sie in den Fleischpreisen eine Differenzierung bezüglich der Qualität der Stücke eintreten lassen werde. Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß der städtische Fischverkauf einen Reingewinn von 431 Mark ergeben habe.

Kamen, 4. März. (Strafverfahren.) Gegen den bisher hier wohnhaften Metzgermeister Beckhaus ist ein Strafverfahren wegen Verleitung zum Meineid eingeleitet worden. Backhaus hat es vorgezogen, spurlos zu verschwinden, weshalb die Justizbehörde das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des B. mit Beschlag belegt hat.

Hamborn, 4. März. (Ein Vatermörder.) Als gestern der 22 Jahre alte Paul Beier aus der Körnerstraße mit seiner Schwester in Streit geriet und ihn der Vater deshalb zur Rede stellte, ergriff der Junge einen Knüppel und schlug seinem Vater den Schädel ein. Der tödlich Verletzte wurde nach dem Krankenhause in Hamborn gebracht, wo er gestorben ist. Der Sohn des erschlagenen Bergmanns Beier flüchtete, wurde aber von einem Polizeibeamten, als er auf der Arbeitsstelle seinen Lohn holen wollte, festgenommen.

Hamborn, 4. März. (Eine furchtbare Liebestragödie), der wahrscheinlich zwei Menschenleben zum Opfer fallen, trug sich hierselbst zu. Heute morgen um sieben Uhr wurde an der Hohenbudbergerbahn auf Duisburg-Meidericher Gebiet die Leiche eines 19jährigen Mädchens, namens Stielarius gefunden. Sie hatte einen Schuß durch den Kopf. Wie die Untersuchung ergab, hatte das Mädchen mit ihrem Bräutigam den 22jährigen Rottenarbeiter Klinke von hier gemeinsam den Tod gefunden. Letzterer hatte sich einen Schuß in die Brust beigebracht, der aber nicht wie bei dem Mädchen direkt tödlich war, sondern ihn lebensgefährlich verletzte. Trotz der sehr schweren Verletzungen hatte er sich dann noch eine Strecke weit geschleppt, brach dann aber auch vollständig entkräftet zusammen. Beide Opfer der Tragödie wurden heute morgen aufgefunden. Wie der junge Mann angab, hatten sie die Tat gestern abend kurz nach 9 Uhr verübt. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Man hat wenig Hoffnung, ihn dem Leben zu erhalten. Was die beiden jungen Leute zu der schrecklichen Tat veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 4. März. (Die heutige Börse) wurde gekennzeichnet durch einen gewissen Mißmut und die Neigung zu Glattstellungen. Die Friedenshoffnungen und Demobilisierungsgerüchte, die den Wiener Frühmarkt in fester Haltung hatten eröffnen lassen, waren nicht imstande, ein genügendes Gegengewicht zu bieten gegenüber mancherlei andern Bedrückungen, namentlich der mißlichen Lage des Geldmarkts. In Betracht kommt dabei auch, daß die jüngsten Meldungen vom politischen Theater wieder zeigen, daß noch mancherlei Hindernisse aus dem Wege zu räumen und Widerstände zu überwinden sind, bis man zu einem endgültigen Frieden zu gelangen vermag. Die Deckungsvorlage für die neue Wehrvorlage wurde auch heute erörtert. Wenn auch die Urteile über die Zweckmäßigkeit der einmaligen Abgabe vom Vermögen verschieden sind, so kann man doch wohl eine ziemlich einmütige Geneigtheit zu weitgehenden Opfern feststellen. Was die Börse wünscht, ist lediglich, daß möglichst bald Gewißheit geschaffen wird über die nähern Bedingungen der neuen Besteurung. Ungewißheit kann sie nicht gut vertragen. Etwaigen Versuchen, das mobile Kapital einseitig zu belasten, etwa durch eine Dividendensteuer oder dergl. steht die Börse allerdings abweisend gegenüber. Die gestrige Befestigung des Newyorker Platzes kam hier nur amerikanischen Werten zugute, von denen Canada 1¼ Prozent und Baltimore dreiachtel Proz. höher eröffneten. Auf den übrigen Gebieten ergaben sich fast durchweg Kurseinbußen, die jedoch bei Beginn nur bei Harpenern (1½ Proz. und Schuckert (einsiebachtel Proz.) belangreicher waren. Am Montanaktienmarkt betrugen die anfänglichen Rückgänge im allgemeinen ½ bis ¾ Prozent. Höher eröffneten lediglich Hohenlohewerke. Elektrizitätswerte lagen ziemlich still. Schwächer waren zunächst nur noch Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen, während A. E.-G. gut behauptet waren. Von Schiffahrtsaktien lagen Lloyd, die fast 1 Prozent einbüßten, am schwächsten. Bahnwerte waren zu Beginn fest, namentlich Schantungbahn, die ¾ Prozent höher einsetzten. Bankaktien waren bei stillem Geschäft nicht einheitlich, neigten jedoch überwiegend zur Schwäche, besonders Diskontoanteile, und später auch Petersburger Internationale Handelsbank. Im weitern Verlauf blieb die Haltung schwächer und die Kurse gingen weiter nach unten, da die Spekulation fortfuhr, aus Bezugsverpflichtungen herauszugehen, während die Kauflust anscheinend klein war. Am Montanaktienmarkt waren die Rückgänge zum Teil erheblicher, so bei Bochumern, Deutsch-Luxemburgern, Aumetz, Laurahütte und Rombachern. Auch Hohenlohewerte gingen unter den gestrigen Schlußstand. Bei Elektrizitätswerten beschränkten sich die weitern Einbußen auf Bruchteile eines Prozents ebenso bei Elektrizitätswerten mit Ausnahme von Siemens u. Halske, die 1 Prozent verloren. Canada konnten ihre anfängliche Steigerung nicht ganz behaupten. Schantungbahn mußten ihren Gewinn wieder hergeben und Orientbahn verloren ½ Prozent gegen gestern. Am Rentenmarkt war die 3proz. Reichsanleihe weiter abgeschwächt. Ebenso waren die 1902er Russen niedriger. Auf dem Geldmarkt versteifte sich der Privatwechselzinsfuß um ⅛ Proz. Tägliches Geld bedang 6 Prozent und war weiter stark begehrt. Die Seehandlung gab Geld auf fünf Tage zu 5¾ Prozent. Fremde Wechsel blieben schwach. Der 2 Uhr-Schluß war schwach. Privatwechselzinsfuß fünfsiebachtel Prozent, lange Sicht 5⅛ Prozent.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld. Der Rechnungsabschluß für 1912 ergab einen Rohgewinn von 12 850 957 Mk. (i. V. 11 045 394 Mk.), der Reingewinn hat eine Erhöhung um 916 702 Mk. aufzuweisen. Davon werden der außerordentlichen Rücklage gegen das Vorjahr 70 610 Mk. mehr zugewiesen und 400 000 Mk. zur Erhöhung der Dividende um ½ Proz. verwandt, zugleich wird der Vortrag auf neue Rechnung um 146 125 Mk. heraufgesetzt. Die Bank scheint die Schäden des Vorjahres völlig überwunden zu haben.

Barmer Bankverein in Barmen. 1912 ergab sich ein Reingewinn von 138 578 Mk. (i. V. Mk. 140 879), woraus u. a. wieder 6 Proz. Dividende verteilt und 5943 Mk. (7328 Mk.) vorgetragen werden. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß die Bank durch unlautere Machenschaften einer in Konkurs geratenen Barmer Firma schwer geschädigt wurde und einen größeren Verlust erlitt. Die Umsätze stiegen weiter insgesamt auf 280 992 295 Mk. (i. V. 208 272 835 Mk.).



Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. Gleich die erste Novität, die uns „Job's lustige Bühne" in diesem Jahre bescherte, der übermütige Schwank „Der brave Hermann", bedeutet einen Sieg auf der ganzen Linie. Die humorvolle Handlung mit ihren unglaublich tollen Verwicklungen hält das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene in der ausgelassensten Stimmung, sodaß oftmals minutenlange Heiterkeitsstürme das Haus durchbrausen. Wer einmal recht herzli chlachen will, der sehe sich den „braven Hermann" an.

Olympia-Tunnel. Büttner's Varieté- und Possen-Ensemble bietet das Beste auf diesem Gebiete und ernten sowohl die Solo-Vorträge wie die glänzenden Possen allabendlich reichen Beifall. Die 6 Geschwister Dornfels sind ein erstklassiges Damen-Ensemble, welches durch seine schicke, exakte Vorführungen das zahlreich erschienene Publikum entzückt. Ab heute Mittwoch bringt das Ensemble 2 neue Possen: „Lehmann im Irrenhause" und die Militärposse „Burschenstreiche". Hierzu die Konzerte der beliebten Marinekapelle Kindermann.

Turnverein Eintracht von 1848. Am Sonnabend, den 1. d. M., hielt die Damenabteilung des Vereins in der Vereinsturnhalle am Ostwall ein Schauturnen ab. Es bestand in Freiübungen, Geräteturnen, einem Stabreigen und Keulenschwingen. Die Damen boten den zahlreich erschienenen Zuschauern Herrliches aus dem deutschen Frauenturnen, und man kann aus den vorzüglichen Vorführungen ohne Weiteres den Schluß ziehen, daß die Abteilung unter Leitung des Herrn Regener, auch im vergangenen Jahre sehr viel gute und geschickte Arbeit im Frauenturnen geleistet hat und künftig auch noch leisten wird. Die Zuschauer folgten der Veranstaltung mit sichtlichem Interesse und spendeten den Turnerinnen reichen Beifall. Ich bin überzeugt, daß manche Zuschauerin gern „dabei" sein möchte, wenn ihr nur der erste Anlauf nicht zu schwer erschien. Allein, die Bedenken können ruhig fallen gelassen werden, denn auch Anfängerinnen finden beim Frauenturnen lohende und dankbare Beschäftigung. Der Wert des Frauenturnens wird immer mehr und mehr anerkannt. Das ist auch richtig, denn die Kraft der Frau ist für die Nation von ebenso großer Bedeutung, wie die des Mannes. Bei der nach dem Turnen üblichen Feier wurden einige hübsche Bühnenvorführungen gezeigt. Den Schluß der Feier bildete ein schöner Ball. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schauturnen der Männerabteilungen des Vereins am Sonnabend, den 15. März, abends 8½ Uhr, am Fredenbaum stattfindet.

Das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 feiert in Thorn vom 30. Juni bis 2. Juli d. Js. sein hundertjähriges Bestehen. Ehemalige Regimentskameraden werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe der Dienstzeit und Kompagnie sobald als möglich dem Regiment mitzuteilen.

Im Ziegler'schen Wintergarten in Dorstfeld finden am kommenden Sonntag, 9. März, abermals große Militärkonzerte der gesamten Regimentskapelle der 22er Artillerie aus Münster. (Dir. Obermusikmeister Krüger) statt. (Früh- und Nachmittagskonzert). Das Programm enthält zum Früh- wie Nachmittagskonzert große Tongemälde, Erinnerungen an die Freiheitskriege, Fanfaren für Heroldstrompeten etc. Zieglerkarten haben Gültigkeit.

Sprechsaal.

Silberne Hochzeit.

Das Ehepaar Karl Marburger und Frau, Johanna geb. Witte, Dortmund, Körner Hellweg 64, feierte seine silberne Hochzeit.



Das Gute wirkt durch sich selbst.

Keine ausländische Seife mit schöner Packung und unkontrollierbaren Bestandteilen, mit täuschender, scharfer Parfümierung. Alle Sorgfalt ist auf die Herstellung gelegt. Die besten und edelsten Grundstoffe sind in der ges. gesch. "Lecina-Seife" enthalten. Ein ganz diskretes Parfüm bewirkt, dass sie keine übertäubende Parfümierung braucht, die einfache Packung will weder blenden noch reizen. Das Gute wirkt durch sich selbst. "Lecina-Seife" ist erstklassig und hat durch ihren "Lecithin"-Gehalt zugleich hygienische Wirkung.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Lecina-Seife

Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:

Hervorragende Qualität: Jede Sorte hat den richtigen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

Hoher Nährwert: Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe werden vom Körper viel besser ausgenützt als feste Speisen.

Reiche Auswahl: Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen passend für jeden Geschmack.

Grösse Ausgiebigkeit: 1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.

Billiger Preis: 1 Würfel (3 Teller) nur 10 Pfg.

Gebrüder Wolff
Dortmund
Nordstrasse 29, Ecke Heroldstrasse, Bleichmärschstr. 1, Rheinischestrasse 62.

Grüne Heringe
5 Pfund nur 33 Pf.

Fische

Holländ. zum Braten	13 Pf.
„ Portions	17 „
„ Schellfische	21 „
„ Schellfische mittel	25 „
Grosse Schellfische	30 „

Cabliau
o. Kopf. gz. Fische Pfd. 13 Pf.

Voll-Heringe Dtz.	59 Pf.
„ grösste	85 „
Rollmöpse 3 Stück	20 „
Bratheringe 4 Liter	148 „
„ 8 Liter	260 „
Sardinen Fass	109 „
Bückinge Kiste	98 „
Stockfische 110, 80,	65 „

Käse

Harzer, pikant	7 St. 20 Pf.
Alpheimer	7 St. 20 „
Kräuter	16 u. 10 „
Edamer	100, 90 u. 79 „
Holländer	105 u. 79 „
Schweizer, feinster	120 „
Tilsiter, feinster	95 „

Billige Preise
Ausgabe grüner Rabattmarken!

Suppennudeln, Hörnchen Faden-Graupen	25 Pf.
Gemüse-Nudeln	28 „
Gemüse-Makaroni	32 „
Pflaumen	33 „
Mischobst	48 „
Aprikosen	69 „
Birnen, Kalifornische	65 „
Birnen, ganz 48 u.	39 „
Pfirsiche, Kaliforn.	53 „

Margarine

Süssrahm-Margarine	58 Pf.
60, 65, 70 u.	100 „
Süssr.-Marg. o. Salz	80 „
Wolffs feinste Pflanzen-Butter	85 „
Landbutt.-Ersatz nur	90 „
Tomor-Mandelmilch-Margarine	90 „

Wurstwaren

Blut- u. Leberwurst	57 Pf
Mettwurst, trocken	79 „
Plockwurst „	108 „
Bessere Wurstsorten in reicher Auswahl.	
Salzfleisch 45 u.	39 Pf

Rabattmarkenbücher werden in Zahlung genommen.

Für Sonntag und Montag
Klavierspieler
gesucht. Näheres (20763 Lambachstraße 1, parterre.

Gutes Tiroler Duett, Musik u. Gesang sof. frei. Off. u. Duett, Hotel Adler, Gerberstraße.

Humorist am Klavier
f. Samstag u. Sonntag frei. Meier, Handstraße 72.

Alleinstehende ältere Damen u. Herren finden dauernde Aufnahme bei gut. Behandl. u. bill. Preise in d. Pension Schnabel auf Burg Burgschwalbach (Taunus).

Anfänger
in Delikatessen, Fett- und Räucherwaren sucht Bezugsquellen. Schr. Ang. u. M. S. 1405 an Gen.-Anz. Dortm.

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 30, Artikel 53, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der mit ihren Kindern **Maria, Ehefrau Peiers, Heinrich, Wilhelm, Luise, Anna und Ida** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft lebenden Witwe Fuhrmann **Heinrich Mönning, Maria geb. Wehmeier** in **Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 19 Nr. 2653/194, Hofraum mit a) Wohnhaus, 1330 Mk. W., b) Hintergebäude (Anbau an a), 270 Mk. W., c) Lagerschuppen mit Anbau, 12 Mk. W., d) Pferdestall, 60 Mk. W., Oswaldstraße Nr. 4, 3,74 ar groß,

am 24. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 24. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 149, Blatt Nr. 2398, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräuleins **Auguste Riehl** in **Dortmund** eingetragene Grundstück, Dortmund, Flur 154, Nr. 27, Ackerstraße Nr. 32, und Eintrachtstraße, Wohnhaus mit Hofraum, 2 ar 58 qm groß, Grundsteuermutterrolle 6224, Gebäudesteuerrolle 9557 Süd,

am 29. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 26. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Holthausen belegene, im Grundbuche von Holthausen, Band 4, Blatt 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Josef Postert** in **Bauckau** eingetragene Grundstück Flur 19, Nr. 993/289, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hofraum, 4,21 ar, b) Stallung, 1060 Mark Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 282, Gebäudesteuerrolle Nr. 234,

am 14. März 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Castrop, den 28. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Kostüm-Atelier
Louise Thiele, Wißstr. 18½, Anfert. eleg. Kostüm-, Jack- und Gesellschaftskleider zu soliden Preisen.

Kartoffeln
Feinste Industrie u. Magn., 100 Pfd. 3 Mk., Blakrote 100 Pfd. 2½ Mk. frei Haus. Klein, Königshof 1. Telephon 3323.

In nächster Woche läuft für mich eine 13922
Schiffsladung prima frostfreie Speisekartoffeln ein.
H. Knepper
Haren (Ems.)

Kuhbutter liefert frko. garant. naturrein, 6 Pfd.-Kiste 5.60 Mk., 10 Pfd.-Kiste 9 Mark, 10 Pfd.-Dose ff. Blütenhonig 5.25 Mk., ½ Butter ½ Honig 6.70 Mk. **Toni Anderman,** Buczacz via Breslau 3

Reparaturen
Näh- und Strickmaschinen gut und billig.
W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstraße 24, 2. Etage.

Kaufmann, der starke Gewichte f. Schnellwag. kauft, sucht für **Belgien Alleinverkauf.** Off. u. **A. Z. Office de publicité, Brüssel.**

Blutreinigungstee 50 u. 100. Bruno Müller, Rheinischest. 4

Heiraten Sie nicht
bis Sie über zukünft. Vers. über Vermögen, Ruf, Vorleben, Charakter usw. genau informiert sind. Diskret Auskünfte überall. „Metus" Detektiv-Auskunftei, Dortmund, Brückstraße 28.

Wilhelm Büchsenschütz
wird hiermit aufgefordert, innerh. 8 Tagen seine Sach. abzuholen, andernfalls ich sie als mein Eigentum betr. Heins, Humboldtstr. 5.

Heinrich Jähnke Adr. verlegt. B. sich zu meld. Hufen bei Courl, Wilhelmstr. 82. With. Stöpke.

N. N. 100 Brief lagert.

Heiraten.

Fräul., ev., 41 J. m. Ausst. oh. V., f. häusl., f. Bek. m. ord. Herrn, nur sich. Lebensst., a. Witwer, zwecks Heirat. Off. u. O. M. 3764 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, kath., 36 J., 3 Kinder v. 6—10 J., 2000 M. Ers., sp. noch Vermög., w. mit ord. Mädchen im Alt. von 25—35 Jahren in Verkehr zu treten zw. baldiger
Heirat.
Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. K. 100 an die Geschst. d. Ztg. in Lünen erbeten. 13162

Ich habe die Absicht, mir ein **trautes Heim** zu gründen. Bin Ende 20er, kerngesund, gedienter Militär, 1,75 groß und befinde mich in gut. pensionsber. Stell. Erwarte von meiner Zukünftig., daß sie eine tücht., gut gebild. Hausfrau ist. Einführung durch Eltern und Verwandte angenehm. Beantwort. ausführl. erb. Vermittl. Papierk. desgl. anonym. Ang. M. J. 143 Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

2 ja. Kaufl., 21 u. 26 J., mit höh. Schulbild., suchen mit 2 gebildet. musikalisch. jungen Damen im Alter v. 17—22 Jahren in freundschaftlichen Verkehr zwecks Heirat zu treten.
Schr. Ang. u. F. O. 3836 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Mann, griechisch-kath., Mitte 20er, stramme Ersch., gesund, etwas Vermögen, wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft m. anständiger, häuslich. Dame, Vermögen erwünscht, doch Nebensache. Off. m. Bild postl. M. 1000, **Lendringsen,** Kr. Iserlohn.

Suche Bekanntschaft mit gut. wirtschaftl. Dame in der Mitte der 50er Jahre, ohne Anhang, zwecks baldiger
Heirat
Anonym zwecklos. Off. unt. 206 an R. Hartung, Witten.

Witwer, 42 Jahre alt, kinderlos, wünscht die Bek. ein. Witwe, da es an Dam.-Bekanntsch. fehlt zw. Heirat. Offerten u. G. S. T. 203 **postlagernd Kamen.**

Maschinenschlosser, 30 Jahre, gut situiert, möchte mit ein. hübsch. u. tücht. kath. Fräul. im Alt. bis zu 26 Jahr. zw. baldiger Heirat bekannt w. Küchenmädchen, welch. spät. Lust a. Geschäft hat, bevorzugt. Anonym zwecklos.

Schriftl. Angebote unt. **K. R. 3821** an den General-Anzeiger Dortmund.

Fräul., Köchin, 32 J. alt, hier fremd, mit etwas Ersparnissen u. gut. Aussteuer, wünscht mit ein. fleißigen, solid. Mann in fest. Stell. in Verk. zu tr. zw. **Heirat.** Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. H. B. 3853 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verloren - Gefunden

Portemonnaie m. Inh. verl. Schleswiger—Mallinckrodtstraße. Wiederbr. erh. Bel. **Walter Ramhorst,** Kesselst. 80

Derjen., welch. heute morg. im Fernspr.-Automat in d. Güterabfert. sich das **Portemonnaie m. ca. 10 M. Inh.** nebst Traur. angeeignet, ist erkannt und wird ersucht, dass. alsenstr. 68, III, abzug. andernf. Ang. erst. w.

Hühnerhund,
BraunTiger, auf den Nam. Adalo hörend, **entlaufen.** Trägt Halsband ohne Nam. Wiederbring. erb. gute Belohnung. **Karl Schürenweiß, Hagen i. W.,** Körnerstr. 74.

Dackel zugelaufen. Moltkestr. 25, II. Tel. 1524.

Jagdhund, braun m. weiß, Würgerhalsband o. Schild, Wunde a. l. Vorderb., **zugel.** Braunschweigerstr. 16, pt.

Sonntag Dobermann mit Lederhalsband entlaufen. Abzugeb. Uebelackerstraße 29, I.

Schwarzer Dobermann
(Rüde) oh. Halsband, rechte Backenseite u. Brust Rände, **entlaufen.** W. Doert, Dortm., Altermühlenweg 73

Jagdhund
braunTiger, breite Gestalt, Halsband ohne Namen, abhanden gekommen.
Löwenstrasse 9.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen.
Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton

Wozu ein Bruchband tragen?

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist, jedem Leser des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, so daß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.



Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung", so daß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

Kostenloser Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)
32 & 34, Theobald's Road, London, W. C

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann,

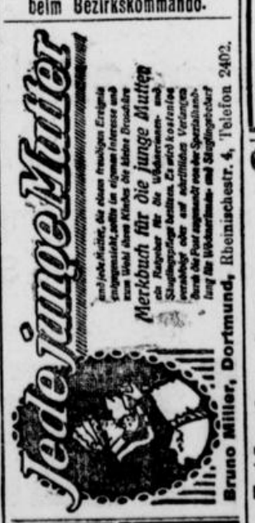
Name .....

Adresse .....

Eisen- und Holz-Bettstellen Matratzen Kinderbettstellen und Betten sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.



Achtung!

Doppelt gereinigte Vollmilch in Flaschen à Liter 22 Pf. Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes Dr. Beckhaus Dorstfeld, gestellt.

F. Kammesheidt,
Landwirt Hackard.

Eine Genossenschaftsmolkerei des Münsterlandes hat zum Frühjahr 1500—2000 Liter tiefgekühlte 13332

Vollmilch

an zahlungsfähige Abnehmer im Industriegebiet auf ganz- u. halbjährigen Abschluß abzugeben. Schriftl. Angeb. u. A. S. 1267 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

sowie Epilepsie. Tel. 5219
O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Panama- und Strohhüte

werden jetzt schon zum Waschen und Fassonieren angenommen.

Carl Schweitzer, Brückstr. 4
im Römischen Kaiser.



Heinrich Wagener
Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik
Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Westhoff Magenb. Hüsten.
Vor Bier, nach Speisen, das Beste.

Gegen Drüsen, Scropheln



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella"

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meistgebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodel a" und dem Namen des Fabrikant Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen

Frisch zu haben in allen Apotheken in Dortmund und Umgebung. 48889

Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

☞ **Witten:** Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6, Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

☞ **Dortmund:** Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

☞ **Wanne:** Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Ich litt seit 4 Jahren an einer unangenehmen Bartflechte. Alle Versuche, das lästige Uebel zu beseitigen, mißlangen. Ich nahm auch wiederholt ärztliche Hülfe in Anspruch, ohne jedoch Heilung zu finden. Ein Spezialarzt verordnete mir eine Flüssigkeit zum Einpinseln. Solange ich dieses Mittel gebrauchte, war von der Flechte nur wenig zu sehen. Stellte ich aber das Einpinseln ein, so trat die Flechte wieder deutlich hervor.

Ich wurde dann auf das J. Overmann'sche Heilinstitut aufmerksam gemacht und durch die von diesem verordneten Mittel wurde meine Flechte endlich geheilt, sodaß ich von dem unangenehmen Leiden zu meiner größten Freude jetzt wieder befreit bin.

Für die vortreffliche Heilung sage ich Herrn Overmann hiermit meinen besten Dank. Ich kann allen ähnlich Leidenden dieses vorzügliche Heilinstitut mit gutem Gewissen empfehlen.

Annen, im Februar 1918.
Flurstr. 8. **Julius Hoffmann.**

Oscar Rüngeler's
Corset- und Bandagenfabrik
— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt Ausgleichungen jeder Art, für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452.
Garantie für Sitz.
— Ich lasse nicht reißen. —



Einen großen Posten
Tapeten!
neue Muster
auf guten Papieren
Naturell-Tapeten 10 Pf.
Gold- „ 15 Pf.
Fond- „ 25 Pf.
per Rolle
empfiehlt
Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Versandhaus
August Schilling
Soest, Wiesenstraße 18
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Engros. Billigste Bezugsquelle für Hausierer und Geschäfte. Stets Unterpreisposten am Lager. Verlangen Sie kostenlose Zusend meines Preisbuches. 8029
Teleph. 284. Aug. Schilling.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
Mtr. von 13 Pf. an.
Stacheldraht, Zaundraht
sehr billig.
Grabeschüppen
von 60 Pfg. an
liefert 10529
Otto Berthold
Dortmund
Münsterstr. 6—8.
Man verlg. Preisliste. Jede Anfrage macht sich bezahlt



Zur Wagen- u. Gewichts-Revision!
Reparaturen jeder Art Wagen prompt und billig.
Wagen und Gewichte vorrätig.
Carl Kieffmann,
Dortmund, Grafenhof 11.

Eier
garantiert frisch
von
65 Pf.
per Dutzend an
Gustav Reusse
bek. Verkaufsstellen.

Honig! garant. naturrein. Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuenkruge 20 (Bez. Osnabrück)

Kaufe jeden Posten, ob klein oder groß
Manufakturwaren
Schuhwaren
Herren- u. Knabenkonfektion
Burkins, Hüte 2c.. auch zurückgesetzte Waren, evtl. unter Distr. gegen sofortige Kasse.
J. Speier, Bielefeld, Postf. 173

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 95 000 000.—
Dortmund, Betenstrasse 11.
Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.
Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.
Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung
Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

Rote Kreuz-Lose à Mk. 3.30 Ziehung 7. und 8. März.
Naturpark-Geldlose à Mk. 3.30 Ziehung 18. und 19. März.
Coburger Geldlose à Mk. 3.30 Ziehung 8. bis 12. April.
Hauptgew. zus. 2 mal 100 000 M., 2 mal 50 000 M., 1 mal 40 000 M. usw. bar zahlbar.
Obige Lose empfehlen und versenden, per Post je 30 Pf. mehr für Liste u. Porto
Schulte & Bartels, DORTMUND, Brückstrasse 32.

Bei der in voriger Woche gezogenen Wohlfahrts-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von **30 000** Mk. in unsere Kollekte.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.
Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach
Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernspr. 169

Frauenleiden
Unterleibsleiden, heb. m. g. Erfolg nach Thure Brand 29681
Frau Ella Rossner
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hohenwall.

Frau Crotto
ältere, erfahrene, deutsche Hebamme, 25 rue Sohet, Lüttich (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen jederzeit zu sprech.

Damen finden freundl. diskrete Aufnahme und Pflege in einem still. Waldhäusch. Frau Siebrase Borken i. W. Dülmerweg 12.

Deutsche Hebamme Fr. Smiding Nijmegen (Holl.) Hezelstr. 10, für Damen diskr. Aufn. u. Rat, 1mal wöchentl. in Düsseldorf z. sprech.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

DAMEN find. diskr. Aufn. Fr. Peter, Heb., Hannover, Podbielskistr. 62, direkt a. Walde. Tel. 7023.

Damen finden gute Aufnahme. Hebamme Witwe Lobenheid. Düsseldorf, Herzogstr. 21.

Damen find. freundl. Aufn. Frau Witte, Heb., Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 21. Tel. 3800

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, Amsterdam, erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Special-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5 Proz. Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.



Echte Straußfedern
kaufen Sie vorteilhaft im
Straußfedern-Spezialhaus
Aug. Rolle
Darmstadt S.
Es kosten 32—50 cm lang (ohne Kiel gemessen) 12—18 breit 1.25, 1.50, 2.50, 4.25, 5.50, 6.75 Mk. Prachtstücke bis 100 Mk. Fantasien billig.
Import — Export
Preisliste gratis.

Beugen Sie vor

gegen Sommersprossen, befreien Sie sich von gelben Hautflecken durch Creme Minerva 1.00, 1.75 Mark.
Bruno Müller, Rheinischestr. 4. Carl Reichel, Münsterstr. 103.

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" franko zusenden lassen durch
Frau J. Hulo, Dortmund Münsterstraße 118.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter Wilhelm Feismann, geboren am 3. Mai 1892 in Dortmund unterm 13. Januar 1913 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen, (Geschäftsnummer: 6, J. Nr. 228/12.

Dortmund, den 28. Februar 1918.
Der Erste Staatsanwalt.

Vollmilch in Flaschen! Gegr. 1888

Sehr geeignet als Nahrung für Kinder und Rekonvaleszenten sowie als bessere Haushaltungsmilch empfehlen:

Wtw. J. Wortberg, Buschmühle	Telf. 2924
F. Wortberg, Haus Dellwig, Eving	„ 1095
W. Kremerskothen, Gut Sch. Rödding, Eving	„ 1707

Lohmann's Ruhrperlen
Bester Ersatz für
KOGNAK
Kornbranntwein-Brennerei
Albert & Gustav Lohmann
WITTEN a. d. Ruhr.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen). Kaiserkrankheiten, Frauenkrankheiten (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Für Brautleute!

Wenn Sie beabsichtigen, bessere Möbel zu kaufen und viel Geld sparen wollen, dann warten Sie mit Ihren Einkäufen. — Im Laufe dieses Monats treffen in meinen Lägern ca.

25 Waggon Möbel

in **Eiche, Mahagoni, Kirschbaum, Nußbaum, Pitschpine, Kiefern etc.** ein.

Bis Ostern ist mein Neubau, Bahnhofstraße 3a vollständig eingerichtet und kann der Verkauf voraussichtlich am 20. d. Mts. beginnen.

Ich werde in meinen über 2000 Quadratmeter großen Lägern eine Ausstellung von über

100 Zimmereinrichtungen u. 100 Kochherden

unterhalten. — Fast sämtliche Zimmer werden wohnfertig in zimmergroßen Kojen aufgestellt. — In

Speisezimmern, Herrenzimmern, Salons, Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen

wird Ihnen in keinem Geschäfte der ganzen Umgegend eine annähernd so grosse Auswahl geboten und leiste ich für jedes Stück Möbel die weitgehendste Garantie.

Mein Geschäft zählt zu den größten und vornehmsten im ganzen westfäl. Kohlenrevier.

Tausende Kunden bezeugen, daß sie bei mir seit langen Jahren gut und reell bedient worden sind. Da ich meine sämtl. Waren gegen Kasse einkaufe, fast keine Verluste habe u. mein Umsatz ganz enorm ist, so bin ich in der Lage, in Bezug auf Preiswürdigkeit jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Heinrich Heiland

Bahnhofstraße 3 **HERNE** Bahnhofstraße 3

Ab Ende März auch Bahnhofstraße 3 a.

NB. Bis zum Umzug in meinen Neubau verkaufe die Bahnhofstraße 3 noch am Lager habenden ca. 20 Küchen, 20 Schlafzimmer und 40 Kochherde zu jedem annehmbaren Gebote. — Die Möbel werden auf Wunsch kostenlos in meinen Lägern aufbewahrt.

Rose & Co., Dortmund

Eingänge von Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison 1913!

Kostüme — Jacken-Kleider — Mäntel — Blusen
Kinder- und Backfisch-Konfektion — Morgenröcke
Jupons — Korsetts — Strümpfe — Handschuhe
Kleiderstoffe - Blusenstoffe - Seidenwaren - Waschstoffe

Anfertigung einfacher sowie eleganter
Kostüme nach Maß auf eigenen Ateliers.

$C_2H_6O^*$ und Begeisterung.

An unsere akademischen Bürger richtet Ferd. Avenarius, der Herausgeber des „Kunstwart", folgende Mahnung:

Unsere Kommilitonen in Breslau werden die Erhebung Preußens feiern, und wir hoffen: nicht nur sie und nicht nur die Studenten aller preußischen Hochschulen, nein, die aller deutschen im heutigen Reiche und draußen. So weit die deutsche Zunge klingt, geht ja, was da geschehen ist, alle an. Ob wir in Rußland oder Oesterreich oder der Schweiz als des Landes freudige Bürger leben, vielleicht um ganz andere Güter besorgt als das Geschlecht von damals und in vielem vielleicht ganz anders denkend: auch die, deren Ahnen mit dem deutschen Orden im Osten gekämpft, oder mit den Diethmarschen im Norden, oder zur Tellenzeit in der Schweiz oder zur Florian-Geyer-Zeit in Franken und Schwaben oder wieder zur Hoferzeit in Tirol — sie alle fühlen doch Brudergeist in diesem Preußenvolke von 1813, das um geistige Güter irdische, das Gold für Eisen, das Blut für den großen Gedanken gab.

Man kann nicht anders, Kommilitonen, man gerät in hohe Worte, wenn man des Damals gedenkt, denn aus ihm ins Heute kommt's wie ein Rauschen aus einem heiligen Hain. Und doch möchte ich jetzt ganz nüchtern zu Euch reden. Und zunächst auch von gar nichts besonders Mächtigem. Bloß von Kommersen, wie sie jetzt überall abgehalten werden sollen. „Bloß?" Ist denn ein studentisches Festgelage bis zum Landesvater hin nicht eine schöne und gute Sache? Nicht auch eine erhebende, eine begeisternde? Immer nicht, aber oft ist sie eine, und immer könnte sie eine sein. Immer, wo Frische, Kraft und hoher Mut aus Frische und Kraft des starken jugendlichen Menschentums aufsteigen. Nicht nur — aus C_2H_6O

Kommilitonen, Mitstreiter um die Kultur unseres Volkes: nicht allein in meinen Ohren summt eine Rede nach, in der nur ein Körnchen Wahrheit war, aber ein zu keckes, als daß es dann stürbe, wenn wir es übersehn. Eine Rede, von der wir durch die Tat beweisen müssen, daß sie nicht bloß übertrieb und verallgemeinerte, sondern daß sie trotz jenes Körnchens als Gedanke falsch war. „Unser ganzes Coleurwesen", so hat kein Feind, sondern ein Freund unsres Studententums und selbst ein Farbentragender gesagt, „beruht auf den psychischen Wirkungen der alkoholischen Getränke". Ich habe schon, als ich's erfuhr, gefragt, ob man sich dessen bewußt war, was dieses Wort vorwirft, sobald man ihm nachdenkt, was alles es entwertet, wie Vieles und wie Edles es zum Gespött macht. Und ich will heute nicht darauf hinaus, Euch Abstinentium zu predigen. Reden wir diesmal von solchen Fragen nicht, überlassen wir sie heute dem Einzelnen und seiner Lebensführung. Aber den Schimpf des Vorwurfs sollt die deutsche Studentenschaft nun endlich durch eine entschlossene Tat abwaschen: daß sie sich in frohem Beisammensein nicht begeistern könne ohne Alkohol, daß sie zu gemeinsamem Aufschwung erst durch ihn Hemmungen beseitigen müsse, die sie sonst im Banalen halten würden. Trinke, wer's nicht anders mag, seinen Trauben- oder Gerstensaft, wir alle jedoch sollten endlich dafür sorgen: daß der Komment weder dazu zwinge, noch daß er's nahe lege. Wir sollten endlich sorgen dafür, daß auch der Nichttrinker unter uns beim besonderen wie beim allgemeinen Feste als Vollgeachteter und Ganzwillkommener mit uns sein könne, damit nicht länger selbst bei hohen vaterländischen Feiern der Zwang zum Alkohol Voraussetzung gemeinschaftlicher Erhebung sei. Als wäre die wichtigste Frage, wenn wir großer Güter gemeinsam froh gedenken wollen, die: trinken oder nicht?

Die Zeit ist ernst — es sind nicht nur die Schwarzseher unter uns, die meinen: trotzdem kein fremder Eroberer im Land, ist heute die Weltlage vielleicht kaum minder ernst, als vor hundert Jahren, wo neben Oesterreich auch Rußland und England zu uns standen. Wenn eines not tut: berauschen wir uns nicht mit Worten, mit Bildern, mit Erinnerungen, die uns mit Selbstherrlichkeitsgefühlen abziehen könnten von der Tat. Die bescheidenste Tat, in der Richtung vorwärts mit Festigkeit unternommen, wiegt ja schwerer als das dröhnendste Wort. Ihr, die ihr noch jung seid, sorgt dafür, daß man sagen kann: bei den studentischen Gedenkfeiern für 1813 war zum erstenmale der alte Komment mit seinem Trinkzwange abgeschafft. Möge jetzt, hundert Jahre nach der deutschen Erhebung, die deutsche gebildete Jugend zum erstenmale beweisen: daß der Gedanke Verleumdung war, sie müsse für ihre Köpfe den Geist aus Flaschen beziehn. Sorgt dafür, und ein neuer Schritt zur völkischen Stärkung ist durch Euch, ihr in die Zukunft Führenden, geschehn!

* Die chemische Formel für den Alkohol.

Ein Nachspiel zur Affäre des Pfarrers Lic. Traub.

Berlin, 4. März.

Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I steht heute in der Berufungsinstanz Termin in einer Privatklage des Prof. der Theologie D. Baumgarten aus Kiel gegen den Superintendenten a. D. Brandin aus Berlin wegen Beleidigung an. Die Beleidigungsklage bildet ein Nachspiel zu der Affäre des Pfarrers Lic. Traub aus Dortmund, die mit der Amtsentsetzung Traub's durch Urteil des Evangelischen Oberkirchenrates, der höchsten kirchlichen Behörde in Preußen, endete. Das Verfahren gegen Traub erregte seiner Zeit in kirchlich-liberalen Kreisen großes Aufsehen, da weder dem Angeschuldigten noch dessen Verteidiger die Akteneinsicht gestattet wurde, dem Angeschuldigten Traub fernerhin auch keine Gelegenheit gegeben wurde, sich zu verantworten und zu verteidigen, ja, da er nicht einmal zur Hauptverhandlung überhaupt geladen war. Die ganze Verhandlung in dem Disziplinarverfahren spielte sich hinter verschlossenen Türen ab.

Der Privatkläger Prof. D. Baumgarten ist mit Traub persönlich befreundet, beide haben zusammen im Jahre vorher, es war dies 1911, den Pfarrer Jatho vor dem Spruchkollegium verteidigt, und so fühlte sich Prof. Baumgarten besonders berufen, die Ehre seines Freundes Traub, der durch das Urteil des Oberkirchenrates vom 5. Juli 1912 unlauterer Gesinnung beschuldigt war, vor der Oeffentlichkeit wiederherzustellen. Er veröffentlichte daher in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Christliche Freiheit" am 22. September 1912 einen Artikel mit der Ueberschrift „Unwahre Behauptungen im Urteil des Oberkirchenrates gegen Traub". In diesem Artikel erklärte der Privatkläger, daß der preußische Oberkirchenrat sich 5 Unwahrheiten in dem Urteil habe zu Schulden kommen lassen. Diese Angriffe gegen den Oberkirchenrat sollten den Zweck haben, diesen zu einer Klage gegen den Verfasser D. Baumgarten zu provozieren. Prof. Baumgarten wollte dann den Wahrheitsbeweis antreten und den Antrag stellen, die Akten des Evangelischen Oberkirchenrates in Sachen Traub dem Gericht vorzulegen, um an ihnen die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erweisen. Der Oberkirchenrat stellte jedoch keinen Strafantrag, so daß man in kirchlich-liberalen Kreisen somit zu der Ansicht gekommen ist, daß der Oberkirchenrat sich scheue, die Akten gegen Traub der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Hüllte sich also der Oberkirchenrat gegenüber den Angriffen des Prof. Baumgarten in absolutes Stillschweigen, so kam ihm die sogen. positive Richtung der preußischen Landeskirche zu Hilfe. Der Artikel Prof. Baumgarten's in der „Christlichen Freiheit"

hatte ungeheures Aufsehen erregt

und alle deutschen Tageszeitungen übernahmen die Feststellung der „Fünf Unwahrheiten" in ihre Spalten. Darauf griff auch der Angeklagte Superintendent Brandin in der von ihm redigierten Zeitschrift „Evangelisch-kirchlicher Anzeiger" den Privatkläger scharf an, und zwar in drei Artikeln in den Nummern 39, 40 und 41 vom 27. September, 4. und 11. Oktober 1912. Diese Artikel sind von dem Angeklagten verfaßt und verantwortlich gezeichnet. In dem ersten dieser Artikel heißt es, der Privatkläger fange an, eine außerordentlich klägliche Rolle zu spielen", er habe einen „agitatorischen Ton angeschlagen", „sich zu einer Entgleisung hinreißen lassen", „sich einer törichten Verdächtigung schuldig gemacht", es wird von seinen „Halluzinationen" gesprochen, gesagt, „er glaube, die Wege Traub's auch in der Aufstellung leichtfertiger und unwahrer Behauptungen nachwandeln zu müssen", er zitiere falsch usw. Der Artikel endet mit dem Satz: „Der giftige Pfeil, der dem Bogen entschnellt, kehrt sich gegen den leichtfertigen Schützen. Es ist traurig, wie der blinde Eifer und fanatischer Haß gegen die Behörden den Charakter verdirbt." In ähnlicher Tonart sind die übrigen Artikel abgefaßt, in denen von „im Trüben fischen", „man müsse sich mit Verachtung davon abwenden" usw. gesprochen und schließlich erklärt wird, der Privatkläger sei „lediglich als Agitator einzuschätzen." Wegen dieser drei Artikel hat der Privatkläger Klage erhoben, die bereits am 4. Januar 1913 in erster Instanz vor der 147. Abteilung des Schöffengerichts Berlin Mitte verhandelt worden war.

In der damaligen Verhandlung gestand der Angeklagte zu, die inkriminierten Artikel verfaßt zu haben, doch habe er keine beleidigende Absicht dabei gehabt, sondern lediglich den Oberkirchenrat verteidigen wollen. Er sei nun einmal so altmodisch, daß er sich dazu berufen fühle, Angriffe auf eine Königliche Behörde zurückzuweisen und das Ansehen der Obrigkeit, das schon in der Bibel verlangt werde, aufrecht zu erhalten. Er nahm ferner den Schutz des § 193 Str. G. B. für sich in Anspruch, da er Geistlicher sei, obwohl ein kirchliches Amt nicht mehr bekleidet. Einen **Wahrheitsbeweis bot der Angeklagte zwar an, doch zog er das Anerbieten sofort zurück, als der Privatkläger einen Gegenbeweis anbot und dazu die Vorlegung der Disziplinarakten gegen Traub forderte.**

So berief sich der Angeklagte nur auf seinen guten Glauben an die richtige Disziplinarentscheidung des Oberkirchenrats und darauf, daß der Kläger systematisch wie die gesamte kirchlich-liberale Richtung, gegen den Oberkirchenrat vorginge. Das Schöffengericht kam darauf zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 500 Mark evtl. 50 Tage Haft. In der Begründung wurde ausgeführt, daß dem Angeklagten der Schutz des § 193 nicht zustände, da er nicht zum Verteidiger des Oberkirchenrats berufen sei. Auch als Geistlichen stehe ihm dieser Schutz nicht zu, ganz abgesehen davon, daß der Angeklagte nicht als Geistlicher, sondern als verantwortlicher Redakteur gehandelt habe. Den guten Glauben hat ihm das Gericht auch strafmildernd zugebilligt, umsomehr, als ihm der Privatkläger selbst diesen nicht bestritten hat. Strafschärfend sei aber in Betracht zu ziehen, daß es sich um außerordentlich scharfe Worte gegen einen in angesehener Stellung befindlichen Mann handelt. Der Privatkläger könne als ordentlicher Professor der Theologie an einer deutschen Universität, der in seiner 30jährigen Lehrtätigkeit hunderte von Geistlichen ausgebildet hat, verlangen, daß seine durchaus sachlichen Angriffe, auch wenn sie gegen die höchste kirchliche Behörde gerichtet sind, lediglich in sachlicher Form bekämpft werden. Das habe der Angeklagte aber nicht getan, vielmehr setzen dessen Erwiderungen in die Lauterkeit des Charakters des Privatklägers kränkende Zweifel und unterstellen, daß er den Kampf für die Ehre seines Freundes Traub lediglich in agitatorischem Sinne führe mit der Absicht, die Organisation der Kirche zu untergraben. Nach alledem und mit Rücksicht auf den Bildungsgrad des Angeklagten durfte die Strafe nicht zu gering ausfallen, und somit seien 500 Mark als durchaus angemessen zu betrachten. — Außerdem wurde dem Privatkläger Publikationsbefugnis in mehreren rechtsstehenden Zeitungen, die einen hauptsächlich kirchlich-positiven Leserkreis haben, zugebilligt.

Gegen dieses Urteil hat sowohl der Angeklagte wie auch der Privatkläger durch seinen Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. Cygemer (Berlin) Berufung eingelegt. Der Privatkläger ficht lediglich die Eventualstrafe von 50 Tagen Haft an, da auf Gefängnis hätte erkannt werden müssen. — Der Angeklagte beantragt jedoch die Aufhebung des ganzen Urteils und seine Freisprechung, und erbietet sich in einer umfangreichen Berufungsrechtfertigung zu einem Wahrheitsbeweise unter Nennung von einer großen Anzahl von Beweismitteln. Der Privatkläger bietet seinerseits einen Gegenbeweis dafür an.

Der praktische Hausarzt.
Dr. O. E. Bock.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.
Mit mehr als 300 Illustrationen.
Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.



Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat, —
Dortmund, Krüger-Passage.

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant
J. G. Siems, Hofl.
Apen, i. Oldbg.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch"

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Für Techniker
günstige Gelegenheit zum Selbständigwerden, ca. 80 Baustellen in d. Nähe von 2 Zechen unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen. Auch kann sich jemand mit einig. Kapital beteiligen. Baugeräte sind teilw. vorh. Schr. Ang. u. K. M. 1670 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein in gut. Zustand befindlichen
Hof
100 Morg., i. d. Nähe von Dortmund, bin ich willens sof. z. verpachten. Inventar muß mit übern. w. (20679 N. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzung,,
6 Morgen, in Nähe Altenbochums, zu verkaufen eventl. zu vermieten. Näh. H. Piller, Annen, Provinzialst. 41.

Kotten-Verkauf.
Mass. Wohnh., Stallung, Obstb., m. 2 Morg. Grundfläche, Zeche i. d. Nähe, herrl. Lage a. Walde. Preis 5200 Mk. m. 7—800 Mk. Anz. Gustav Heyermann, Annen i. W., Wittenerst. 6.



Nordstraße
mehrere Objekte mit oder ohne Durchfahrt unter Selbstkosten zu verkaufen.
Günstige Kapitalsanlage.
Arthur Eichler,
Immobilien-Geschäft,
Ostenhellweg 5.

Sichere
Existenz.
Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe sofort 2stöckiges Wohnhaus mit Eckplatz, Hauderei, bahnamtliches Rollfuhrwerk, Bier-Großhandlung unter günstigen Bedingungen. 12154
Schr. Ang. u. H. G. 1184 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schüren.
Die Wohn. u. Geschäftshäuser Schildwallstr. Nr. 60 und 62, nahe an der Zeche **Freie Vogel und Unverhofft** und Hörder Hütte, gegenüb. der Kolonie, die bedeutend vergrößert ist, **gute Zukunft für Kolonial- u. Fettwaren,** Friseur, Metzgerei, auch f. jedes andere Geschäft passend, **gut verzinslich,** günstig, da in Zwangsversteigerung erworben, zu verkaufen. Näheres täglich 1—3 Uhr.
Friedr. Brauckmann,
Aplerbeck, Kaiserstraße 9.

Neues 2ft. Haus
mit 10 Zim., Stall u. Gart., ist in d. Nähe Dortm. und mehr. Zechen m. 1000—1200 Mk. Anz. z. Preise v. 12 000 Mk. zu verk. Näh. Dortm., Weißenburgerstr. 36, part.

Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, preiswert zu verkaufen oder zu vermiet.
Lindemannstraße 50.

Modernes Einfamilienhaus
mit Garten, fortzugsh. bill. zu verk. evtl. zu vermieten. Schr. Ang. u. P. B. 1385 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Eine halbe Stunde von der Stadt Dorsten ein neu erbautes 2½stöckiges **Wohnhaus nebst Stallung** und 70 Ruten Gartenland, b. 5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Auch habe ich einige Bauplätze abzugeben.
H. Eimann, Dorsten,
Gleiwitzerstraße 11.

Ein f. g. verzinsl. **Geschäftshaus** i. westl. Stadtt., 19 R., u. günst. Bed. bill. zu verk. Schr. Ang. u. J. O. 3812 an den Gen.-Anz. Dtmd. (

Einfamilen-Haus
in besserer **Lage des Südwalls** mit **Zentralheizung** äußerst preiswert zu verkaufen. [13905
Schriftl. Angebote unter **O. L. 1407** an den General-Anz. Dortmund.

Beabsichtige ein
Wohnhaus
mit anlieg. Garten in dem aufblüh. Industrieort Selm sterbefallsh. bill. zu verk. Es liegt an der Hauptstraße von der Bahn zur Zeche u. an der kath. Kirche. Daher f. schöne Geschäftsl. Näh. bei Rückporto durch **Wilh. Overhage, Lünen,** Marienstr. 29.

Brackel bei Dortmund.
Gut verzinsl. **Wohnhaus** am Bahnhof, Hauptstr., 12 Zim., zu verk. Preis 18 500 Mk., Anzahl. 1500-2000 Mk. Näh. **Wirtschaft Schübbe.**

Arndtstraße
Einfamilienhaus m. Garten, ca. 24 Ruten groß, enthält 12 Räume und Zubehör, ist preiswert zu verkaufen, auch zu vermieten durch den (
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Joan Helmus,
Hansastr. 57. Fernr. 3228.

Anna.
Haus, Bahnhofstr., allerbeste Geschäftslage, mit Ladenlokal sof. zu verkaufen oder zu vermiet. **Kemper,** Rechtsbüro, **Unna,** Wasserstr. 13. Telephon 523. 13899

Kleineres, sehr rentables **Wohn- und**
Geschäftshaus
in der Ardeystraße, mit 3—4000 Mk. Anzahl. sehr preiswert verkäufl.; es eignet sich selbig. für fast jedes Geschäft.

Hochrent. Zinshaus
im Südwesten der Stadt, gr. Garten, pro Etage voll 6 Zimmer oder 2×3 Zimmer vermietbar, sehr preiswert mit 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
L. Spiegel,
Museumstraße 5.
Fernsprecher 1178.

Flotte
Wirtschaft
in Gelsenkirchen z. 1. April zu vermiet. Nur Fachleute wollen sich melden. Kaution 5000 Mark. Näh. zu erfahr. bei **L. Brenner,** Gelsenkirchen, Florastr. 32.

Wirtschaft
in einer großen Industriestadt Nähe Dortmunds, kl. Saal, Kegelbahn nebst 7 Kegelvereinen und schöner Sommergarten, umständehalber unter günstigen Bedingungen durch Brauerei sofort zu vermieten. 12261
Näheres **F. W. Bauer,** Dortmund, Kreuzstr. 44.

Arbeiterwirtschaft
i. d. N. v. 3 Fabriken gel., billig zu verk. Jährl. Umsatz ca. 400 Hektol. Bier, 70 Hektoliter Schnaps etc. Nebenmiete 700 Mark.
Schr. Ang. u. O. K. 1603 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gute kl. Wirtschaft
mit Kartoffel- u. Gemüsegeschäft w. anderw. Untern. sof. billig zu verm. Näh. d. **H. Hertling, Werne** b. Langendreer. (

Wegen Krankheit beabsichtige ich meine in der Nähe von Dortmund beleg.
Wirtschaft
zu verkaufen. Dieselbe ist neu, brennerei- u. brauereifrei, günstige Hypothekenverhältnisse, Umf. 15—1600 Mark pro Monat, 1000 Mk. Mietwert. Preis 75 000 M., bei 15 000 Mk. Anzahlung. Vermittler nicht erwünscht.
Schr. Anz. u. W. P. 3867 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flotte Wirtschaft
in Dortm. zu verk. Anzahl. 12—15 Mille. Schr. Ang. u. O. J. 3861 an Gen.-Anzeig.

Flotte Wirtschaft zu verm. in od. Nähe von Dortmund. Schr. Ang. u. G. R. 3858 an den Gen.-Anz. Dortm.)

Sehr gut gehende Wirtschaft und Gemischtwaren-Geschäft
in einer aufbl. Industriestadt von 6000 Einwohn. bei Anzahlung von 10—20 000 Mark sofort zu übernehmen. Der Rest kann zu mäßigem Zinssatz stehen bleiben.
Schr. Angebote u. O. J. 1238 an d. Gen.-Anz. Dortm.

Solides Geschäft der Baubranche
für Jedermann geeignet, ist krankheitshalber zu zirka 13 000 Mark zu verkaufen.
Ausführliche schriftliche Angebote unter **L. E. 1606** an den General-Anzeiger Dortmund. 19293

Junges Ehepaar
zur selbständigen Führung eines (13736
Kolonialwaren-Geschäftes
per 1. April gesucht. Circa 2000 Mark Kaution erforderlich.
Offerten sub. **Z. J. 1395** an den General-Anz. Dortmund.

Schlosserei
mit elektr. Betrieb und guter Privatkundschaft wegen and. Unternehmen billig zu vermieten. Gefl. schriftl. Angebote unter **R. D. 117** an den General-Anzeiger in Dortmd.

In einer Stadt mit 120 000 Einwohnern wird
Teilhaber für Kino gesucht.
Dasselbe hat über 500 Sitzplätze mit Balkon u. Seitenlogen und ist das vornehmste Theater am Platze. Erforderlich 15 000 Mk. bar. Schriftliche Angebote unter O. U. 3818 an den General-Anzeiger in Dortmund.

Arbeiterwirtschaft
direkt an großer Fabrik gelegen, Konsum 500 Hektoliter Bier u. 120 Hektoliter Schnaps, 2300 Mark Nebenmiete, mit 10—12000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. unt. 1408 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mittleres, gutgelegenes
Hotel-Restaurant
zu verpachten. Näheres
Karl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20.

Kl. flotte Eckwirtschaft
inmitten einer lebhaften Industriestadt zu vermiet. Umsatz nachweislich 160 Hektoliter Bier, 40 Hektol. Branntwein, Miete 1650 M. jährlich.
Näheres **Hippert, Hörde,** Dortmunderstraße 53. (

Wirtschaft
zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. Offert. an Düsseldorfer Hof, Ratingen.

Fachleute suchen flotte Wirtschaft zu kaufen od. zu mieten. Schr. Off. m. Ang. näh. Bedingung. u. O. H. 3859 an den Gen.-Anz. Dortm.)

Pensionat, 30 Tischgäste, sof. zu verkauf. 3000 M. erf. Schr. Ang. u. S. B. 3822 an den Gen.-Anzeig. Dtmd.

Gute Existenz.
Leistungsfähiges Engroshaus in
Kurz-, Weiß- Woll- und Manufakturwaren, Wäsche, Schürzen
sucht mit ehrenhaft. Leuten behufs
Neu-Gründung eines derartigen Detail-Geschäfts
in Verbindung zu treten. Einige 1000 Mk. Betriebsmittel erforderl. Sehr günstige Bedingungen u. tatkräftige Unterstützung zugesichert. Schr. Ang. u. Ch. 1384 a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Lebensmittelgeschäft
nachw. 400 Mk. mtl. Verd., billig zu verk. **Schöppner,** Silberstr. 24, Tel. 7850. (

Obst- u. Südfrüchtegeschäft
am Hauptstr. in Dortmund gelea., weg. anderw. Unternehmen sof. bill. zu verk. Schr. Ang. u. R. T. 3847 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gut. Kolonialwar.-Geschäft per 1. April oder später zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter **K. O. 3814** an den General-Anz. Dortmd. (

Ich biete strebs. Leuten, die sich nach Selbständigk. u. gut. Berufe sehnen, eine **gute Existenz** durch Uebernahme eines flott. **Kolonialwaren-Geschäfts,** gut gelea. Ecke. Jährl. Umsatz ca. 50 Mille, nur bar. Die Einnahmen können um die Hälfte vergrößert werd. Erforderlich 4—5000 Mark. Schriftl. Angeb. unter **C. J. 3854** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgehendes Kolonialwar.-Geschäft mit großem Margarine-Umsatz zu verkaufen. Erforderlich 8 Mille.
Schr. Ang. u. O. J. 1662 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Welche Cigarrenfabrik richtet jungen strebsam. Leuten **Cigarrengeschäft** auf Kommission ein? Baden m. Einrichtung u. el. Licht vorh.
Schr. Ang. u. S. R. 3845 an den Gen.-Anz. Dortm.

Flottes
Kolonialw.-Geschäft
seit 30 Jahr. besteh., ist sof. od. später zu vermieten, am liebst. an größeres Geschäft, welches es als **Filiale** einrichtet u. die Einrichtung m. übernimmt. Schr. Off. u. P. L. 1666 an Gen.-Anz. Dtm. (

Brillante Existenz!
Ich beabsichtige meine **seit langen Jahren besteh.**
Pumpernickel-Fabrik
in einer Großstadt von 250 000 Einwohnern
zu verkaufen.
Der Betrieb ist mit allen modernen Maschinen ausgerüstet (4 Oefen), tägliche Verarbeit. an Schrott allein **1600 Pfund und ausschliesslich Kassa-Kundschaft.**
Reinverdienst nachweislich **Mk. 12 000 pro Jahr,** billiger langjähr. Mietvertrag. Preis mit vollem Inventar (Wert nachweislich Mk. 11 000) **Mk. 16 000.** —
Der Kaufpreis muß in bar ausbezahlt werden. Käufer kann sich auf Wunsch vorher 4 Wochen einarbeiten und von den gemachten Angaben überzeugen.
Schriftl. Angeb. u. O. B. 3320 an den General-Anz. Vermittlung streng verbet.

Bäckerei sofort oder später zu vermieten. 20057
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Geschäftsverkauf
in bess. gehr. Kleidern, gutgeh., ev. später. Anz. unt. **9 postlagernd Dortmund.** (

Beteiligung!
Tücht. junger Kaufmann, energ., zielbew. Arbeiter, wünscht sich mit 10 000 Mk. an einem gutgehenden Unternehmen tätig zu beteilig.
Schr. Ang. u. T. G. 1660 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Baugelder
besorgt Architektenfirma zu günstigen Bedingungen bei Uebertragung der Bauleitung sowie Zeichnungen.
Schr. Ang. u. G. B. 1411 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hypoth.-Kapital
ist an 1. Stelle auf Dortmunder Objekte zu vergeb. Vermittler zwecklos. Schr. Angeb. u. F. C. 1260 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Hypothekengelder
auf gute Objekte zu 4½ %
Baugelder zu 5 %
auf Industrielle Objekte, Fabriken zu 5 %
bei Obligationsausgabe 4½ %
sofort zu haben durch 20488
Wilhelm Teigeler,
Dortmund, Friedrichstraße 29.

2. Hypothek (6000 Mark) gesucht. (20768
Schr. Ang. u. E. L. 3856 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wegen Erbteilung gekündigte, sichere **2. Hypothek** v. 7000 Mk. zum 1. Juli oder 1. Aug. d. J. v. pünktlichem Zinszahler (Beamten) ges.
Schr. Ang. u. U. C. 3848 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche sofort 2000 Mk.
6—7 Prozent. Off. u. A. B. **hauptpostlagernd Hagen.**

Zur Ablösung einer ungekündigten **Bankhypothek** für sofort oder später auf rentable Besitzung ca. 66 □-Ruten, in großer Stadt
25000 Mk.
zur 2. Stelle hinter 67 000 Mark von pünktlichem Zinszahler gesucht.
Schr. Ang. u. J. P. 1630 an den Gen.-Anz. Dortmd.

34—36 000 Mark
als 1. Hypothek auf neues 4stöckiges Wohnhaus u. 3 Bauplätzen, zus. 70 Ruten, per Anfang April gesucht.
Schr. Ang. u. B. O. 1618 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 19609

6000 Mark
an 2. Stelle nach 20 000 M. Sparkasse gesucht. Schriftl. Angeb. u. S. W. 1261 an d. General-Anzeiger Dortmd.

1000 Mk., am liebst. von Selbstgeber auf 1 Jahr geg. Sicherh. u. hohe Zins. sof. zu leihen gesucht. Schr. Angeb. unter J. S. 1661 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beamter in fester Lebensst. sucht auf 1 Jahr **400 Mark** zu leihen gegen Vergütung von 70 Mark. Schr. Angeb. nur von Selbstgeber unter **E. S. 1669** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Kaufmann, verheir., sucht **300 Mark**
zu leihen geg. Sicherh. u. Zinsen. Monatl. Rückzahl. Schriftl. Ang. u. E. K. 3832 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wer leiht einer i. geschäftst. Frau (Wirtst.) zw. Gründ. einer Existenz 200 Mark. Rückgabe nach Uebereink. Schr. Ang. u. W. D. 3826 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Wer liefert gute **Hausbrandkohlen** gegen monatliche Abrechnung. Verbrauch Jahr nachweislich 50 Waggon verbraucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. N. K. 100 a. d. Agent. d. Ztg. Schwerte

Das
ist die richtige Adresse
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11,
Eingang Balkenstraße,
— Nähe Stadthaus —
für gediegene, bürgerliche
Möbel

Schlafzimmer und Karolina-pine-Küche
moderne Ausführung
390 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung

Schlafzimmer
mit 180 cm breit. Spiegelschrank und
Karolina-pine-Küche
450 Mark.

Lieferung auswärts frei.

Eichen-Schlafzimmer
mit 180 cm breit. Spiegelschrank und
Karolina-pine-Küche
575 Mark.

Verlangen Sie Katalog.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
und
Küche Karolina-pine
725 Mark.
Speisezimmer
Schlafzimmer
echt Eiche
Küche Karolina-pine
950 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung

Filiale in
Lütgendortmund,
Oespelerstr. 32.

„Stoppage Français"
Kunststopferei — Hand-Weberei.
Sämtliche **Herren- u. Damen-Garderobe, Teppiche, Gobelins, Shawls, Tischzeug etc.** werden unbemerkbar, der Webart entsprechend, gestopft oder eingewebt (20651
Ostenhellweg 55. — Telephon 2534.

„Wahnschaffe's Das Allerfeinste"
Unvergleichliche Margarine
als **Ersatz für teure Molkereibutter.**
Frisch eingetroffen und zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufnahme bei
Frau Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh., St. Langenfeld.



Bückinge Kiste 95 Pf.
Grüne Heringe 5 Pfd. 35 Pf.
Rollmops 3 Stück 20 Pf.
Gew. Stockfisch Pfd. 59 Pf.
Vollheringe Dtzd. 63 Pf.
Bratheringe Dose 1.70 u. 2.90
Sardinen Paß 1.10 u. 1.60
Kartoffeln 15 Pfd. 47 Pf.
1 Sack 100 Pfd. 3.00 Mk.
Dicke Eier Dtzd. 95 Pf.

Wilh. Butenuth
Ausschlag-Flechtentee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstraße 20

Billiges Hühnerfutter.
Weizen-, Gersten-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu
Mk. 11.—
Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme
Stein & Kimmel
Neuss a. Rhein.

Winterdaueräpfel, verschied. Reinetten, Malvisier, Weinlinge usw., Ztr. 9 Mk. frostfreie Korbverpackung 1 Mk. Nachnahme. **Müllers Obstversand, Draufendorf** bei **Hirschfelde.** 17941

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Wöchentlich noch 60 Scheffel
Treber
abzugeben.
Brauerei Heinr. Stahe,
Dortmund.

Verlangen Sie die Paare aus dem Fenster.



Kaufmann's Grosser Schuhwaren-Propaganda-Verkauf!

Um unserer werten Kundschaft zu den Oster-Einkäufen Vorteile zu bieten, veranstalten wir einen Propaganda-Verkauf zu

staunend billigen Preisen.

Ca. 2100 Paar Restposten und Einzelpaare

zur und unter der Hälfte des seitherigen Preises.

Einige Beispiele:

Ein grosser Posten
Herren- und Damen-Stiefel und Halbschuhe
farbig und schwarz, früherer Preis bis Mk 18.50
so lange Vorrat reicht jetzt 9.50, 7.50, 6.50, 5.50, **4.50**

Ein grosser Posten Spangenschuhe
in Box-, Chevreaux- und Lackleder, kräftige Waren
früherer Preis bis Mk. 8.50 solange Vorrat reicht jetzt **3.50**

Ein Posten weisser Damen-Knopf- u. Schnürstiefel
für Konfirmanden passend, früherer Preis bis Mk. 12.50
solange Vorrat reicht jetzt **5.00**

Ein Posten Segeltuch-Schnürschuhe
früherer Preis bis Mk. 4.50 . . . . . so lange Vorrat reicht jetzt **1.50**

Ein Posten starker Schulstiefel
je nach Grösse **2.25 2.60 3.00 3.25 3.45 3.65**

Herren-Box-Schnürstiefel
moderne Form, 40/47 . . . . Propagandapreis **6.95**

Damen-Chevreaux-Schnürstiefel
Derby Lackkappe
Propagandapreis **6.95**



Kaufmann's Schuhhaus

Brückstr. 64 **DORTMUND** Brückstr. 64

Alleinverkauf von Speier's Schuhwaren.

Besseres Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, sucht z. 1. April Stellg. in bess. Haushalt, wo Gelegenheit geboten wird, sich in der Küche auszubilden, bei gering. Lohn, am liebst. auswärts. Schriftl. Angebote u. **A. F. 3823** an den Gen.-Anz. Dortm.

Unabhängige Witwe, 30 J., in Küche u. Haushalt erf., sucht Stelle als **Haushälterin** in Geschäft oder frauenlosem Haushalt. Schr. Ang. u. **M. F. 3857** an den Gen.-Anz. Dortmd.)

Fräulein, Mitte 20, perfekt in Küche und Hauswesen, sucht Stelle als

Haushälterin

in frauenlos. Haush., am l. bei ält. Herrn. Schr. Off. u. **M. S. 1672** an Gen.-Anz. (

Suche f. m. Tochter, 18 J., ev., im Nähen erf., 1. April Stelle in bess. Privath. zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** bei Fam.-Anschl. Off. unt. **L. B. 648** postlagernd **Eickel II** erbeten. (

Suche für meine

Tochter,

ev., Stellung in besserem Privathause, wo Dienstmädchen vorhanden, zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseite Vergütung, bei Familienanschluß. Offerten unter **Z. 50** postlagernd **Unna i. W.**

Einf. evgl. Fräulein

i. Nähen erf., wünscht zum 1. April Küche u. Haushalt i. klein. bess. Hause zu erlernen. Off. u. **211** an **R. Hartung, Witten.** (

Jg. Mädchen, 19 J., w. die Schneiderei erl. h., sucht St. in Konfektionsgesch. z. Ausbild. a. Verkäuf. b. fl. Gehalt. Offert. unt. **E. K. 600** hauptpostlagernd **Dortmund**

Einf. Fräulein

19 J., aus anst. Familie, welches Küche, Büfett und Haushalt erlernt hat, sucht pass. Stellung. Zu erfrag. **Werne bei Langendreer,** Hellweg 108, 2. Etage. (

Besseres junges Mädchen, welch. Haushalt erlernt hat, sucht passende Stelle als **Stütze oder einf. Fräulein,** am liebst. bei alleinst. Dame. Fam.-Anschl. erwünscht. Offert. u. **200** an **R. Hartung, Witten.** (18706

Bess. Mädchen, 21 J., in Küche u. Haush. sowie im Nähen erf., sucht Stelle in ruh. Hause, a. l. bei älter. Ehepaar. Schr. Anfr. m. Gehaltsang. u. **E. W. 100** postl. **Recklinghausen-Süd.** (

Suche für meine Tochter **Stelle** in kl. bess. Privathaushalt bei Famil.-Anschl. u. Taschengeld z. 1. April. Schr. Ang. u. **U. N. 3865** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. Mädchen sucht Stell. in kl. Haush. a. fl. Lohn, w. d. morg. od. d. abends e. Stunde freie Zeit gestatt. Näh. Ostwall 34a, Hinterg.

Kräft. kath. Mädchen, 14½ J., f. Stell., auch f. Haush., wo es i. Gesch. tätig sein l. **N. Marten,** Wiesenstr. 30a.(

Einf. evgl. Mädchen sucht Stellung als **Dienstmädchen.**) Fichtestraße 15, 1. Et.

Ehrl. pr. Mdch., 18 J., f. Stell. Schillerstr. 21, III. r.

Junges Mädchen, 18 J., sucht Stellung f. fl. besseren Haushalt. (Dorstfeld, Emscherstr. 18.

Aelteres Mädchen sucht sofort Stelle, auf dem Lande nicht ausgeschlossen.) **Hörde,** Stift 13.

Anst. Mädchen, v. Westpr., 23 J., evgl., welch. bei bess. Herrsch. tätig war, s. z. 15. St. i. Privath. Otto str. 4. (

Ein Mädchen v. ausw. s. Stelle, Annenstraße 15. I.(

Kräft. Mädch. sucht Stelle, am liebsten zum Hausputz. Neugasse 7. part. (

Kräftiges Mädchen

sucht Morgen- o. Tagesstelle) Brunnenstraße 30, III. l.

16jähr. Mädchen s. Morgenstelle. Falkenstr 24, 3. E. r.

Prop. Frau sucht Stelle z. Putzen. Kesselstr. 1, pt. (

Mädch. s. Putzst. f. abends.) Westerbleichstr. 2, III., l.

Ges. Amme v. Lande sucht Stelle. Burgholzstr. 18, III. (

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,

gleich bei Aufgabe zu bezahlen.

Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr,
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für EIGENE MÖBELTRANSPORT SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge für in und außer der Stadt werden gut und billig besorgt. Langestr. 77. Telephon 2521.

Obstbude an d. Schützenstr. z. v. **Busch,** Treibstr. 85, I. (

Lagerraum

von 5×8 Mtr. zu vermiet. Näheres Schützenstraße 62, (Bureau). 13227

Stallung

für 4 Pferde, auf Wunsch **mit Wohnung** per sofort o. später zu vermiet. Näheres Schützenstr. 62. (Gruppe).

Pferdest. z. verm. Burgholzst. 33, I(

Hinterhaus

m. Einf. als Lager, Kontor od. f. gewerbl. Zw. geeign., 2 helle Räume, Zentralh. u. el. L., z. v. Nikolaistr. 23, I.

Massiv. 2stöck. Stallgebäude a. Bahnhof Süd, welch. sich auch f. jed. Geschäft, Lager, Werkstelle u. sonst. Betrieb eignet, mit od. ohne Wohn. sofort od. später zu verm. Freier Hofraum kann nach Belieben dazu kommen Näh. Feldstraße 51, 1. Et.

Kl. Lager, part., 2. Kampstraße, bish. Faßlager, b. z. vm. Näh. Baerstr. 5, pt. (

Hinterhaus m. 3 Zimm. Stall, Lager, Kontor u. Einfahrt per 1. April zu vermiet. Näh. **Aug. Lubbe,** Schubertstraße 6, 1 Etg. 13743

Auf dem Lande im Industriegebiet, in sehr günst. Lage, ist zum 1. Juli d. J. ein größeres

Geschäftslokal

evtl. mit Wohnung zu vermieten. Bisher wurde lange Z. ein Manufaktur-, Kurz- und Wollwarengeschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben. Auch für jede andere Branche geeignet. Schr. Angeb. u. Chiffre **888 B. Anton Herne**

Neubau Haus Utermann
Betonstrasse.
Nur noch
2 Ladenlokale
zu vermieten.
Prima Lage für feinere Spezialgeschäfte. 5151

An verkehrsreicher, besonders für ein

Partiewaren-Geschäft

gelegener Straße Bielefelds ist ein geräumiges

Ladenlokal

sofort oder später zu verm. Offerten u. **K. W. 5029** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Grosses Ladenlokal

mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, Chausseestraße 84 in Hörde, zum 1. April zu vermieten.
Frau J. Löwenberg, Hörde, Chausseestraße 82.



Ladenlokal
Nähe „Walhalla", Rheinischestr., sofort zu verm.
Eichlers Wohnungs Nachweis
Ostenhellweg 5.

badenlokal

mit Wohnung in verkehrsr. Lage d. Neustraße in Herne per 1. April zu vermieten. Näh. durch **H. Wintgen,** Herne, Neustraße 57.

Ladenlokal

m. Lager usw. 1. Kampst. 41 (7 R. 1000 Mk.) sof. od. sp. zu vm. Näh. Weiherstr. 6, I.

Glänzende Gelegenheit

für Anfänger.

In allererster Lage **Essens** in der Limbeckerstraße ist ein

modernes Ladenlokal (Ecke)

für jede Branche passend, günstig zu vermieten.
Offerten **Essen, Postfach 80.** 13912

Erste Etage für Büro oder Geschäft

wegen ihrer prima Lage vorzüglich geeignet, per 1. April zu verm. **Wwe. Elsbach, Dortmund,** Westenhellweg 78, II.

Herrschaftliche Etage

von 5 Zim., Küche, Vorratsk., mit od. ohne Mans., per 1. April

preiswert zu vermieten.

Näheres im Geschäftslokal durch den Mittelflur gradeaus Rheinischestraße 42 13788

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den 12004
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228
Gegründet 1902.

Ladenlokal

mit Wohnung (evtl. auch Stall) per sof. oder später zu vermiet. Näh. Schützenstraße 62. (Bureau).

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung Brunnen- u. Holsteinerstr.-Ecke zu vermieten. **H. Rinne** Nordstraße 23. Teleph. 1340.

Groß. Ladenlokal (Eckl.) mit oder ohne Wohnung z. 1. April zu vermieten.) Danewerkstraße 1.

Ladenlokal

per 1. April zu vermieten. Brüderweg 8.



Für Pferde-Metzgerei!
In einer Stadt von 34 000 Einwohnern, worin **nur 2 Metzgereien vorhanden,** 12834

Ladenlokal

mit angrenzenden Zimmern zum 1. April zu vermieten. Offerten unter **O. R. 1233** an den Generalanzeiger Dortm.

Hochherrsch. I. u. III. Etg.
von 6 Zimm., Küche, Bad, Winterg. in der Nähe vom Stadttheater, sowie 1 kl. Laden und 3 Mansz. an der vord. Kaiserstr. pr. April zu verm.
Näh. Leipzigerstraße 3.
Tel. 1177.

In meiner Besitzung **Märkischestraße 84** sind zum 1. April 1913 oder später

herrsch. Etage
und drei schöne
Bureauräume
zu vermieten. 9971
Näh. Märkischestr. 84 a.

Märkischestr. 50
hochherrsch. ruhige Etagen, 6 Zimmer, Mansarde, Keller u. Garten zu verm. Auskunft durch **Frau Zapp,** Sonnenstraße 98. 11334

Vornehme Wohnlage.
Herrschaftl. Etage
6 Räume, großer Winterg., Bad, Mädchens., 2 K. u. Gas, Elektr. v. 1./4. zu v. 5 Z. Frt., Schlafz. u. Diele. Pr. ca. 1500 Mk. N. Beurhausstr. 20, p.

2. Etage,
1. Kampstraße 49,
6 Räume, Küche, modern einger., in nächster Nähe d. Hansastr. per 1. April 1913 zu vermiet. Näh. Ausk. ert. **Bücherrevisor Max Israel,** Hansastraße 42, II.

I. Etage
5 Zimmer, 1 Küche mit Veranda, 1 Badezimmer, im Zentrum der Stadt, **besonders für Büro geeignet,** zu vermieten.
Näheres: 13804
Wilh. Christian,
Reinoldistr. 5.

Brackel.
Westenhellweg 14, **abgeschl. herrsch. Etage,**
5 gr. Räume inkl. Küche, m. allen Bequemlichkeiten, neuzeitlich eingerichtet, zum 1. April 1913 zu vermieten.

1. Etage
(6 Zimmer etc.)
Kronprinzenstraße 4
1. Juli mietfrei.
Näheres dort Erdgeschoß.

Abg. 1. Etage
5 gr. Räume, Veranda, mit od. ohne Mans., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtg. p. 1. Mai od. später zu vermieten. 13803 Steinstraße 18.

II. Etage

5 Zim. u. Zubeh., mit elektr. Licht u. Kochgas, z. 1. April zu verm. Näh. Redtenbacherstr. 23, II., od. beim Eigentümer, Redtenbacherst. 28, p.

Eving.
Abgeschl. 2. Etage v. 4—5 Z. in ruh. Hause, Neubau, der Neuz. entspr., herrl. Ausf., z. 1. Juli od. sp. zu v. Näh. Baustelle Bismarckstraße 11.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, zum 1. April eventl. auch schon früher zu vermieten. (13818) Näh. Märkischestr. 220, II.

Parterre-Wohnung
im Hause Langestr. Nr. 45, besteh. aus 4 Zim., ferner 2 Zim. im Anbau, f. Schneider od. Schuhmach. geeign., sofort o. spät. zu verm. Näh. **Carl Windel,** Kirchenstr. 34.

Abgeschlossene Wohnungen von 3 und 4 Zimmer mit sämtl. Zubehör, per 1. 4. zu vermieten. Näheres Nordstraße 23, Bureau. (

Wegzugshalber schöne 4 Zim.-Wohnung, Bodenraum, elektr. Licht, Beleuchtungskörper u. Kochgas z. 1. April zu verm. Näh. **Weißbachstraße 80, part.** (

Wohn., 4 Zimm., 2. Et., p. 1. April eventl. später an ruhige Familie ohne Kinder zu vermieten. Redtenbacherstraße 4.

4 sch. Zim., 1. Etg., 1. 4. zu verm. Kurfürstenstr. 4, I (

4 Zimmer, abgeschl., per 1. April zu vermieten. Mallinckrodtstr. 135, 1. Et.

1 Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche, Zubehör, p. 1. April 1913 z. v. Schwanenstr. 1. (

4 schöne abg. Part.-Zim. zu 420 Mk. 1. April sowie 4 **schöne Part.-Zimer** zu 400 Mk. sofort od. später zu vermiet. Näh. Feldstr. 51, 1.Et.

Abgeschl. 1. Et., 4 Z., Küche, 1 Bodenz., Zub., Garten, Bleiche, Gas, elektr. L., 15. 3. od. 1. 4. zu vermieten. Bremerstraße 3, 3. Etage. (

Abgeschl. Part.-Wohn. v. 4 Z., 1 Mans., Veranda, Kochgas, el. Licht, mit Beleuchtungskörper z. 1. April zu verm. Nordmarkt 5, 1. Et. (

4 Zim., abg., z. 1. April zu verm. Zimmerstr. 27, part.

Wohnung
v. 3 Zimmern, **Mansarden-Wohnung v. 2** Zimmern p. 1. April zu vermieten.
Wilh. Althoff, Paulusstr. 5, Viehmarkt.

3 Zimmer-Wohnungen
zu v. Clausthalerstr. 31-35.(

Wohnung von 3 Zimmern
abz., in ein. anst. Hause in der Burgholzstr., wegzugsh. zum 1. April zu vermieten.) Näh. Marienkirchhof 2.

Per 1. April
3 Zimmer-Wohnung
z. v. Hohensyburgstr. 100. (

3 Zimmer-Wohnung
2. Etage, in meinem Hause Gerberstr. 23 per 1. April zu verm. Näh. Neuer Graben 44, Büro. (

3 schöne Zimmer
auf sofort zu vermieten.) **Heiligegartenstr. 36, 1. E.**

3 Zim., 1. Et., z. 1. April zu verm. Körnerbellweg 32, Zu erfrag. Amalienstraße 10.

2 u. 3 Zimmer
zum 1. April zu vermieten.) Lauenburgerstraße 11.

Schöne abgeschl. 3. Etage, 3 Zimmer, elektr. Licht u. Gas, zu vermieten. Leopoldstraße 28.

3 Zimmer-Wohnung
abz., 2. Etg., versetzungsh. zum 1. April zu vermieten. **Ebel,** Kesselstraße 56, II (

Wohn., 3 Z., abg., m. Vorratskämmerchen, zu verm. **Reinemann,** Kamenerstr. 16.

Sch. abg. 5 Zim.-Wohnung, Münsterstraße 66, zu verm. Näh. Nordstraße 48, II., l.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohng. zum 1. April zu vermieten. Näh. Große Heimstr. 50. (

1. April 3 Zim., ruh. H., abg. Vorraum, **Koch-** u. L.-Gas, z. v. Schleswigerst. 16.

Abgeschl. 3 Zim.-Wohnung per 1. April zu vermieten.) Clausthalerstraße 41.

3 Zimmer, abz., im Zentr. per 1. April zu vermieten. Betenstraße 5, 3 Treppen. (

2 od. 3 Zimmer 1. April zu verm. Lambachstr. 12, 1. Et.

3 Zimm. 1. April zu verm. Heizgas, elektr. Licht vorh.) Heroldstr. 57, 1. Et. r.

Abg. 3 Zimmer, Mansard., Süden, elektr. Türöffner, Kochgas, per 1. April zu vm. Näh. Staufenstr. 45, I

Part.-Wohn., 3 Räume sowie **helle ger. Werkstatt** zu vermiet. 1. Kampstr. 79, I. (

3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. (Kreuzstr. 18, 3. Etage.

2—3 Zimmer, 3. Etg., zum 1. April an kl. Fam. i. h. H. z. vm. Lortzingstraße 18. (

Wohnung 1. Et. 3 Z., 2. Et. 3 Z. sof. zu verm Linienstr. 8, 1 Et.

Im herrschaftl. Hause Saarbrückerstraße 4
1 Souterrain-Wohnung
besteh. aus 2 Zimm. u. 1 Mansarde billigst an kinderloses Ehepaar z. 1. April zu verm. Näh. Arch. **Löwer,** Kronenstr. 31. 13207

2 Zimmer in abg. Hause zu vermiet. Wambelerstr. 7. (

2 schöne Zimmer

1. Etg., in bess. Hause, an nur einz. Herrn od. Dame p. 1. April zu vm. Auskunft Ardeystr. 38, Geschäft r. (

2 Zimmer zu vermieten. 20476 Schubertstraße 30.

2 schöne Zimmer zu verm.) Josefstraße 41.

2 Zimmer

per 1. April zu vermieten. Lübeckerstraße 20, 1. Et.

2 Zimmer zu vermieten. Lagerhausstraße 23. 1. E.(

2 frdl. Zimmer an kl. ruh. Fam. zum 1. April zu vm. Unionstraße 1. (

2 Zim. a. r. L. z. 1. April z. vm. Flensburgerstr. 12. (

2 Z. m. od. ohne Badez. i. bersch. Haus zum 1. April oder später zu vermiet. Näh. Wilhelmstr. 9, pt.

1 schönes Zimmer in ruh. Hause 1. April zu vermiet. 20279 Lauenburgerstr. 10.

Leer. Zim. z. v. Alsenstr. 22.

Mansarden-Wohnung

3 Zimm., im Hause Langestraße 47, an ruh. Fam. zu verm. Preis 21 Mk. monti. Näheres bei **Carl Windel,** Kirchenstraße 34. (

2 schöne Mansardenzimmer an ruhige kinderl. Leute z. 1. April zu vermieten. (Hagenstr. 22, Ecke Ardeystr.

2 Mansarden z. 1. April an ruh. Fam. zu vermieten. Kaiserstraße 92.

3 Mans.-Z., abgeschl., mit Vorratsk. zu verm. **Reinemann,** Kamenerstraße 16.

2 Mansarden 1. April
zu vm. Rheinischestr. 54. (

2—3 frdl. Bodenz. z. 1. 4. an ord. L. zu vm. Augustastraße 11, N. Körnerplatz. (

2 Mansarden-Zimmer zum 1. April zu vermieten.) Humboldtstr. 55.

Mansarden-Wohnung, 3 R., zu verm. Bornstr. 54. (

2 Bodenzimmer z. 1. April zu verm. Mk. 10.) Knappenbergerstraße 20.

2 Mans. sof. o. spät. zu vm. Streckenstr. 1, N. Nordmarkt

2 Bodenzim. per sof. o. spät. zu verm. Mühlenstr. 21.

Schöne, abgeschlossene **Mansarde,** 3 Zim. z. 1. 4. z. v. Gas. Stauffenstraße 12.

Abgeschl. gut möbl. 2 Zimmerwohng.
1. Etage, mit 2 Betten, elektr. Licht, Schreibpult, im Hause Westenhellweg 92 zum 1. April mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen 13232
Potgasse 3—5.

Frdl. möbl. Zimmer
in besserem Hause per 1. April zu vermieten.) Alexanderstr. 13, 2. Et.

Für Reisende!
möbl. Zim. f. Tg. u. Woch. Weiherstr. 8, Tel. 5285. (

Für Reisende!
Möbl. Zimmer für Tage u. Wochen z. v. Münsterstr. 11.

Schön möbl. Mansarde an Herrn od. einf. Fräulein mit od. ohne Pension zu verm. Hoherwall 14, part.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Elektrisch Licht u. Schreibtisch. Hausmannstraße 11, part., Eingang Sonnenstraße. (

Schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort an besseren Herrn zu vermieten 20490) Fächerstraße 4, II.

Groß. möbl. Zimmer, 2 Betten, Nähe Maschinenbauschule sofort zu vermieten. Beurhausstraße 68. I.

Sch. mbl. Zim. m. el. Licht u. Heizung an bess. Herrn zu vm. Wilhelmstr. 22, 1. r.

Möbl. Zimmer an 2 anst. ig. Leute sof. zu vermieten. Wilhelmstraße 40, 3. Etg.

Möbl. Parterrezimmer

zu vermiet. Leopoldstr. 8. (

Schön möbl. Frontzimmer sofort zu vermieten. **Frau Rödder,** Bremerstraße 31.b

Frdl. möbl. Zimmer sofort z. verm. Elektr. Licht. Hohestraße 37, 1. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Neuer Graben 30, I. (

Ungeniert. möbl. Zimmer an einen Herrn auf sof. zu verm. Hansastr. 33, 2. Et. (

Eleg. möbl. Zim. (Schreibtisch) mit Pension zu vermieten. Kaiserstr. 12, II.

Großes, hübsch mbl. Zimm. per sof. od. später zu verm. Schwanenstraße 46, 1. Etg. (

Frdl. möbl. Zim. sof. zu vm.) Hagenstraße 27, 3. E., l.

Frdl. m. Wohn- u. Schlafz. z. vm. Helle 8, I., Brückstr.

Möbl. Part.-Zimmer zu vermiet. Kielstraße 34, pt.

Möbl. Zimmer z. vermiet. **W. Pension,** Steinstr. 7, III.

Einf. möbl. Mans. zu verm. Heiligegartenstr. 11, 3. Et.(

Möbl. Zimmer u. Schlafstelle frei, Lindenstraße 5. (

Gut mbl. Z. in bess. H. zu vermieten. Königswall 80.

Sch. m. Zim. m. Schreibt. zu verm. Kaiserstr. 11, 3. E.

Möbl. Z. m. od. o. P. sof. zu v. Staufenstr. 10, 3. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Ardeystr. 90, III., r.

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. Weißenburgerstr. 36, II.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Düdwelstr. 1, II.

Möbl. Zim. an bess. Herrn z. v. Bornstr. 50, 3. Et. l. (

Einf. möbl. Z. m. Pens. sof. zu verm. Hohestr. 18, II. (

Wohn- u. Schlafzimm. sof. zu verm. Olpe 45, 1. Et. (

Mbl. sep. Z. z. H. o. D. sof. z. vm. Leuthardstr. 8, II. (

Einf. saub. mbl. Mansz. zu vm. Hamburgerstr. 56 pt.

Einf. möbl. Zimm. bill. zu verm. Wallenstr. 6, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Dresdenerstr. 31, I., r.

Frdl. möbl. Zimmer z. v. Oesterholtstr. 17, 3. Etg.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, zu vm. Schwanenstr. 56, II.(

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Heroldstr. 6½, III.

Möbl. Bodenz. f. 1 Mann, Woche 3 Mk. Alsenstr. 20. (

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 114, 1. Et.(

Möbl. Zimmer f. zu verm. Beurhausstraße 63. II. (

Zimmer m. 2 Bett. zu vm. Ausfallstraße 11. 2. Etage.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Rheinischestraße 14. 2. Etg.(

M. Mans. 2. Kampst. 20, II.

Möbl. B. Kielstr. 34, I. r. (

M. Z. z. v. Heroldst. 25, 3. E.

Bessere Schlafstelle frei, Katharinenstraße 10, 1. Et.(

Schlafstelle frei für Mädch.) Alsenstraße 87, 4. Etage.

Anständ. Mädchen erhält **Schlafst.** Bornstr. 92, 2. Et.

2 Schlfst. Schwanenst. 56 II.

M.-Schlfst. Thomastr. 2, I.(

Schlfst., 2 B. Viktoriast. 4, II.

Pr. Schlfst. Lambachstr. 26.(

B. Schlfst. Gerberst. 10, II

Schlafst. fr. Bischofsstraße 6.

3 hzb. Schlfst. fr. Kuckelke 32

Pr. Schlfst. fr. Mühlenstr. 8, III, l.

Anst. L. erh. Schlfst. Alsenstr. 89

Schlfst. fr. Brüderweg 16, I.

Pr. Schlfst. Langestr. 56, p.

Pr. Schlafst. Steinstr. 63. (

Pr. Schlfst. Schüchtermannst. 47, II

Schlafst. fr. Kielstr. 48 II. r.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

Schlfst. fr. Wilhelmstr. 2.

Schlafst. Brüderweg 16, II.

Pr. Schlfst. Zimmerst. 26, I.(

Schlafst. Brüderweg 53, II

Schlafst. frei. Hohestr. 167.(

Schlfst. fr. Steinstr. 27-29. (

Pr. Schlfst. Alsenst. 10, II. l.

Pr. Schlafst. Zimmerstr. 61, I. r.

2 anständ. Leute erh. Kost u. Log. Bornstr. 50, 4. Et. (

Jg. Mann erh. **Kost u. Log.** Baumstr. 14, Nähe **Union.** (

K. u. L. Kielstr. 48, part.

Kost u. L. Annenstr. 17, II.

Kost u. L. Kielstr. 34, 2. E. r.

Kost u. Log. Lortzingstr. 28.

Kost u. L. Nordmarkt 23, II.

Gut. Mittagstisch

im Abonn. 70 Pfg. empfiehlt **Christl. Hospiz,** Wilhelmstr. 49.

Gut. Mittag- u. Abendtisch. Mönchengang 2. 1. Etage. (

Miets-Gesuche

Haus im Süden zu mieten oder in Verwalt. ges. Schriftl. Ang. u. **R. L. 3839** an den Gen.-Anz. Dortm. (



Wünschen Sie Ihre Miete pünktlich?
so benutzen Sie
Eichlers
Verwaltungs-Geschäft,
Ostenhellweg 5.

Gutgelegenes Lokal f. Brot u. Zuckerw. evtl. mit Einricht. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **J. P. 3860** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Großes Ladenlokal

für diesen Herbst a. Bahnh. Kaurzel od. Habinghorst gesucht. Offerten sind zu richten unter **U. R. 86** postlag. **Castrop.** (

Herrsch. Etage
von 8 Zimm., Küche u. Zubehör p. bald od. später ges. Schr. Ang. u. **S. S. 1398** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 13767

Brambauer
Schöne Wohnung
in feinerem Privathause zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter **C. K. 3743** an den Gen.-Anz.

Etage von 5—6 Räumen z. 1. April od. 1. Mai gesucht, wo Abvermieten gestattet. Schr. Ang. u. **C. H. 3830** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Abgeschl. 4—5 Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad etc. sofort im Umkreis von ca. 20 Min. vom Landgericht ges. Schr. Ang. mit Skizze u. Preisang. unt. **L. T. 3833** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche zum 1. Juli eine **Wohnung von 5 Zimmern.** Schr. Ang. u. **W. P. 1668** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohnung b. 4—5 Räum. per 1. April gesucht. **Bücherrevisor Gierke,** Mühlenstraße 6. 2. Etage.(

Kinderloses Ehepaar sucht

4 Zimmer-Wohnung

evtl. auch **3 Zimm. u. 1 Bodenzim.** im Osten sof. od. z. 1. April. Schr. Ang. u. **P. J. 1664** an Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. April in ruh., bess. Hause im Norden od. Süden der Stadt Dortmund eine

Wohnung von 4 Zimmern

nebst Küche, Speisek., Badezimmer, Balk. od. Veranda. Ang. u. **E. F. 125** m. Preis an die Gesch. d. Gen.-Anz. **E. Triebel in Wanne.**

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
's gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin · Pflanzenfett.
Palmona · Pflanzen-Butter · Margarine.

Rheinischestraße (linke Seite) wird ein

:-: Ladenlokal :-:

zu mieten gesucht. [20586
Offerten mit Preisangabe erbeten unter **J. D. 3831** an General-Anzeiger Dortmund.

Wohn. v. 4 Zimm. f. West. zum 1. April gesucht. Schr. Ang. u. **B. M. 145** a. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Brautpaar sucht **Wohnung** v. 4 Zimmern zum 1. Mai. Schr. Ang. u. **K. D. 3855** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche zum 1. Juli in einem besseren ruhigen Hause eine

abgeschl. Etage

bestehend aus 3 bis 4 R., Küche, Badezim. u. Mans. Schr. Ang. mit Preisangabe unter **A. G. 3852** an den Gen.-Anzeiger Dortmd.

Beamter sucht zum 1. 4. 13.

Parterre-Wohnung

von 3—4 Zimm. in d. Nähe des Südbahnhofs. Angebote erbeten an **Sehrwald, Altenbochum, Wittenerstraße 26.** (

3 Zimmer-Wohnung

im Süden zum 1. Mai ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **B. B. 3843** a. d. Gen.-Anz.

Brautpaar sucht per 1. 4. **2 od. 3 Zimmer-Wohnung** abgeschl., incl. Küche. Schr. Ang. mit Pr. u. **O. H. 3842** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer, 1 Mansarde,
Pferdestall u. Wurstküche, zum 1. 4. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **E. Z. 3827** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wohnung von 3 Zimmern
mögl. part. oder 1. Etg. ges. Schr. Ang. m. Pr. u. **A. F. 3828** an d. Gen.-Anz. D. (

Jg. Brauip. sucht **Wohnung** 3 Zimmern (einschl. Küche) z. 1. Mai i. d. N. d. Oberrealsch. Ang. u. **R. E. 118** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Alleinst. Frau sucht eine **abgeschl. Wohnung** v. 3 Zimm. im Mittelp. d. St. Schriftl. Ang. m. Preis u. **K. L. 3815** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brautpaar
sucht zum 1. Mai oder spät. eine **3 Zim.-Wohnung.** Schr. Ang. u. **A. R. 3869** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 Pers. such. z. 1. 4. abg. 3 Zimmer-Wohnung. Schr. Ang. u. **T. R. 3841** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fam. m. 1 Kind sucht zum 1. April **Wohn.** v. 2—3 Z. in der Nähe d. Walhalla. Ang. m. Pr. u. **F. H. 141** a. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

2 helle Part.-Zimmer sof. od. 1. April Nähe Heiligegartenstr. ges. Schr. Angeb. mit Preis u. **F. S. 3851** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Ehepaar sucht **2 schöne Zim.** sofort od. 1. April in d. N. **Körnerpl. N. Schubert, Nette, Dortmunderstr. 67.** (

2 Zim., der Neuz. entspr., f. kinderl. Ehep. sof. gesucht. Off. u. **W B. 56** a. d. Fil.-Exp., Münsterstr. 44.

Ord. Mädch. f. sof. **1 leeres Z.,** N. Brtbh., od. b. **Schlfst.** Ang. u. **M. L. 144** an Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Kaufmann, sucht per 1. April ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** möglichst im Zentr. d. Stadt, in **ruhiger** Lage als Alleinmiet. Schr. Ang. m. Pr. u. **U. B 3824** an den Gen.-Anz. Dortmd.

3 bessere junge Herren suchen p. 1. April eleg sep.

möbl. Wohnung

2 Schlafzim., 1 Wohnzim., mit Morgenkaffee, Nähe Westenhellweg-Hansastraße evtl. mit Klavier und volle Pension. Schriftl. Angeb. unter **M. S. 3816** an den Gener.-Anz. Dortmd.

Zwei durcheinandergehende

möbl. Zimmer

a. liebst. Parterre o. 1. Et., im Mittelpunkt von Dortmund für ein medizinisches Institut sofort gesucht. Schr. Angebote mit Preisang. u. **C. B. 3825** an d. G.-Anz. D.

Gut möblierte 2—3 Zimm.-Wohnung mit 3 Betten wird auf sofort oder spätestens 10. März gesucht. Lage: Zwisch. Theater, Gymnasium, Hohestraße bis Kreuzstraße. Off. unt. **N. H. 121** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74 erbeten.

2 Herr. such. gemeinschaftl.

frdl. Wohn- u. Schlafzimmer

Nähe Westenhellweg o. Ostwall. Schr. Off. m. Pr. u. **M. T. 3864** an Gen.-Anz. (

Jüdin sucht z. 1. 4. **Pens.** i. gemütl. Privath., mögl. Zentr. d. St. Off. m. Preisang. u. **N. N. 22** bahnpostl.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION SPEZIAL: LAGERUNG SEE STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Tücht. Schneiderin f. Kundschaft in u. außer d. Hause. Näh. Holzhofstr. 10, II. (

Pr. Witwe sucht **Wäsche im Hause,** Ritterstr. 29, 3. Et.

Anfert. eleg. Damengard., Jackettkleider etc. Frau E. Weber, Heroldst. 6½, 1. E.

Flickfrau, die das Weißnähen erl. hat, sucht **Kundschaft.** Baumstr. 25. (

Bilanzen, Ordnen der Bücher, fachgemäß. Schr. Ang. u. **P. J. 3837** a. d. Gen-Anzeiger.

Bilder und Spiegel
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau

im Laden etwas anderes wie **Erdal** zu verkaufen, mir darf kein anderes Schuhputzmittel mehr ins Haus.

K. Lohmann, ein sparsamer Familienvater.

Olympia-Theater.

Anfang 8¹⁰. Fernspr. 1850.

Job's lustige Bühne.

Original Kölner Volks-Theater
mit dem tollen Lachschlager:

Der brave Hermann.

Olympia-Tunnel.

Büttners Varieté- u. Possen-Ensemble.
16 Personen. 16 Personen.
Das Beste in diesem Genre!!
6 Geschw. Dornfels.
Erstklassiges Damen-Ensemble.
Gesang! Tanz! Akrobatik!
Heute neue Possen!
Lehmann in Irrenhause! Drastische Burleske.
Burschenstreiche! Urkomische Militärposse!
Dazu das grosse Programm! 15 fesche Soubretten 5!
Marine-Kapelle. Dir.: Kindermann.

Walhalla.

Der Kuß im Kaiser Wilhelm-Hain.

Palast

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44

Unsere **3** Schlager

Nur bis Freitag:

Komtesse Sarah.
Drama in 2 Akten.

Die gelbe Rose.
Drama in 3 Akten.

Das Abenteuer der Lady Glane
Nach dem gleichnamigen Roman des Berliner Tageblatts.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann, Viggo Larsen

Vornehmes Familien-Café



Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte

Grosser separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. Im Hansa-Eck.
Wilhelm Sartor.

Das Oberbayrische Musik- und Gesangs-Ensemble **„D'zwiderwurzn"**
konzertiert ab 1. März cr. täglich abends
bei freiem Entree im Restaurant
„Zum Blücher".
Musik! — Gesang! — Humor!
Heute Mittwoch, den 5. März cr.: **Familienabend.**

G. m. b. H.

Jurist und Praktiker, Spezialist auf dem Gebiete der G. m. b. H. erteilt diskret Gutachten und Auskünfte, übernimmt Gründungen und Schlichtung von Streitigkeiten unter den Gesellschaftern. Schr. Anz. u. D. B. 1598 an den General-Anzeiger Dortmund. 19192

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extrabequem"**, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Dortmund, Sonntag, 9. März, 11—2, Hotel-Rest. Rive**, beim Olympiatheater.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben. Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 A

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Pariser Kinema.

!! Voranzeige !!
Ab Samstag, den 8. März:

Die Wunder des Südpols

die letzte Expedition des verunglückten

Kapitän Scott

des großen Helden der Wissenschaft.

Wir nur allein haben das Erstaufführungsrecht des sehenswertesten und interessantesten Films aus dem mysteriösen Lande der Welt.

Einzig existierendes Exemplar!
Filmlänge 1000 Meter. (13785

Nur bis Freitag, den 7. März:
Treff Bube

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr:

Grosses Konzert

der Kapelle Hubert.

Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

Dortmunder Musikverein.

Sonntag, den 9. März 1913, nachmittags 4 Uhr am **Fredenbaum**

III. Vereins-Konzert 1912/13

unter Leitung des Kgl. und Städt. Musikdirektors Herrn Professor Julius Janssen.

1. **Ein deutsches Requiem.**
Nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms.
Solisten:
Sopran: Frau Else Schroeder, Konzertsängerin, Düsseldorf.
Bariton: Herr H. Weissenborn, Konzertsänger, Berlin.
2. **Symphonie Nr. 3 F-dur**
von Johannes Brahms. Philharmonisches Orchester

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 4.00, II. Platz Mk. 2.00 (zu haben in der Dreist'schen Buchhandlung, im Verkehrsverein am Markt sowie an der Kasse). Schüler- und Schülerinnenkarten à Mk. 1.— nur an der Kasse.

Die Generalprobe mit Solisten findet am Sonnabend, den 8. März, nachmittags 4 Uhr am Fredenbaum statt. Eintrittskarten an der Kasse Mk. 1.—, für Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten 40 Pf.

Das Konzert wird gegen 7 Uhr beendet sein.

„Bierstall".

Täglich: Künstler-Konzert.
der lustigen Mondnacht-Brüder.
Eintritt frei. H. Wüsthoff.

Konzert-Haus „Flora"

Weintraub-Konzerte

und

Salvatorbier

ist wahres

Lebenselixier

N. B. Am 10. d. Mts. wird Herr Weintraub hier sein **100tes Konzert** geben, es wird an diesem Tage ein ganz besonderes Programm ausgewählt werden, worauf ich jetzt schon aufmerksam mache.

H. Zimmermann.

Torpedo Schreibmaschine

ist unübertroffen.



Höchste Leistungsfähigkeit. Grösste Stabilität. Vollkommen sichtbare Schrift.
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a/M. — Rödelheim

Vertreter: **Otto Seifert & Co.**
Dortmund, Ostenhellweg 50. I-I Fernruf 1818.

Schweizer Taschenuhren
sind beim Bezug vom Fabrikanten am billigsten. Versand zoll- und portofrei direkt an Private. 15859
Kataloge gratis. Weitgehendste Garantie.
Herm. Jensen, Uhrenfabrik, Zürich II, Schweiz

Wollen Sie Kohlen sparen?

Sie würden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn Sie wüssten

Wie ihr Geld zum Kamine hinausfliegt!

Vermengen Sie daher Ihre Kohlen, Briketts oder Koks mit dem Kohlensparer „Aroxa", welcher ein plötzliches Entweichen der Gase aus der Kohle in grossen Mengen verhindert, die guten Brennstoffe vielmehr in den Kohlen zurückhält und nur langsam frei werden lässt, sodass die Kohlen vollkommen ausgenutzt werden und eine grössere Hitze erzielt wird. Der Kohlensparer „Aroxa" kann ohne Vorrichtung, selbst durch kleine Kinder den Kohlen beigemischt werden. „Aroxa" erspart wenigstens 25% Brennmaterial. Ein Paket von **20 Pfg.** reicht aus für 4 Zentner Kohlen, Briketts oder Koks und werden Sie somit bei einer Ausgabe von 20 Pfg. mindestens 1 Zentner Kohlen sparen.

Aroxa ist niemals lose. Die allein echte Originalpackung trägt die Schutzmarke „Aroxa".

General-Vertreter: **G. Witte, Dortmund, Märkischestrasse 28.**

Stadt-Theater

Mittwoch, den 5. März 1913
Nachm. 3½—6½ Uhr. Schülervorstellung. Schülerpreise
Der neue Herr.
Schauspiel v. E. v. Wildenbruch
Abends 8—10¼ Volkstümliche Preise
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von F. u. P. von Schönthan.
Donnerstag, 6. März 1913.
A. 50. 7½—10 Uhr. Opernpreise.
Der Waffenschmied.
Kom. Oper mit Ballett von Alb. Lortzing.
Georg: Herr Baldzun als Gast auf Engagement.

Texte

zu

Der neue Herr, 2 Mk.
Waffenschmied, 20 Pf.
Der gute Ruf, 2 Mk.
Zigeunerbaron, 50 Pf.
Prophet, 20 Pf.
Strauß, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meliß 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.,
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.



Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51—Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Zöpfe

meine besondere Spezialität stets grösstes Lager in allen Farben und Preislagen.

Emil Messling
Ostenhellweg 53
Telephon 7093.

Legehühner!



1912er Frühbrut, fleißige Eierleger, Farbe n. Wunsch, schönste Rasse, gar. leb. Ankunft, per Stamm mit kräft. Hahn 7 Stück 14.50 Mk., 12 Stück 24 Mk., 18 Stück 34.50 Mk. 13389
P. Wolodniger, Podwolczyska 74 via Breslau.



Ital. Hühner, Zuchtgeflügel u. Bruteier all. Rassen, Zuchteräte, tragb. Ställe liefert Geflügelpark i. Auerbach 132 (Hess.) Katalog gratis.

Meckl. Landschinken
Gew. 10—25 Pfd., à 1.20 M., la. feine ger. **Mettwurst** 1.40 M., la. grobe ger. **Mettwurst** 1.30 M. empf. u. vers. p. Nachnahme Herm. Burkert, Schwerin i. M.

Essener Credit-Anstalt

Unsere Aktionäre werden hierdurch zu der am
Sonnabend, den 29. März 1913, um 12½ Uhr mittags
im **Sitzungssaal** unseres Bankgebäudes **zu Essen-Ruhr,** Lindenallee 29/41 stattfindenden

41. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, des Gewinn- und Verlust-Kontos und des Abschlusses für das Jahr 1912,
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und Vorstand,
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats,
4. Erhöhung des Grundkapitals um nom. Mk. 18 000 000.— mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1913 ab unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens des Essener Bankvereins in Essen gemäss § 306 H. G. B.,
5. Entsprechende Aenderung des § 4 des Statuts.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmenabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 22. März 1913

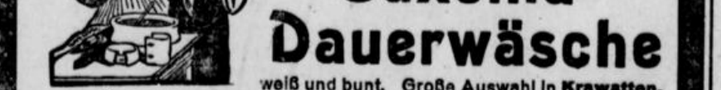
bei unseren Kassen in Essen und unseren Filialplätzen
sowie
in Berlin bei der Deutschen Bank,
„ „ „ „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
„ Cöln „ „ **Bergisch-Märkischen Bank, Cöln,**
„ **Düsseldorf bei Herrn C. G. Trinkaus,**
„ **Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Hagen bei Herrn Ernst Osthaus**

oder bei einem deutschen Notar gemäss § 22 unseres Statuts hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrate genügend erscheinenden Weise dargetan haben.

Essen, den 3. März 1913.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Essener Credit-Anstalt
Albert Müller, Kommerzienrat.

Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!



Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar. lange Blatteinlage) Probekistch. 100 St. 3.60
Für Wirte: Kaiser-Hölzer (Union Augsburg) äußerst billigst.
Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler.
Dortmund, Königswall 54 Fernsprecher 7792.
Grösstes Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Zigarrenhändler-Bedarfsartikel.
Lagerbesuch stets lohnend. Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.

Karl Kaiser

Atelier für ff. Herren- u. Damenmoden

zeigt den Empfang der neuesten Stoffe für
Frühjahr und Sommer höflichst an.

Hansastrasse 102 Ecke Nikolaistrasse.

Eigene Marke.

Das beste **Konfirmations- und Kommunionsgeschenk** ist eine Garnitur

Saxonia-Dauerwäsche

weiß und bunt. Große Auswahl in **Krawatten, Manschettenknöpfen etc.** (18762

Saxonia-Dauerwäsche-Vertrieb **Hansahof**
Königswall 2.

Uhrketten

haben wir in 10 verschiedenen Qualitäten.

Sehr grosse Auswahl.

Unsere Preise sind die billigsten!

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38 Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando. 13639

Größte Auswahl
Herren- und Damenuhren, Regulator-, Weckuhren usw., sämtl. auf den Verkäufen ersteigert u. sollen tagtägl. unt. der Hand zu allerbill. Preisen verkauft werden.
Dortmunder Privat-Leihanstalt,
Zimmerstr. 1-3
am Steinplatz. 4475

Ziehung 7. und 8. März 1913
Rote + Lotterie
zu Gunsten des Volks-Heilstätten-Vereins vom Roten Kreuz
120000 Lose 3668 Gewinne
im Werte von Mark
120000
Hauptgewinne im Werte von Mark
50000
20000
10000
usw. usw.
Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfg. extra)
in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennéstrasse 4.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Achtung Brotversand!
Roggenbrot
Prima Qualität
ca. 8½ Pfd. Mk. 1.— frko. dort
„ 9½ „ „ 1.— ab hier
„ 7 „ „ 0.75 „ „
Carl Severin, Brotversand
Holzminden, Markt.

Brot!
Echtes Sauerländ. Landbrot billigst, schmackhaft u. nahrhaft à Brot 0,55 Mk. Versendet p. 9 Stück an franko als Eilgut p. Nachnahme.
Adam Hennes,
Saalhausen i. Westfalen.

Gelegenheitskauf.
Ein sehr gediegenes
Eichen-Schlafzimmer
innen mahagoni mit dreitür. Spiegelschrank, 180 cm breit für Garderobe u. Wäsche, sonst. Verkaufspreis 680 M. wird für
522 Mk.
verkauft.

Eine sehr elegante
Küche
Carolina pine, sonst. Verkaufspreis 340 M. wird, weil etwas angestaubt, für
238 Mk.
verkauft.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstraße 34.

Ein neuer Bucketshop-Prozeß.

Berlin, 3. März.

Ein neuer umfangreicher Bucketshopprozeß, der den Zusammenbruch der Bankfirma Kwiet und Gans zum Ausgang hat, hat am heutigen Montag vor der 3. Strafkammer des Landgerichts 1 begonnen und wird mehrere Wochen hindurch das Gericht beschäftigen. Die Anklage, die auf Konkursverbrechen, fortgesetzten Betrug und auf Vergehen gegen das Börsengesetz lautet, richtet sich gegen die Inhaber dieses Bankgeschäfts, die „Bankiers" Paul Kwiet und Martin Gans sowie gegen ihre Remissiers Ernst Pazschke und Willi Donnerstag, die der Beihilfe zum Betrug und der Begünstigung angeklagt sind. Die beiden Hauptangeklagten, die sich seit über 1½ Jahren in Untersuchungshaft befinden, galten lange Zeit hindurch in der Berliner Gesellschaft für steinreich und sie wußten diesen Schein durch eine luxuriös ausgestattete Wohnung und durch Abhaltung prunkvoller Feste und großer Gesellschaften zu erhalten. Im einzelnen geht die Anklage gegen die Angeklagten dahin, daß sie durch ihr betrügerisches Vorgehen das Vermögen von über 450 ihrer Kunden um mehr als 2 Millionen geschädigt haben. Die Anklageschrift in diesem Riesenprozeß umfaßt mehr als 2000 Seiten und füllt 3 stattliche Bände. Es sind gegen 140 Zeugen und Sachverständige geladen.

Das von den beiden Angeklagten Kwiet und Gans ins Leben gerufene „Bankgeschäft" wurde 1902 in Form einer offenen Handelsgesellschaft gegründet. Beide Inhaber verstanden es, ihr Geschäft auszubauen und den Kundenkreis ständig zu vergrößern und schon nach auffallend kurzer Zeit wurden sie zur Berliner Fondsbörse zugelassen. Nach der Anklage unterließen sie es aber trotz des immer größer werdenden Umfangs ihres Geschäfts, ordnungsmäßig Bilanzen zu ziehen, Bücher zu führen und Rechnung zu legen. Das Geschäft wuchs sich immer mehr zu einem bankmäßigen Animierunternehmen aus, wie sie ja in der letzten Zeit wiederholt die Berliner Gerichte beschäftigt haben. Auch die Bankfirma Kwiet und Gans gab wie die anderen Geschäfte gleicher Art eine eigene Finanzzeitung heraus, die es „Die Börsenwacht" nannte. Die ganze geschäftliche Tätigkeit der beiden Hauptangeklagten und die Propaganda, die sie in ihrer Zeitung in der Provinz entfalteten, war dem Vorbild des „Bankiers Sattler" und anderer „Bankiers" nachgeahmt, die zum Teil bereits abgeurteilt sind oder wie Sattler gerade jetzt abgeurteilt werden. Auch das Ehrengericht der Berliner Börse mußte sich wiederholt mit der Tätigkeit der beiden Hauptangeklagten befassen. Sie erzielten jedoch ihre Freisprechung, wenn auch das Ehrengericht in ihrer Handlungsweise ein gewohnheitsmäßiges und gewinnsüchtiges Anlocken und Ausbeuten von Personen erblickte, zu deren Geschäftsbetrieb Börsenspekulationsgeschäfte an sich nicht gehören und denen es an ausreichender Erfahrung hierfür fehlt. Dadurch ist es den Angeklagten im Laufe der Jahre gelungen, Hunderte von geschäftsunkundigen Leuten in der Provinz zu veranlassen, bei ihnen ihre Ersparnisse anzulegen, mit denen sie dann entweder spekulierten oder ihren kostspieligen Lebensunterhalt bestritten.

Die Anklage wirft den Angeklagten insbesondere vor, daß sie von den zwei Millionen Mark, um die die Kunden geschädigt sind, nicht weniger als 1¾ Millionen für ihre luxuriösen Privatbedürfnisse ausgegeben haben. Tatsache ist, daß Kwiet im Westen Berlins eine teure Wohnung besaß, daß er sich ein Automobil hielt und in der Berliner Lebewelt sehr bekannt war; außerdem stand ihm ein zahlreiches Dienstpersonal zur Verfügung. Sein Kompagnon Gans stand ihm auch hierin in keiner Weise nach und der Aufwand seiner Familie soll den Aufwand der Kwiet'schen Familie noch übertroffen haben. Gans gehörte zu den ständigen Besuchern der Rennbahnen, er besuchte wöchentlich mehrmals die Theater auf den teuersten Plätzen und gab große Gesellschaften, die wegen ihrer prunkhaften Aufmachung bekannt waren. Er besaß nicht weniger als 4 Automobile und unterhielt mehrere Liebesverhältnisse, die ihm große Summen kosteten. Auch seine Frau trieb ungeheuren Aufwand in Schmuckstücken, Kleidung u. a. m. Es war kein Wunder, daß es bei dieser Lebensführung der beiden Chefs zur Katastrophe kam, die noch dadurch verschärft wurde, daß Kwiet und Gans unglücklich spekuliert und große Verluste erlitten hatten. Sie gerieten mit ihren Zahlungsverpflichtungen in Rückstand und eine große Zahl von Zivilprozessen war die Folge. Die Gläubiger erzielten Arreste und einstweilige Verfügungen gegen die Depots der Firma, die die Chefs allerdings längst verbraucht hatten.

Als der Zusammenbruch öffentlich bekannt wurde, kam es zu unangenehmen Szenen in den Wohnungen der beiden Angeklagten. Da sie im Geschäft nicht erschienen und zu Hause sich ständig verleugnen ließen, gaben die geprellten Gläubiger ihrem Zorn und ihrer Entrüstung drastischen Ausdruck. Zu den Geschädigten gehören auch der frühere Besitzer des Berliner Residenz-Theaters Geh. Intendanzrat Sigmund Lautenburg, ein entfernter Verwandter des Angeklagten Gans, und der bekannte Leiter der Maison de Santé Dr. Edel in Charlottenburg. Geh. Intendanzrat Sigmund Lautenburg hat seinem Verwandten ein Darlehn von 20 000 Mark gegeben, das Gans angeblich zur Behebung einer augenblicklichen Schwierigkeit infolge unglücklicher Börsenspekulationen brauchte; er hat davon natürlich keinen Pfennig zurückerhalten. Dr. Edel ist um den zehnfachen Betrag, nämlich um 200 000 Mark geschädigt worden. Er hat sich bewegen lassen, mit dieser Summe als stiller Teilhaber in das Bankgeschäft einzutreten. Dem Angeklagten Gans wird noch zum besonderen Vorwurf gemacht, daß er fortgesetzt seinen eigenen Sozius Kwiet geschädigt hat und zwar dadurch, daß er falsche Buchungen vornahm und sich niemals zu einer Verrechnung verstand. Ende Juli 1911 mußte die Firma in Liquidation treten. Das nach großer Mühe festgestellte Ergebnis des gerichtlichen Bücherrevisors war, daß gegenüber dem Verlust von 2 Millionen Mark überhaupt kein Aktivum vorhanden war, sodaß die Gläubiger vollkommen leer ausgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Takt und Tempo.

Von Hofkapellmeister Alfred Thienemann.

An einem großen süddeutschen Hoftheater ist es vor kurzem infolge einer Meinungsverschiedenheit zwischen Kapellmeister und Sänger bezüglich des Tempos in dem Lied an den Abendstern in Wagners „Tannhäuser" zu einer Beleidigungsklage gekommen, die das Schöffengericht zuungunsten des beklagten Kapellmeisters entschied, der mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt wurde.

Man mag sich zu dieser Verurteilung des musikalischen Vorgesetzten an einem unserer besten Operninstitute stellen, wie man will, die letzte Veranlassung zu dieser Beleidigungsklage berührt ein Gebiet, auf dem, so lange es Opernaufführungen gibt, stets ein geheimer Brand des Streites und gegenseitiger Reibereien schwelt, der meist zwar mit allen Künsten diplomatischer Geschmeidigkeit, aber auch durch die überlegene, autoritative Kraft der einen Partei niedergehalten wird, bisweilen aber doch, wie wir dies in jüngster Zeit wieder erlebt haben, zur lodernden Flamme emporschlägt und dann schmerzliche Wunden zu brennen weiß.

Es handelt sich bei diesem latenten Kampfe zwischen Kapellmeister und Sänger meistenteils ums Tempo, und wieder ist es in der Mehrzahl der Fälle der Kapellmeister, der auf strenges Einhalten des Taktes dringt, während der Sänger sich leicht von seinem Gefühl leiten läßt und gern, wie es im Theaterjargon heißt, besonders auf hohen Tönen „Sommerwohnung" nimmt, d. h. die Neigung hat, das Zeitmaß im Interesse einer ausgiebigeren Tonentfaltung ungebührlich zu verschleppen. Die Kriegsgeschichte zwischen Hans v. Bülow und dem Heldentenor Anton Schott ist bekannt: Während der Generalprobe zum „Lohengrin" am Hoftheater in Hannover geschah es, daß im zweiten Akt beim Auftritt des Königs und Lohengrins Schott bei der Stelle: „Was seh' ich! Das unsel'ge Weib bei dir?" auf das Wort „seh" eine längere, in italienischen Opern übliche Fermate etablierte. Als ihm Bülow dies untersagte — und er war sicherlich musikalisch durchaus im Recht — Schott aber bei der Wiederholung der Stelle trotzdem längere Zeit auf seinem hohen fis schwelgte, legte Bülow erzürnt den Taktstock nieder, und rief dem obstinaten Sänger in seiner drastischen Weise zu: „Sie sind überhaupt kein Schwanenritter, Sie sind ein Schweineritter!" Das war gewiß sehr grob, und Schott faßte es auch als schwere persönliche Beleidigung auf: er verließ die Bühne, beschwerte sich bei der Intendanz, und das Ende vom Lied war, daß der Heldentenor blieb und der Hofkapellmeister gehen mußte. Das ist ein Beispiel für viele, und daß in diesem Falle eine königliche Bühne lieber den Verlust eines genialen Dirigenten trug, als auf einen Sänger verzichten wollte, der trotz aller Tüchtigkeit es doch künstlerisch und musikalisch mit Bülow nicht aufnehmen konnte, zeigt uns den Utilitätsstandpunkt, von dem aus an maßgebender Stelle solche Fragen entschieden werden: Es gibt eben doch weniger gute Heldentenöre als gute Kapellmeister, und im Notfall entscheidet man sich fürs kleinere von zwei Uebeln. Daß aber oft dem Kapellmeister bei der übertriebenen rubato Singerei, wie sie besonders zur Blütezeit der alten italienischen Oper, aber auch noch während der Epoche des Verismus beliebt war, mit Recht die Galle überlaufen konnte, davon weiß der erfahrene Chronist ergötzliche Stücklein zu erzählen. Zu den rhythmischen, oder besser gesagt den unrhythmischen Schreckgestalten der Opernbühne gehörte sogar zeitweilig die Lucca, die allerdings ausnahmsweise einmal im Tempokampf mit dem Theaterkapellmeister Schmidt, dem damaligen musikalischen Orakel Leipzigs, gründlich unterlag, und ihr Gastspiel am Leipziger Stadttheater wutschnaubend abbrechen mußte. Ein wahrer Popanz für die Kapellmeister war auch der phänomenale Heldentenor Ladislaus Mirzwinski, der niemals auf eine Probe kam und abends in der Aufführung dem Kapellmeister oft geradezu halsbrecherische und unmögliche Aufgaben kaltblütigster Schlagfertigkeit stellte. Der Hofkapellmeister Kahl soll bei einem Gastspiel des „taktlosen" polnischen Stimmriesen am Berliner Opernhaus voller Verzweiflung ausgerufen haben: „Noch drei Opern mit dem Kerl, und ich bin im Irrenhaus!" Und dabei besaß Mirzwinski, wie er es dem Schreiber dieser Zeilen selbst einmal gesprächsweise erzählte, ein sehr feines und richtiges Gefühl für Rhythmus, aber als echter Virtuose, der er auch im schlechten Sinne des Wortes war, fügte er lachend hinzu: „Aber Publikum ist so dumm! Publikum will es so haben, daß ich sin—ge: Aaaah!!, wo ich müßte sin—gen: a!!", und dabei gab er ein ganz kurzes, nettes Tönchen zum Besten.

Der Streit ums Tempo zwischen Orchesterdirigenten und Sänger wird gänzlich nie zur Ruhe kommen, und wenn er auch in unserer modernen Opernmusik etwas gedämpft erscheint. Denn je mehr der Schwerpunkt auf den instrumentalen Teil verlegt wird, je mehr unsere Opern symphonische Orchesterdichtungen mit obligater Singstimmenbegleitung geworden sind, um mit so größerer Berechtigung wird der Dirigent auf rhythmische Unterordnung des Sängers unter den instrumentalen Teil des Werkes dringen können. Aber solche unerquicklichen Reibereien zwischen den beiden musikalischen Lagern, wie sie jüngst sich wieder ereigneten, lassen sich sicherlich mit einigem von beiden Seiten geübten Entgegenkommen ohne Schwierigkeit vermeiden. Die meisten unserer Theaterkontrakte sichern zwar dem leitenden Kapellmeister volle Machtbefugnis über Tempobestimmung für Sängerpersonal und Orchester, aber ein verständnisvoller und erfahrener Dirigent wird gewiß beachtigten Tempowünschen der Sänger, soweit er es mit seinem Stilgefühl vereinbaren kann, nach Möglichkeit entgegenzukommen wissen. Er wird natürlich bei einer italienischen Oper älterer und selbst neuerer Provenienz hierbei weitergehende Zugeständnisse machen können als z. B. beim Tristan oder der Salome, aber da es immer der Ton ist, der die Musik macht, so wird es auch bei dergleichen Erörterungen auf den guten Ton ankommen, in welchem solche Wünsche geäußert oder solche Forderungen gestellt werden. Beim „harmlosen Völkchen der Bühne" schlägt, und das muß man seinem Künstlerblut zugute halten, leichter als sonstwo das Feuer zum Dache heraus. Das wird ein einsichtsvoller und unparteiischer Richter letzter Instanz stets in Betracht ziehen, aber er wird immer darauf zu dringen haben, daß auf beiden Seiten das Temperament gezügelt und die kluge Besonnenheit nicht außer acht gelassen werden.

Und schließlich kommt noch ein Uebelstand hinzu, der so leicht das gute „taktvolle" Einvernehmen zwischen Dirigenten und Sänger zu stören vermag. Das ist der Mangel gründlicher gesangstechnischer Kenntnisse beim Kapellmeister. Schon Richard Wagner verlangt von einem guten Dirigenten, daß er „singen" könne, denn nur dann sei er imstande, das Melos eines Musikstückes herauszufinden und vom Orchester richtig und gesangsmäßig vortragen zu lassen. In erhöhtem Maße muß diese Forderung des Singenkönnens an den Operndirigenten gestellt werden. Erfüllt er sie, dann wird er, während er dirigiert, gleichsam mit dem Sänger atmen, er wird jede gesangliche Phrase mit ihm gesanglich, nicht nur instrumental empfinden, er wird dem Sänger, ohne den Orchesterpart in seiner Bedeutung zu schmälern und in seiner Wirkung zu beeinträchtigen, ein wirklicher Begleiter sein, und der Sänger, der dabei sofort das richtige Gefühl hat, sich einem Dirigenten gegenüber zu befinden, in dessen Seele es nicht nur klingt, sondern auch singt, wird diesen Begleiter willig als den verständnisvollen Führer anerkennen, dessen Leitung er sich vertrauensvoll überlassen darf. Er weiß, daß er sich mit ihm auf dem richtigen Wege befindet, der breit genug ist, daß beide einträchtiglich nebeneinander ihre musikalische Straße ziehen.

Briefkasten der Redaktion.

A. L. 57. Unseres Erachtens ja; lassen Sie sich erst noch von einem Militärarzt untersuchen und melden sich dann auf dem Stadthaus.

W. W., 100. Alle Stenographien sind leicht erlernbar, wenn man den nötigen Fleiß und Energie dahintersetzt. Da ist also schwer zu raten.

M. W. Warstein. Das ist uns nicht bekannt.

Laborant pro Patria. Ja. Sie müssen sich auf dem Stadthaus, Betenstraße melden.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Berliner Architektenwelt. Zeitschrift für Baukunst, Malerei, Plastik und Kunstgewerbe. Jährlich 12 Hefte mit ca. 600 Abbildungen und ca. 30 Kunstbeilagen in Farben und in Lichtdruck. Preis 20 Mk. Einzige Kunstzeitschrift, welche ausschließlich über Berliner Kunst und Architektur in Wort und Bild berichtet. Inhalt des Märzheftes (Jahrg. 15, Heft 12): Heinrich Seeling. Von Hans Schliepmann. Arbeiten von Heinrich Seeling. 2 Extrablätter und 48 Abbildungen. U. a.: Neues Bad für Charlottenburg —Deutsches Opernhaus, Charlottenburg —Erweiterungsbau des Rathauses Charlottenburg — Dovebrücke, Marchbrücke, Charlottenburg — Hilfsschule Bleibtreustraße 43 Charlottenburg — Städtisches Krankenhaus für Geburtshilfe, Charlottenburg. — Bücherbesprechung von Cornelius Gurlitt. Chronik von Hans Schliepmann. Was in Groß-Berlin vorgeht.

*

Schambes Klappergässers Himmel- und Höllenfahrt, erzählt von Karl Eugen Schmidt. Umschlag und Titelblatt gezeichnet von Otto Greiner. Dieses Buch ist ein eigenwilliges Phantasiestück, aus Humor heraus entstanden. Es schildert die Erlebnisse einer armen Seele, die nach einem lustig verbrachten Leben die mannigfachen Abenteuer im Himmel und in der Hölle durchmachen muß. Mit überlegener Ironie wird ein buntes Gewimmel von Heiligen und Sündern vorgeführt. Natürlich fehlt es dabei nicht an allerlei Bosheiten und bissigen Wahrheiten, die so mancher Heuchelei unserer Zeit kräftig zu Leibe gehen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 64. Mittwoch, 5. März 1913.

Der Lückenbüßer.

3

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedrich Thieme. (Nachdruck verboten.)

Inga hatte bis vor kurzem nie an ihre Zukunft gedacht, außer indem sie dann und wann von Triumphen und Vergnügungen träumte — erst seit einigen Monaten stiegen zuweilen vorübergehende Beängstigungen in ihr auf, wie flüchtige Wolken an einem sonnenhellen Horizont, aber ihr starkes Gefühl von der Macht ihrer Persönlichkeit, ihr seit der Kindheit genährtes Selbstvertrauen schlugen bald wieder jede Sorge zu Boden. Heute zum ersten Male steigerte sich die unbehagliche Empfindung zum wirklichen Weh, zum beklemmenden Krampf; mit solchem Ernst, mit so unheilverkündendem Nachdruck hatte ihr Vater noch niemals gesprochen — wie ein Alp legten sich seine Worte auf ihre Brust!

Kein Zweifel, ihre Eltern standen vor dem Ruin —und was sollte dann aus ihr werden? Nach drei Richtungen bewegten sich ihre Gedanken bei dieser Frage. In der Fülle des Glanzes aufgewachsen, fühlte sie die Kraft nicht in sich, arm zu sein, Elend, Entbehrung, Unscheinbarkeit zu ertragen — in der Sonne wollte sie leben, nicht im Schatten! Sie war an Bewunderung, Schönheit gewöhnt — an Harmonie ihrer Kleidung mit ihrem Aeußeren — an Befriedigung eines verwöhnten Geschmacks — nein, arm konnte sie nicht sein — sie schämte sich der Armut ihrer Eltern — und kämpfen um ihr Leben konnte sie auch nicht: Sie warf einen wehmütigen Blick auf ihre alabasternen schöngeformten Arme, auf die mit Sorgfalt gepflegten Hände — diese Arme waren nicht für die Arbeit gebildet, diese Hände nicht für den Kampf! Mit einer Art Mitleid streichelte sie den vollen weichen Arm — da dachte sie daran, daß er sich ein paar mal dieselbe Freiheit genommen hatte — er!

Ein weher Seufzer entglitt ihrer Brust.

Liebte sie den Hauptmann von Kölling? Sie wußte es nicht — es mußte wohl sein und es erschien ihr selbstverständlich, da er es ja war, der sie den Verhältnissen, in denen sie lebte, hatte entreißen, der ihr Gatte, der Träger ihrer Zukunft hatte werden sollen!

Liebe — Liebe? Trauerte sie um seinen Verlust, weil sie ihn liebte, oder weil sie durch ihn um ihre Hoffnung betrogen ward? Infolge ihrer Erziehung, ihrer Gewohnheiten mischten sich ihre inneren Gefühle so seltsam mit Vorurteilen, Ansprüchen und äußerlichen Dingen, daß sie sich über die wahre Natur ihrer Empfindungen selbst nicht klar war — sie glaubte, sie liebte ihn — und doch haßte sie ihn zugleich, weil er sich von so erbärmlichen Beweggründen leiten ließ. Geld? Reichtum? Aber kannte denn sie selber andere Beweggründe, andere Gewohnheiten? Und doch empfand sie gleichzeitig den schmerzlichen Stachel, um eines Mangels willen geopfert zu werden, der nicht in ihr selbst, in ihrem Wesen lag und an dem sie unschuldig war!

Liebe — Liebe —

Sie erschien sich in einem Atem so elend und so erhaben — und doch mischten sich auch wieder merkwürdig dumpfe Besorgnisse hinein, Rückstrahlungen ihres bisherigen Lebens: Sie fühlte eine förmliche Furcht, vor ihre Bekannten und Freundinnen hinzutreten, sich zurückgekehrt zu melden als Unverlobte, Uebegehrte, Wiederverschmähte, Aufgegebene — durch ihr bloßes Erscheinen das wortlose Bekenntnis abzulegen: Ich war nicht imstande, ihn zu fesseln durch mich selber! Nach ihrer Entfernung im Geiste ihr schadenfrohes Lachen, ihr höhnisches Flüstern zu vernehmen, sich vorzustellen, wie sie ihre Person, ihr Aussehen, ihr Alter, ihre Verhältnisse, ihre Eltern zum Gegenstand einer wenig schmeichelhaften Zergliederung machten! O die Erbärmlichen! Aber warum hielt sie sie denn ihrer Beachtung wert, wenn sie so erbärmlich waren in ihren Augen? Ach, sie war ja nur gewöhnt worden, den Wert ihres eigenen Verhaltens im Spiegel der Welt zu erkennen — wie hätte sie sich im ersten Ansturm davon loszureißen, wie in ihrer Verwirrung und Unsicherheit, im Bewußtsein der Schwäche und Unbestimmtheit ihrer Gründe so schwere Ketten zu sprengen vermocht!

Der Elende, der Falsche, Hinterlistige — immer wieder flüchteten ihre Gedanken zu ihm zurück wie zu einer Heimat! Sie hatte ja keine Heimat mehr — was haben viele von uns je für eine andere Heimat als ihr eigenes Herz, als ein tiefes, warmes, inniges Gefühl, in dessen Schutz und Genuß sie sich behaglich und befriedigt fühlen. Eine solche Heimat fand Inga in ihrem Herzen nicht. Sie haßte, liebte, verachtete ihn zugleich — o wenn sie ihm zeigen könnte, wie wenig sie seiner bedürfe, wie sie nicht angewiesen sei auf seine Gnade, wie sie nur die Finger auszustrecken brauche nach einem Gatten, um sogleich der Welt zurufen zu können: Ich habe über mich verfügt! Hier erinnerte sie sich von neuem der Vorhaltungen ihres Vaters. Sollte der Mann, der sie verraten, die Genugtuung erhalten, sie zu sehen als eine Heimatlose, Existenzlose, ringend mit einem freudlosen Schicksal, abhängig von der Gnade kalter Verwandter, von ihren einstigen Bewundern und Neidern schadenfroh verspottet?

„Ich kann ja gar nicht arbeiten, wenn ich auch wollte," murmelte sie — „und soll ich arbeiten müssen vor seinen Augen? Niemals — ich müßte in die Erde sinken vor Scham und Erbitterung — ich will auch nicht kämpfen, ich kann es nicht! Das Leben muß mir Schönheit bieten, einen Grund, auf dem ich stehe — und kann dieser Grund nicht das aus ewigen Quadersteinen errichtete Fundament eines Schlosses sein oder das Parkett einer herrschaftlichen Villa, so doch wenigstens der wohlgehaltene Fußboden eines Hauses, wo höhere Bildung und feinerer Anstand ihr Heim haben. — Ich liebe den Doktor Mohr nicht, ich hasse ihn sogar — ich verachte ihn, insofern ich ihn in Beziehung zu mir selber bringen muß. Aber er ist ein achtungswerter Mann, sagt Papa — und er ist es, ich fühle es. Und doch —"

Heftig stampfte ihr Fuß auf den Boden, — dann tropften Perlen aus den selten weinenden, stolzen Augen. Inga weinte — nein, schluchzte —, niemand belauschte sie ja hier —, Zorn, Erbitterung, Schmerz, Scham, alle diese mischten ihr brennendes Salz in diese Tränen — aber zuletzt siegte der Schmerz über die anderen drei, wie er auch zum erstenmal ihren Stolz, ihr hohes Ichbewußtsein zu Boden schmetterte. Inga warf sich auf ihr Bett und barg stöhnend das feuchte Antlitz in den seidenen Kissen ...

Ruhig, stolz, wie immer, erschien sie am nächsten Morgen beim Frühstück. Sie litt an Kopfschmerzen, aber sie sagte niemand etwas davon. Ihr Gesicht bedeckte eine ungewöhnliche Blässe, und um die wundervollen Augen zog es wie ein leichter graublauer Ring ... weder ihr Vater noch ihre Mutter bemerkten es, beide waren zu voll von einem anderen unliebsamen Zwischenfall, der zwar bald ausgeglichen werden konnte, im Moment aber doch recht unangenehm fühlbar war: der Bäcker hatte dem Mädchen weiteren Kredit verweigert, und zwar per sofort mit Einschluß des heutigen Tages — Herr Saltitz rächte sich dafür, indem er ihn gegenüber dem Mädchen als einen ungehobelten, frechen Burschen bezeichnete, während Frau Saltitz wie eine geknickte Lilie im Sessel lehnte und Mamas Geist zum Zeugen dafür heraufbeschwor, daß ihr eine solche Blamage nicht an der Wiege gesungen worden sei!

Inga nahm mit keinem Worte oder Blicke von der niederschmetternden Tatsache Notiz, aber diese bestärkte sie in einem während der Nacht gefaßten Entschluß. Nach dem Frühstück erklärte sie, schon im Begriff sich zu entfernen und mit der Türklinke in der Hand, ihrem Vater: „Sei so gut, Papa, und lade doch einmal Doktor Mohr zu uns — vielleicht zum Diner für nächsten Sonntag."

— — — — — — — — — —

Aus vollen Backen blies der Herbstwind in den Morgen hinein, daß die roten und gelben Blätter von den Bäumen stiebten und die weißen Wolken am Himmel erschrocken auseinanderflossen! Auf dem Gras schimmerte ein leichter, flüchtiger Reif in der Frühsonne, wie hingehaucht von einem unsichtbaren Atem als Probe dessen, was kommen sollte — sogar auf dem träge dahinschleichenden Flusse lag ein Glanz, welcher der trüben, schlammigen, regengesättigten Flut ein förmlich frisches, jugendliches, lebensvolles Aussehen verlieh.

Das Schweigen des Morgens lag über dem Tiergarten, nur aus dem Uferschilf ertönte das gedämpfte Quaken einer Ente, und ein Goldammer trompetete vom Gipfel eines nahen Baumes sein schmetterndes „Zizizizih" keck und daseinslustig in die Welt, unbekümmert darum, ob ihm jemand zuhöre oder nicht, in echter, naiver, selbstloser Freude an sich selbst.

Auf der schmalen Brücke des Flusses stand ein junger Mann, leicht über das Geländer gebeugt und mit reger Teilnahme dem Haschen und Jagen einiger schmutzig aussehender Fische folgend, denen er sein Frühstück großmütig zum Opfer brachte.

Er mußte wohl glücklich sein, der junge Morgengänger, denn seine Augen blitzten so hell, als strahlten sie allen Glanz der Sonne und alle Wonne des Morgens zurück — und seine Füße stampften so kräftig und entschlossen den Boden und seine Rechte schwang das Spazierrohr hoch in der Luft! Was gibt es köstlicheres auf Erden, als den Anblick kerniger, gesunder Lebensbejahung und siegjauchzender Tatenlust? Aber das Gefühl erfüllter Pflicht bedingt diese zwei nicht allein, sondern rüstige Gesundheit gehört dazu, und ein Quentchen Glück — denn die Kranken und Unglücklichen vermag das Bewußtsein inneren Wertes wohl zu trösten, aber nicht zu entschädigen.

Der Wanderer befand sich im Vollbesitze der Gesundheit, das zeigte genugsam sein blühendes Aussehen. Die Gestalt erschien vielleicht etwas zu lang und schmächtig, aber der gesunde, rötliche Teint, die Frische des Blicks, die Sicherheit und überschäumende Kraft der Bewegung bekundeten mit überzeugender Beweiskraft den Erfolg einer mäßig verlebten, vernünftigen Jugend und einer energischen, zielbewußten, von einem festen Charakter unerbittlich durchgeführten Arbeit an sich selbst: Der Ausdruck seiner männlich-hübschen Züge sagte deutlich, dieser Mann habe über sich herrschen gelernt, und so wies er auch mit eherner Faust die feindlichen Angriffe zurück, welche als Folge einer sitzenden Lebensweise, anstrengenden Studiums und anhaltender Tätigkeit die Jugend in den Uebergangsperioden vom Jüngling zum Mann so gern heimsuchen.

Lockiges Braunhaar umwehte seine Stirn, wie das flatternde Cape seine Schultern und der Herbstwind seine rotglühenden Wangen. Plötzlich nahm er den Hut ab und strich die widerspenstigen Fäden weit hinaus — sein Schritt verlangsamte sich, und der Ausdruck seines Gesichtes ward stiller und sinnender. An einer Bank in der Mitte der Allee blieb er ganz stehen und blickte hinüber nach dem seitab strömenden Fluß; ein Strahl von Inbrunst und heißer Liebe flog aus den nußbraunen Augen in die Ferne zu einem unbekannten Etwas.

„Da war's" rief er im Tone aus der Tiefe des Herzens strömender Innigkeit. „Dort saß ich am Ufer, und hier galoppierte sie daher — hier auf der Allee. Da sah ich sie das erste Mal — o Inga, wie wunderschön du mir erschienst in dem schwarzen Reitkleide mit dem wallenden Schleier! Wie eine Göttin, so stolz thronteſt du auf dem feurigen Schimmel, so daß mein Herz auf und nieder hüpfte im selben Takte mit dir, die beim raschen Reiten wie eine Feder hin- und herflog."

Stolze Genugtuung legte sich einen Augenblick auf die Züge Doktor Gottfried Mohrs, des jungen Gymnasiallehrers aus Charlottenburg, aber sogleich kehrte das sinnende Leuchten einer rege arbeitenden Phantasie zurück. Vor seinem Geiste sah er sie wiederum vorüberfliegen, und alle Empfindungen jener Stunde kehrten in ihm wieder — sie freilich erblickte ihn nicht damals, sie wußte nicht, daß eben ein Herz im Netz ihrer Reize gefangen worden war und daß sie eine Sehnsucht zurückließ und eine Trauer!

Im Lenz war es gewesen, im Ostermonat — und in weiter, weiter Ferne schien damals die schöne Fremde für ihn zu stehen, in unnahbarer Höhe erblickte er sie über sich in seinem einfachen, kindlichen Gemüt. Sie konnte eine Prinzessin, eine Gräfin sein — immerhin, das Bild zeichnete sich so zauberisch auf die Tafeln seiner Phantasie, daß er, der jeden Morgen einen Spaziergang zu machen gewöhnt war, immer wieder an die Stelle zurückkehrte, um den reizvollen Anblick noch einmal zu genießen. Doch sie kam nicht wieder, niemals — denn selten kam sie, wie er später erfuhr, in diese von ihrer Wohnung weit entfernte Gegend.

Erst mehrere Monate später, in Norderney, sah

118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 1.05 Mk. mtlr.
Bei der Post mit den monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Büro: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur i. V.
Für die Redaktion Dortmund: für Inte

Größte

Vier

Die heutige
Ausgaben und
haltungsblatt,

Seem

In dunkler Nach
mehr als 50 unser
Verderben gerisse
Flut der sturmdurch
Finsternis und die
gepeitschten Wogen
rasenden Kataklysmus
Katastrophe eintrat,
ten so sehr, ja, mach
man es
als einen glückli
doch es überhaupt n
Wellen kämpfenden
dem Kreuzer York
Stelle befindlichen
möglich gleichgesehen
verunglückten Korpe
für würdige Geist
unseren Kriegsschiffe
sind und die wiede
Beweise von Opfern
Eine tiefe Tragi
glücklichen Besatzung
bolooses. Nach har
aufs äußerste anspa
Torpedobootsflottille
matteten Mannschaf
schreckt ein furchtbar
neue beginnt
ein erbitterter, v
tober
der erbarmungslos
bisherigen Menschen
wenige Minuten, in
mit dem Heulen des
Brüllen der rasen
Mark und Bein er
und dann ist alles
empfindungslos üb
hundert Menschen
als fünfzig brave
der Erfüllung ihre
gekrochen. Seemann
Tiefe Trauer
Marine sondern
über das schwere
auftreibende Marin
den Verunglückten
einem ebenbürtigen
tückischer Zufall,
Schicksalsschlag hat
rafft. Ein schwach
Möglichkeit der K
lange Z
Das deutsche Volk
denken bewahren.
Wie das Ungl
ungewiß und wir
bleiben, da die
dem Grunde des
nicht einmal genau
gebenden Sicher
Lichter bereits wie
Zusammenstoß erf
übung, wo die
sich durch die
den ebenfalls in
Schiffen hindurch
nach
Man muß mit
untergegangene
Steuerdefekt erlit
Manövrierfähigkeit
dem plötzlich in
tauchenden Kreuz
konnte.
(Siehe die

Die Ursach

Von unserem

Eine Erklärung
das „S 178" mit
vergangenen Mo

Gesangbücher

in allen Preislagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalienhandlung,

Dortmund, Krüger-Passage.

er sie — o, wie war er entzückt von diesem glücklichen Zufall! Durch einen Universitätsfreund wude er ihr vorgestellt — aber sie nahm erst nur wenig Notiz von ihm. Erst durch einen besonderen Umstand wurden sie näher bekannt, und mit unendlichem Vergnügen erinnerte sich der Wanderer des Abends, an welchem es geschehen, und jeder kleinen Einzelheit des Vorgangs!

Das Wetter war miserabel. Der Regen fiel in Strömenn, und die Wogen peitschtenn schäumend gegen den Strand. Um so behaglicher fühlte sich die kleine Gesellschaft im Speisesaale des Hotels. Inga hatte sich, dem allgemeinen stürmischen Bitten nachgebend, ans Piano gesetzt und sang mit ihrer klangvollen, wenn auch nicht allzu ausgiebigen Stimme einige Lieder.

„Mit welchem Ausdruck die Töne aus Ihrem Munde quellen," sagte sich beseligt der Doktor. „So kann nur jemand singen, der Gemüt besitzt.

Eins der Lieder fesselte vor allem seine Aufmerksamkeit. Inga gab die beliebte altschottische Ballade, „Tom der Reimer" von Löwe. Doktor Mohr kannte sie noch nicht, er lauschte, als hätte er doppelte Ohren, als er den gleich einem bestrickenden, phantastischen Märchen auf ihn wirkenden Text vernahm:

„Der Reimer Thomas lag am Bach,
Am Kieselbach bei Huntley Schloß,
Da sah er eine blonde Frau,
Die saß auf einem weißen Roß,
Sie saß auf einem weißen Roß,
Die Mähne war geflochten fein,
Und hell an jeder Flechte hing
Ein silberblankes Glöckelein."

„Gnädiges Fräulein," rief er begeistert, als sie geendet, „so war es in der Tat — so erblickte ich Sie zum ersten Male!"

„Mich?" fragte sie erstaunt, und zum ersten Male ruhten ihre blauen Sammetaugen mit jenem Strahl spezifischen Interesses auf ihm, durch welches man erst eine Erscheinung als Persönlichkeit von einer nur als Ganzes wirkenden Gruppe absondert.

„Ja, gnädiges Fräulein — ich saß am Flusse im Tiergarten, da jagten Sie vorbei auf Ihrem feurigen Renner!"

„Und Sie haben mich wiedererkannt? Mich so genau im Gedächtnis behalten?"

Sie lächelte — aber es war ein rätselhaftes, undeutbares Lächeln. Es drückte weder das Vergnügen an der Tatsache, noch ein anderes ihm bekanntes Empfinden aus. Es war so neutral wie sie selbst.

„Wer sollte Sie vergessen, der Sie einmal geschaut hat!"

Das war aus seinem Munde kein Kompliment — sie hörte es an dem Ton seiner Worte, blickte noch einmal wie verwundert zu ihm hin und lächelte zum zweiten Male. Diesmal drückte ihr Lächeln Freundlichkeit aus — keine Anerkennung oder Aufmunterung, sondern Freundlichkeit im wahrsten Sinn — aber Doktor Mohr fühlte sich doch mächtig angezogen durch die ihm gewährte Gunst, und er wagte es, hinzuzusetzen:

„Leider erblickte ich Sie nur das eine Mal — obwohl ich mich um den Reiz dieses Anblicks bemühte. Reiten Sie nicht mehr morgens aus?"

„Doch," entgegnete sie mit einer leichten Trübung um die weiße hohe Stirn, die er nicht begriff. „Papa hat den Schimmel verkauft," fügte sie plötzlich mit stolzer Aufrichtigkeit hinzu.

„O, das ist schade — es war gewiß Ihr Lieblingsritt?"

„Mein armer Apollo — ja, ich hatte ihn gern. Aber — er war zu toll, zu feurig — Mama konnte die Furcht eines Unglücks nicht los werden."

Ein anderer Herr wandte sich von der anderen Seite mit einer Bitte an sie — sie nickte dem jungen Manne nochmals mit derselben Miene ruhiger Freundlichkeit zu und kehrte ihr Antlitz von ihm ab.

Unwillkürlich stimmte er das Lied an, als die reizvolle Stunde im Spiegel seiner Erinnerung in aller Plastik des wahren Lebens emportauchte:

„Der Reimer Thomas lag am Bach,
Am Kieselbach bei Huntley Schloß —"

da fühlte er sich plötzlich am Arme berührt, und wie in jähem Erwachen aus tiefem Schlafe fuhr er bestürzt nach der Ursache der unwillkommenen Störung herum.

„Na, na, fallen Sie nur nicht so tief," sagte eine angenehme männliche Stimme neben ihm.

„Ah, Herr Direktor — guten Morgen."

Der ihn ansprach, war Direktor Frohberg, der Leiter des Gymnasiums.

„In welcher Sphäre schwebten Sie denn, Herr Kollege?" erkundigte sich der alte Herr mit gutmütigem Spott. „Befanden Sie sich im siebenten oder neunten Himmel? Nach dem Grad Ihres Erschreckens zu schätzen, müssen Sie ziemlich hoch herabgefallen sein."

Der junge Mann lachte fröhlich.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Direktor."

„Ihr Lachen bekundet das Gegenteil. Also darf man wirklich gratulieren?"

„Wozu de—"

„Bst — tun Sie nicht so. Zur baldigen Verlobung. Alle Welt spricht ja davon. Wie heißt denn die Auserwählte Ihres Herzens, wenn man fragen darf," forschte der Direktor, während sie Seite an Seite ihren Weg fortsetzten.

„Es ist ein Fräulein Saltitz, Tochter des Rittergutsbesitzers Saltitz draußen im Grunewald."

„Ganz recht; ich hörte so. Darf man die Karten wohl bald erwarten?"

„In acht bis vierzehn Tagen."

„So, so." Der alte Herr räusperte sich, dann ergriff er Gottfrieds Arm und sagte in weit ernsterem Tone als bisher: „Gestatten Sie mir ein offenes Wort, lieber Kollege!"

Doktor Mohr blickte verwundert zu ihm auf.

„Sie wissen, Herr Direktor, daß ich für jeden guten Rat empfänglich bin."

„Hm — ob auch für den gegenwärtigen, möchte ich bezweifeln. Wo das Herz mitspielt, ist guter Rat immer vergeblich. Das Fräulein soll sehr schön sein?"

„Sehr."

„Sie entstammt Kreisen, in denen man nicht gewöhnt ist, mit bescheidenen Mitteln Haus zu halten. Hoffentlich bringt sie Ihnen eine reiche Mitgift mit?"

Gottfrieds Stirn zog sich in Falten."

„Ich habe darnach nicht gefragt, Herr Direktor," erwiderte er einigermaßen verletzt.

„Das weiß ich, dafür kenne ich Sie, und gerade deshalb ist mir um Sie bange. Mein lieber, bester junger Freund, nehmen Sie mir meine Aufrichtigkeit nicht übel und erblicken Sie um Gotteswillen nichts weiter darin, als warme, herzliche Teilnahme. Ich habe Sie schon als Schüler unter mir gehabt, Sie ausgezeichnet und gefördert, — Sie wissen es — wenn ich Sie nicht so hoch schätzte Ihrer Tüchtigkeit, Ihrer großen Fähigkeiten und Ihres Charakters wegen, so würde es mir nicht einfallen, mit den Mund zu verbrennen. Aber gerade deswegen — ich fürchte, Sie stehen im Begriffe, einen — erlauben Sie mir einen etwas drastischen Ausdruck — einen recht dummen Streich zu machen."

„Wenn Sie Inga kennten, Herr Direktor —"

„Ich kenne sie nicht, aber ich habe zufällig von der Familie reden hören. Sie mag ein ganz ausgezeichnetes Mädchen sein, aber sie bringt hohe Ansprüche mit, die zu befriedigen Sie nicht in der Lage sind. Ja, wenn sie noch die erforderlichen Mittel besäße, ihnen selber genug zu tun — aber das ist nicht der Fall. Ich habe bereits mehrere solche Fälle erlebt, Herr Doktor — und noch keinen guten Ausgang davon gesehen. Sie sind beide in total verschiedenen Sphären großgeworden. Ihre Welt- und Lebensanschauungen kommen niemals zusammen. Ich halte es für meine Pflicht, und wenn Sie mir jetzt auch darob zürnen, es kommt der Tag, wo Sie mir recht geben. Obgleich ich beim Himmel wollte, er käme nicht. Ich wollte niemals in meinem Leben lieber unrecht gehabt haben, als heute Ihnen gegenüber."

Doktor Mohr ergriff bewegt die Hand seines Vorgesetzten, alle Empfindlichkeit war aus seiner Stimme verschwunden, als er bekannte:

„Daß Sie es gut meinen, Herr Direktor, davon bin ich überzeugt. Aber hinsichtlich meiner lieben Braut täuschen Sie sich ganz gewiß."

„Ich will es wünschen. Entsinnen Sie sich des Professors Mehlhorn, des Mathematikers? Der immer den Hut in der Hand trug, auch bei der größten Kälte?"

„Gewiß, ich habe ja Unterricht bei ihm gehabt."

„Sehen Sie — der war im gleichen Falle."

„Er ist — geschieden worden?"

„Ja. Aber er nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er sich den Trunk angewöhnte — was für ein trauriges Ende es mit ihm nahm, ist Ihnen bekannt?"

„Er hat sich erschossen."

„Ja — und Gott allein weiß, was für Seelenkämpfe furchtbarster Art der Mann ausgekämpft haben mag. Beide Teile mögen den besten Willen haben — aber der Konflikt ist eine naturnotwendige Konsequenz der verschiedenen Lebensauffassungen, es liegt nicht in der Macht der beteiligten Menschen, ihn zu vermeiden. Und nichts verbittert das Dasein mehr als ein solcher Zwiespalt. Alle Lebens- und Schaffensfreude verschwindet, alle noch so mühsam erworbenen Güter verlieren ihren Wert, alle Ideale schrumpfen zusammen."

„Sicher werden aber doch auch viele anscheinend unpassende Ehen geschlossen, bei denen sich der scheinbare Kontrast in Harmonie auflöst?"

„O gewiß — es kommt auf die Charaktere der Eheleute an. Wenn die Frau zu den weichen, anschmiegenden Naturen gehört, — oder der Mann sich fügt, in welchem Falle allerdings oftmals sein wirtschaftlicher Ruin das Ende darstellt —"

„Sie malen zu schwarz, Herr Direktor."

„Mag sein. Ich will Ihnen ja auch durchaus Ihr Glück nicht trüben, lieber Kollege. Sie sind ja ein Mann, der weiß, was er tut. Nur, fürchte ich, gerade gesellschaftlich ohne Erfahrung und Routine. Und deshalb nahm ich mir vor, mit Ihnen zu reden, auf die Gefahr hin, daß Sie mir böse werden. Sind Sie denn ganz gewiß, daß die Dame Sie liebt?"

„Herr Direktor —"

„Nun ja, Sie sind wohl eine Persönlichkeit, die um ihrer selbst willen Liebe erwarten kann. Sie besitzen ein hohes Ehrgefühl, Sie werden gewiß selber die Augen offen gehalten haben, daß Sie nicht als bloßer Lückenbüßer in die Bresche rücken müssen."

„Als — Lückenbüßer?"

„So nennt man das im Volksmunde. Und es kommt garnicht selten vor, kann ich Ihnen versichern. Also nicht wahr, Sie nehmen mir meine Teilnahme nicht übel?"

Der alte Herr streckte seinem Untergebenen freundlich die Hand hin.

Dieser, kräftig einschlagend, entgegnete: „Im Gegenteil, ich bin Ihnen für diesen Beweis herzlicher Gesinnung innig dankbar, Herr Direktor. Wenn Sie meine Braut erst persönlich kennen lernen —"

„Werde ich ihr alles reuevoll abbitten, nicht wahr, lieber Kollege? Nun, ich hoffe es selber," rief Direktor Frohberg, und das anfängliche gemütliche Lächeln verklärte wieder sein von zartem, grauem Bartflaum leicht silbern schimmerndes Gesicht. Dann schlug er heiter ein anderes Thema an, fragte nach den Eltern Gottfrieds und nach Schülerangelegenheiten, und schien es garnicht zu merken, daß die Antworten des jungen Lehrers etwas langsam und einsilbig seinem Munde entquollen. Doktor Mohr war nicht bei der Sache — seine Gedanken weilten noch bei den ersten Ausführungen seines Vorgesetzten. Zu jäh war der Sprung aus der Höhenluft seiner Erinnerungen und Glücksträume in den abkühlenden Strudel der Warnungen und Winke des Direktors. Er war froh, als sie endlich die Anstalt erreichten.

Ihr Weg führte beide durch zwei verschiedene Pforten — der Doktor stieg die Stufen zu der seinen in außergewöhnlich nachdenklicher Stimmung hinan. Ihm war zumute, als ob auf sein Glück der erste Reif gefallen sei . . . .

Um elf sollte Inga ihn von der Schule abholen, um mit ihm den ersten Besuch bei seinen Eltern zu machen. Die Aussicht auf ihre Ankunft überwog bald seinen Verdruß.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ruheplatz.

Militärhumoreske von **Adolf Ott.**

(Nachdruck verboten.)

„Feldwebel! Den Britzlberger lassen Sie kochen."

„Das klingt schauderhaft, geradezu kannibalisch. Den Feldwebel aber, der mit der geschwollenen Brieftasche in der Linken, den gezückten Bleistift in der Rechten vor seinem Kompagniechef steht, läßt der schreckliche Auftrag kalt. Er notiert mit der ihm eigenen stenographischen Abkürzung: „Bzbg: Ich." Damit ist der Fall so gut als erledigt.

Beim Militär herrscht nämlich vielfach die Gewohnheit, die in der Front durch schlechte Körperhaltung oder Ungewandtheit auffallenden jungen Krieger, wenn sie auch keine besondere Begabung für Reinlichkeit zeigen, als Köche abzukommandieren, so unangenehm oder zu neugierige Vorgesetzte in Sicht sind. Der Britzlberger muß aus den angedeuteten Gründen kochen; er kennt das bereits, denn es passiert ihm mit Sicherheit bei allen militärischen feierlichen Gelegenheiten. Der Kompagniechef sieht dann den kommenden Aufregungen viel beruhigter entgegen. Seine Exzellenz halten Besichtigung ab und werden im Laufe des Nachmittags auch die Küche des 1. Bataillons in Augenschein nehmen, die mit einem neuen Dampfkochapparat ausgestattet worden ist, der in der Hauptsache aus zwei riesigen, eingemauerten eisernen Kesseln besteht, die mit allerlei geheimnisvollen kupfernen Röhren, Hahnen und Ventilen in Verbindung sind. Wer sich vollständig damit auskennt, kann ohne weiteres das Examen als Lokomotivführer machen. Seine Exzellenz interessieren sich bekanntlich sehr für alle militärischen Neuerungen, aber die Sachen müssen, so sie von Metall sind, möglichst blank und schön geputzt sein. Es ist deshalb natürlich, daß der Küchenunteroffizier des 1. Bataillons eine Anrede an die versammelten Köche ungefähr des Inhalts hält: „Ihr Himmelhunde! Ihr Dreckspatzen! Wenn Ihr mir die Klich' net so saubergutzt, daß nirgends mehr ein Fleckerl oder Stinkerl zu sehen ist, so verbock' ich Euch zu Rosswürscht, die ihr selber fress'n müßt!"

Diese leise Anregung genügte, um allerseits einen ungeheuren Putzeifer zu entfesseln. Mit allem war schließlich der Herr Unteroffizier zufrieden, nur mit dem Glanz der kupfernen Röhren, vernickelten Hahnen und Ventilen nicht, die der Britzlberger zu behandeln gehabt hatte. Kein Wunder, wenn sich auf dessen Haupt ein „Kreuzmillionen-Türkendonnerwetter" entlud, bei dem es auf ein Haar eingeschlagen hätte. Britzlberger blieb mit etwas denaturiertem Spiritus und Putzkalk, nachdem die übrige Mannschaft entlassen war, allein in der Küche zurück, um sein Werk zu vollenden. Der Unteroffizier schloß ihn ein und das war sehr weise gedacht, denn sonst würde schon nach wenigen Minuten der Koch nach der Kantine getrabt haben. Britzlberger putzte etwas Weniges, dann streckte er sich und gähnte. Außergewöhnliche Anstrengungen gingen ihm stets auf die Nerven und machten ihn schläfrig. Dann betrachtete er sich den Denaturierten und dachte: „Schad' um das gute Zeug! Schmeck'n tut's schlecht, aber was Gsüffig's is doch." Wohl er Langeweile hat, fängt er mit kleinen Schlucken zu nippen an und wirklich! Er bringt den Denaturierten, der zum Metallputzen gehört hätte, richtig hinunter.

Nun fühlte er sich munderer, sein Diensteifer erwacht, kräftig spukt er auf die Rohre und Ventile und reibt mit Putzkalk nach. Großartige Erfolge, was Glanz betrifft! Endlich glaubt er, es sei des Guten genug und will die Küche verlassen, aber da fällt ihm ein, daß die Türe verschlossen ist. Im gleichen Augenblick erwacht in ihm der Trotz des freigeborenen Mannes und ein nicht zu unterdrückendes Schlafbedürfnis. Da tut er, was er, seitdem der neue Kochapparat aufgestellt ist, im Winter und Frühjahr schon öfter getan hat, wenn er sich von dem so erhabenen Nachmittagsdienst drücken will: Er macht sich zeitlich unsichtbar.

Britzlberger hat nämlich schlauerweise herausgebracht, daß die äußeren Riesenkessel, nachdem sie benützt und gereinigt waren, noch lange eine angenehme Wärme behalten. Deren Deckel hängen teils in Ketten, teils wird ihr seitliche Verschiebung durch einen an der Peripherie angebrachten eisernen Zapfen ermöglicht, um dessen Axe sie sich drehen lassen. Die Kessel sind so tief, daß ein erwachsener Mensch bequem in ihnen sitzen oder kauern kann. Damit es nicht an der nötigen Luft fehlt, braucht man nur die leichtbeweglichen Deckel nicht ganz zu schließen, was durch ein eingeklemmtes Stück Holz leicht bewerkstelligt werden kann.

Selige Schlafstündchen hatte der Gute schon in diesem warmen Aufenthalte verbracht, während die Kameraden sich Nasen und Ohren erfroren, bei den von Britzlberger für ganz überflüssig gehaltenen militärischen Uebungen im Freien.

Weil er sein Geheimnis ängstlich hütete und jeder froh war, wenn der etwas schmutzige, ungeschickte Bursche nicht die Front verunzierte, hatte er bis jetzt einen vollen Schlafheitserfolg zu verzeichnen.

Da trotz des scharfen Putzens die Kesselwände doch etwas fettig blieben und Britzlberger gegenüber dem Kammerjergeanten schon sehr trübe Erfahrungen gemacht hatte, entledigte er sich der Hose und des Hemdes und tat diese Kleidungsstücke in eine Schüssel, die sonst dazu benützt wurde, aufgeschlagene Eier, geschnittenes Weißbrod oder dergl. in sich aufzunehmen. Selbige Schüssel stellte er, einesteils um sie bequem zur Hand zu haben, andernteils wegen Durchwärmung ihres Inhaltes, auf den nebenan eingemauerten zweiten Kessel.

Nicht lange und er selbst verschwand, wie er dachte, auf eine Stunde! im ersten Kessel, der Deckel wurde von unten, bis auf eine schmale Spalte zugezogen — dann war es still, so still es überhaupt in einer Kasernenküche sein kann.

Eine Stunde mochte vergangen sein, da drehte sich kreischend der Schlüssel im Türschlosse und der Schreckliche Unteroffizier, begleitet von einem der Köche, erschien zur letzten Revision. Doch er den Britzlberger nicht sah, fiel ihm nicht auf, den hatte er im Drange der Geschäfte ganz vergessen.

Der Koch erhielt den Auftrag, alles zur Kesselfeuerung vorzubereiten. Man konnte ja nicht wissen! Die Herren Vorgesetzten sind oft sehr neugierig. Sachgemäß wurde das Feuerungsmaterial vorbereitet. Der Koch holte nämlich aus Mannschaftsstuben gefüllte Lampen herbei und schüttete deren Inhalt über Anschürholz und Steinkohlen.

Dann herrschte wieder auf lange Ruhe und Stille.

Plötzlich waren die Schritte einer größeren Menschenmenge zu vernehmen, die Küchentüre wurde aufgerissen und hereintrat Seine Exzellenz, umgeben vom Regiments- und Bataillonsstabe und was sonst zu diesem gehörte. Alles hatte ernste, ehrfürchtige Mienen aufgesetzt, denn es war keine Kleinigkeit, sich in so unmittelbarer Nähe des gefürchteten Herrn zu befinden.

Der Bataillonskommandeur machte den Erklärer, hinter ihm stand der Adjutant, der vorsichtig einhalf, wenn der Herr zu sehr zu entgleisen drohte. Seine Exzellenz betrachteten mit großem Interesse die neue Einrichtung, besonders gefielen die glänzenden Rohre, Hähne und Ventile. Der Kessel selbst war ja ein Kessel wie ein anderer, nur daß man für 600 Mann darin kochen konnte.

„Sehr schön, sehr schön!" bemerkten Seine Exzellenz beifällig kopfnickend. „Es wird aber wohl ziemlicher Zeit bedürfen, um eine so große Wassermenge zum Sieden zu bringen?"

Diesmal erlaubte sich der Regimentskommandeur ein unschuldiges, überlegenes Lächeln: „Wenn Eure Exzellenz gütigst gestatten: Durch die Dampfvorrichtung ist das Wasser schon nach wenig Minuten auf 60 Grad zu bringen."

„Nicht möglich! Da wäre ich doch begierig —" riefen Seine Exzellenz erstaunt. Ein Wink des Oberst und der Küchenunteroffizier stürzt mit einem Schmefelholz herbei, das er sofort an der Rückseite des Beinkleides anreibt. Hellauf schlagen die Flammen in der Feuerung empor!

„Famoser Zug! Da ist es ja geradezu ein Vergnügen einzuheizen" beliebten Seine Exzellenz lächelnd zu scherzen, was zu einem allgemeinen zustimmenden ehrfurchtsvollen Schmunzeln der Umstehenden Anlaß gab.

Gleichzeitig hatte auch der Bataillonskommandeur bemerken, wie vertraut er mit der ganzen Einrichtung war, indem er eigenhändig den Hahn aufdrehte, der den Kessel mit kaltem Wasser speiste.

Während Seine Exzellenz sich die Wartezeit damit vertrieb, einige der in der Küche anwesenden Offiziere durch wohlwollende Ansprachen auszuzeichnen, müssen wir uns näher mit dem Inhalt des angeheizten Kessels befassen.

Britzlberger hatte geschlafen und geruht, so angenehm, wie noch nie in seinem Leben. Erst das Geräusch der vielen Tritte auf dem Steinboden und der Klang der Stimmen, die seinem Ruheplatz so nahe waren, hatten ihn erweckt. Natürlich brauchte er längere Zeit, um darüber klar zu werden, in welch mißlicher Lage er sich eigentlich befand. Aber er war ein Philosoph und dachte sich:

„Wird sich schon 'nausreiß'n! Den Kopf kann's auch net kost'n, wenn s' mich derwisch'n." Trotzdem erhöhte sich seine Körpertemperatur bis zum Angstschweiß, als er vernahm, daß Seine Exzellenz den Kessel in Tätigkeit setzen wollten. Die plötzliche Erwärmung von unten und das Einströmen des kalten Wassers von oben fiel zusammen. Kein Wunder, daß Britzlberger ganz den Kopf verlor, gumpte und pustete, sich wendete und drehte um nicht zu ertrinken und dabei nicht mehr an das Nächstliegende dachte.

„Scheint doch zu sieden!" bemerkte Seine Exzellenz, durch die eigentümlichen aus dem Kessel kommenden Geräusche aufmerksam gemacht.

„Großartig! Ganz großartig." „Aber, was haben Sie denn da?" fragte er, indem er die auf dem zweiten Kessel stehende Schüssel erblickte, in der das Hemd und die Hose zum Wärmen aufgestellt waren.

„Wahrscheinlich ein Teig, der aufgehen soll?"

Zum Glück war seine Exzellenz sehr kurzsichtig, der Bataillonsadjutant konnte es deshalb „vor sich selbst" verantworten, daß er die Schüssel mit dem verdächtigen Inhalt rasch dem Küchenunteroffizier mit dem Befehl reichte, den „Teig" in die Kälte zu stellen, da er gerne aufgegangen sei. Wie entgeistert und erschreckt die Augen der Umstehenden bei dieser rettenden Tat blickten, ist nicht zu beschreiben. Jeder hatte das Gefühl, als müßte ein zündender Blitz herniederfahren und die Frevler — denn die Verantwortung verteilte sich auf verschiedene Schultern! — vernichten. Aber es geschah nichts Ungeheures; Seine Exzellenz waren damit beschäftigt, den Thermometer abzulesen, der seitlich am Kessel die erreichten Wärmegrade zeigte.

„Merkwürdig!" sagte er. „Nur 40 Grad R. und schon eine solche Bewegung im Kessel. Das muß wohl von dem Dampf — —"

Er konnte den Satz nicht vollenden, denn plötzlich klirrte und rauschte es neben ihm: der Deckel flog seitwärts; eine Dampfwolke erfüllte die Küche; schon fast heißes Wasser wurde in Schwaden herausgeworfen und ein wild aussehendes, kaum bekleidetes menschliches Etwas schwang sich prustend über den Rand des Kessels, rannte Seine Exzellenz zur Seite, durchpreschte die ängstlich Ausweichenden, die zwischen Herd und Türe standen, und gewann, wie vom Teufel gehetzt, das Freie.

Jornige und sonstige Schreie; unterdrücktes Auflachen einiger Lautmanns! Seine Exzellenz hatten beim Zurückprallen dem Herrn Oberst mit dem Absatze auf das Hühnerauge getreten, so daß dieser nur mehr auf einem Bein stehen konnte — denn herrschte Totenstille in der Küche. Ein banger Schauder aber erfaßte alle, als sich der Gewaltige zu dem Regimentskommandeur mit den Worten wendete: „Ein ganz famoser Kochapparat und, wie ich nicht anders sagen kann, vorzüglich imstande! Ich erwarte bis morgen eingehenden Bericht über die „Menagevethältnisse" des Regiments. Es ist gut, Herr Oberst, für die Begleitung danke ich. Das meine Herren!"

Damit war Seine Exzellenz verschwunden. — Was dann geschah, das zu beschreiben, würde Bände füllen. Es erübrigt nur noch, zu sagen, daß Britzlberger, nachdem er wieder eine neue Haut bekommen hatte, längere Zeit an einem kühlen Ort aufbewahrt wurde, wohin sehr wenig Sonne drang.

Mannigfaltiges.

— (Der Hund vom Fort Keilhau.) Vielen Dortmundern ist gewiß Fort Keilhau, in der Brünninghauser Heide gelegen, mit seinem idyllischen Scheibenstand bekannt. Die Kriegervereine üben dort jahrein-jahraus Aug und Hand fürs Vaterland; aber auch andere Liebhaber des Schießsports pilgern, die Büchse umgehängt, zum Fort hinaus. Oft fällt, namentlich Sonntags, schon um 7 Uhr morgens der erste Schuß, aber auch an den Wochentagen vernimmt man das laute Knallen der Büchsen und Gewehre in den Anlagen. Vereine rücken mit Musik an und es herrscht lautes militärisches Leben und Fröhlichkeit. All den Dortmundern und anderen Leuten ist auch der Hund des Forts „der alte Strolch" bekannt. Dieser Hund ist nun heimgegangen zur großen Armee und hat seine Hundeseele ausgehaucht. Er war kein Strolch im landläufigen Sinne, sondern eine ruppige Teckelart von besonderer Vorsitgkeit. Was dem Hunde aber an Schönheit mangelte, ersetzte er durch seine Treue und Anhänglichkeit. Die Krieger waren vor allen seine besonderen Freunde, wie überhaupt Strolch an Patriotismus sich von keinem anderen Hunde übertreffen ließ. Rückten die Kriegervereine an, war er es erster zur Stelle und begrüßte freudig bellend schwanzwedelnd die Kameraden. Dann war er auf dem Scheibenstand zu finden und vor den lauten Schüssen durchaus nicht bange, allerdings verschmähte er auch nicht einen guten Bissen, lief ab und zu zur Küche und schlug auch sonst manchesmal über die Stränge, wie das bei Hunden so vorkommt. Alles in allem genommen aber war Strolch der Typus eines treuen anhänglichen Köters, der in mancher photographischen Aufnahme des Scheibenstandes mit verewigt wurde. Wer einmal als Gast dort geweilt, den kannte der Hund beim nächsten Mal sofort wieder. Als vor einigen Jahren der Besitzer vom Fort Keilhaus die Wirtschaft verpachtete und in eine neuerbaute Villa zog, mußte Strolch die so lieb gewordenen Räume verlassen und ein neues Heim beziehen. Hier behagte es ihm absolut nicht und er lenkte namentlich dann, wenn laute Schüsse aus dem Fort herüber schallten, seine Schritte zu der geliebten Stätte hin und begrüßte die Gäste. In der letzten Zeit ging das aber auch nicht mehr, denn Strolch war alt geworden und wurde krank. Jetzt ist er dahin gegangen. Seine Gebeine ruhen im Fort und wenn einsmals die Büchse nicht mehr knallt, es weder Pulver noch Blei gibt und der allgemeine Weltfrieden eingekehrt ist, wird man auch seiner nicht vergessen haben.

— (Gattenliebe bei den Tieren.) In dem berühmten zoologischen Garten zu Antwerpen ereigneie sich vor einigen Tagen ein Vorfall, der ein deutlicher Beweis von der Gattenliebe bei den Tieren ist. In einem Käfig befanden sich zwei Java-Sperlinge und ein Papagei. Eines Tages wurde der Papagei durch irgend etwas gereizt, fiel über den einen der beiden Sperlinge her und hackte nach ihm. Er riß ihm einige Büschel Federn aus und brach ihm ein Bein. Dann flog er auf seine Stange und sah zu, was sich nun entwickeln würde. Der verletzte kleine Sperling fiel auf die Erde und lag zitternd am Boden. Das Sperlingmännchen hatte mit seiner verwundeten Gattin Mitleid, hüpfte in dem Käfig umher, suchte die Federn, Strohhalme und Moosstückchen zusammen und machte ihm ein weiches Lager. Dann hob er das Weibchen auf, trug es auf das Lager und pflegte es, indem es ihm Futter gab und zu trinken brachte. Als der Abend kam, begann das verwundete Tier vor Frost zu zittern. Auch dagegen wußte das Sperlings-Männchen Rat, es setzte sich neben die Gefährtin und bedeckte sie mit ausgebreiteten Flügeln, um ihm von seiner Körperwärme abzugeben. Die Lage des Männchens war außerordentlich unbequem, aber es rührte sich nicht von der Stelle, und wenn der Wärter kam, um nach dem verwundeten Vogel zu sehen, fand er das Sperlingsmännchen um die treue Gattin andauernd bemüht. Drei Tage lang rührte sich der Sperlingsehemann nicht von dem Lager seiner Frau. Endlich verstarb das verwundete Tier, der Schmerz des zurückbleibenden Sperlings war ungeheuer und prägte sich deutlich in seinen Mienen aus. Er wirkte wie die verkörperte Schwermut, zog sich in eine Ecke des Käfigs zurück und verweigerte die Annahme jeglicher Nahrung. Man entfernte den Papagei aus dem Käfig, weil man hoffte, daß der Sperling den Tod seiner Gefährtin dann vergessen würde. Es war jedoch nicht der Fall. Das Zwitschern klang wie ein sehnsüchtiger Ruf nach der toten Gattin, der Sperlingsmann aß und trank nicht mehr und zwei Tage nach dem Tode seiner Gefährtin fand man ihn in der Ecke des Käfigs als Leiche vor. Er konnte den Tod seiner Frau nicht überleben.

— Insterburg, 8. März. (Der Zuchthäusler als Brandstifter.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den Arbeiter Hermanowski, der sich unter der Anklage der Brandstiftung zu verantworten hatte. Die zur Anklage stehende Tat geschah in dem Zuchthause, in dem der Angeklagte noch eine lange Reihe von Jahren abzusitzen hat. Die Motive der Tat wurden nicht ganz geklärt, doch scheint Hermanowski die Absicht gehabt zu haben, die durch den Brand hervorgerufene Verwirrung zur Flucht zu benutzen. Da er sich in den letzten Monaten seiner Haft gut geführt hatte, wurden ihm einige Vergünstigungen zuteil. So war ihm auch die Benutzung einer Lampe gestattet. Eines Abends zerriß er die Matratze seiner Zelle und streute der Inhalt auf den Fußboden. Dann zertrümmerte er die Lampe und tränkte mit dem Petroleum das herausgerissene Werg. Da ihm der Brand nicht schnell genug Fortschritte machte, zerbrach er das Zellenfenster, damit das Feuer durch Luft angefacht wurde. Der Angeklagte ist von verschiedenen Aerzten auf seinen Geisteszustand untersucht worden, die aber bekundeten, daß strafausschließende Momente bei ihm nicht vorlägen. Er behauptete in der Verhandlung, daß er nicht mehr wisse, wie er zu der Straftat gekommen sei; er müsse den Brand in einem Augenblick von Geistesabwesenheit angestiftet haben. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für völlig überführt und versagten ihm mildernde Umstände. Darauf verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von weiteren drei Jahren Zuchthaus.

— Mülhausen i. E., 3. März. (Betrügereien eines Geistlichen.) Mit großer Spannung wurde von der hiesigen Bevölkerung ein Prozeß erwartet, der sich vor der Strafkammer abspielte und sich gegen den Abbé Roth richtete. Der Angeklagte war im Nebenberuf ein eifriger Geschäftsmann; er gründete u. a. eine Druckerei und eine Zeitung, die aber bald wieder einging. Infolge seiner Stellung als Geistlicher genoß er allgemeines Vertrauen, das er seinen Gelbgebern gegenüber durch unwahre Angaben noch zu erhöhen wußte. Verschiedenen Leuten gegenüber erzählte er, daß er mit seinen Unternehmungen schuldenfrei dastehe, sodaß diese sich bewogen fühlten, weitere Mittel herzugeben. In Wirklichkeit war er aber schon längere Zeit überschuldet. Einem Bekannten gegenüber hatte er zur Erlangung eines Darlehns behauptet, daß ihm die Stadt die Lieferung der Schulhefte für die städtischen Schulen übertragen habe. Er legte zur Bekräftigung auch eine Urkunde vor, welche die Unterschrift eines Beigeordneten trug. In der Verhandlung mußte der Angeklagte zugeben, daß er diese Unterschrift selbst geschrieben hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen der Niedrigkeit seiner Handlungsweise unter Versagung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren. Der Gerichtshof gab aber dem Verlangen des Verteidigers auf Zubilligung mildernder Umstände statt und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3½ Jahren.